pubd. 9 Feelda
124 m

Rr

I. M. Eben. sculpsit

Ad Usum L. Emanuelis
Lrobe bi Ruitenhasl.

Die

Güldne Bull

Kayser

Carl des IV.

Nach dem
Zu Franckfurt befindlichen Lateini-
schen und Teutschen Original

In einer

Neuen Übersetzung,

Nach dem eigentlichen Wort-Verstand und denen verschiedenen Les-Arten, mit Anmerckungen, auch beygefügten andern Reichs-Grund-Gesetzen,

Als

I. Constitutione Caroli IV. de Regno Bohemiæ.
II. Dem allgemeinen Churfürstlichen Verein.
III. Der Succession der beyden Chur-Häuser Pfaltz und Sachsen.

Bey dermahligen Zeit-Läuften und Umständen im Heil. Römischen Reich nöthig und nützlich zu gebrauchen,

Mit darzu gehörigen Kupfern und einem ausführlichen Register versehen.

Franckfurt am Mayn/
Bey Johann Friedrich Fleischer.
1741.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

An den Leser.

MAn hat uns aufgefodert, der Güldnen Bull noch die letzte Ehre zu erweisen, und sie, vor ihrem bald zu vermuthenden Hintritt, mit einer neuen Uebersetzung zu beehren. Ein Buch, welches seit vierhundert Jahren dem teutschen Reich seine gantze Form und die wichtigste Gesetze gegeben, scheinet allerdings einer solchen Bemühung noch wohl werth zu seyn.

Wir haben zwar von diesem Ehrwürdigen Buch Uebersetzungen genug; Die alten aber kan man nicht mehr recht verstehen; und die neueren haben sich theils an den eigent-

lichen Wort-Verstand des Lateinischen nicht gebunden, um die Zierlichkeit ihrer Schreib-Art dadurch nicht zu schänden.

Die Übersetzung des berühmten Herrn Cantzlers von Ludewig ist unter allen wohl unstreitig die beste. Man bewundert billig die Arbeit eines so grossen Mannes, welche sich auch in Ansehung der Güldnen Bull mit einer so ungemeinen und weitläuftigen Gelehrsamkeit hat ausgelassen.

Wir können aber nichts destoweniger seine teutsche Übersetzung für keine solche halten, welche uns den rechten Wort-Verstand des lateinischen Textes sorgfältig übertragen hätte: sie ist vielmehr nach einer gantz freyen Art, und man siehet bald, daß er dabey mehr einen gelehrten Ausleger, als einen blosen Grammaticum habe abgeben wollen.

Gleich-

Gleichwohl ist es allerdings nöthig und nützlich, daß das allerwichtigste Gesetz-Buch der Teutschen auch in ihrer Sprache, nach der eigentlichen Bedeutung der im Grund-Text enthaltenen Wörter und der genauen Zusammenfügung derselben könte gelesen werden; so wenig Ehre auch der Uberseтzer davon haben mögte, die schlechte Schreib-Art der lateinischen in der teutschen nachzuahmen.

Die Eigenschaft der Gesetze leiden nicht wohl eine freye Uberseтzung; Weil öfters durch ein einziges Wort, welches man ausläſſet oder hinzuseтzet, der gantze Sinn verändert, mithin die Meynung des Gesetzgebers sehr ungleich, oder verkehrt, ausgedrucket wird.

Bey den dunckeln Zeiten, welche damahls noch das teutsche Reich umnebelten, als Kayser Carl der

IV. die Güldne Bull verfertigte, hatte man noch keine gründliche Wissenschafft, weder in der Rechts-Gelehrtheit, noch in der Weltweißheit, noch in den Sprachen; so gros auch immer die Figur war, welche dazumahl der berühmte Bartolus machte. Die gelehrteste Leute selbst druckten sich meisten theils so elendig aus, daß sie weder in der gemeinen, noch in der lateinischen Sprache recht vernehmlich waren. Paris war zur selben Zeit, nebst Bononien, die einzige hohe Schul, wohin die Teutschen Studirens halber sich begaben. Der grosse Verfasser selbst, dem wir die Aufzeichnung unserer teutschen Gesetze zu dancken haben, hatte sich daselbst in seiner Jugend aufgehalten, und an diesem Ort denjenigen Vorrath von Wissenschaften gesamlet, den unsere Zeiten weit weniger bewundern, als diejenige, worinnen dieser Kay-

ser

ser gelebet hat. Wir sind allesamt überzeugt, daß unser gantzes teutsche Gesetz-Buch nicht zum besten gerathen sey; und daß viele wichtige Dinge darinn theils gar ausgelassen; theils aber sehr unordentlich und dunckel sind vorgetragen worden; und daß es demnach sehr auf den eigentlichen Wort-Verstand mit scheinet anzukommen, wenn man wissen will, was der Kayserliche Verfasser in seiner Güldnen Bull hat setzen und verordnen wollen.

Der Zustand gegenwärtiger Zeiten will uns zwar schier urtheilen machen, als ob man sich um dieses alte Gesetz-Buch fernerhin so viel nicht mehr bekümmern würde. Man hat seit hundert Jahren ohnedem schon vieles von derjenigen Ehrerbietung fahren lassen, welche man ihm vordeme erwiesen. Die

Zeiten, die Menschen und die Umstände im Reich haben sich besonders durch den letzten Todesfall des Kayſers, als dem letzten des hohen Oesterreichischen Stammes sehr geändert. Wir finden uns in einer solchen Verfassung, da wir am wenigsten in der Güldnen Bull uns Raths erholen können. Wir vermögen aber keine neue Verfassung nicht zu machen, ohne solche gewisser massen auf die in der Güldnen Bull enthaltene Grund-Gesetze wieder zu bauen: Zu welchem Ende es dann wohl nöthig seyn dürfte, den Zustand selbiger Zeiten mit den unsrigen zu vergleichen, und den wahren Sinn der Gesetze, nach der Absicht derjenigen, welche unserm Staat die bißher erhaltene Form gegeben haben, desto genauer einzusehen.

Man hat sich also in diesem Werck beflissen, die Mittel darzu etwas

etwas mehr zu erleichtern, und sich deßhalben, so schlecht es auch immer in den Ohren des Lesers klingen mögte, an die Worte des Lateinischen Textes gebunden.

Man hat sich darzu des allhier zu Franckfurt befindlichen Exemplars bedienet, und solches nebst der dabey liegenden gleich alten teutschen Uebersetzung mit beydrucken lassen. Dieser hat man ferner die verschiedene Les-Arten (variantes lectiones) der vornehmsten Originalien, die von der Güldnen Bull bekant sind, mit angefüget; Auch hin und wieder, zur Ergäntzung des Raums, einige kurtze Anmerckungen hinzu gesetzet.

Ferner, so hat man auch für gut gefunden, um den Lesern dieses Buch noch brauchbarer und nützlicher zu machen, die Verordnung

Carl

Carl des IV. wegen dem Königreich Böhmen; Die allgemeine Vereinigungen der Churfürsten, und zuletzt die Erbfolge der Chur-Häuser Pfaltz und Sachsen hier mit anzuhängen.

Wir hoffen es werden unsere Lands-Leute diese zu ihrem Dienst unternommene Arbeit sich gefallen lassen, und die mit unter gelauffene Fehler gutigst entschuldigen.

AUREA

Summarischer Inhalt
Der
Capitel.

Proœmium. - pag. 3.

I. Capittel: Wie das Geleit der Churfürsten seyn soll, und von wem sie es haben sollen? = = = 11

II. Von der Wahl eines Römischen Königs. = = = 53

III. Von dem Sitzen der Ertz-Bischöffe Trier, Cölln und Mayntz. 67

IV. Von den Churfürsten insgemein. 75

V. Von dem Recht des Pfaltz-Grafens, und des Hertzogs von Sachsen. 83

VI. Von Vergleichung der Churfürsten mit andern gemeinen Fürsten. 87

VII. Von der Nachfolge der Fürsten. 91

VIII. Von des Königs von Böhmen und dessen Reichs-Stände Befreyung. 101

VIIII. Von Gold, Silber und andern Gattungen von Ertz-Gruben. 113

X. Vom Müntz-Wesen. = 115

XI. Von der Freyheit der Churfürsten. 121

XII. Von der Versammlung der Churfürsten. = = = 129
XIII. Von Widerruf der Privilegien. 137
XIIII. Von denen, welchen als Unwürdigen die Lehn-Güter genommen werden. = = = 141
XV. Von Aufwieglern. = 147
XVI. Von den Pfalburgern. 153
XVII. Von den Entzweyungen. 161
XVIII. Ankündigungs-Brief. 167
XIX. Formular der Vollmacht eines Churfürstens, der seine Abgesandte zur Wahl abschicken soll. = 171
XX. Von der Vereinigung der Churfürstlichen, Fürstenthümer und denen damit verknüpften Rechten. = 179
XXI. Von der Ordnung der Procession unter den Ertz-Bischöffen. 185
XXII. Von der Ordnung der Procession der Churfürsten, welche die Insignien tragen sollen. = = 189
XXIII. Von Segensprechen der Erb-Bischöffen in Gegenwart des Kayserś. 191
XXIV. Von dem Verbrechen beleidigter Majestät und Bestraffung. 195
XXV. Von den Nachkommen der weltlichen Churfürsten, oder wie die Chur-Lande unzertrennt beysammen bleiben sollen. = = = 211
XXVI. Wie die Churfürsten den Kayser von seinem Hof begleiten sollen, oder die

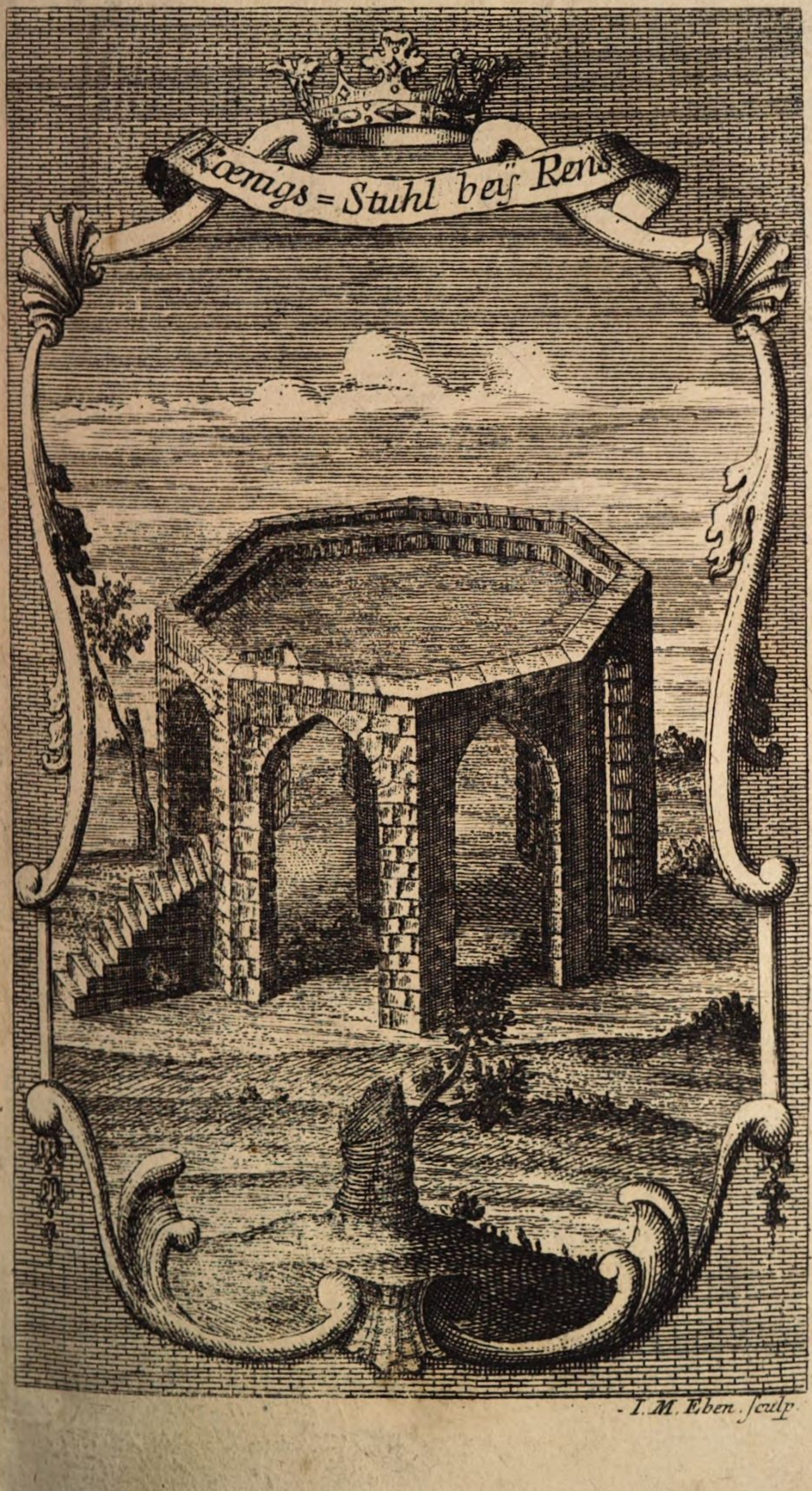
die Procession nach dem Kayserlichen Hof-Lager. = = = 217
XXVII. Von den Aemtern der Churfürsten bey feyerlichen Hofhaltungen der Kayser oder Römischen Könige. 221
XXVIII. Von der Ordnung bey offener Kayserlicher Tafel. = 235
XXIX. Von den Fürsten die Lehen empfangen, was sie geben sollen; oder von Amts-Gebühren in die Lehen-Cammer. = = = 243
XXX. Von den mannigerley Sprachen der Churfürsten, oder: von der Unterweisung der Churfürstlichen Erben in Sprachen. = = = 251

Addenda

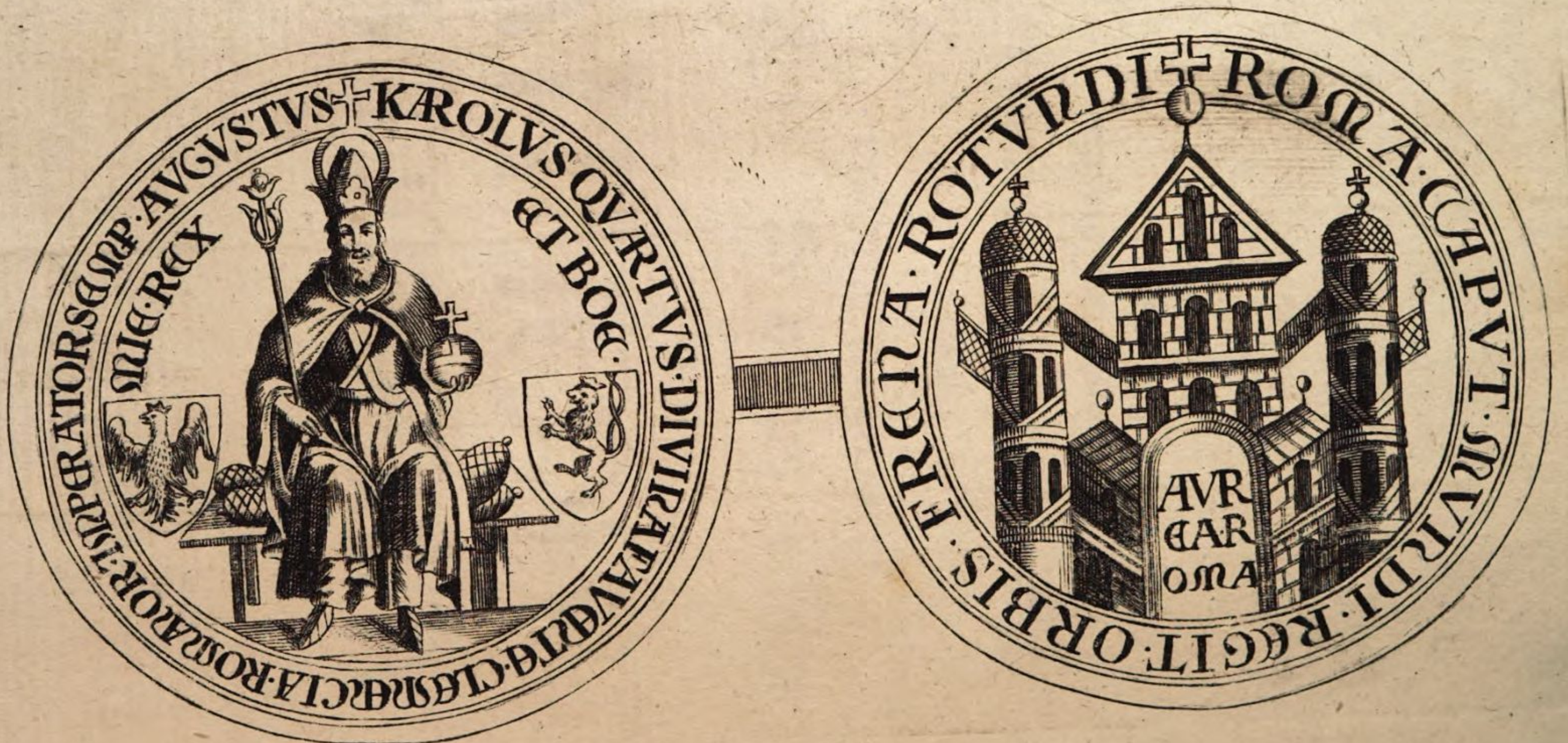
ad Caput XII. = 258
Caroli IV. Confirmatio Privilegii Friderici II. de Immunitate, Exemtione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ. Ao. 1348. = = 262
Caroli IV. Imp. Confirmatio investituræ Richardi Cæsaris super Regno Bohemiæ & Ducatu Austriæ. Ao. 1348. 268
Erste allgemeine Churfürsten-Verein. An. 1338. = = 272
Die zweyte allgemeine Churfürsten-Vereiu. An. 1399. = = 275.

Dritte allgemeine Churfürsten = Verein.
de Anno 1424. = = = 278
Die vierte allgemeine Churfürsten-Ver=
ein. An. 1438. = = = 288
Die fünffte allgemeine Churfürsten=Ver=
ein An. 1446. = = = 290
Rheinische Verein, so von den vier Chur=
fürsten bey Rhein, Mayntz, Cöln,
Trier und Pfaltz zu Oberwiesel Anno
1519. biß zu einer Römischen Königs=
Wahl geschlossen worden. = 300
Der sechs Churfürsten Brüderliche Ei=
nung, aufgerichtet zu Worms Anno
1521. = = = = 305
Sigismundi Imperatoris Aurea Bulla Latei=
nisch und Deutsch, inne haltend von
Erbschafft des Pfaltzgraven. 320
Bulla Saxonica Caroli IIII. Imperat. 340

AUREA



I. M. Eben. sculp.


KAROLVS QVARTVS DIVINA FAVENTE CLEMENCIA ROMANORVM IMPERATOR SEMP AVGVSTVS
BOEC REX
ROMA CAPVT MVNDI REGIT ORBIS FRENA ROTVNDI
AVR
CAR
OMA

AUREA BULLA
CAROLI IV.

In

Lingua latina & vulgari

Francofurti asservata,

cum

Nova Versione Germanica,

Variantibus, Lectionibus
& Notis.

In nomine Sancte & individue (a) Trinitatis feliciter, Amen.

KAROLUS QUARTUS *diuina fauente clemencia Roman. Imperator ſemper Auguſtus & Boem. Rex, ad perpetuam rei memoriam.*

Omne Regnum in ſe (b) diuiſum deſolabitur: Nam Principes eius facti ſunt ſocii furum, ob quod Dominus miſcuit in medio eorum ſpiritum vertiginis, ut palpent in meridie ſicut in tenebris, &

Im Namen der Heiligin undeilſamen Drivaltekeit ſeleclich, Amen.

KArle *de firde mit Gunſte Gotlichir Miltekeit Romiſchir Keiſir, allezit Merer und Konig zu Beheim, des Dingis zu evvegem Gedenckin.*

Ein jegelich Rich daz in yme ſelbir zurdeilit iſt, daz vvird zurſterit, vvann ſine Furſten ſint vvordin der Diebe Geſellin, darumb hat Got mittin undir ſie gemiſchit eynen ſchvvindeldin Geiſt, daz ſie ſtalpin an dem mittem Dage alſe in dem finſtern, und

---

(a) Exemplaria, quæ habent: *Sancta & individua, Curolus pro Karolus; cœci pro ceci, Bohemia pro Boemie, ſævientibus pro ſevientibus, columnis pro columpnis, &c.* Veram quidem, ſed neutiquam iſtius ævi orthographiam oſtendunt; nec puto nos circa minutias verſari, ac diverſa ſcribendorum genera hic allegare debere, quæ ad rem faciunt obſervaturi. (b) Codex Moguntinus: *ſe ipſum*, & Palatinus: *ſe ipſo:*

Im Nahmen
Der Heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, daß es glücklich sey.
Amen.

WIr Carl der Vierte, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, (a) zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König von Böhmen, zu immerwährender Gedächtnüß der Sache. Ein jedes Reich das unter sich uneins ist, wird verwüstet: Dann dessen Fürsten sind Gesellen der Diebe worden. Deswegen hat GOTT mitten unter sie den Geist des Schwindels gemengt, daß sie im Mittag herum tappen wie im Finstern;

(a) Herr Cantzler von Ludewig sagt in seiner Erläuterung von der Güldnen Bulle p. 9. in der alten teutschen Uebersetzung stünde Römischer König, daraus er sicher schliessen will, daß das Wort Kayser in dem vierzehenden Seculo noch nicht müsse üblich gewesen seyn. Wir finden das Gegentheil so wohl in gegenüber stehender Uebersetzung; als in der Wienerischen, imgleichen auch in derjenigen bey Goldast; welche die älteste, die uns vorgekommen sind, und welche, nach der Sprache zu urtheilen, nicht viel jünger, als das Original selbst seyn dürften: Der Herr Cantzler hätte demnach billig andeuten sollen, wo die alte Uebersetzungen, davon er spricht, sich befinden.

& candelabra eorum movit de loco suo, ut ceci sint, & duces cecorum: & qui ambulant in tenebris offendunt; & ceci mente scelera perpetrant, quæ in diuisione (a) contingunt. Dic Superbia, quomodo in Lucifero regnasses, si diuisionem auxiliatricem non habuisses? Dic Sathan inuide, quomodo Adam (b) de Paradiso ejecisses, nisi eum ab obediencia diuisisses? Dic Luxuria, quomodo Trojam (c) destruxisses. nisi Helenam à viro suo diuisisses? Dic Ira, (d) quomodo Romanam Rempublicam destruxisses, nisi in diuisione Pompejum, & Julium sevientibus gladiis ad intestina prelia concitasses? Tu

und hat ir Kirtzstal bevvegit von siner Stat, und sint blint und Furer der Blinden, und vver in den finstern get, der stosset sich, und mit blindem Gedancke beget sie vil Meindat, die in der Deilunge geschehint. Sage du Hochfard, vvye mochtest du an Lucefer han gerithtzit, hettest du Zurdrennunge nit zu helfe gehabit. Sage du nideger Dusil, vvie hettest du Adam uz dem Paradyse gevvorffin, hettest du in nit von Gehorsam geseheiden? Sage du Unkuschekeit, vvie mochtest du Troy han gestorit, hettest du Frauvve Lenen nit von irem Manne geschеiden. Sage Zorn, vvie kundest du daz Romische gemeyne Gut zurstorit han, hedest du nit von der Zuveyunge Pompii und Julii zusamene gereiszit, den Strit mit scharpin Svvertin bit uf daz Gedirme. Sündir

(a) Mog. *divisionem.* (b) Mog. *Adamum.*
(c) Palat. *Trojanos.* (d) Alii versiculum: *Dic Ira,* versiculo *Dic Luxuria &c.* præmittunt.

und hat ihre Leuchter von der Stelle gerückt, daß sie blind und Leiter der Blinden seyen; und, welche im Finstern wandeln, stossen sich an, und die so blind am Geiste sind, begehen die Verbrechen, welche in der Uneinigkeit sich äussern. Sage Hochmuth! Wie hättest du dich des Lucifers bemeistert, wo dir die Zwietracht nicht Hülfe geleistet? Sage, neidischer Satan, wie hättest du Adam aus dem Paradiese geworfen, wenn du ihn nicht vom Gehorsam abgezogen? Sage Unzucht, wie hättest du Troja verstöret, wo du nicht Helenen von ihrem Mann getrennet? Sage Zanckſucht, wie hättest du den Römischen Staat unterdrücket, wo du nicht durch die Wuth der Waffen Pompejum und Julium zu innerlichen Kriegen erreget hättest? (a)

(a) Herr Cantzler von Ludewig urtheilet von diesem gantzen Proœmio daß es sehr mager, abgeschmackt und so wohl gegen Göttlicher Majestät, als auch Fürsten und Stände des Römischen Reichs gantz unverantwortlich heraus komme. Wir finden solches nicht. Es ist die hohe Schreib-Art derselbigen Zeit. Der Sinn davon ist klar. Der Verfasser hat die Abscheulichkeit des Neides, der Zwietracht, des Hochmuths und dergleichen vorstellen wollen. Die Worte und Ausdrücke sind ihm etwas schwülstig gerathen. Dieses ist der gantze Fehler. Seculum quo vixit, veniam meretur, sagt Limnæus. ad A. B. p. 118.

Tu quidem Inuidia Christianum (a) Imperium à Deo ad instar sancte & indiuidue Trinitatis fide, spe, & caritate, virtutibus Theologicis roboratum, cujus fundamentum super Christianissimo (b) Regno feliciter stabilitur, antiquo veneno, velud serpens in palmites Imperiales, & membra eius propinqui-ora impio scelere vomuisti, ut concussis columpnis totum edificium ruine subiiceres (c) tentasti. Divisionem inter septem Electores sacri Imperii per quos velut (d) septem candelabra lucencia in unitate Spiritus septiformis (e) sacrum illuminari debet Imperium, multotiens (f) posuisti. Sane

Sündir du haz Christinlichis Keisirdums daz von Gode ist gestirkit glich der heiligin undeillichin Drinaltikeit mit den Gotlichin Dogenden, Glaube, Zuvirsicht und minne des fulleminst uff daz allirchristenlichiste Rich seleclich ist befestint, hast du dich mit dinre altin vergift als ein Slange meynde declichin bekotzit an die Keisirliche Winrebe und an die nesten gledir des Keisirdummys, so die Sule zuquetzschit vveren. Daz du den bu des Keisirdumis zumale fellig mechtist. Manigfelteglich hast du zvveyunge geleit undir die sebin Kurfursten des heiligin Richis durch die als durch sebin luchtinde Kirtzlichter. daz heilige Keisirdum sal herluchtit vverdin in eynekeit des sebin gebinden Geistis. In

(a) Alii *Christianum.* (b) Alii *Christianissimo.*
(c) Thulemarius verbum: *tentasti* plane omisit, quod tamen in Cod. Francofurtensi & Mogunt. legitur. (d) Verba: *Septem Electores sacri Imperii per quos velut* in codice Moguntino non inveniuntur. (e) Moguntinus addit *quibus.*
(f) Alii *multociens & multocies.*

Du hast zwar, O Neid! auf das Christliche Reich, welches von GOtt, gleich der Heiligen Dreyfaltigkeit (a) mit Glaube, Hoffnung und Liebe, als Göttlichen Tugenden, ausgerüstet, dessen Grund auf das Christlichste Reich, so glücklich erbauet ist, den alten Gifft, als eine Schlange auf des Reiches Zweigen und ihre nechste Glieder, mit einem ruchlosen Eifer ausgespien. Du hast so oftmahlen die sieben Churfürsten des Heiligen Reichs, durch welche, als sieben hellglänzende Leuchter, in Einigkeit des siebenfachen Geistes, das Heilige Kayser-Reich soll erleuchtet werden, in Uneinigkeit gebracht; damit, wann die Säulen zerbrochen, du auch den gantzen Bau möchtest niederreissen können.

(a) Herr von Ludewig hält diese Redens-Art für Gotteslästerlich: Allein es haftet keine Gotteslästerung auf den Worten; Sie beruhet allein in den Absichten und Meynungen eines bösen Hertzens. Man siehet hier aus dem gantzen Zusammenhang, daß es der Verfasser wenigstens so gut gemeynet hat, als übel er sich ausgedrückt. Es ist ein andächtiger Galimathias; weiter nichts.

Sane cum (a) ex officio, quo Cesarea dignitate potimur, futuris diuisionum (b) & dissensionum periculis, inter Electores ipsos, de quorum numero ut Rex Boemie esse dinoscimur (d) racione duplici, tam ex Imperio, quam Electionis jure quo fungimur, occurrere teneamur, infra scriptas Leges ad vnitatem inter Electores fouendam & electionem vnanimem inducendam ac detestande diuisioni predicte, varisque periculis ex ea sequentib. aditum precludendum, in solempni Curia nostra Nuremb. assedentibus nobis omnibus Principibus Electoribus Ecclesiasticis & secularibus, ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Nobilium, & Ciuitatum, multitudine numerosa, in

Indruen von vvir von amptis vvegin. von dem vvir gebruchen Keisirliche Wirdekeit, schuldig sin zu begegen kunftigen Schadin der Zurdeilunge mischelle undir den Kurfursten, in der Zal vvir auch sin alse ein Konig von Beheim von zvveyn Sachin. Beide von Keisirdum und von Recht der Kure, der vvir gevvonlichin nutzen. So han vvir in unserm uffin Hofe zu Nurenberg, da alle Kurfursten geistlich und vverntlich by uns sassin mit zallichir menige andern Fursten, Grefin, bauerer, frien, edele und der Stede, uff

(a) Palat. addit. *tamen.* (b) Palat. *& dissensionum,* alii scribunt: *dissensionibus.* (c) Alii: *dignoscimur.*

Da wir aber, vermög des Amts, welches wir aus Kayserlicher Würde führen, den künftigen Zerrüttungen unter den Churfürsten selbst, aus welcher Zahl wir als König von Böhmen erkannt werden, aus zwiefacher Ursach, beydes als Kayser und als Churfürst, zu begegnen gehalten sind: Als haben wir die hier unten geschriebene Gesetze, zu Beybehaltung der Einigkeit unter den Churfürsten, zu Beförderung einstimmiger Wahl, und zu Vermeidung vorgemeldter abscheulichen Zwietracht, auch verschiedener daraus folgenden Gefährlichkeiten, den Zugang zu versperren, bey unserer feyerlichen Hofhaltung, mit Beysitzung (a) aller Churfürsten, so wohl Geistlichen als Weltlichen, auch anderer Fürsten, Grafen, Freyherrn, Standes-Leuten, Edlen und der Städte Abgeordneten, in zahlreicher Menge,

(a) Diese Beysitzung bedeutet nach der Anmerckung des Herrn C. von Ludewigs, daß die Reichs-Stände einen würcklichen Antheil an der Kayserlichen Wahl gehabt hätten, und nicht als blosse Zeugen, oder als Räthe, oder nur um den Kayserlichen Befehl anzuhören, dabey erschienen wären. Wiewohl andre dafür halten, die Weltliche Churfürsten hätten das meiste und die Geistliche das wenigste dazu mit beyzutragen. Der übrigen Stände Rath aber wär in vielen Stücken nicht erfordert worden, als in einer Sache, die vornemlich die Churfürsten angieng. Limnæus ad A. B. p. 123.

in ſolio (a) Majeſtatis Ceſaree Imperialibus inſulis, inſigniis & diademate decorati, matura deliberatione preuia, de Imperialis poteſtatis plenitudine edidimus, ſtatuimus, & duximus ſanciendas, ſub anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo ſexto, indictione nona, quarto Idus Januarii, Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii vero primo. (b)

uff dem ſtule Keiſirlichir almechtekeit gezerit mit Keiſirlichir ymfeln. vvat und Krone mit ſedegemmeberadin mude von fullenkomenheit Keiſirlichis gevvaltis gemacht, geſetzit und mit Keiſirlichem bekanteniſſe beſtedigit, die noch geſchrebenne Geſetze recht zu ſchuren und zufuren einbirkeit undir den Kurfurſten und ein eynmuge vval inzulegene und auch zu furbesliszin. den Zugang der vorgenanten Virſmebit, Zurdrennunge und ~~manigirbande~~ ſchadin die daruz noch fulgent. Dis iſt geſchebin An. Domini M. CCC. LVI. Indictione nona IIII. Idus Januarii in deme zebinden Jare unſir riche und in deme irſtin Jare des Keiſirdummys.

Qualis eſſe debeat Conductus Electorum, & à quibus. I. (c)

Wie daz geleit ſulle ſin der Kurfurſten.

Capitulum primum.

Decernimus, & preſenti edicto Imperiali perpetuo valituro ſancimus, ex

Wir ſetzin von ſichirm vviſzen von fullenkommene Keiſirl. gevvalt. und beſtedegen mit deſem Keiſirlichim gebode, ſo

(a) Cod. Palatinus ap. Gold. habet: *in ſolito*, ſed Goldaſtus ipſe annotavit eſſe melius: *in ſolio*. (b) Alii ſcribunt: *ſecundo*. (c) Cod. Mogunt. hic diſtinguit A. B. in titulos. Apud Gold. leg. Cap. I.

auf dem Stuhl Kayserlicher Majestät, mit des Reichs Jnfuln, (a) Scepter und Crone ausgezieret, nach vorhergegangener reiffen Uberlegung, aus Vollkommenheit Kayserlicher Macht, herausgegeben, geordnet, und daß sie sollen heilig beobachtet werden, geschlossen. Jm Jahr des HErrn Tausend dreyhundert sechs und fünfzig, der neunten Indiction am vierten Jdus:

Wie das Geleit der Churfürsten seyn soll, und von wem sie es haben sollen? I. (b)

WJr ordnen und wollen, krafft dieses Kayserl. Edicts, welches immerwährend gelten soll, aus

---

(a) Jnful heist nicht das Kayserliche Gewand, wie Herr von Ludewig, und der ihm gefolgte Herr Geheimde-Rath Schmaus es gegeben; sondern eigentlich ein Bischöflicher Haupt-Bund oder die Eifel. Siehe *Wachters Glossar.* Was Limnæus darunter verstanden haben will, siehe in dessen 27. Obs. ad A. R.

(b) Jn der Thulemarischen und unserer Abschrifft, sind die Capitel und Absätze nicht so deutlich bezeichnet, wie in andern Exemplarien; Man ist darin dem Franckfurtischen Original auf das genauste gefolget. Die älteste Scribenten haben keine solche Ordnung in den Eintheilungen ihrer Schrifften, wie man heut zu Tag zu thun pflegt, gehalten.

ex certa ſciencia, & de Imperialis poteſtatis plenitudine vt quotieoscunque, & quandocunque (a) futuris temporibus neceſſitas ſui caſus eleccionis Regis Rom. in Imperatorem promouendi emerſerit, & Principes Electores ad eleccionem hujus, juxta anticquam (b) laudabilem conſuetudinem, habuerunt (c) proficiſci, unusquisque Princeps Electror, ſi & quando ſuper hoc fuit (d) requiſitus, quoslibet Principes coëlectores (e) ſuos vel ipſorum Nuncios, quos ad Eleccionem ipſam transmiſerit, per terras, territoria, & loca ſua & eciam vltra, ſicut longius poterit, conducere teneatur: Et eis absque dolo preſtare conductum verſus Ciuitatem, in

Sovvanne und vvie dicke vvie hie nach notdurfft uffſtet in geſcichte ein Romiſchin Konig zu vvelin zu eyme kunfftigen Keiſir und die Kurfurſten nach altir labelichir gevvonheit zu der Kure ſullin farin, ſo iſt ein jegelichir Kurfurſte ob iz und vvan iz an in gemudit vvird, ſchuldeg zu geloidin eynen jegelichin ſinen medekurfurſten, adir ir boten. die ſie darzu ſendent, durch ir lant gebiede und ſtede, und auch furbas, ſo ſie verriſte mogen. und ane geverde geleide libin gein der ſtat da

---

(a) Verba: *& quandocunque* deſunt in Cod. Wenceslai. (b) Mog. addit verbum *&* (c) Alii: *habuerint.* (d) Alii: *fuerit.* (e) Mog. *Electores.*

aus gewisser Wissenschafft und aus Vollkommenheit Kayserlicher Gewalt, (a) daß so offt und mannichmahl in zukünfftigen Zeiten, die Nothdurfft, oder der Fall sich ereignen sollte, einen Römischen König zu wählen und zum Kayser zu befördern; und die Churfürsten zu desselben Wahl, nach alt löblicher Gewohnheit, sich auf die Reise gemacht haben; ein jeder Churfürst, wie und wann er darum begrüsset würde, alle dessen Mit-Churfürsten, oder deren Bottschaffter, die sie zur Wahl schicken, durch seine Provinzen, Länder und Oerter, ja noch ferner, so weit er kan, zu begleiten verbunden seyn soll. Und soll diese Begleitung geschehen ohne Argliſt biß zu der Stadt,

in

(a) Wie umschräncket und unvollkommen diese Vollkommenheit der Kayserlichen Gewalt sey, zeigen unsre Reichs-Grund-Gesetze und Wahl-Capitulationen. Es will auch nichts sagen, was ehedessen der Herr von Lincker in einer besondern Dissert. de plenitudine potestatis Imperialis davon geschrieben, daß nemlich solcher deswegen doch nichts abgieng, wenn sie gleich an die Einwilligung der Stände gebunden sey. Eine vollkommene Gewalt haben und doch an die Einwilligung der Stände gebunden seyn, ist eine Contradictio in adjecto.

in qua talis eleccio fuerit celebranda, & ab illa eciam redeundo, ſub pena periurii ac perdicionis, pro illa duntaxat vice, ſue vocis, quam in eleccione huiusmodi ſuerat habiturus. Quas quidem penas eos vel eum, qui in preſtando memorato conductu rebelles ſeu rebellem, negligentes vel negligentem ſe prebuerint, eo ipſo decernimus incidiſſe.

da die vvale geſchin ſal. und hinvvedir umb zu varen by der pene meyneidis. und virluſte ſiner ſtymme die er zu der zyt an der Kure habin ſulte, und ſetzin daz er adir ſie in die buſze zu ſtunt gefallin ſin, die adir der andem vorgenanten geleide ſumig ſint. adir daz geleide freveliche vvidersprechint.

Statuimus inſuper & mandamus vniuerſis aliis Principibus, feuda à ſacro Imperio Romano tenentibus, quocunque nomine cenſeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus & Ignobilibus, Ciuibus & Communitatibus Caſtrorum, Ciuitatum & locorum ſacri Imperii vniuerſis, ut eodem tempore, dum videlicet Regis Romanor. in Imperatorem promouendi, eleccio cclebranda occurrerit, vnum-

Darubir ſetzen vvir und gebiedin andern Furſten gemeinlichin vvie ſie genant ſin, die gelehnit ſin von deme heiligem Romiſchen Riche und auch allin Grefin, Landishern, Rittern, Knechten, edel und unedel, burgere und gemeyne, und allen inſeſſes Burge und ſtede, und alle ſtede des heiligen richis, daz ſie zu derſelbin zit, ſo man die Kur dun ſal eyns Romiſchin Konigis zu eyme kunfftigen Keiſir eynen

in welcher eine solche Wahl vorgehen soll, und wieder von dannen zurück, bey Strafe des Meyneids (a) und Verlust seiner Stimme, die er dißmahlen bey der Wahl haben würde. In welche Strafe wir hiemit diejenige, oder denjenigen verfallen zu seyn urtheilen, welche sich in obgedachter Geleits-Sache, wiederspänstig und saumselig werden finden lassen.

Wir ordnen und gebieten ferner allen und jeden andern Fürsten, welche von dem Heiligen Römischen Reich Lehen tragen, wes Nahmens sie auch seyen; wie auch allen Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Edlen und Unedlen, Burgern und Gemeinen, in Schlössern, Städten und Oertern des Heiligen Reichs, daß sie zur selbigen Zeit, da nemlich die Wahl eines Römischen Königs, der zum Kayser soll befördert werden, vor sich gehen sollte, einen

(a) Was hier auf den Meyneid für eine Strafe gesetzet, solches ist nicht wohl zu begreiffen. Die Herren Rechts-Gelehrten sind darüber nicht einstimmig. Herr von Ludewig sagt, man müsse hier nur den Kirchen-Bann verstehen. Die Evangelische Churfürsten aber, meldet er weiter, seyen von diesem Wetterschlag frey, weil solche niemand den Binde Schlüssel, nach dem Päbstlichen Verstande, zustünden. v. dessen Erläuterung der G. B.

unumquémque Principem Electorem, ab ipsis, vel eorum aliquo conductum hujusmodi postulantem, vel ejusdem nuncios quos ad eleccionem ipsam direxerit, (a) vt prefertur (b) per territoria sua, & alias (c) quanto possint (d) remocius absque dolo, modo predicto (e) conducant.

eynen jegelichin Kurfursten, so ers an sie forderd. adir sine boten die er zu der Kur sendit, sullen geleidin durch ir gebiede. und so sie ferste mogen alse vorbedacht ist, ane alle geverde.

Si qui vero huic nostre constitucioni contraire presumpserint, subscriptas (f) ipso facto (g) penas incurrant.

Wer auch die vorgeschrebin unsir gesetze frebeliche ubirginge, der sal zu stunt in die vorgeschrebin busze gefallin sin.

Omnes quidem Principes & Comites, Barones, Nobiles, Milites, & Clientes & (h) vniversi nobiles contrarium facientes, reatum periurii & priuacionem omnium feudorum, que à sacro Rom. Imp. & à quibuscunque aliis obtinent, & eciam omnium possessionum suarum à quocumque habitarum, incurrant.

Alle Fursten und Grefin, Landishern, Edel. Rittere, Knechte und alle vvole geborne, dye da vveddir dunt, dye fallin in quot meyneydes und virlust allir leen die sie von deme heiligem riche hant. und ander lehin vom vveme sis hant. und als irs gutis vvo sie iz hant.

Omnes *Alle*

(a) Alii *duxerit.* (b) Codex palatinus apud Goldast habet *perfertur.* (c) Pal. *& al.* (d) Mogunt. *potuerit.* (e) Mog. *præcedenti.* (f) Pal. *Suprascriptas.* (g) Pal. *eo ipso.* (h) Alii *ac.*

einen jeden Churfürsten, der von ihnen oder einem der ihrigen, das Geleit auf solche Weise begehren sollte, oder auch dessen Bottschaffter, welche er zur Wahl absenden würde, wie vorgemeldt, durch ihr Gebiet und ferner, so weit sie können, ohne Gefährde, auf obige Weise, geleiten sollen.

Im Fall aber einige dieser unserer Verordnung entgegen zu handeln, sich unterstehen solten, dieselben sollen, indem sie solches thun, in unten bemerckte Strafen verfallen seyn.

Alle und jede Fürsten und Grafen, Freyherrn, Edele, Ritter und Knechte, auch alle Adeliche, welche darwieder handeln, sollen für Meineydig erkläret, und aller Lehen, (a) welche sie von dem Heil. Röm. Reich, oder von wem sie sonsten solche im Besitz haben, und auch aller ihrer Habseligkeiten, wo sie solche mögen her haben, verlustig erkläret seyn.

(a) Diese Strafe betrifft nur die Lehens-Leute überhaupt, als welche nebst dem Bann auch mit dem Verlust ihrer Lehen bedrohet werden. Die übrigen gemeinen verlieren dadurch Haab und Güter.

Omnes quoque Cives & communitales, contra premissa facere presumentes, similiter sint periuri, & nichilominus vniuersis suis iuribus, libertatibus, priuilegiis, graciis à sacro obtentis Imperio, sint omnino priuati, & cum personis ac bonis suis omnibus Bannum & proscriptionem Imperialem incurrant, & eosdem quos ipso facto exnunc, prout extunc omni jure privamus.

Alle Burgir und gemeinde die sich vermeszynt darvveddir zudunde, die sint gelich meyneydig, und darzu sint sie allir ire Recht friheit, priuilegia und gnadin, die sie von dem heiligem Riche hant, gentzlich beraubit, und ir Lip und ir gut fellit in Keisirliche achte, und ubir dieselbin die vvir von nu, dirre zit mit gedat, als auch danne berauben von allim irem rechtin.

Deinceps cuilibet hominum auctoritate propria, & sine judicio seu inuocacione magistratus cujuslibet impune licebit invadere, nullamque penam propter hoc inuadens ipsos, debebit (a) ab imperio, aut quovis alio formidare, presertim, cum contra Rempublicam, & sacri statutum ac dignitatem Imperii, ac eciam contra honorem proprium, & salutem, tante rei temerarii neglectores, tanquam rebelles,

Ist eyme yeglichim erleibit anzugriffin ungefrebilt mit eygin gevvalt ane gerichte unde anzugriffen eins yeglichen amptmannis, und sullen darumb keine busze forchtin von dem Riche. adir von jemanne umb daz sie begriffin vverdin. daz sie vvidder eyn gemeine gut uffinbare: und des heiligin Richis gesezе und vvirdekeit, und auch vvedir eygin Ere und heil also grosz ding freveliche gehindirt hant, und auch als vvedirspenische ungehorsam

(a) Codex Wenceslai: *debebit sustinere & ab. &c.*

Ferner sollen auch alle Bürger und Gemeinen, welche sich unterstehen wolten, gegen das, was oben stehet, zu handeln, ebenfalls Meyneidige seyn; und nicht weniger auch aller ihrer Rechten, Freyheiten, Privilegien, Begnädigungen, deren sie im Reich zu genieſſen haben, gäntzlich beraubet, und sowohl ihre Personen, als alle ihre Güter in den Bann und in die Reichs-Acht (a) verfallen seyn; Wie wir dann dieselbe so wohl für nun, als hernach, durch die That selbst, alles Rechts entsetzen.

Hernach soll jedermänniglich aus eigner Macht, und ohne gerechtliche Klage, oder Vorfoderung vor die Obrigkeit, frey erlaubet seyn, solche zu überfallen; (b) und soll derjenige, der solche angreift, darüber vom Reich, oder sonst jemand, keine Strafe zu befürchten haben. Insonderheit, da sie überführet sind, daß sie gegen das gemeine Wesen und gegen des Heiligen Reichs Satzungen und Würde, imgleichen ihre eigene Ehre und Wohlfahrt, als kühne Verächter einer

(a) Daß das Wort Acht von Aechtzen und Aechten soll herkommen, wie Herr v. Ludewig meynet, scheinet etwas weit her gesucht zu seyn. Herr Wachter in seinem Glossario zeiget uns dessen Ursprung besser. Achten, oder Æchten, sagt er, ist so viel als einen durchaus verfolgen und auszurotten suchen; Er leitet solches von dem alten Wort Ahten her, welches so viel hieß als verfolgen. v. Ej. Gloss. sub voce: *Achten.*

(b) Wir finden in der guldnen Bull noch verschiedene Spuren von der Sitten-Lehre unsrer lieben Vorfahren; sie hatte nach Art derselben Zeiten noch etwas rauhes und Barbarisches; davon zeiget unter

les inobedientes,& perfidi, infideliter & peruerſe agere conuincantur.

Decernentes inſuper & mandantes, vt omnium Ciuitatum Ciues & communia (a) jam dictis Principibus Electoribus & eorum cuilibet hoc poſcenti,eorumque nunciis, victualia in communi precio, atque curſu, pro ſuis, ſeu Nunciorum predictorum, hominumque ſuorum neceſſitatibus, dum ad predictam Ciuitatem cauſa celebrande eleccionis predicte acceſſerint, & eciam dum diſceſſerint ab eadem, vendere ſeu vendi facere teneantur, nullam in premiſſis fraudem quo modo libet adhibendo. Alioquin contrarium facientes, penas illas volumus ipſo facto incurre-re,quas in precedentibus contra ciues & Communitates (b) duximus promulgandas. Quisque inſuper exPrincipibus,Comitibus, Baronibus, Militibus,

horſam ungetruvve alſo boslich und ungetruvvelichin hand gedan.

Von der Spyſe.

Wir ſezin und gebiedin, daz Burgere und gemeinne den vorgedachten Kurfurſten, ſo ſie iz von in fordern, ſchuldig ſin, zu verkeiffin und ſchaffin,daz man yn verkeiffe Spiſe ir und iren boten und irs fulcks notdurfft noch gemeine lauffe und vverde. So ſie farn zu der ſtat,da man die Kur begen ſal. unde auch ſo ſie von dannen farin zu den vorgeſchreben dingen ſal nieman kein geverde legin. vver andirs darvveddir dete. So vvullen vvir, daz er mit der gedede falle in die buſze die in dem vorgeſetztex vviddir burger und gemeinne von uns uzgekundit ſint. Welchir herubir von Furſten, Grefin, Landisherren, Rittern, Burgern und gemeinne eyme Kurfurſten ſo er forit zu der Kure eynen Romiſchen Konig zu kieſen, adir ſo en von dannen forit, fintliche hude

(a) Mog. *Communitates.* (b) Alii *Communia.*

so grossen Sache, wie Rebellen, Ungehorsame und Meineydige untreu und verkehrt handeln.

Setzende und gebietende ferner, daß die Bürger und Gemeinen aller Städten obgedachten Churfürsten und einem jeden der solches verlangt, wie auch ihren Bottschafftern, die Lebens-Mittel in gemeinem Preis und Gang, für die Seinige und ihrer vorbesagter Bottschaffter und Leute Nothdurfft, wann sie in vorbesagter Stadt, der vorbesagten Wahl halben, sich einfinden, auch wann sie wieder von dannen zurückkehren, verkauffen oder verkauffen zu lassen, gehalten seyn sollen; (a) ohne in gemeldten Sachen, wie es auch geschehen möchte, sich eines Betrugs zu bedienen. Widrigen falls wollen Wir, daß diejenige, die das Gegentheil thun, sogleich in die Strafe fallen sollen, die Wir in vorher gegangenem, gegen die Bürger und Gemeinen zu erkennen für nöthig gefunden haben. Im Fall auch jemand von Fürsten, (b) Grafen, Freyherrn, Rit-

unter andern auch diese Achts-Erklärung, da man einen für vogelfrey erklärte und dessen Leib und Güter einem jeden frey gab wie einen Vogel, den jeder fangen konte, oder dessen Leib gleichsam, wie es Limnæus giebt, den Vögeln zum Raub dienen solte. Nachdem man aber in Teutschland gesitteter und leutseliger wurde, so kamen auch diese wilde Gebräuche in ein vernünftiges Abnehmen.

(a) Wenn es in der Stadt an Zufuhr und Lebens-Mitteln mangelt, so verursacht solches eine unfehlbare Theurung. Kommt nun darzu noch eine ausserordentliche Menge von fremden und grossen Herren, da der Aufgang noch grösser und verschwenderischer ist, so wären die guten Franckfurter Bürger übel daran, wenn sie die Lebens-Mittel in gemeinem Preis geben sollten.

(b) Hier werden unter dem Nahmen von Fürsten die Churfürsten mit verstanden.

litibus, Ciuibus, ſe Communitatibus Ciuitatum, Principi Electori ad electionem de Rege Roman. celebrandam eunti, vel ab ipſa denuo redeunti, hoſtiles cuſtodias tendere ſeu inſidias parare preſumpſerit, aut ipſos, vel eorum aliquem in ſua vel ſuorum perſonis aut rebus invadere vel turbare, ſeu ipſorum vel alicujus eorum Nuncios antedictos, ſive conductum pecierint, ſive eciam non duxerint exigendum, (a) hunc vna cum vniverſis malitie ſue complicibus, ipſo facto ſupradictas penas decernimus incurriſſe; Ita videlicet, quod quevis perſona penam incidat, ſive penas quas juxta premiſſa, pro qualitate, (b) perſonarum, duximus infligendas.

hude ſurmachit, adir ſich vermiſſit, lage zu liegen, adir ſie adir etlicheme undir in an ſinre adir ſinre lude lip adir gut anegriffit ane betrubit, adir ir vorgenanten badin ſie heiſchin geleide adir nit, den urteilen vvir furfallin an der gedat in die vorgenante buſze mit allin geſellin ſiner bosheit. alſo zu vviſe daz jeclichе perſone in die buſze falle, die vvir nach uncdirſcheit per perſonen hievor han ufgeſetzit.

Si vero aliquis Princeps Elector cum aliquo ſuo Coëlectore inimicicias gereret, & inter eos quecunque contencio, controverſia, ſeu diſſenſio verteretur, hiis nequaquam obſtantibus, alter alterum, vel alterius Nuncios ad eleccionem

Were auch daz etzlichir Kurfurſte mit etvvemme ſine mitdekurfurſten fintſchafft druge, und undir in vvellichirleye Krieg vviddiſache adir miſſehellunge lieffe, die dinge ſullent in keine vvis davveddir ſin, einre ſy deme andirn gebunden zu

nem

(a) Pal. *erogandum.* (b) Pal. *iſta.*

tern, Burgern oder Gemeinen sich unterstehen solten, einem zur Römischen Königs-Wahl abgegangenen oder zurückkehrenden Churfürsten, auf dem Weg feindselig anzuhalten, oder nachzustellen, oder dieselbige, oder jemand der Ihrigen, oder ihre Personen, oder Güter anzugreiffen, oder zu beeinträchtigen, oder einige ihrer vorbesagten Bottschaffter, sie mögen das Geleit gesucht, oder auch nicht gesucht haben; (a) einen solchen urtheilen Wir durch diese That selbst, zusamt den andern Mitgesellen einer Boßheit, in obangedeutete Straffen verfallen zu seyn; Solcher gestalt nemlich, daß jede Person diejenige Strafe, oder die Strafen, verwircket habe, die nach dem, was oben stehet, nach eines jeden Stand, ihr ist zuerkannt worden.

Im Fall aber ein Churfürst mit einem seiner Mit-Churfürsten in Feindseligkeit gerathen wäre, und unter ihnen Streit, Zwist oder Mißhelligkeit obwaltete; so soll doch nichts desto weniger einer den andern, oder des andern zur Wahl abgesandte Bottschaffter, auf vorgemeldte Weise zu geleiten verbunden seyn; (b) bey

(a) Hierdurch wird einem Churfürsten zwar frey gestellt das Geleit zu suchen, oder nicht; damit aber derjenige, durch dessen Gebiet er reiset, von der Schuldigkeit ihn sicher und ungehindert ziehen zu lassen, nicht frey gesprochen.

(b) Nicht daß es ihm, wie oben gemeldet, wider Willen könne aufgedrungen werden, sondern wegen gemeiner Sicherheit der zu dem Wahl-Tag reisenden Churfürsten und Gesandten. Wie dann heut zu Tage, da man sich insgemein der Posten bedienet, das Geleite einem nur beschwerlich seyn würde. Sonst aber wollen unsere Reichs-Abschiede, daß ein jeder in seinen Gebieten und Obrigkeiten

nem huiusmodi deſtinandos, premiſſo modo conducere ſit aſtrictus, ſub pena periurii ac perdicionis ea (a) vice duntaxat ſue vocis in eleccione, ut ſuperius eſt expreſſum.

zu geleidin und ſine boten die er zu derſelbin Kure ſendet, mit vorgeſatztir vviſze by der pene meyneidis und virluſte ſundir zu demmale ſiner ſtimme und der Kure *alſe for uzgeſprochin iſt.*

Si qui vero alii Principes, Comites, Barones, Clientes, Milites, Nobiles, vel Ignobiles, Cives, vel communia Ciuitatum, cum aliquo Principe Electore, vel pluribus ex eisdem adverſam gererent voluntatem, ſeu quevis diſcordia inter ipſos ad invicem, vel guerra, ſive diſſenſio verteretur. Nihilominus omni contradiccione & dolo ceſſantibus, Principi Electori, vel Principibus, ſeu eius vel ipſorum Nunciis ad eleccionem huiusmodi deſtinandis, & redeuntibus ab eadem, talem debeant preſtare conductum, prout ſinguli penas jam dictas per nos, videlicet in ſe latas, voluerint evitare: quas eos, qui ſecus

Wellichir auch andir Furſte, Greve, Landishern, Ritter, Knechte, edel adir unedel, burger adir gemeynne von den Steden, mit etlichem Kur*furſten adir me uzſir in vviddirvvurdigen vvillin druge, adir vvilehirleie zvveyunge* Krieg. *adir miſſehelle lieffe, doch ſo ſullent dieſelbin demſelbin adir denſelbin* Kur*furſten adir yrin boten, die ſie zu derſelben* Kure *ſendin, darzu farin, und hervviddirumb zu komen geleide geben ane alle vvidirrede und geverde. alſe ir jeclicher ſunderlich vermydin vvulle die ebenante buſze die von uns uf ſie geſprochin ſint, und vver darvveddir dete, den urteylin vvir zu ſtunt gefallin in dieſelbin buſze.*

Zu

(a) Cod. Pal. *iſta.*

Straf des Meyneids und bey Verlust seiner für-geltenden Wahl-Stimme, doch nur dieses mahl, wie oben ist ausgedruckt worden.

Im Fall aber andere Fürsten, Grafen, Frey-herrn, Ritter, Lehen-Leute, Adeliche (a) oder Un-adeliche, Bürger oder Gemeine der Städten, mit einem Churfürsten, oder mit mehrern von ihnen, in Wiederwillen oder sonst in Uneinigkeit unter einander, es sey in Krieg oder Zwietracht, leb-ten; so soll nichts destoweniger, mit Beyseitfe-tzung alles Haders und aller Arglist dem Chur-fürsten, oder denen Churfürsten, oder dessen oder ihren zur Wahl Abgesandten und von dan-nen zurückkehrenden Bottschafftern ein solches Geleite gegeben werden, wie es die Vermeidung der schon oben angedeuteten Straffen, wie wir nemlich solche ihnen zuerkannt haben, mit sich bringet, als in welche wir sie, wo sie anders thun, hiemit fällig erklären.

---

keiten auf solche Plackereyen, verdächtige Reutereyen und Raubereyen ein fleißiges ernstliches Auffsehen haben soll. R. A. zu Augsp. 1559.

(a) Es ist bekant, daß vor alten Zeiten der Adel in Teutschland sehr mächtig war, dergestalt, daß er öffters mit den Fürsten und Graten hefftige Krieg geführet, dergleichen Edelleute aber haben wir heutiges Tages keine mehr. Unsere Fürsten haben sie gewaltig gedemüthiget: quo jure? altera quæstio. Die Rechte der Mächtigen lassen sich so genau nicht untersuchen. Die teutsche Freyheit scheinet heut zu Tage nur noch in dem Grossen zu leben.

cus fecerint, incurriſſe decernimus eo ipſo. Ad præmiſſorum autem omnium firmitatem & certitudinem ampliorem jubemus & volumus, vt univerſi Principes Electores, & ceteri Principes, nec non Comites, Barones, Nobiles, Civitates ſeu ipſarum communitates premiſſa omnia literis (a) & Juram. ſuis firmare, & ad ea bona fide, ac ſine dolo implenda, efficaciter ſe debeant obligare.

Zu einer vveitern ſichirheit und feſtekeit allir vorgeſetz, ſo heiſzin vvir und vvullin. daz alle Kurfurſten und andir Furſten, Grefin, Landishern, Edele, Stede und ir gemeynde beſtedegin mit briffin und mit yren eyden alle vorgeſetze. und ſullin ſich darzu verbindin mit gutem truvvin und ane argeliſt krefftеclichen zu fullinbrengen.

Quicunque vero literas hniusmodi dare renuerit, penas illas ipſo facto incidat, quas pro perſonarum condicione, per premiſſa ſingulis duximus infligendas.

Und vver ſich hindirzuge dieſelben briffe zu gebin, der fellit mit der dat in die buſze, die vvir nach undirſcheit der perſonenjeclichim beſunder uffgelegit hant mit den vorgeſetzen.

Si quis autem Princeps Elector, aliusve Princeps, cujuscunque condicionis aut ſtatus, feudum vel feuda à ſacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu ſucceſſores (b) talium, vel heredes ſupra & infra ſcripras Imperiales noſtras conſtitutiones

Auch vvillich Kurfurſte vvilchis Adils adir vvurdekeit er iſt, lehin heldit von deme heiligin Riche, adir Grefen, Landishern adir Edel adir der Nachkomen adir irben die vor adir nach geſchrebin unſer Keiſerlichen geſetze und recht nit vvullint halтin. adir in frefeliche vvid-

nes

(a) Cod. Wenc. loco *literis* habet *verbis* ſed minus recte ut ex cæteris apparet.

(b) Cod. Wenc. *ſuccedens.*

Zu mehrer Bekräfftigung und Gewißheit aber alles obberührten, gebieten und wollen Wir, daß alle Churfürsten und übrige Fürsten, wie auch Grafen, Freyherrn, Edelleute, (a) Städte, alles vorhergemeldte mit Briefen und Eydschwüren (b) zu bekräfftigen, und sich, daß sie solchem nachkommen wollen, mit guter Treu, ohne Argliſt, nachdrücklich verbinden ſollen.

Derjenige aber, welcher dergleichen Briefe zu geben ſich weigern würde, (c) der ſoll dadurch ſelbſt diejenige Straffen verwircket haben, welche Wir nach Beſchaffenheit der Perſonen, laut obigem einem jeden zuerkannt haben.

Wann aber ein Churfürſt, oder anderer Fürſt, wes Standes oder Würden er ſey, ein oder mehr Lehen vom Heil. Reich trüge; oder ein Graf, Freyherr, oder Edler, oder die Nachkommen

(a) Linnæus hält es für eine Unvollkommenheit des Textes, daß hier des geringern Adels nicht auch gedacht würde. Allein Herr von Ludewig erkläret es dahin, daß es einem Churfürſten ſchimpflich ſeyn würde, bey einem Dorf-Junckern um einen Paß anzuhalten. Der Verfaſſer der G. B. hat wohl öffters nicht die Einfälle wie der Herr von Ludewig gehabt.

(b) Dieſes iſt wohl nur dahin zu verſtehen, wann ein Stand mit dem andern in Krieg verwickelt wäre; da man ſonſt billigen Anſtand hätte nehmen können, ihm zu trauen. Es muß aber hier die Betrachtung einer beſondern Angelegenheit der allgemeinen, die das gantze Reich betrifft, billig weichen, und das alte Sprichwort gelten: Der Sachen Feind, des Mannes Freund.

(c) Dergleichen Umſtände ſind heut zu Tage nicht mehr nöthig: Es würde wider die Höflichkeit und den allgemeinen Wohlſtand lauffen, Fürſten und Herrn dergleichen Briefe abzufordern. Zu dem

nes & leges adimplere noluerit, (a) aut eis contraire presumpserit, (b) siquidem talis Princeps Elector extiterit, extunc ceteri sui Coëlectores à suo ipsum deinceps excludant consortio, ipseque voce electionis, & aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque Jure, (c) nec inuestiatur de feudis, que à sacro Imperio nisus (d) fuerit obtinere: Alius vero Princeps, aut vir nobilis, vt prefertur, in has nostras leges (e) committens, similiter non inuestiatur de feudis, que à sacro Imperio, vel alias obtinet à quocunque. Et nihilominus (f) omnes penas premissas, suam incidat eo ipso.

vvidderſprechin. Iſt is daz er ein Kurfurſte iſt. zu ſtunt ſo ſullint die andirn ſine medekurfurſten denſelben furbaz ine uz ir geſelleſchafft slieſzin, und ſal darbin Stimme der Kure und der Kurfurſten ſtat, vverdekeit und Recht, und ſal auch nit ingeſetzit vverdin von der Lehin vvegen, die er von deme Riche heldit. Abir ein andir Furſte, adir edelmann als vorgeſeit iſt, de da misſe dut an demſelben unſirn geſetzin, den ſol auch glichir vviz nieman in Lehin ſetzin. die er von dem heiligen Riche. adir von yemans andirs heldit, unde darzu fellit er zu ſtunt in alle vorgeſetzite buſze die ſine perſone anedreffint.

Quamvis autem universos Principes, Comites, Barones, Nobiles, Milites, Clientes, Civitates

Wie vvir doch unverſcheidenlichin vvullen und geſetzit han, daz alle Furſten, Greffin, Landesherrn,

(a) Mog. *noluerint.* (b) Ib. *presumserint & sig.* (c) Pal. *vice.* Limnæus vult, ut hic pro particula *atque* ponatur *ea*: nempe *ea vice.* (d) Pal. & alii: *visus.* (e) Cod. Wencesl. addit: *temeritatem.* (f) Mog. præponit: *in.*

kommen derselben, oder die Erben, (a) unsern hier oben und unten beschriebenen Reichs-Satzungen und Gesetzen nicht nachkommen wollten, oder solchen entgegen zu handeln sich unterstehen würden; soll, im Fall solcher ein Churfürst wäre, derselbe alsobald, von den übrigen Churfürsten, aus ihrer Gesellschafft ausgeschlossen, seiner Wahl-Stimme, wie auch seines Churfürstlichen Standes und seiner Würde und Rechte verlustig seyn. Auch soll er nicht belehnet werden mit der Lehen, die er vom Heil. Reich zu erhalten die Anwartung gehabt. Ein anderer Fürst oder von Adel aber, der, wie oben gemeldet, gegen unsere Gesetze angehen wird, soll gleichfalls mit denen Lehen, die er von dem Heil. Reich, oder sonst von jemand, wer er auch sey, empfangen hat, nicht belehnet werden; Und nichts destoweniger auch dadurch in alle obgemeldte Straffen, die seine Person betreffen, verfallen seyn.

Obgleich Wir wollen und beschlossen haben, daß alle und jede Fürsten, Grafen, Freyherrn, Edle, Ritter, Lehen-Träger, auch (b) Städte und

---

dem so hat die G. B. schon oben die Strafe denjenigen zuerkannt, die ein sicheres Geleit versagen. Es ist also diese Cautel hier überflüßig.

(a) Nachkommen wollen hier so viel sagen als alle diejenige, die uns in dem Besitz unsrer Güter folgen; unter den Erben aber, werden nur die natürliche Erben, nemlich die Kinder und nächste Bluts-Verwandte verstanden, welche ab intestato succediren.

(b) Warum allhier die oben benandte Milites & Clientes, Nobiles & Ignobiles nicht wieder vorkommen, will Herr von Ludewig dahin auslegen, daß es nicht wär für nöthig befunden worden, ihrer, als Reichs-mittelbarer Unterthanen und Vasallen

Erwehnung

tates quoque & communitates illarum ad prestandum cuilibet Principi Electori, vel eius Nunciis prefatum conductum, vt predicitur, indistincte velimus & decreuerimus (a) obligari, nihilominus eorum cuilibet singulares conductus & conductores, pro regionum & locorum adiacencia cuilibet magis aptos, duximus designandos, vt statim per sequencia plenius apparebit.

Primo namque Regem Boemie, sacri Imperii Archipincernam, conducent, Archiepiscopus Maguntinens. Bambergens. & Herbipolens. Episcopi: Burggrauii Nürenbergens. Item, illi de Hohenloch, de Wertheim, de Bruneck, & de Hanovv. (b) Item Civitates Nuremberg, Rotenburg, & Windesheim.

hern, Edele, Rittir, Knechte, Stede und ir gemeynne virbundin sin. daz vorgesprochene geleide zulihenne eime jegelichin Kurfursten adir sime boten alse vorgeredit ist. so han vvir doch ir jeclichem deste mynre nit sundirlich geleide und geleidis Lude zugeordenerit die allirmeist darzu geschikit sint, nach dem gelegir der gegin und stede als iz sich zuhant fullecliche geuffinberit mit der nachgeschrebin rede.

Zu dem irsten den Konig von Beheim ein irtzschenke des heiligin Richs. sullin geleidin. Ertzebischoffe von Menze, Babinberger und Wirtzeburgir Bischoffe. der Burggrefe von Nurenberg, die von Hohinloch. und die von Wertheim, Brunecke und die von Hannaucke und die von Hannauve. Stede Nurenberg. Rotenburg und Windisheim.

Deinde

Den

(a) Cod. Wenceslai: *Volumus & decernimus.*
(b) Pal. *Hanovne.*

und Gemeine derselben, wie schon gedacht, dahin zu verpflichten sind, daß sie einem jeden Churfürsten, und dessen Bottschaffter, das vorgemeldte Geleit leisten sollen; So haben Wir doch für gut geachtet, derselben ihre besondere Geleite und Geleits-Männer, nachdem die Länder und Oerter darzu am bequemsten gelegen sind, anzudeuten, wie solches mit mehrerm aus folgendem erscheinen wird. (a)

Erstlich sollen den König in Böhmen, des Heil. Reichs Ertz-Schencken, der Ertz-Bischoff von Mayntz, die Bischöffe von Bamberg und Würtzburg, die Burggrafen von Nürnberg: Ferner die von Hohenloeh, von Wertheim, von Brauneck und von Hanau: Imgleichen die Städte Nürnberg, Rotenburg und Windsheim geleiten.

Hernach

Erwehnung zu thun, weil es ihrem Landes Herrn obliege selbige in diesen Schrancken zu halten. Die Ursache ist gründlich; Allein ob dieses der Sinn des Gesetzgebers gewesen sey, daran wird um so viel mehr gezweiffelt, weil aus obangeregten Ursachen es auch nicht wäre nöthig gewesen, ihrer oben zu gedencken.

a) Alle diese Umstände dienen heut zu Tage zu nichts mehr, als daß man weiß, was damahls für eine Post-Carte gewesen sey. Unsere Rechts-Gelehrten meynen, der gute Kayser Carl IV. hätte sich billig mit andern Dingen aufhalten sollen, deren Wichtigkeit mehr Einfluß auf die glückselige Verfassung des H. R. Reichs gehabt hätte.

Deinde Archiepiſcopum Colonienſ. Sacri Imperii per Italiam Archicancellarium, conducent & conducere tenebuntur Maguntinenſis & Treverenſ. Archiepiſcopi, Comes Palatinus Reni, Lantgravius Haſſie ; Item de Katzenelebogen , de Naſſovv, de Dietz Comites. Item de Iſemburg, de Weſtirburg , de Runkel, de Limpurg & Falkenſtein. Item Civitates Wetslaria (a) Geylnhauſen & Frideberg.

Den Irtzbiſchoff von Kollin, des heiligen Richis Ertzkantzelir durch Lamparten, ſullint geleidin Irtzbiſchoffe von Mentze und von Drere, der Pfalzgreve von dem Rine, der Lantgreve von Haſſin. die von Katzinelembogin , von Naſſauvve, von Dieſcz. Item von Yſenburg, von Weſtirburg, von Ronkel , von Limpburg und von Falckinſtein. Item Stede Wetslar, Geilinhuſin, Fredeberg.

Item Archiepiſcopum Treverenſ. ſacri Imperii per Galliam, & Regnum Arelatenſ. Archicancellarium conducent, Archiepiſcopus Maguntinenſ. Comes Palatinus Reni ; Item de Spanheim, de Feldentz Comites. Item Ruhgraven. (b) Wildegraven, de Naſſavv, de Yſemburg, de Weſtirburg (c) de Runckel,

Den Irtzbuſchoff von Dreire Irtzkantzeler des heiligin Richis durch Welſchlant und in Konigriche *von Arlet ſullint geleiden der Irtzbiſchoff von Mentze, der Pfaltzgreve vom Rine. andervverbe der von Spanheim , von Feldentz , von Naſſauvve Greffen , Ruvve Greven, vvilde Greffen von Yſenburg, von Weſtirburg, von*

(a) *Wuetzlar.* (b) Pal. *Rugrauen.* alii *Rheingraven.* (c) Comes iſte non invenitur in Cod. Wenc.

Hernach sollen den Ertz-Bischoff von Cölln, des Heil. Reichs, durch Italien, Ertz-Cantzlern, geleiten und zu geleiten verbunden seyn, die Ertz-Bischöffe von Mayntz und von Trier, der Pfaltzgraf am Rhein, der Landgraf von Hessen, ferner die Grafen von Katzenelnbogen, von Nassau, von Dietz; ferner, die von Isenburg, von Westerburg, von Runckel, von Limburg und Falckenstein; ferner die Stadt Wetzlar, Gelnhausen und Friedberg.

Ferner sollen den Ertz-Bischoffen von Trier, des Heil. Reichs durch Gallien (a) und des Königreichs Arelat, (b) Ertz-Cantzlern, geleiten der Ertz-Bischoff von Mayntz, der Pfaltzgraf bey Rhein: Imgleichen die Grafen von Spanheim, von Veldentz; ferner, die Raugrafen, Wildgrafen, die von Nassau, von Isenburg, von Westerburg, von Runckel, von Limburg, von Dietz, von Katzenelnbogen, von Eppstein, von Falckenstein: ferner die Stadt Mayntz.

(a) Gallia bedeutet hier nicht Franckreich, wie Carpzov ad A. B. gemeynet, sondern das alte Königreich Austrasien, oder das Niederländische Gallien, worunter die sämtlichen Niederlande und das Hertzogthum Lothringen verstanden wurden.

(b) Das Königreich Arelat begriff unter sich: Savoyen, Piemont, Proventz, Dauphine, Orange, die Schweitz, nebst dem gantzen Hertzogthum und der Grafschafft Burgund.

Runckel, de Limpurg, de Dietz, de Katzenelbogen, de Eppenstein, de Falkenstein, item civitas Maguntinensis.

Deinde Comitem Palatinum Reni, sacri Imperii Archidapiferum, conducere debebit Archiepiscopus Maguntinensis.

Ducem vero Saxonie, Archimarescallum (a) sacri Imperii, tenebitur conducere Rex Boemie, Maguntinens. & Magdeburgens. Archiepiscopi; Item Bambergens. (b) & Herbipolens. Episcopi, Marchio Misnens. Lantgrauius Hassie; Item Fuldens. & Hersfeldens. Abbates, Burgrauii Nurembergens. Item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke, de Hanovv, de Falkenstein. Item Civitates, Erfordia, Mulhusen, Nuremberg, Rotemburg & Windesheim. Et hi omnes

von Ronkel, von Limpburg, von Dieschz, von Katzinelinbogen, von Eppinstein, von Falckinstein und die Stat von Mentze.

Den Pfaltzgreven vom Rine ein Drosseße des heiligen Richis den sal geleidin der Bischoff von Mentze.

Den Hirtzaugin von Sassin, ein Irtzemarschalg des heiligin Richis sullin geleidin der Konig von Beheim und die Irtzbischoffe von Mentz und von Medeburg und die Bischofe von Babinberg und Wirtzeburg, der Margreve von Missin und der Landgreve von Hassin. Item die Epte von Fulde und von Hirsfelde und der Burggreve von Nurenberg, die von Hochinloch, von Wertheim, von Brunecke, von Falckinstein, und Stede Erfurd, Mulhusen, Nurenberg, Rottinburg, und Windisheim.

Den

(a) Mog. *Archimarcscalum.* (b) Cod. Wencesl. *Babenbergensis.*

Hierauf soll den Pfaltzgrafen bey Rhein, des Heil. Reichs Druchsesen, der Ertz-Bischoff von Maynz geleiten.

Den Hertzogen von Sachsen aber, Ertz-Marschallen des Heil. Reichs sollen verbunden seyn zu geleiten, der König von Böhmen, die Maynzische und Magdeburgische Ertz-Bischöffe; ferner die Bischöffe von Bamberg und Würtzburg, (a) der Marckgraf von Meissen, der Landgraf von Hessen; Ferner die Aebte von Fuld und Hirschfeld: (b) die Burggrafen von Nürnberg: (c) imgleichen die von Hohenloeh, von

(a) Der Herr C. von Ludewig macht hier eine Anmerckung über den Hertzoglichen Titel des Bischoffs von Würtzburg. Er sagt die Grafen von Limburg, als solche Bischöffe von Würtzburg worden, hätten sich am ersten Hertzogen von Francken geschrieben, weil ihr Geschlecht von den alten Fränckischen Hertzogen herkäme, darzu hernach die Fabel geholffen, die alten Fränckischen Könige hätten ihrem Stiffter, dem H. Kilian, das Hertzogthum Francken geschencket.

(b) Hier werden die Aebte den Fürsten nachgesetzt, da sie sonst in dem Rang der Bischöffe ihnen pflegten vorgesetzt zu werden; wiewohl Limnæus meynet, man hätte allhier dem Abt von Fuld, als der Kayserin Ertz-Cantzlar, unrecht gethan. Andere hingegen haben sich nicht gescheut, über dieses Ertz-Cantzlariat der Kayserin lihr Gespötte zu treiben; Allein wir sind des Herrn von Ludewigs Meynung, und glauben, daß sich ebenfalls über die Cöllnische und Trierische Archive, welche Italien und Arelat betreffen, wie auch über die Küchen- und Keller-Aufsichten des Ertz-Schencken und Ertz-Druchsessen nicht weniger Glossen machen liessen.

(c) Hierüber ist die Anmerckung des Herrn C. von Ludewig nachzulesen, worinn er die Ursachen anführet,

omnes proxime nominati, Marchionem Brandenburgenſem, ſacri Imperii Archicamerarium, ſimiliter conducere tenebuntur.

Den Marggreven von Brannenburg, ein Irtzkamerer des heiligin Richis, ſullint geleidin. alle die zu neſt genant ſin, dye den Hirtzaugin von Saſſin geleidin.

Volumus autem & expreſſe ſtatuimus, ut vnuſquisque Princeps Elector, qui talem voluerit (a) habere conductum, hiis à quibus ipſum poſtulare decreverit, hoc ipſum adeo tempeſtive, viamque, qua fuerit tranſiturus, inſinuet, & talem conductum exposcat, vt illi, qui ad conductum hujusmodi impendendum deputati, & taliter fuerint requiſiti, ad hoc opportune ſe (b) valeant & (c) comode preparare.

Wir vvullin und ſetzin kuntlich daz ein jegelich Kurfurſte de ſolich geleide vvil habin, alſo zitliche fordere von der er iz gedenckit zu heiſchin, und den vveg den er farin vvill vor virkunden daz die vvilche darzu geſetzit ſint, daſzelbe Geleide zu gebin, und alſo angemanit vverden ſich zitlichin und bequemelichin darzu mogent bereidin.

Premiſſas vero Conſtituciones, circa materiam conductus editas, ita ſane debere declaramus intelligi, ut vnusquisque ſuperius nominatus, vel forſitan non

Und vorgeſchrebin geſetze die von des geleidis vvegin gemacht ſint herluchtin vvir daz man ſie alſo ſicherlichen ſol virſten, daz ein jegelicher der vorgenant iſt, vvem izhem gedihit.

(a) Cod. Wencesl. *debuerit.* (b) Pal. omiſit verbum: *ſe.* (c) Cod. Wenc. *& poſſint commode.*

Wertheim, von Brauneck, von Hanau, von Falckenstein: Ferner die Städte Erfurt, Mühlhaussen, Nürnberg, Rotenburg und Windsheim; und alle die hiernächst benannte sollen auch gleicher Weise den Marckgrafen von Brandenburg, des Heil. Reichs Ertz-Cämmerern zu geleiten gehalten seyn.

Wir wollen aber und gebieten ausdrücklich, daß ein jeder Churfürst, der ein solches Geleit haben wollte, denjenigen, von welchen er solches zu begehren gesonnen ist, solches zu rechter Zeit, und den Weg, den er gehen will, zu wissen thun, und ein solches Geleit fodern soll; damit diejenige, welche zu Leistung eines solchen Geleites abgeordnet, und auf sothane Weise wären ersucht worden, sich darzu in Zeiten und mit Bequemlichkeit geschickt machen können. (a)

Obstehende wegen der Geleits-Sache errichtete Verordnungen aber wollen Wir also verstanden haben, daß ein jeder oben benannter, oder vielleicht nicht benandter, von dem man in

führet, warum hier dem Burggrafen von Nürnberg der Rang nach dem gefürsteten Abt von Fuld gegeben wird.

(a) Alle diese Umstände fallen weg, da die Fürsten und Stände des Reichs, den zur Kayserlichen Wahl reissenden Churfürsten und Bottschafftern das Geleit, auch ohne daß sie darum ersucht würden, zu leisten schuldig wären.

non expreſſus, à quo in caſu premiſſo conductum requiri contigerit, ad preſtandum ipſum, per ſuas duntaxat terras & territoria, ac eciam ultra, quanto poteſt remotius absque dolo, ſub penis contentis ſuperius, ſit aſtrictus.

Preterea ſtatuimus, & eciam ordinamus, ut Archiepiſcopus Maguntinenſis, qui fuerit pro tempore, ſingulis Principibus Coëlectoribus ſuis, Eccleſiaſticis & ſecularibus, Eleccionem eandem per ſuos Nuncios patentibus debeat literis intimare. In quibus quidem literis talis dies & terminus exprimatur, infra quem eidem litere ad ſingulos eosdem Principes veriſimiliter poſſint peruenire. (a) Hujusmodi vero litere continebunt, vt à die in literis ipſis expreſſa, infra (b) tres Menſes continuos, omnes

gedihit. daz bey eme daz geleide in ſolichir geſe geſchichte gefordirt vvird virbundin ſin undir den buſzen die for begriffin ſint. daz geleide zu gobin, ſunderlich durch ſin Lant und gebiede, und auch furbaz ſo er ferſte mag ane argeliſt.

Andirvverbe ſetzin vvir und ordiniren, daz der Irtzbiſchoff von Mentze, der dan zu ziten iſt. Sol jedem Kurfurſten beſundir die Kure verkunden mit ſinen bottin und mit ſinem uffin brieffin. in den brieffin ſall uzgeleit ſin dag und zil zuſchin den dieſelbin brieffe zu denſelbin Furſten nach gemeyme geduncke komen mogin. Dieſelbin brieffe ſullint haldin daz von dem Dage in den brieffen uſzgeleit iſt. Innevvendig drin den neſten manden ſullin alle Kurfurſten und jegelichir beſundir zu Frankinfurd uff den Meyn geinvvurtig ſin, adir

(a) Pal. *convenire.* (b) Alii utuntur verbo: *inter.*

obgedachtem Fall das Geleit suchen sollte, solches bey oben enthaltener Straf, ohne Argliſt, durch seine eigne Länder und Gebiete, oder auch weiter, wann er kan, zu leisten soll verbunden seyn. (a)

Ferner setzen und ordnen Wir auch, daß der Ertz-Bischoff von Maynz, wer der zu selbiger Zeit sey, allen seinen Mit-Churfürsten, sowohl Geistlichen als Weltlichen, dieselbige Wahl, durch seine Bottschaffter, mit offenen Briefen, soll ankündigen lassen. In welchen Briefen ein solcher Tag und Termin soll ausgedruckt werden, binnen welchem eben dieselbige Briefe an alle diese Fürsten wahrscheinlich gelangen können. Diese Briefe aber sollen in sich halten, daß von dem in diesen Briefen bemeldtē Tag an, in drey nach einander folgenden Monathen, sich alle und jede Churfürsten zu Franckfurth am Mayn zur Wahl eines Römischen Königs und Kayſers einfinden mögen, oder daß sie um diese Zeit nach

(a) Hier wirfft der schertzhaffte Herr C. von Ludewig die Frage auf: Ob auch eine Abtißin oder Reichs-Ständin die Geleits-Pflicht zu leisten verbunden sey? Dessen Anmerckungen sind nach seinem aufgeräumten Temperament sehr artig; und mengen in die ernsthaffte Aufführung der guldnen Bulle manche lustige Zwischen-Spiele. Es stehet ihm auch nicht übel an; denn er macht es wie ehedessen sein Collega der Herr Geheimde Rath Gundling, Ridendo castigat mores.

nes & ſinguli Principes Electores Frankenfordie ſuper Moganum eſſe debeant conſtituti, vel ſuos Legales ad eundem terminum atque locum Nuncios deſtinare, cum plena & omnimoda poteſtate, ſiueque (a) patentibus literis, majori cujuslibet eorum Sigillo Roman. Regem in Ceſarem promovendum.

adir ſullint iren guden glauphafftigen badin zu derſelbin zyt und Stat ſendin mit irm fullin gantzem Gevvalte, mit irin uffin brieffin, mit ir jegelichis groſzem Ingeſz beſegelt eynen Romiſchin Konig zu kieſen zu furdirn in daz Keiſirdum.

Qualiter autem & ſub qua forma tales litere confici debeant, & que in eis ſolempnitas debeat immutabiliter obſervari, & in qua forma & modo Principes Electores Nuncios ſuos ad Eleccionem hujusmodi deſtinandos, ac poteſtatem, mandatum ſeu procuratoria ordinare debuerint, ad finem preſentis libri conſcriptum (b) invenitur clarius & expreſſum, & eandem formam illic traditam mandamus, & de Imperialis poteſtatis plenitudine, vsquequaque decernimus obſervari.

Wie auch und undir vvilchir furme die brieffe ſullin gemacht ſin, und vvaz Wirdekeit an in ſulle unvervvendelich behaldin vverden und in vvaz vviſe und moſe die Kurfurſten ir boten zu der Kure ſollin ſendin und vvie ſie in dem gevvalt gebot und procurator ordenerin ſullint daz findet man geſchrebin und clerlich uſzgeleit an dem ende dis buchis. und dieſelbe furme die danne gebin vvird. Gebiedin vvir und vvullen von folkomen Keiſirlichin gevvalt. daz ſie alſo alzumal gehalten vverde.

Cum

Wir

(a) Pal. & alii habent : *ſuisque.* (b) Codex Wenceſl. inſerit : *plene.*

diesem Ort, ihre bevollmächtigte Bottschaffter, mit vollkommener zulänglicher Gewalt, mit offenen Briefen, mit eines jeden derselben grössern Insiegel (a) besiegelt, abfertigen sollen.

Wie aber und in welcher Form solche Briefe abzufassen sind, und was darinnen für ein Gepränge unveränderlich soll beobachtet werden, und in welcher Form und Weise die Churfürsten ihre zu dieser Wahl ernandte Bottschaffter, mit Gewalt und Vollmacht versehen sollen, dieses wird am Ende dieses Buchs klärer beschrieben und ausgedruckt sich finden. Und eben diese ihnen ertheilte Form befehlen und verordnen wir aus Vollkommenheit Kayserlicher Macht, daß sie durchaus soll beobachtet werden.

(a) Dazumahl waren bereits die grosse Wachs-Siegel im Gebrauch, die von den Daumen-Siegeln, derer sich die grosse Herren in ihren Hand-Schreiben zu bedienen pflegten, sehr unterschieden sind. Kayser Carl IV. soll die Siegel von der ersten Gattung von einer ungeheuern Grösse gehabt haben, welches zwar an demjenigen, welches er an die güldne Bull hat hängen lassen, nicht wahr zu nehmen, weil solches noch ziemlich mittelmässig ist, um, nach Herrn von Ludewigs Meynung, das Gold daran zu sparen.

Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de Imperatoris vel Regis Romanorum obitu in Dioceſi Maguntinenſi conſtiterit, extunc infra vnum menſem, à die noticie obitus, hujus (a) continue numerandum, ſingulis Principibus Electoribus obitum ipſum, & intimacionem, de quibus permittitur per Archiepiſcopum Maguntinenſem jubemus & decernimus ſuis patentibus literis declarari.

Wir heiſzin und ſetzin iz darzu komet daz des Keiſirs adir des Konigis dot kuntlich vvird in deme Biſchtum von Menze, daz der Irtzbiſchoff von Menze zu ſtunt innevvendig eyns mandis friſt. an einandir zu zelin von dem dage der Kuntlichkeit deſſelbin dodis kunt du mit ſinen uffin brieffin jeclichim Kurfurſten ſunderlich den dot. und die verkundunge alſe vorgeſchreben iſt.

Quod ſi idem Archiepiſcopus in executione & intimacione hujusmodi negligens aut remiſſus fortaſſis exiſteret, extunc iidem Principes motu proprio, eciam non vocati, pro fidei ſue virtute, qua ſacrum proſequi tenentur Imperium, poſt hoc infra tres menſes, ſicut in conſtitucione ne ſupra proxime poſita continetur, in civitate Fran-

Abe nu derſelbe Irtzbiſchoff an der endunge adir Virkundunge ſumig. adir villichte laſz vvere von der zyt darnach in dren manden als da abin zu neſt yn deme geſetze geordent iſt. ſo ſullin dieſelbin Kurfurſten von eygemen mude und ungeruffin umb die Dogint ir truvve von der ſie ſchuldig ſin, daz heilige Rich zu beſorgin, zuſamen komen, die

(a) C. Pal. & alii habent *hujusmodi.*

Wann es nun darzu gekommen ist, daß der Tod des Kayſers, oder Römiſchen Königs in dem Mayntziſchen Kirch-Spiel ſollte ruchbar geworden ſeyn; ſo befehlen und verordnen Wir, daß von dem Tag dieſes Berichts an, in einem fort zu rechnen, binnen eines Monats Friſt, allen und jeden Churfürſten, dieſer Todesfall, nach der Art, wie oben gemeldt, durch den Mayntziſchen Ertz-Biſchoffen, (a) mit ſeinen offenen Briefen, ſoll bekannt gemacht werden.

Falls aber derſelbe Ertz-Biſchoff in Vollziehung und Art dieſer Berichts-Erſtattung vielleicht nachläßig oder ſaumſelig ſeyn ſollte: Alsdann ſollen eben dieſe Churfürſten, aus eigner Bewegung, in Krafft ihrer Treue, damit ſie dem Heil. Reich verbunden ſind, in drey Monathen, wie in nächſt vorhergedachter Verordnung enthalten iſt, in offt gemeldter Stadt Franckfurt zuſam-

(a) Viele unſerer Rechts-Gelehrten wollen, daß eigentlich dem Churfürſten von Pfaltz, als Com. Palatii, oder Groß-Hofmeiſter zukäme, die Churfürſten zur Wahl-Stadt zu verſchreiben; geſtalten dieſer Churfürſt in Anſehung ſeines Ertz-Cantzler-Amts in medio ævo des Kayſers Schreiber genennet wurde, der alſo nur die Ausfertigung von dergleichen Schreiben gehabt habe. Man führet die Worte des Cuſpiniani zu deſſen Beweiß mit an, welcher ausdrücklich die Wahl des Kayſers Caroli IV. deßwegen für ungültig angiebt, weil nicht der Churfürſt von Maynz, ſondern der Pfaltzgraf die Churfürſten hätte zuſammen berufen ſollen. Allein, worzu der Streit? Nun iſt er durch die G. B. und deren Befolgung ausgemacht. v. Limnæus ad A. B. c. 1. §. 18.

Frankenford ſepedicta conueniant electuri Regem Rom. in Ceſarem promouendum.

Debet autem vnusquisque Princeps Elector, vel ſui Nuncii, predictam Civitatem Frankenford, cum ducentis equitaturis (a) tantummodo prefate eleccionis tempore introire, in quorum numero quinquaginra tantum armatos, vel pauciores, introducere ſecum poterit, ſed non plures:

die vorgeſchrebin Stat Franckinfurt kieſen einen Romiſchin Konig zu eime kunfftigen Keiſir.

Es ſull auch ein jeclich Kurfurſte. adir ſine botin in der zyt der vorgeſchrebin Kur faren in die egenante Stat Franckinfurt nit me dan mit zvveyn hundirt pherdin geredin in der zal mager mit ynne furen funff ig gevvappinde. adir mine, und nit me.

Princeps vero Elector ad eleccionem hujusmodi vocatus & requiſitus, & ad ipſam non veniens, vel legales nuncios cum literis patentibus Sigillo ſuo majori ſigillatis, plenamque & liberam ac omnimodam poteſtatem continenti-
„ bus, ad eligendum
„ Roman. Regem, fu-
„ turum Imperatorem
„ non dirigens, aut ve-
„ niens, aut hujusmodi
„ Nun-

Sundir der Kurfurſte der zu dere Kure geruffin vvere, und zu der Kure nit keme, adir ſine rechtliche boten mit ſinen uffin brieffin mit groſzim Ingeſs beſegelt, die follin frien gantzin gevvalt hielfin eynen Romiſchin Konig zu kieſen, nit ſente, adir ob er keme adir dieſelbin boden villichte ſente und darnach der Furſte adir ſine botin in vveg fure von der Kure und ein

(a) Cod. Mog. *Equitibus.*

zusammen kommen, einen Römischen König zum Kayser zu befördern.

Es soll aber ein jeder Churfürst, oder dessen Bottschafftere in vorbesagte Stadt Franckfurt, zur Zeit vorgemeldter Wahl, nur mit zweyhundert Pferden (a) einziehen: (b) unter deren Zahl nur funffzig bewaffnete, oder weniger mit einziehen mögen, aber mehrere nicht.

Ein Churfürst aber, der auf solche Weise zu der Wahl ist beruffen und ersucht worden, und zu derselben nicht kommt, oder rechtschaffene (a) Bottschaffter mit offenen Briefen, die mit seinem grossen Insiegel besiegelt sind, und die keine und unumschränckte freye Gewalt nicht in sich halten, wie sie zur Wahl eines Römischen Königs und zukünfftigen Kayserś hinreichend und schicklich sind; oder vielleicht solche Bottschaffter schickte, wenn entweder schon der Fürst selbst, oder vorbesagte Bottschaffter, von besagtem Wahl-

Platz,

(a) Equitaturæ heissen allerhand Gattungen von Last- Reit- Zug- und Pack-Pferden.

(b) Im Text stehet civitatem intreire an statt in urbem, denn Civitas heißt so viel, als die gemeine Burgerschafft. Man könnte hier ein saubereś Latein lernen.

(c) Das Wort legalis will so viel sagen, als einen Mann, der zu einem so wichtigen Geschäffte diejenige Wissenschafften und Qualitäten besitzet, welche nach den Gesetzen des Reichs und üblicher Gewohnheit darzu erfordert werden.

„ Nuncios forte (a) transmittens, ſi poſtea „ Princeps ipſe, aut „ predicti nuncii à predicto eleccionis loco „ recederent, Rege Roman. futuro Ceſare „ non electo, (b) nec „ ad premiſſa procuratore legittimo ſubſtituto ſolempniter, & „ relicto, eleccionis voce ſeu jure, quod in eadem eleccione habuit, & tali modo deſeruit, careat ea (c) vice.

ein Romiſcher Konig zu eime kunfftigen Keyſir noch nit gevvelit vvere. und auch nit lieſze noch inſetzte vvirdeclichin eynen vvaren procurator zu den vorgenanten dingen der ſal darbin ſiner ſtimme und recht die er zu der Kure zu derſelbin zit hatte und ſie alſo gelaſzin hat.

Jungimus autem civibus de Frankenford, & mandamus, ut ipſi vniverſos Principes Electores in genere, & quemlibet eorum ab inuaſione alterius, ſi quid inter eos adverſitatis emergeret, & eciam ab omni homine, cum omnibus eorum hominibus, quos ipſi & eorum quilibet in prefato ducentorum equorum ſuorum numero ad prefatam duxerint Civitatem, in virtute Juramenti, quod

Wir ſetzen auch den burgern von Frankinfurt uff und gebiedin in by der Crafft des eydes den vvir in darubir uffſetzin zu ſvveren zu den heiligen, daz ſie mit getrueme ernſte und ſorgſame fliſze behudin und beſchirmen alle Kurfurſten undir jegelichen von ubirfalle des andirn ob it vveddirvvurtigeſt undin in uffſtunde und auch von allen luden mit allen irem fulke die ſie und jegelichir in der vorgenanten zal

(a) Mog. *fortaſſe.* (b) Cod. Wencesl. omiſit: *non.*
(c) Pal. *iſta.*

Platz, zurück gehen solten, bevor der Römische König zum Kayser wäre erwählet worden; ohne an dessen Stelle einen rechten Bevollmächtigten auf gehörige Weise zu ernennen, noch zurück zu lassen; derselbe soll der Wahl-Stimme, oder des Rechts, das er bey derselbigen Wahl gehabt und also verlassen, vor dieses mahl verlustig seyn.

Wir gebieten aber (a) den Burgern (b) zu Franckfurth, und befehlen ihnen, daß sie alle und jede Churfürsten überhaupt, als einen jeden derselben ins besondere, wider des andern Uberfall, wo sich einiger Zwiespalt unter ihnen äussern solte, wie auch gegen jedermänniglich, mit allen ihren Leuten, welche sie und ein jeder von ihnen, in obgedachter Anzahl von zweyhundert Pferden

---

(a) Mit diesen Wörtern: *autem* und *vero* werden bey nahe alle Absätze hier angefangen. Es muß solches dazumahlen eine sonderbare Zierlichkeit in der Lateinischen Sprache gewesen seyn.

(b) Die Anmerckung Herrn von Ludewigs giebt hier eine nachdrückliche Erläuterung in Ansehung des Democratischen Regiments der Reichs-Städte, wo der Rath nur aus der Bürgerschafft genommen wird, und für sich selbst weiter keine besondere Rechte hat. Wenn also hier von den Bürgern die Rede ist, so wird darunter der Rath, als der edelste Theil derselben, mit verstanden.

quod ſuper hoc ipſos ad Sancta preſtare ſtatuimus, (a) fideli ſtudio, & ſolerti diligencia protegant & defendant, alioquin perjurii reatum incurrant. Et nihilominus omnia jura ſua, libertates, privilegia, (b) gracias, & indulta, que à ſacro obtinere noſcuntur Imperio, omnino amittant. Bannumque (c) imperiale, cum perſonis & bonis ſuis omnibus incidant eo ipſo: Et liceat extunc omni homini authoritate propria ac ſine judicio Cives eosdem, quos eo caſu exnunc, prout ex tunc, omni Jure privamus, tanquam proditores, infideles & Rebelles Imperii impune invadere, ita quod invadentes hujusmodi penam quamcunque à ſacro imperio, vel quovis alio, nequaquam debeant formidare.

zal der zvveirhundird pherde in die Stat zu Franckinfurt gefurd han. andirs ſie fallint in miſſetat meyneidis und verlieſin auch gentzlich alle ir recht, friheit, vvirdekeit, gnad und laube die ſie von deme heiligem richе hant. und mit der dat fallen ſie in Keiſerliche achte mit libe und mit gude, und ſy von ſtunt herleibit eime jegelichen anzugriffin ungefrevelt, mit eigem vvillen und gevvalte ane gerichte von dirre zit alſe virredir ungetruvvin und des Richis vviddirſpenſchin. Alſo vver dieſelbin angriffit der ſal in keine vviſe fochtin keinerleie buſze von deme heiligem Riche.

Darubir

Cives

(a) Alii addunt: *Evangelia.* (b) Pal. omiſit: *Privilegia.* (c) Mog. *Bannum quoque.*

Pferden (a) mit sich nach obgedachter Stadt geführet, Krafft des Eydes, welchen sie darüber zu den Heiligen abschwören sollen, mit getreuem Eyfer und sorgfältiger Befleißigung beschützen und verthaidigen sollen. Wiedrigen Falls sie als Meineydige zu betrachten, und nichts desto weniger aller ihrer Rechten, Freyheiten, Privilegien, Gnaden und Vergünstigungen, welche sie vom Heil. Reich erlangt zu haben erkennen werden, verlustig seyn, und in die Reichs-Acht, mit ihren Personen und allen ihren Gütern, durch die That selbst, verfallen seyn sollen: Und soll alsdann jedermänniglich, aus eigner Macht, und ohne Richterliche Klage, erlaubet seyn, diese Bürger, welche Wir in solchem Fall, nun wie alsdann, alles Rechts berauben, als Verräther, Ungetreue und Aufwiegler, frey anzufallen. Dergestalt, daß, die solches auf diese Weise rügen, weder von dem Heil. Reich, noch sonst von irgend einem, sich einiger Strafe sollen zu befürchten haben. (b)

(a) Wenn also die Anzahl grösser seyn solte, so sind die Bürger zu Franckfurth nicht schuldig, solche zu beschützen und zu verthaidigen. Sie können auch nicht. Dann wie solten die Schwächere die Mächtigere schützen? Wiewohl, es ist dieses Gesetz, wie andere mehr, die in der G. B. enthalten sind, schon längstens verjähret und auffer Ubung kommen: Ein jeder Churfürst oder Gesandter bringt so viel Leut und Pferde mit als er will. Es wäre aber eine grosse Unbilligkeit, wenn man dadurch der gemeinen Bürgerschafft nur belästigt seyn, und für alle gleich durch, Zimmer, Bette, Futter und Mahl, nach einer gantz geringen Taxa, fordern wolte. Welches in der That ein schlechtes Privilegium für die Stadt wäre.

(b) Auf diese Weise wär es nicht gut ein Franckfurter Burger

Cives insuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quod super eleccione sepedicta tratari & agi contigerit, neminem in prefatam Civitatem cujuscunque dignitatis, condicionis, vel status extiterit, intromittant, vel intrare quovis modo permittant, Principibus Electoribus & (a) eorum Nunciis & Procuratoribus antedictis, duntaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti. Si vero post ipsorum Principum Electorum introitum, seu in ipsorum presencia in prefata civitate aliquem hereperiri contigerit, illius exitum cives ipsi debebunt, absque mora, & cum effectu protinus ordinare, sub omnibus

Darubir die burgir von Franckinfurt durch alle die zyt in der sich geburit ubir die Kure *zu dedingen, so sullen sie in keyne vvis nyeman in die stat lasin vvellichirleie vvirdekeit, adels adir hirschefte er ist, alleine die* Kurfursten *uzgenomen und ir boten und ir procurator, der ir jegelichir mit zvveinhundirt pherdin sal infaren alse forgesetzit ist. Were abir daz nach der* Kurfursten *infard, adir in ir gegenvvurdekeit sich geburte, daz jeman in der stat funden vvurde, des uzfard sullin sie zustunt mit den vverkin bestellin ane allis verziehin. undir allen den buszen dye dafor ubir sie herezalt sin, und auch in der Crafft des eides den die burger darubir svverensullin zu den heiligen*

(a) Mog. *vel.*

Es sollen auch übrigens vorbesagte Burger von Franckfurt, während derselben gantzen Zeit, darinnen über oft besagte Wahl soll tractiret und gehandelt werden, niemand in vorgemeldter Stadt, er sey was Würden, Ansehens oder Standes er auch wolle, einlassen, noch erlauben auf irgend eine Weise hinein zu kommen. (a) Die Churfürsten und derselben ihre Bottschaffter und vorgemeldte Bevollmächtigte alleine ausgenommen, deren jeder mit zweyhundert Pferden (b) wie vorgemeldet, soll eingelassen werden. Im Fall aber nach dieser Churfürsten Einzug; oder aber in ihrer Gegenwart, in besagter Stadt, sich noch jemand (c) finden würde; Dessen Austritt sollen die Burger selbst, ohne Anstand, und so gleich mit Nachdruck bewerckstelligen. Bey allen Strafen, die oben ge-

Burger seyn; denn es könten leicht einige unruhige Köpfe, allerhand Verantwortung der Stadt zuziehen, dafür hernach die Unschuldigen mit leiden müßten. Es ist aber dergleichen bey der heutigen Verfassung nicht mehr zu besorgen.

(a) Es ist bekandt, daß es nun nicht mehr auf die Franckfurter Bürger ankommt, ob sie den Frantzösischen, Spanischen, Päbstlichen und andere Gesandten in ihre Stadt einlassen wollen oder nicht? Siehe darüber Herrn von Ludewig ad A. B.

(b) Diese Wiederholung der 200. Pferde scheinet ein deutliches Gesetze zu seyn, daß nicht mehr sollen eingelassen werden. Der gute Käyser hat es hier mit Franckfurt gut gemeinet. Die 7. Churfürsten zusammen sollen nur 1400. Pferde mitbringen: Diese würden wohl keine grosse Theurung in der Stadt verursachen, und leicht unterzubringen seyn. Jetzo aber kommen sie nicht mehr zu Pferde; sondern mit Kutschen und Wägen: Da lassen sich mehr Leute mit aufpacken.

(c) Aliquem: soll hier so viel heissen, als ein Fremder.

omnibus penis contra ipsos superius promulgatis, ac etiam in virtute juramenti, quod cives ipsi de Frankenford super eo virtute presentis constitucionis, prestare debebunt ad Sancta, ut in precedentibus est expressum.

gen by der Crafft dys gegenvvurtigen gesetzis, als dofor uzgeleit ist.

De eleccione Roman. Regis.

Cap. II. (a)

Postquam autem sepedicti Electores seu Nuncii civitatem Frankenfordensem ingressi fuerint, statim sequenti (b) die diluculo, in Ecclesia sancti Bartholomei Apostoli ibidem in omnium ipsorum presencia, Missam de sancto Spiritu faciant decantari ad finem, ut ipse sanctus Spiritus corda ipsorum illustret, & eorum sensibus lumen sue virtutis infundat, quatenus ipsi suo fulti (c) presidio, hominem justum, bonum

Das ander Capitel.

Von der Kur eyns Romischen Konigis.

Darnach so die Kurfursten sint komen in dye Stat zu Franckinfurt des nesten morgens so der dag uffget, sullin sie in ir allir gegenvvurtekeit in sancte Bartholomeus Kirchin daselbis dun singin eyne Messe von deme heiligen Geiste daz er yn ir hertze irluchte, und daz liecht siner Crafft in ir sinne gisse, daz sie mit syner helffe gesturit vverdin eynen gerechtin guttin und nutzin menschin kiesin einen Romischin Konig zu eyme konfftigen Keysir

(a) Mog. *Titul.* II.
(b) Alii: *subsequenti.*
(c) *Suffulit.*

gen sie sind bekandt gemacht worden; wie auch in Kraft des Eydes, welchen die Burger von Franckfurt selbst, darüber in Krafft der gegenwärtigen Verordnung, zu den Heiligen abschwören sollen, (a) wie es in vorhergehendem ist ausgedruckt worden.

Von der Wahl eines Römischen Königs. Cap. II.

Nachdem nun oftgemeldte Churfürsten oder Bottschaffter in der Stadt Franckfurt werden angekommen seyn, sollen sie so gleich folgendes Tages (b) früh Morgens in der dasigen Kirchen des Heil. Bartholomei, des Apostels, in ihrer aller Gegenwart, die Messe (c) vom Heil. Geist biß zu Ende absingen lassen; damit der Heil. Geist selbst ihre Hertzen erleuchte und das Licht seiner Tugend ihren Sinnen eingiesse. Daß dieselbe, unterstützet durch dessen Beystand, einen gerechten, guten und nützlichen Menschen, (d) zum Römischen König und künftigen Kay-

(a) Die Form dieses Eyd-Schwurs ist geändert, weil unter den Protestirenden die Heiligen nicht genugsam binden.

(b) Dieses Gesetze ist nun auch, vieler Ursachen halber, in Abnahme kommen.

(c) Bey Ablesung der Messe pflegen die Evangelische abzutretten.

(d) Diese Redens-Art ist sehr demüthig für einen Herrn, dem ein König und die Churfürsten aufzuwarten, sich zu grossen Ehren und Vorzügen rechnen: Die Worte aber gerecht / gut und nützlich wollen gar viel sagen. Siehe Ludew. p. 315.

num & utilem eligere valeant, in Regem Roman. futurumque Cesarem, ac pro salute populi Christiani: (a) peracta quoque Missa hujusmodi, omnes illi Electores seu Nuncii accedant ad Altare, in quo Missa eadem extitit celebrata, ubi Principes Electores Ecclesiastici, coram Evangelio Joannis, In Principio erat verbum, quod illi ante ipsos poni debebit, manus suas pectori cum reverentia superponant. (b) Seculares vero Principes (c) Electores, dictum Evangelium corporaliter manibus suis tangant, qui omnes cum tota sua (d) familia tunc ibi debebunt inermes assistere. Et (e) Archiepiscopus Maguntinens. formam Juramenti eis dabit, & una cum ipsis, & ipsi, vel absentium Nuncii una cum eo Juramentum prestabunt vulgariter in hunc modum:

Keysir und zu heile allin Cristin ludin. So die Messe gedan ist, so sullin die Kurfursten alle zu deme altir gon, uf dem dy Messe gesungen ist. alda sullint die geistlichin Fursten ubir dem evangelion Sancti Johannis: In principio erat verbum &c. Daz daselbis fur sie sal geleit vverdin, ir hende mit Wirdekeit legen uff ir brust. Die vveltlichin Fursten sullint mit irin hendin liplichin daran griffen. die alle mit allem irim gesinde sullin da geinvvurtig sten ungevvapint. und de irtzbuschoff von Mentze sal in die furme des eidis gebin, und er mit yn, und sie mit yme. adir der bodin die nit geinevvurtig sin. den eit in dutschin dun in dise vvise:

Ich

(a) Alii addunt: *expedientem.* (b) Mog. *supponant.* (c) Cod. Wencesl. deest: *Principes.* (d) Pal. *ipsorum.* (e) Pal. *At.*

ser, und zum Heyl des Christlichen Volckes, erwählen mögen. (a) Nach Vollendung dieser Messe, sollen gesammte Churfürsten oder Bottschaffter zu dem Altar hintretten, wo die Messe ist gelesen worden; daselbst sollen die Geistliche Churfürsten bey dem Evangelio des seeligen Johannis: **Im Anfang war das Wort**, welches allda ihnen vorgelegt werden soll, ihre Hände mit Ehrerbietung auf die Brust legen. Die Weltliche Churfürsten aber sollen besagtes Evangelium leiblich mit ihren Händen berühren, die allesamt mit ihrer gantzen Familie (b) dabey unbewehrt zugegen seyn sollen. Und soll ihnen der Ertz-Bischoff von Mayntz die Eydes-Formul geben, und zusamt mit denselben, und dieselbe, oder der Abwesenden Bottschaffter, zugleich mit ihm, den Eyd, in gemeiner Sprache (c) auf diese Weise ablegen:

(a) Dieses alles ist gut gemeynet, und auf den Fuß der Päbstl. Wahl zu Rom eingerichtet. Es dürfte aber schon zu spät seyn, alsdann erstlich den Beystand des H. Geistes zu erlangen, wenn man schon die Sache, worum gebeten wird, bey sich beschlossen hat.

(b) Dieses will sagen: Ihre Räthe, Edelleute und Bedienten. Sonsten aber heißt familia so viel als Haußgenossen, die in unserm Brod sind.

(c) Vulgariter will so viel sagen, als in lingua vulgari: in teutscher Sprache. Herr von Ludewig saget, weilen dieses Worte des Gesetzes wären, so stünde es auch niemand zu, solche zu ändern und zierlicher zu geben. Die teutsche Formel findet sich in Goldasti Reichs-Handlungen p. 40. Wir sind hier genau den Worten des Textes gefolget.

Ego (a) Archiepiſcopùs Maguntinenſis, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius ac Princeps Elector. Juro ad hæc ſancta Dei Evangelia hic preſencialiter coram me poſita, quod ego per fidem, qua Deo & ſacro Romano Imperio ſum aſtrictus, eligam, (e) ſecundum omnem diſcrecionem & intellectum meum, cum Dei adjutorio, eligere volo temporale Caput populo Chriſtiano, id eſt, Regem Romanorum in Ceſarem promovendum, qui ad hoc exiſtat, ydoneus, in quantum diſcrecio & ſenſus mei (c) me dirigunt, & ſecundum fidem predictam, vocemque meam & votum, ſeu eleccionem prefatam, dabo absque omni pacto, ſtipendio, precio vel promiſſo, ſeu quocunque modo talia valeant appellari, ſic (d) Deus adjuvet (e) & omnes Sancti.

Ich Irtzbiſchof zu Mentze des heiligin Richis irtzkantzelir durch Dutſchelant und ein Kurfurſte ſuveren zu deſin heiligen evangelien, die hie geinvvurteclichin fur mir ligin. daz ich uff die druvve mit der ich Gode und deme heiligen Romiſchin riche verbundin bin, kieſin vvil ein zitlich houbit Chriſtim Folke daz iſt ein Romiſch Konig zu eime kunfftigen Keyſir der darzu bequemeliche ſy alſe verre mi myn beſcheidinheit und mine ſinen vviſint, und by derſelbin truvve ſo vvil ich gebin mine ſtimme und vvillin und die vorgenant Kure dun. ane alle gedinge, miede. lon. adir gelobede. adir vvilchir vviſe ſolichе ding mogen genant vverden. alſe helfen mir Got und alle heiligen.

So

(a) Palat. habet ſimpliciter: *Ego Archiepiſcopus*, & Cod. Wenc. pro N. ponit: *Henricus*. Ap. Pet. de Andlo *Theodoritus*. (b) Pal. ac alii omiſerunt: *eligam*. (c) Alii omiſerunt: *mei*. alii *me*. (d) Pal, *ſicut*. (e) Pal, *juvet*.

Ich Ertz-Bischoff zu Mayntz, des Heil. Reichs Ertz-Cantzler und Churfürst, schwöre zu den heiligen Evangelien GOttes, welche hier gegenwärtig vor mir liegen, daß ich, nach der Treue, damit ich GOtt und dem Heil. Römischen Reich verbunden bin, mit aller Vorsichtigkeit und meiner Erkenntnüß, mit GOttes Hülffe, erwählen will (a) ein zeitliches Haupt der Christenheit, (b) das ist, einen Römischen König zum Kayser zu befördern, der darzu tüchtig ist; in so weit mich die Vorsichtigkeit und meine Sinnen leiten; und nach vorgemeldter Treu will ich meine Stimme und Wahl, oder vorerwehnte Auskiesung, geben, ohne alles Gedüng, Geschencke, Gabe oder Versprechen, oder wie dergleichen genennet werden könnten: (c) So, wie mir GOtt helffen soll und alle Heiligen. (d)

(a) Das obenstehende Wort eligam ist zu viel gesetzt, und deßwegen auch von andern weggelassen worden.

(b) Wie der Pabst das geistliche Ober-Haupt in der Kirchen seyn will, so sollte auch der Kayser das zeitliche Oberhaupt der Christenheit seyn; Die Zeiten aber haben sich in vielem geändert.

(c) Wie weit diesem Eyd nachgelebet werde, solches können wir in den geheimen Wahl-Geschichten der Kayser, besonders in den Memoires du Marechal de Grammond, bey Gelegenheit des Leopoldinischen Wahl-Geschäfftes nachlesen. Herr von Ludewig erinnert hiebey, was S. Stryck in einem Mst. ad h. t. meldet, daß Hannover von diesem Eyd müsse ausgenommen werden, weil sich solches mit dem Hauß Oesterreich bey Erlangung der Chur dahin verglichen hätte, seine Stimme, so lange Oesterreichische Printzen vorhanden wären, keinem andern zu geben.

(d) Die Evangelische schwören weder zu den heiligen Evangelien GOttes, noch auf die Heiligen, und

Prestito denique per Electores, seu Nuncios, in forma & modo predictis, hujusmodi Juramento, ad eleccionem procedant, nec a modo de jam dicta Civitate Frankenford separentur, nisi prius major pars ipsorum temporale Caput mundo elegerit, seu populo Christiano Regem, videlicet Romanorum, in Cesarem promovendum. Quod si facere distulerint, infra triginta dies, à die prestiti Juramenti prefati, continuo numerandos, extunc transactis eisdem diebus a modo panem manducent, & aquam, (a) & (b) nullatenus Civitatem (c) exeant antedictam (d) nisi prius per ipsos, vel majorem partem ipsorum, Rector seu temporale Caput fidelium electum fuerit, ut prefertur.

So der eit von den Kurfursten adir iren boten in der vorgenanten Furme und vvise gesvvorin ist, so sullen sie sich schicken zu der Kure un sullint von der stunt uz der stat zu Franckinfurt nummer von einandir komen, iz in habe dan daz merer deil undir in vorgevvelit eyn zitlich houbit ein Romischin Konig Cristem Fulcke zu eim kunfftigem Keiser. Virzogin sie daz zu dun de driszig Dage nacheinandir zu zelin. von dage des gesvvorin eidis. darnach daz die driszig Dage uz sint, sullint sie furbaz nie nit eszin dan vvassir und brot. und sullint in keyn vvise uz der stat nummer komen ez sy dan for von in adir von dem meisten deile undir in ein zitlich houbit der heiligin Cristenheit irkorn.

Nach-

Post-

(a) Alii addunt: *bibant.* (b) Pal. *ut.* (c) Alii: *Civitate.* (d) Alii: *Antedicta.*

Wann nun die Churfürsten oder Bottschafftere in der Form und Weise, wie vorgemeldet, einen solchen Eyd abgeleget haben, so sollen sie zur Wahl schreiten, und sollen auch, in schon besagter Stadt Franckfurt nicht auseinander gehen, bevor der mehreste Theil von ihnen das zeitliche Haupt der Welt, oder der Christenheit einen Römischen König, der nemlich zum Kayser soll befördert werden, erwählet haben. Welches, wo sie solches binnen dreyßig Tag, von dem Tag an, da sie den Eyd abgelegt, in einem fort zu zehlen, zu thun verzögern solten: so sollen sie, von da an, wenn die dreyßig Tage vorüber sind, nur Brod essen und Wasser (trincken) (a) und durchaus nicht aus vorbesagter Stadt gehen, biß daß durch sie, oder durch die mehreste unter ihnen ein Beherrscher, oder zeitliches Haupt der Glaubigen, wie oben stehet, ist gewählet worden.

Wann

---

ist deßwegen diese Eydes-Formel in Ansehung dieser beyden Ausdrücke dahin verändert worden, daß sie, wie bey der Cammer und dem Reichs-Hof-Rath bey dem heiligen Evangelio und anstatt: So wahr mir GOtt helff und alle Heiligen: So wahr mir GOtt helff durch Christum, schwören.

(a) Zum Glück für die Churfürsten, so ist hierüber niemand die Execution aufgetragen worden. Die Franckfurter würden im Fall der Noth auch wohl so höflich seyn, ihnen ein wenig Zugemüß zu geben. Dieses Förmelgen hat abermahl seinen Ursprung aus der Römischen Cantzeley, und ist weiter von keiner Bedeutung.

Postquum autem in eodem loco, ipsi, vel pars eorum (a) major numero elegerit, talis electio perinde haberi & reputari debebit, ac si foret ab ipsis omnibus, nemine discrepante, concorditer celebrata. Sique per tempus aliquod morari, abesse & tardare contingeret aliquem de Electoribus seu Nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta esset eleccio celebrata, hunc ad eleccionem ipsam in eo statu admitti debere (b) decernimus, in quo ipsa adventus sui tempore consistebat.

Et quia de antiqua, approbata & laudabile consuetudine (c) inconvulse, quod subscribitur, (d) semper extitit hactenus observatum: Ideoque & nos constituimus, & de Im-

Nachdem daz sie. adir der merer deil undir in gevvelit han, dieselbe vval sal gehabit sin und behaltin vverdin ob sie einmudeclichin von in alen vvere geschehin. Geschehe iz auch ob etliche Kurfursten, adir ire boten durch etliche zit nit geinvvurdig vverin und sich virspedet. adir gehindird vvurdin, und doch quemen e die vorgenant Kur volendit vvurde. dem bekennen vvir. daz man in zu der Kure laszin sal in demselbin vvesin in dem sie ist in der zyt siner zukunfft.

Wan is nu von altir bevvertir und lobelichir gevvonheit ungebrechinlichin bisher gehaltin ist. daz hie nachgeschrebin stet. darumb so setzin vvir und bekennen von fullenkomen keisirlichin

(a) Mog. *ipsorum.* (b) Mog. omittit: *debere:*
(c) Alii scribunt: *tam inconvulse, quam immutabiliter.* (d) Alii omittunt: *quod sub scribitur.*

Wann nun in diesem Ort dieselbige, oder die mehreste unter ihnen an der Zahl, gewählet haben; so soll diese Wahl für so gültig gehalten und geachtet werden, als ob sie von ihnen allen, ohne jemandes Widerrede, einmüthiglich sey vorgegangen. (a) Sollte es auch geschehen, daß einer von den Churfürsten, oder gemeldten Bottschafftern, einige Zeit verzögern, abwesend, oder saumselig seyn würde; so wollen Wir doch, wann er sich vor besagter vollzogener Wahl einfindet, daß er zu dieser Wahl in demselben Stand, worinnen sie zu der Zeit seiner Ankunfft sich befunden, soll mit zugelassen werden.

Und weil bißher nach alter, wohlhergebrachter und löblicher Gewohnheit, (b) unveränderlich, was unten geschrieben wird, allezeit ist beobachtet worden; Derowegen setzen und verordnen Wir, aus vollkommener Kayserlichen Gewalt,

(a) Ehedessen waren die Majora bey der Kayser-Wahl nicht eingeführet. Ein jeder Churfürst suchte seine Stimme, so gut er konnte, mit Macht und Witz durchzutreiben. So offt demnach ein Kayser sollte gewählet werden, so offt wurde auch Teutschland mit blutigen Kriegen bedrohet. Der Papst wollte dabey vor allem auch sein Ansehen gelten machen, und dieser Wahl, als daß Haupt der Kirchen, den Ausschlag geben. Vernunfft, Recht, Billigkeit und die gemeine Ruh riethen also die mehreste Stimmen gelten zu lassen, welches auch seit dem Anno 1338. aufgerichteten Verein der Churfürsten glücklich ist beobachtet worden.

(b) Die alten Teutschen haben unter sich keine geschriebene Gesetze gehabt: Consuetudo apud nos pro jure reputatur, sagten die damahlige Rechts-Gelehrten: Da hatte man nicht viel zu lernen, und wenn ja wichtige Rechts-Fragen vorkamen, so brauchte man, statt der Advocaten, Spieß und Schwerdter, um solche zu entscheiden.

perialis decernimus plenitudine poteſtatis quod is, qui modo premiſſo in Regem fuerit Roman. (a) electus, peracta ſtatim eleccione hujusmodi, priusquam in aliquibus cauſis aliis, ſive negociis virtute ſacri Imperii adminiſtret, univerſis & ſingulis Principibus Electoribus Eccleſiaſticis, & ſecularibus, qui propinquiora ſacri Imperii membra eſſe noſcuntur, omnia ipſorum Privilegia, Literas, Jura, Libertates, conceſſiones, antiquas conſuetudines, & eciam dignitates, & quicquid ipſi ab Imperio usque in diem eleccionis ſue obtinuerunt & poſſiderunt, absque dilacione & contradiccione confirmare & approbare debeat per ſuas literas & Sigilla, ipſisque premiſſa omnia innovare, poſtquam Imperialibus fuerit infulis coronatus. Con-

gevvalt. daz der der in vorgeſatzte vviſe irkorn vviæd zu eime Romiſchin Konig. So die Kure geſchehin iſt, er ſich keinirleie ſache oder geſcheffte von Crafft des heiligin richis it undirſte zu dune ſo ſal er allen unde beſundir den Kurfurſten geiſtlich und vverntlich von den kuntliche iſt. daz ſie die neſtin gledir ſint des heiligin richis. alle ir privileige. briefe. Recht. friheit furluchin ding, alte gevvonhett und vvirdekeit. und vvaz ſie von deme Riche bis an den dag der Kure gehabit han und beſeſſin, beſtedigin und befeſtin mit ſinen beſegeltin briefen ane furzog und Weddir Rede, und die vorgenant ſtucke ſal er in alle hernuvvin nac deme er mit Keiſirlichir Imfeln gekronit vvird. Die beſtedunge ſal der herkorn eyme jegelichim Kurfurſten biſundir dun. von irſt mit ſime Konig-

licheme

(a) Alii ſcribunt: *Romanum*, alii: *Romanorum.*

walt, daß derjenige, der auf vorgemeldte Weise zum Römischen König ist erwählet worden, so gleich nach vollbrachter dieser Wahl, bevor er in andern Sachen oder Geschäfften, in Krafft des Heil. Reichs, etwas unternehmen wird, allen und jeden Churfürsten, so wohl geistlichen als weltlichen, welche, als die vornehmste Glieder des Heil. Reichs erkandt werden, alle ihre Privilegia, Briefe, Rechte, Freyheiten, Vergünstigungen, (a) alte Gewohnheiten, und auch Würden, und was sie sonsten vom Reich, biß auf den Tag seiner Wahl, erhalten und besessen haben, ohne Verzögerung und Wiederrede, bestättigen und gut heissen soll, durch seine Briefe und Siegel; und soll er ihnen alles oben gemeldte erneuern, wann er wird mit den Kayserlichen Insuln seyn bekrönet worden. (b) Diese Bekräfftigung aber soll der auf diese Art erwählte selbst, einem jeden Churfürsten ins besondere, ernstlich unter seinem Königlichen Nahmen thun, und hernach

(a) Herr von Ludewig setzet: Belehnungen; Das Wort Concessiones aber hat einen sich weiter ausbreitenden Sinn. Es mögen wohl die Belehnungen hierunter vornehmlich mit verstanden werden; Allein die Regeln einer richtigen Übersetzung erfordern, besonders in Sachen, welche Rechte und Gesetze betreffen, den genauern Wort-Verstand, woraus ein jeder erfahrner Leser hernach die Meynung des Verfassers selbst beurtheilen muß.

(b) Hier hat abermahl Herr von Ludewig den Text nicht übersetzet, sondern nur erläutert; wann er setzet: So bald er die Krönung zu Rom erhalten hat. Denn daß dazumahlen die Kayser sich in Rom auch vom Pabste crönen liessen, solches sagen zwar die Geschichten, nicht aber die hier stehende Worte.

Confirmacionem autem hujusmodi electus ipſe cuilibet Principi Electori, in ſpecie primo ſuo nomine Regali faciet, & deinde ſub Imperiali titulo innovabit, & in hiis ipſos Principes omnes (a) in genere, & quemlibet eorum in ſpecie nullatenus impedire, ſed pocius absque dolo gracioſe (b) tenebitur promovere.

licheme namen und darnach undir ſiner Keiſirlichin vvirdekeit hernuvvin. In den dingen ſal er die Furſtin alle in der gemeyne und ir jeclichin beſundir nummer gebindirn. Me er iſt ſie ſchuldig gnedeclichin zu furdern ane argeliſt.

In caſu denique quo tres Principes Electores preſentes, ſeu abſencium Nuncii, quartum ex ſe ſeu ipſorum conſorcio, videlicet Principem Electorem, preſentem vel abſentem in Regem Roman. eligerent, vocem illius electi, ſi preſens affuerit, aut Nunciorum ipſius, ſi eum abeſſe contingeret, (c) plenum vigorem habere, & eligencium augere numerum, partemque

In der geſcichte ſo dry Kurfurſten geinvvurtig adir derboten. die nit geinvvurtig ſin. den firden undir in adir uz ir geſelleſchaffte daz iſt ein Kurfurſte der geinvvurtig adir nit geinvvurtig vvere zu eyme Romiſchin Konige irvvelte deme irkennen vvir mit Geſetze. daz des irvvelten ſtimme abe er geinvvurtig vvere adir ſine bote ob yme nit geburte geginvvurtig zu ſine volle crafft habe und die

(a) In Cod. pal. omiſſum eſt verbum *omnes*, & Cod. Wencesl. habet: *Principes Electores omnes in genere.* (b) Alii ſcribunt: *generoſe.* (c) Alii: *contigerit.*

nach unter dem Kayserlichen Titel erneuern, und hierinnen soll er dieselbige Fürsten allesamt überhaupt, und einen jeden derselben ins besondere, mit nichten hindern, sondern vielmehr, ohne Argelist, gehalten seyn, auf das huldreichste zu befördern. (a)

In dem Fall endlich, wo drey gegenwärtige Churfürsten, oder der Abwesenden Bottschaffter, den vierdten aus ihnen, oder ihrer Gesellschafft, nemlich einen anwesenden oder abwesenden Churfürsten, zum Röm. König erwehlen würden; verfügen Wir, daß die Stimme des Erwehlten, weñ er gegenwärtig seyn würde; oder seiner Bottschafter, im Fall er abwesend seyn solte,

(a) Man siehet hieraus, wie weit die Freyheit der Teutschen Fürsten und Stände sich erstrecket; welche sich zwar einen Kayser zu ihrem Ober-Haupt wehlen, aber nicht anders als unter den Bedingungen, sie bey ihren Rechten und Freyheiten zu schützen und zu handhaben. Denn die Gewalt, die der Kayser hat, kommt von den Ständen; diejenige aber, welche die Stände haben, rühret noch von der ersten Gestalt des Teutschen Reichs und der darauf fortgeführten wohlhergebrachten Gewohnheit her.

que majorem decernimus constituere, ad instar ceterorum Principum Electorum.

die zal der Kore mere und das groſzir deil herſetze glich den andirn Kurfurſten.

De Seſſione Maguntin. Treveren. & Colon. Archiepiſcoporum (a)

Cap. III.

IN nomine ſancte & individue (b) Trinitatis feliciter, Amen. KAROLUS Quartus, divina favente clementia Roman. Imperator, ſemper Auguſtus & Boem. Rex, ad perpetuam rei memoriam. Decor & gloria S. S. Romani Imperii, & honor Ceſareus, & Reipublice grata compendia, venerabilium, & illuſtrium Principum Electorum concordi voluntate foventur, qui velut columpne

Daz dritte Capitel.

Von deme ſitzin der Irtzbiſchoff von Mentze Dryere und Kullin.

IN namen der heiligen undeilſamen drivaltekeit ſeliclich. Karlus der firde von gunſte gotlichir gnade allezit merer und Konig zu beheim zu evvigem gezugniſſe der dinge. Gezirde und ere des heiligen romiſchen richis und Keiſirlichir vvirdekeit. und dangbirnutz gemeynes gudis. furet einmudegir vville der vvirdegin herluchten Kurfurſten. die alſe hohe ſule furſichteclichir vvisheit den heiligin bu mit ſorgſamyr milte-

(a) Quibus Cod. Wencesl. adjungit: Sacri Rom. Imperii Spiritualium Electorum. Moguntinus Cod. præmiſit hic *Moguntinenſis* duobus aliis nempe Trev. & Col. Alii titulum hunc ſic inſcribunt: *De ordine ſeſſionum electorum eccleſiaſticorum in curiis imperialibus ſeu regalibus.* (b) Mog. *inconvulſæ.*

völlige Krafft haben, und die Zahl der Wehlenden, mithin den grösten Theil, gleich den übrigen Churfürsten, ausmachen soll. (a)

Von dem Sitzen der Ertz-Bischöffe Trier, Cölln und Mayntz.

III. Capitel. (b)

Im Nahmen der heiligen und unzertrennlichen Dreyeinigkeit/ seeliglich/ Amen.

KArl der Vierdte, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, allzeit Mehrer und König in Böhmen, zu immerwährender Gedächtnüß. Die Zierde und Herrlichkeit des Hoch-heiligen Römischen Reichs, und die Ehre des Kaysers, und des gemeinen Wesens theurer Zusammenhang, wird durch der Hoch-Ehrwürdigen (c)

(a) Das ist so viel, als der erwehlte Churfürst, welcher schon drey andere Vota vor sich hat, kan sich das vierdte Votum selber geben, und damit die Majora machen. Wie unordentlich und verwirrt im übrigen das liebe Buch, die Güldne Bulle, alles angerichtet und aufgetragen, davon giebt auch dieser Paragraphus eine abermahlige Probe. Von der Mehrheit der Stimmen kommt der Verfasser auf die Bestätigung der Stände Freyheit, und von da wieder auf die Stimmen der Wehlenden. Miscet quadrata rotundis.

(b) Das Wort Capitel ist im Text bald weggelassen, bald mit hinzugesetzet worden.

(c) Das Wort illustris, welches hier erleucht übersetzet wird, kommt, nach Herrn von Ludewigs Anmerckung, von dem Griechischen Kayser-Hof zu Constantinopel her, da man den vornehmsten Ministers

lumpne proceres (a) ſacrum edificium circumſpecte prudencie ſolerti pietate ſuſtentant, quorum preſidio dextra Imperialis potencie roboratur. Et quanto mutui favoris ampliori benignitate ſtringuntur, tanto uberiori pacis & tranquillitatis comoda feliciter profluunt, populo Chriſtiano. Ut igitur inter venerabiles, Moguntin. Colon. nec non (b) Treveren. (c) Archiepiſcopos, ſacri Imperii Principes Electores, omnium litium & ſuſpectuum (d) que (e) & qui (f) de prioritate, ſeu dignitate Seſſionum ſuarum in Curiis Imperialibus & Regalibus ſuboriri valerent impoſterum, perpetuis in antea temporibus amputentur, & ipſi in

miltekeit mit der helfe Keiſirlichis gevvaltis rechs vvird geſtirkit. und ſo ſie me mit vviter mynne gelichis gunſtis mit ein virſtrickit ſin ſo ſie me ſeleclichin uzgiſzin gemach fruchtberis freden und Ruvve allir criſtenheit. darumb. daz undir der vvirdegin irtzbiſchofin von Mentze Kollin und Drere, des heiligin richis Kurfurſten. allir Krieg und argvvan die undir in mochtin ufſten von deme furgange. und umb vvirdekeit irs ſitzins in Keiſirlicheme adir in Koniglichme hofe die enach und furbas nie zu evvigin ziten abe ſin. und ſie in geruvvigir vviſe hertzin und gemudis blibin. die quemelichir bedrachten mogin mit gemeime gunſte und flisze dogihtſamer liebe die notdurfft

des

(a) In Cod. Wencesl. deeſt verbum: *proceres.* (b) Mog. *& etiam.* (c) Cod. Wencesl. habet: *Maguntinenſem, Treverenſ. & Colonienſ. Archiepiſcop.* (d) Alii: *ſuſpicionum,* & C. W. *ſuſpectionum.* (e) Alii addiderunt: *mala.* (f) Alii non habent: *& qui.*

und erleuchteten Churfürsten einträchtigen Willen erhalten, welche als die vornehmste Grund-Säulen das heilige Gebäude einer vorsichtigen Klugheit, mit ernstlicher Frömmigkeit unterstützen, (a) durch deren Beystand die rechte Hand der Kayserlichen Macht gestärcket wird. Und je mehr sie gegen einander mit Wechselsweiser Zuneigung und Freundlichkeit zusammen halten, desto glücklicher werden daraus die Vortheile des Friedens und der Ruhe der Christenheit zufliessen. Damit also unter den Ehrwürdigen (b) Ertz-Bischöffen, Mayntz, Cölln und Trier, Churfürsten des Heil. Reichs, aller Streit und Argwohn, welche wegen dem Vorzug, oder der Würde bey ihren Sitzen (c) auf Kayserli-

sters und Feldherrn dieses Beywort gegeben hatte. Es sagt so viel als etwas licht und glänzend machen, oder einen hellen Schein von sich geben. Heut zu Tage haben unsre Churfürsten weit höhere Titel.

(a) Hier hat sich der Verfasser wieder ziemlich auf den Höhen seiner Beredsamkeit verstiegen.

(b) Im Lateinischen heißt es venerabiles, welches Hr. von Ludewig von der Venree und venerari herleitet. Deßwegen er solches für die Christliche Priester ein gefährliches Beywort nennet; Allein die Worte gelten nach dem Gebrauch und nicht nach ihrem Ursprung; Auch ist es noch eine unausgemachte Frage: Ob die Worte venerabilis und Veneration &c. von Venere herrühren.

(c) Der Rang ist zweyerley: entweder er bedeutet eine blosse Ordn. der Stände, oder er komt von einem hochmüthigen Bestreben, vornehmer, vortrefflicher und angesehener als andre zu seyn. Die erste

in cordis & animorum quieta condicione manentes, de opportunitatibus ſacri Imperii concordi favore & virtuoſe dileccionis ſtudio conveniencius meditari valeant, pro conſolacione populi Chriſtiani habita deliberacione, cum omnibus Principibus Electoribus, tam eccleſiaſticis, quam ſecularibus, & de ipſorum conſilio, decernimus, & de Imperatorie (a) poteſtatis plenitudine, hac edictali lege perpetuo valitura ſanccimus. Quod ſupradicti venerabiles Archiepiſcopi Treveren. videlicet ex oppoſito (b) & liniari direccione verſus Imperatoris faciem, Moguntin. vero in ſuis Diœceſ. & provincia & extra provinciam ſuam in toto Archicancellariatu (c) ſuo Germanico, provincia Colo-

des heiligen richis zu droſte criſtim fulcke. So ſetzin vvir mit vorbedrachttung mit allin Kurfurſten geiſtlich und vverntlich, und mit irme rade unde von fullenkomenheit Keiſirlichis gevvaltis beſtedegin vvir mit deſem geſetze evvecliche zu vverin. daz die Irtzbiſchofe mogin und ſullen ſitzen in allin uffinlichin und Koniglichin gededen an gerichte lehin zu libin. zu diſſche eſzin. In reden und in allin andirn vverckin adir ſo in geburit zuſamene komen zu dedingen umb des richis nutz und ere. Der Biſchoff von Drere ſal glich geyn des Keiſirs antlitze ſitzin. Der von Menze ſal in ſime biſchtum und in ſiner profintien. und auch uzvvendic ſiner provintien in allir ſinre dutſchen Kantzelarien. ane in der provintien von Kollin

(a) Alii: *Imperialis.* (b) Mog. *oppoſito lineari*, & Pal. *ex oppoſito, ex lineari*; & C. W. *ex oppoſito, id eſt, lineari.* (c) Cod. Wencesl. & Pal. *Cancellariatu.*

chen und Königlichen Reichs-Versammlungen entstehen könten, hinführo zu immerwährenden Zeiten vermieden werde, und dieselbe bey ruhiger Hertzens- und Gemüths-Verfassung verbleibende, mit einträchtiger Neigung, und mit Bestrebung einer tugendhafften Liebe, desto füglicher auf die Wohlfahrt des Heil. Reichs gedencken mögen, zum Trost der Christenheit; so haben Wir nach gehabter Berathschlagung mit allen Churfürsten, so wohl Geistlichen als Weltlichen, mit ihrem Rath beschlossen, und verordnen in Kraft der Vollkommenheit Kayserlicher Macht, durch dieses offentliche Gesetz, welches immerwährend gelten soll, daß obgemeldte Hochwürdige Ertz-Bischöffe; nemlich der Trierische, (a) so gleich in gerader Linie gegenüber des Kaysers Angesicht; der Mayntzische aber in seinen Kirch-Spiel und Landen, und ausserhalb seinem Land, in seinem gantzen teutschen Ertz-Cantzler-Amt: das Land von Cölln allein ausgenommen;

Gattung ist nöthig zu Beybehaltung eines Christlichen und ehrbaren Wohlstandes: Die andere aber ist ausschweiffend, und dem Christenthum, welches uns die Demuth lehret, durchaus entgegen. Bey Grossen aber hat der Rang etwas mehr zu sagen; indem er mit ihren Herrlichkeiten und Vorrechten verknüpfet ist.

(a) Weil kein Ertz-Bischoff dem andern weichen wollte, indem sie sich alle von gleicher Würde zu seyn erachten; so war es wohl schwer einen Rang-Streit bey ihnen zu vermeiden, da es auf das Vorsitzen und Vorangehen ankam. Es ist demnach ein besonderer Witz vonnöthen gewesen, die Sache auf die hier beschriebene Art zu vermitteln.

Colonienſ duntaxat excepta, & demum Colon. in ſuis Diœceſ. & provincia, & extra provinciam ſuam in tota Italia & Gallia, in dextro latere Roman. Ceſaris, ſedere poſſint, valeant, & debeant, in omnibus publicis actibus Imperialibus, puta judiciis, collacionibus (a) feudorum, & in refecionibus menſarum, ac etiam in conſiliis, & omnibus aliis agendis, propter que contingit, ſeu continget, eosdem pro honore ſeu utilitate Imperiali tractandis, mutuo convenire. Et hunc modum Seſſionis ſub omni eo ordine, ſicut expreſſatur (b) ſuperius, ad predictorum Colon. Treverenſ. & Moguntinenſ. (c) Archiepiſcoporum ſucceſſores perpetuo extendi volumus, ut nullo unquam tempore ſuper hiis quevis dubietas oriatur.

Kollin ſitzin zu der rechtin ſiten des Keiſirs. Der von Kollin ſal in ſime biſchtum und in ſiner provintien und uzvvendic ſiner provintien in allem lamparten und vvelſchlant ſitzin zu der rechtin hant des Keiſirs. Wir vvullen daz dieſelbe vviſe zu ſitzin by allir ordenunge alſe vorgeſprochin iſt. gehaldin vverde von den nachkomelingin der vorgenanten irtzbiſchoffin Kollin, Drere und Mentze daz zu keiner zyt umerme keinerleie zvvifil von den dingen uffſten.

Das

De

(a) Pal. *Collocacionibus.* (b) Alii melius: *exprimitur.* (c) In Cod. Wencesl. omittitur: *Moguntinenſ.*

nommen; und dann Cölln in seinem Kirch-Spiel (a) und Land, und ausser seinem Land in gantz Italien und Gallien, zur rechten Seiten des Römischen Kaysers sitzen können, mögen und sollen, in allen offentlichen Reichs-Handlungen, als nemlich Gerichten, Belehnungen, Gastmahlen, (b) wie auch in Berathschlagungen, und allen andern Abhandlungen, um derentwegen es sich begiebt oder begeben wird, daß sie zu Ehren und zum Nutzen des Reichs zusammen kommen. Und diese Weise des Sitzens wollen Wir, daß sie nach aller dieser Ordnung, wie oben ist ausgedruckt worden, auf vorgemeldter der Bischöffe von Cölln, Trier und Mayntz ihre Nachkommen, zu immerwährenden Zeiten sich erstrecken soll; daß nie zu keiner Zeit einiger Zweiffel darüber entstehen möge.

(a) Die Regeln des allgemeinen Wohlstandes haben sonst in dem Ceremoniel gantz das Gegentheil eingeführet: Denn nach demselben lässet auch der Vornehmere dem Geringeren in seinem Land oder Hauß den Vortritt. Hier aber hat es eine andre Bedeutung, da es auf gewisse Jura ankomt.

(b) Hier werden die Gastmahle auch mit unter die öffentlichen Reichs-Handlungen gesetzt, davon auch die Gewohnheit geblieben; obgleich die Gerichte und Belehnungen in Beysitzung der Churfürsten nach dem der Reichs-Hof-Rath ist eingeführet worden, abgekommen sind.

De Principibus Electoribus in communi.

Cap. (a) IIII.

STatuimus insuper, ut, quotienscunque Imperialem curiam ex nunc in antea celebrari (b) contigerit, in qualibet, sessione videlicet, tam in Consilio quam in mensa, & locis aliis quibuscunque, ubi Imperatorem, vel Regem Roman. cum Principibus Electoribus sedere contigerit, (c) à dextro latere Imperatoris vel Regis Roman. immediate post Archiepiscopum Maguntin. vel Colonienſ. illum videlicet quem tunc temporis pro qualitate locorum, &

Daz IIII. Capitel.

Von deme sitzin allir Kurfursten. und von dem zu Ruffin der Kurfursten eynen Romischen Konig zu kiesin. und von den amptin der vverntlichen Kurfursten Keisirlichis hofis. & cetera.

HIe nach setzin vvir. vvie dicke iz sich heischit von desir stunde und furbaz me. So ein Keisirlicher hoff gehaltin vver. In jegelichim sitzen. zu Rade. zu dysche und in vvilchin andirn stedin da eyme Keisir adir eym Romischin Konige mit den Kurfursten geburit zu sitzin. So sal der Konig von Beheim umb daz er kronit und gesalbit Furste ist. allirneste sitzin. bey dem Irtzbischoff er sy von Mentze adir von Kollin. dem dan zu zidin ane mittel geburit zu sitzin by der Rechtin

(a) Hic & in priori & in seq. Mog. misit: *Tit.* adjecit Dn. de Ludevvig: *eorumque proëdria & muneribus Imperii Germanici.* (b) Palo *celebrare.* (c) Mog. *continget.*

Von den Churfürsten insgemein.

IV. Capitel.

WIr verordnen ferner, daß, so offt es sich zutrüg, daß ein Reichs-Tag von nun an und hinführo (a) gehalten wird: bey jeder Sitzung, nemlich so wohl im Rath, als bey der Tafel, und auch in allen andern Orten, wo der Kayser oder Römische König mit den Churfürsten wird zu sitzen kommen, von der rechten Seiten des Kaysers, oder Römischen Königs, unmittelbar, nach dem Ertz-Bischoffen von Maynz und Cölln, denjenigen nemlich, der zu derselbigen Zeit nach Beschaffenheit der Oerter und der Verschiedenheit der Länder, zur rechten Seiten des Kaysers sitzen wird, der König von Böhmen, (b) als ein gecrönter und gesalbter

König

(a) Ex nunc in antea: Wenn uns die gegenüberstehende alte teutsche Uebersetzung die Bedeutung dieser Worte nicht lehrte, so wüßten wir nicht, was sie sagen wollten.

(b) Wie und auf was Weise die geistliche Churfürsten allhier den Rang vor dem König in Böhmen und den übrigen Churfürsten erlanget haben, solches ist schwer zu begreiffen; denn als Geistliche müsten solchen auch die Prelaten, und Dum-Herrn haben; wegen der Weltlichen Macht kommen sie mit den andern in keinen Vergleich; wegen den Aemtern ihres Canzellariats sind sie geringer als die oberste Hof-Aemter; wegen dem Alter ihrer Fürstenthümer, so sind solche erst nach der Zeit Fürstenthümer worden. Nun aber ist es einmahl so ausgemacht. Wegen dem Rang der übrigen Churfürsten sind die Anmerckungen des Herrn von Ludewigs sehr nachdencklich.

& varietate provinciarum, juxta privilegii sui tenorem, dicto lateri dextro Imperatoris assidere contigerit, Rex Boem. cum sit Princeps coronatus & unctus, primum, & post eum continuo (a) Comes Palatin. Reni, secundum sedendi loca (b) debeant obtinere. Ad sinistram vero partem immediate post illum, quem ex predictis Archiepiscopis in latere sinistro sedere continget. (c) Primum locum, Dux Saxonic & post eum Marchio Brandenburgens. alterum obtinebit.

Rechtin sirin des Keisirs nach geleginheit der stede und der provintien. alse ir friheit heldit. Nach deme Konige von Beheim. uf dieselben siten sal sitzin der Paltzgreve von Rine. Abir zu dem linketem deil nach dem vorgenanten Irtzbischof ane mittel geburit zu sitzin sal der Hirtzauge von Sassin sitzin. Darnach der Margreve von Brannenburg.

Ceterum quociens & quando deinceps sacrum vacare continget Imperium, extunc Maguntinens. Archiepiscopus potestatem habuisse dinoscitur ab antiquo, ceteros Principes antedictos suos in dicta Eleccione consortes, literatorie convacandi. Quibus omnibus, seu hiis,

Andirvverbe vvie dicke und vvanne daz heilige rich ledig ist. von dannen sal der Irtzbischof von Mentze gevvalt han. alz iz auch bekant ist daz er von altir her hat gevvalt gehabit die andern Kurfursten sine gesellin in der Kur mit brieffin by ein heischin. Die alle adir die geinvvur-

(a) Verbum hoc *continuo* deest in Cod. Wencesl.
(b) Alii: *locum.* (c) Alii: *contigerit.*

König die erste, und gleich bey ihm der Pfaltzgraf am Rhein die andere Stelle im Sitzen einnehmen sollen. Zur lincken Seiten aber, unmittelbar nach demjenigen, welcher aus vorbesagten Ertz-Bischöffen zu sitzen kommt, soll den Vorsitz der Hertzog von Sachsen, und nach ihm, der Marckgraf von Brandenburg, die andere Stelle haben. (a)

Ubrigens, so offt und wann hernach das Heil. Reich ledig wird, so soll alsdann der Ertz-Bischoff zu Mayntz Macht haben, wie es bekandt ist, daß er solches von Alters her gehabt (b) habe, die übrige vorgemeldte Fürsten, seine Mitglieder, in besagter Wahl, schrifftlich zusammen zu beruffen. (c) Diesen allen, wann sie, oder diejenige, sich versammelt haben, die zur angesetzten Wahl-Zeit haben können und wollen

len

(a) Aller der grossen Müh ungeacht, welche sich hier der Verfasser der G. B. gegeben, die Rang-Ordnung der Churfürsten zu reguliren; so sind dem ungeacht darüber noch immer viele Streitigkeiten entstanden. Man hat deßwegen für nöthig gefunden, dißfalls einen deutlichen und umständlichen Vergleich auf dem Westphälischen Friedens-Schluß aufzurichten, welcher bey Crusio de jur. præced. cap. 13. und auch anderwärtig in den Actis Publ. kan nachgelesen werden.

(b) Daß solches ehedessen auch Churpfaltz gehabt, davon ist oben bereits Meldung geschehen.

(c) Dieses alles ist bereits oben, unter dem ersten Titel schon weitläuftig angeführet worden, und wird hier gantz unnöthig wiederhohlet.

hiis, qui poterunt & voluerunt (a) interesse in Eleccionis termino invicem congregatis, dictus Archiepiscopus Maguntinens. & non alter, eorundem Coëlectorum suorum vota singulariter habebit inquirere ordine subsequenti. Primo quidem interrogabit à Treverens. Archiepiscopo, cui primam vocem competere declaramus, sicut invenimus (b) hactenus competisse. Secundo à Colonien. Archiepiscopo, cui competit dignitas, nec non officium Rom. Regi primum Diadema regium imponendi. Tertio à Rege Boem. qui inter Electores laicos, ex Regie dignitatis fastigio, jure & merito (c) obtinet (d) primaciam. (e) Quarto à Comite Palat. Reni. Quinto à

vvurtig moyen. adir vvollin sin. und in dem zil der Kurfursten by ein gesament so sal der bischoff von Menze, und kein andir stymme innemen undir solichir ordenunge. Zum irstin so sal der irtzbischoff von Mentze. dem irtzbischoff von Drere anfragin. dem die irste stimme zugehorit alse iz von altir herkomen ist. Darnach den irtzbischoff von Kollin. dem die vvirdekeit und daz ampit zugehorit. daz er eym Romischin Konige die erste konigliche Krone uffsetzit. Zum drittin male von dem Konige von Beheim der undir leyenschen Furstin von koniglichir Wirdekeit den anefang heldit. Zum firdins male von deme Paltzgreven von Rine. Zum funfftin male von deme Hirzaugen von Sassen. Zum sestin male von

(a)

(a) Pal. *potuerint & voluerint.* (b) Cod. Wenc. *comperimus.* (c) Cod. Wencesl. pro *merito* habet *Dominio.* (d) Alii: *obtinebit.* (e) Mog. *primariam.* Alii: *primatum.*

len zugegen seyn; soll der Ertz-Bischof zu Mayntz, und kein anderer, die Stimmen dieser seiner Mit-Churfürsten, eine jede besonders, nach der hier folgenden Ordnung, (a) ausfragen. Erstlich soll er den Ertz-Bischof zu Trier fragen; als welchem Wir die erste Stimme zuerkennen, weil Wir befunden haben, daß ihm solche bißher auch zugekommen sey. (b) Zum andern, den Ertz-Bischof zu Cölln; dem die Würde, so wohl als das Amt, dem Römischen König, die erste Königliche Crone aufzusetzen, gebühret. Zum dritten, den König von Böhmen, welcher unter den weltlichen Churfürsten, seiner hohen Königlichen Würde halber, mit Recht und Billigkeit die Ober-Stelle bekleidet. Zum vierdten, den Pfaltzgrafen bey Rhein. Zum fünften, den Hertzogen von Sachsen. Zum sechsten, den Marckgrafen von Brandenburg.

(a) Ehedessen haben die Churfürsten unter sich keinen gewissen Rang gehabt, sondern sie haben sich entweder nach dem Alter ihrer Personen; oder aus Höflichkeit einer unter den andern; oder wie sie ungefehr darzu gekommen, neben hin und mitten eingezeichnet: wie solches aus den alten Diplomatibus, besonders bey Mabillon zu ersehen ist. Wie aber nachgehends der Churfürst von Pfaltz als oberster Hof-Richter des Kayserß, vor den andern, welche grosse Lands-Herren und Hertzoge waren, den Vortritt erhalten, davon können Herrn von Ludewigs seine Anmerckungen über dieses Capitel weitläuftig nachgelesen werden.

(b) Nicht nach einem darüber errichteten schrifftlichen Gesetz, als nach üblicher Gewohnheit, woraus hernach das Recht erwachsen ist.

(a) Duce Saxonie. Sexto à Marchione Brandenburgenſ. Horum omnium vota premiſſo jam ordine, dictus Archiepiſcopus Maguntinenſ. perquiret, quo facto dicti Principes ſui conſortes ipſum vice verſa requirent, ut & (b) ipſis aperiat votum ſuum.

Preterea in celebracione Imperialis Curie Marchio Brandenburgenſ. aquam lavandis Imperatoris vel Regis Roman. (c) miniſtrabit. Primum vero potum Rex Boem. quem tamen (d) ſub Corona Regali, juxta privilegiorum ſuorum (e) continenciam, niſi libera voluntate voluerit, non tenebitur miniſtrare. Comes eciam Pal. cibum afferre tenebitur. (f) Et Dux Sax. Mareſcallatus (g) officium exercebit, ut ſolitum eſt fieri ab antiquo.

von dem Margreven von Brannenburg. So daz allis geſchehin iſt. ſo ſullint die vorgenanten Furſtin den biſchoff von Mentze irm geſellin vvedir umb fragin. daz er in ſine meinunge und ſinen vvillen ufinbare.

Andirvverbe in der hirſchafft eins keiſirlichin hofis ſol der Margreve von Brannenburg vvaſzir gebin ubir des Keiſirs hende. adir des Romiſchin Konigs. Den drang ſol dienen der Konig von Behem. daz er doch mit ſchuldig iſt zu dunde undir ſiner koniglichir Kronen. Er vvulle iz dan gerne dun von vvillin. Der Paltzgreve von dem Rine ſal daz irſte eſzin ane dragen. der Hirtzauge von Saſſin marſcalg ſal ſin ampt dun. als is von altir her gevvonlich iſt.

(a) in Pal. deſt *a*. (b) Pal. hic addit verba: *ipſe intentionem ſuam exprimat &*. (c) Alii: *Romani ut ſæpe*. (d) In Cod. Wenc. deſt *tamen*. (e) Cod. Pal. loco *ſuorum* habet: *regni ſui*. (f) In C. Pal. Verba hæc: *Miniſtrare, Comes etiam Palatinus cibum afferre tenebitur*, non reperiuntur. (g) Pal. *Mareſtallatus*. Alii: *Mareſcalcatus*.

denburg. Dieser aller Stimmen soll, nach vorgemeldter Ordnung, besagter Ertz-Bischoff zu Maintz ausfragen. Wann dieses geschehen, sollen besagte Fürsten, seine Mitglieder, auch ihn befragen, daß er ihnen seine Stimme kund mache.

Ferner soll der Marckgraf zu Brandenburg, bey feyerlicher Kayserlicher Hofhaltung, dem Kayser oder Römischen König das Wasser, die Hände zu waschen, reichen. Den ersten Trunck aber der König in Böhmen, welches er doch, unter der Königs-Crone, (a) nach dem Inhalt seiner Privilegien, zu verwalten, nicht verbunden wird; wo er solches nicht aus freyem Willen thun will. Auch ist der Pfaltzgraf verpflichtet, die Speisen aufzutragen: Und der Hertzog von Sachsen soll das Marschall-Amt verwalten, wie es von Alters her zu geschehen pflegt. (b)

(a) Das ist: Mit der Böhmischen Crone auf dem Haupt.

(b) Die Hoheit des Kaysers und der Churfürsten wird allhier so hoch getrieben, daß sie endlich auch das Grosse im Kleinen, und das Hohe im Niedrigen zeiget. Der Kayser ist das Haupt freyer Fürsten; wie können aber freye Fürsten auch zugleich die Bedienungen seines Hofes verwalten? Der Kayser selbst ist bißher als König von Böhmen, auch sein eigner Ertz-Schenck gewesen; und wenn ein anderer Churfürst Kayser wird, so behält er auch zugleich die Bedienung seines Ertz Amtes. Dergleichen wieder einander lauffende Dinge hat nur das liebe Alterthum mit einander vergleichen können.

De Jure Comitis Palatin. & Saxonie Ducis.

CAP. V.

QUociens insuper, ut premittitur, sacrum vacare continget Imperium, illustris Comes Palatin. Reni, sacri Imperii Archidapifer, ad manus futuri Regis Roman. (a) in partibus Reni & Suevie, & in Jure Franconico, racione Principatus seu Comitatus Palatin. (b) privilegii (c) esse debet provisor ipsius Imperii, cum potestate Judicia exercendi, ad beneficia Ecclesiastica presentandi, recolligendi redditus, (d) & proventus, & investiendi de feudis, Juramenta fidelitatis, vice & nomine Sacri Imperii recipiendi, que tamen per

Daz V. Capitel.

Von des Paltzgraven und des Hirtzaugin von Saffin amptin so daz heilige Rich nit houbitis hait &c.

WIe dicke iz hienach geschicht daz daz heilige Rich ledig stet. So sal der Paltzgrafe von dem Rine Furmundir sin des heiligin Richis von der Paltzgraveschafft vvegin zu der hant eins kunftigen Romischin Konigis in den landin des Rines und Svvabin. und in frenschin gebiete mit gevvalt gerichte zu haltin geistliche gabe zu libin gulte und gefelle in samen in lehin zu setzin. Eide umb getruvvekeit. an des heiligin Richis stat und in desselbin Richis namen zu inphahin. dazselbe sal doch allis zu siner zit von deme Romischen Konige der darnach hervvelit

(a) Alii *Romani.* (b) Alii: *Palatinatus.* (c) Alii: *privilegium.* (d) Mog. *reditus.*

Von dem Recht des Pfaltz-Grafens, und des Hertzogs von Sachsen.

V. Capitel.

SO mannichmahl hierauf, wie vorgemeldt, es sich ereignet, daß das Heil. Reich ledig wird, so soll der erläuchte Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Reichs Ertz-Druchseß, anstatt des Römischen Königs, in den Landen des Rheins und Schwaben und Fränckischen Rechts, in Ansehung des Privilegii des Fürstenthums, oder der Grafschafft Pfaltz, (a) desselbigen Reichs Verweser seyn, mit der Macht, Recht zu sprechen, geistliche Pfründen zu vergeben, Einkünffte und Gefälle zu sammeln, mit Lehen einen zu belehnen, die Eyde der Treue, anstatt, und im Nahmen des Heil. Reichs, zu empfangen; welche jedoch durch den Römischen König, der hernach erwählet wird, zu seiner Zeit alle erneuert, und ihm aufs neue wieder geleistet werden sollen; die Fürsten-Lehen allein ausgenom-

(a) Diese Worte sagen deutlich, daß kein anderer Vicarius in den Landen des Rheins und Schwaben seyn kan, als derjenige, der würcklich die Pfältzische Chur und Länder besitzet.

per Regem Roman. poſtea electum, ſuo tempore omnia innovari, & de novo ſibi juramenta (a) ipſa præſtari debebunt, feudis Principum duntaxat exceptis & illis que Vanlehen (b) vulgariter appellantur. Quorum inveſtituram & collationem ſoli Imperatori vel Regi Roman. ſpecialiter reſervamus. Ipſe tamen Comes Palatin. omne genus alienacionis ſeu obligacionis rerum Imperialium, hujusmodi proviſionis tempore expreſſe ſibi noverit interdictum.

lit vvird hernuvvit vverdin. und ſal man yme die eide alle von nuvven uff ſvverin. alleine uzgenomen der furſten lehen und van lehin der lehin und inſetzin behaltin vvir beſundir alleine dem Keiſir adir eyme Romiſchen Konige. Doch ſal derſelbe Palzgrave vviſzin daz yme uffinlichin virbodin iſt. alle virandirunge adir virſetzin des richis gut. die zit er Furmundir iſt.

Et eodem jure proviſionis illuſtrem Ducem Saxoniæ, ſacri Imperii Archimareſcallum, (c) frui volumus, in hiis (d) locis ubi Saxonica jura ſervantur, ſub omnibus modis & condicionibus, ſicut ſuperius eſt expreſſum.

Der Hirtzauge von Saſſin ſal ein Furmundir ſin an allin ſteden. da man Saſſin Recht heltit undir allir vviſze und maſze alſe da for uz iſt geleit.

Et quamvis Imperator ſive Rex Roman. ſuper

Und vvie doch iz ſy von altir gevvonheit yn brochs

(a) Alii: *de novo juramento ipſi.* (b) Mog. *Fahn Leben.* (c) Alii: *Antimareſcalcum.* Alii: *Antimareſcallum.* (d) Cod. Pal. & Wenceſl. pro *hiis* habent *illis.*

nommen, und diejenige, die ins gemein Fahn-Lehen genennet werden. Deren Belehnung und Vergebung wir dem Kayser oder Römischen König allein, besonders vorbehalten. Er selbst aber, der Pfaltzgraf, soll wissen, daß ihm alle Art der Veräusserung, oder Verpfändung der Reichs-Sachen, zu dieser Amts-Verwesungs-Zeit, ausdrücklich untersaget ist.

Und eben dieses Amts-Verwesungs-Rechts wollen Wir auch dem erläuchten Hertzogen von Sachsen, des Heil. Reichs Ertz-Marschallen geniessen lassen, in denjenigen Orten, wo die Sächsische Rechte im Gebrauch sind: unter allen Verfügungen und Bedingungen, wie oben ist ausgedruckt worden. (a)

Und, ob gleich der Kayser, oder Römische König, in Sachen, darüber er solte belanget

(a) Man könte von den Streit-Schriften, welche über das Vicariat von unsern Rechts-Gelehrten bereits heraus gekommen, eine gantze Bibliotheck sammlen, und dennoch ist solches noch nicht ausgemacht: Die Sache beginnet vielmehr zu unsern Zeiten einen neuen Umlauff zu gewinnen, da sich das Hauß Pfaltz mit dem Hause Bayern, wegen einer gemeinschafftlichen Verwaltung desselben verglichen.

per cauſis, pro quibus impetitus fuerit, habeat, ſicut ex conſuetudine introductum dicitur, coram Comite Palatin. Reni, Sacri Imperii Archidapifero, Electore Principe reſpondere: illud tamen judicium Comes Palatin. (a) ipſe non alibi preterquam in Imperiali Curia, ubi Imperator ſeu Roman. Rex preſens extiterit, (b) poterit exercere.

brocht als man ſprichit, daz ein Keiſir adir ein Romiſchir Konig in ſachin umb die er hat zu antvvurten vor eynen Paltzgraven des Rines. der da iſt des heiligin Richis ein Irtzdroſſeſſe und ein Kurfurſte. Doch ſo mag derſelbe Paltzgrave das gerichte nirgin andirsvvo gehaltin dan alleyne in des richis hoff. Da der Keiſir adir der Romiſche Konig gegenvvurtig iſt.

De comparacione Principum Electorum ad alios Principes communes. (c)

CAP. VI.

DEcernimus, ut in celebracione Imperialis Curie, quotienscunque illam deinceps (d) celebrari contigerit, antedicti

Das VI. Capitel.

Von der Kurfurſten vvirdekeit an ſitzin an gen und an ſten gein andirn Furſten.

WIr ſetzin evvecliche vvie dicke iz ſich furbaz me geburit daz ein Keiſirlich hof gehaltin vvird daz die vorgenante Kur-

(a) Cod. Wencesl. *Comes ipſe Palatin.* (b) Verba hæc: *ubi Imperator ſeu Roman. Rex præſens extiterit*, plane omiſſa ſunt in Cod. Wencesl. (c) Alii hic adjiciunt. Et Reges & peregrinos in capite præcedentiæ. (d) Cod. Pal. & Wencesl. interjecerunt *perpetuo.*

werden, wie man sagt, daß es die Gewohnheit eingeführet, vor dem Pfaltzgrafen, des Heil. Reichs Ertz-Druchsessen (a) und Churfürsten, sich zu verantworten habe; soll dennoch dieses Gericht der Pfaltzgraf nirgend anders, als bey des Reichs Hof, wo der Kayser oder Römische König, gegenwärtig ist, anstellen können.

Von Vergleichung der Churfürsten mit andern gemeinen Fürsten.

VI. Cap.

WIr ordnen, daß bey Haltung eines Reichs-Hofs, so offt es sich zuträgt, daß er gehalten wird, vorgemeldte Churfürsten, Geistliche und Weltliche, nach vorgeschriebener Ordnung

(a) Der Churfürst von Pfaltz hat dieses höchste und ansehnlichste Amt nicht als Ertz Druchseß, sondern als Ertz-Hofmeister, oder Ober-Hof-Richter. Denn das Ertz-Druchsessen-Amt hat nur allein mit der Küche und des Kayserß Tafel zu thun; weil aber dasselbige, laut der Verordnung in der G. B. nur bey des Reichs Hof, wo der Kayser oder Römische König gegenwärtig ist, kan angestellet werden, so hat man lange nichts von einem solchen Rechts-Streit, da der Kayser vor dem Pfaltzgrafen ist verklaget worden, vernommen.

tedicti Principes Electores, Ecclesiastici & seculares, juxta prescriptum ordinem atque modum, à dextris & à sinistris, (a) immutabiliter teneant loca sua, eisque vel eorum alicui, in quibuscunque actibus ad Curiam ipsam spectantibus, eundo, sedendo, vel standō, nullus Princeps alius, cujuscunque status, dignitatis, preeminencie (b) vel condicionis existat, nullatenus (c) preferatur. Eo signanter expresso, quod nominatim Rex Boem. in celebracione Curiarum hujusmodi, in omnibus & singulis locis & actibus antedictis, quemque Regem alium, quacunque etiam singulari dignitatis prerogativa fulgentem, quem quovis casu seu causa (d) venire vel adesse forte contigerit, immutabiliter antecedat.

Kurfursten geistlichin und vverntlichin nach der vorgeschrebin ordenunge und vvise ir stede. zu der rechtin und linketen hant unvirvvandelt haltin und sal in adir yr keyme in vvilchirleie gededin die in den hof horint kein andir furstevvaz vvirdekeit un ardis er sy in kein vvis furgezagin vverden an gen an sitzin adir an sten und bysundir daz mit namen der Konig von Beheim in der hirschafft solichis hofis en allin und sundir vorgenanten stedin und dedin unvirvvandelich sal furgen eyme jegelichen andirn Konige in vvaz fribeit adir vvirdekeit er herschinet. dem villichte von etzlichir geschichte adir Sache gedege darzu komen adir do sin.

De

(a) Alii omiserunt: *a.* (b) Pal. *preminencie.* Alii: *præminentiæ.* (c) Pal. *ullatenus.* (d) Mog. verba: *seu causa*, omisit.

nung und Weise, zur Rechten und zur Lincken, ihre Stellen unveränderlich behalten sollen; und soll ihnen, oder einem von ihnen, in allen und jeden Handlungen, die zum Reichs-Hof selbst gehören, sitzend oder stehend, kein anderer Fürst, (a) wes Standes, Würden und Hoheit, oder Wesens er auch sey, auf keine Weise vorgezogen werden. Mit diesem besondern Vorbehalt, daß, mit Nahmen der König in Böhmen, bey dergleichen Hofhaltungen, in allen und jeden Orten und vorgemeldten Handlungen, einem jedweden andern König, mit welcher besondern Vorzugs-Würde er auch glänzen möchte; bey welchem Zufall, oder bey welcher Gelegenheit er auch kommen, oder vielleicht zugegen seyn möchte, unveränderlich vorgehen soll.

(a) Ob und wie weit der Kayser allhier den Rang der Churfürsten mit andern auswärtigen Fürsten und Königen hat reguliren können, wird billig gefragt. Ehedessen hat sich der Pabst zum allgemeinen Richter in dieser Sache aufgeworffen; Allein heut zu Tage gelten beyder Aussprüche in dieser Sache nicht mehr, da kein König dem andern mehr einen Rang verstattet, als wenn er ihn etwan für mächtiger erkennen muß und seiner Hülfe bedarf. Im übrigen so machen diese Rang-Streite bey öffentlichen Zusammenkünfften und Friedens-Geschäfften der Gesandten nicht wenig zu schaffen, und dienen öffters zu keinem geringen Vorwand, die Sachen, die auseinander sollen gesetzet werden, weit hinaus zu spielen.

De Succeſſione Principum. (a)

CAP. VII.

INter ſolicitudines illas innumeras, quibus Pro felici ſtatu ſacri Imperii, cui auctore Domino feliciter preſidemus, cor noſtrum cottidie fatigatur, ad hec (b) precipue meditacio noſtra dirigitur, qualiter deſiderata & ſalubris ſemper unio inter ſacri Imperii Principes Electores vigeat, & eorum corda in ſincere caritatis concordia (c) conſerventur. Quorum providencia ſuo tempore orbi fluctuanti, tanto celerius, tantoque facilius ſubvenitur, quanto inter eos nullus error

Das VII. Capitel.

Von der Furſten Nachkomen.

UNdir den unzellichin ſorgin von dem unſir hertze degelich virmudit vvird, umb daz ſelige vveſin des heiligin richis. daz vvir von gote meris ſeleclich beſitzin. ſo iſt unſir bedrachtin zu fur darzu berichtit vvie die begirliche heilſum eynnekeit allezyt undir den Kurfurſten des heiligin richis ſtedecliche grune und ir hertzin in eynekeit lutir minne inthaltin vverdin von der furſichtekeit der vvildin vvernt ſo ſnellir ſo lutirlichir zu rechtir zyt geholffin. und ſovil undir den Kurfurſten kein vverſal ſich virzuckit

(a) Pal. addit: *Electorum*, & ſic habent quoque editiones vulgares. Incipit porro in aliis Cod. Caput hoc verbis ſequentibus: *In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, feliciter, Amen. Carolus Quartus divina favente clementia Rom. Imp. ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex ad perpetuam rei memoriam.* (b) Alii: *ad hoc.* (c) Mog. *ſincera concordia.*

Von der Nachfolge der Fürsten.

VI. Cap. (a)

BEy den unzehlichen Sorgen, mit welchen unser Hertz für den glücklichen Zustand des Heil. Reichs, dem Wir durch des HErrn Verfügung glücklich vorstehen, täglich ermüdet wird; ist unsere Uberlegung vornemlich dahin gerichtet, wie die gewünschte und heilsame Vereinigung unter des Heil. Reichs Churfürsten, zusammengrünen und ihre Hertzen in der Einträchtigkeit einer aufrichtigen Liebe mögen erhalten werden; Durch deren Vorsorge zu seiner Zeit, der hin und her schwebenden Welt, desto geschwinder und desto leichter geholffen werde; wann unter ihnen kein Irrthum sich einschleichet, und die Liebe desto reiner bewahret wird, auch die Dunckelheit

(a) Hier beginnet abermahl ein neuer Absatz der G. Bulle, wie solches der neue Eingang, welcher aber in unserm Original ist ausgelassen worden, ausweisset. Derselbe lautet wie die vorigen: Im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit. u. s. w.

ror ſurrepſerit, & pu-
rior fuit (a) caritas cu-
ſtodita, ob ur tate ſuc-
ciſa, & jur cujuslibet
dilucide dec arato, ſane
generali er longe late-
que eſt publicum, &
(b) qu ſi per totum or-
bem n torie manife-
ſtum, (c) Illuſtres Re-
gem Bo m. (d) Co-
mitem Palat. Reni, Du-
cem Saxon. & Marchio-
nem Brandenburgenſ.
virtute Regni & Princi-
patuum ſuorum Elecciо-
nis Regis Roman. in Ce-
ſarem promovendi cum
ceteris Principibus Ec-
cleſiaſticis ſuis Coële-
ctoribus jus, vocem &
locum habere, & una
cum ipſis cenſeri, & eſſe
Imperii Principes Electores.

*zuckit und minne lutir-
lichin vvird irluchtit.
Wan nu gemeinlich lang
und breit uffin iſt. und
villichte durch alle die
vvernit kuntlich daz die
hirluchtin. Konig von
Beheim Paltzgrave des
Rines. Hirtzauge von
Saſſin. Margrave von
Brannenburg von des
richis crafft und irre fur-
ſtendum in der Kur eins
Romiſchin Konigis. zu
kunftigem Keiſir mit den
andirn geiſtlichin Kur-
furſten rechte ſtimme und
ſtat habin. und eyne mit
den andirn geſetzit ſint
daz ſie vvare und rili-
che Kurfurſten ſint des
heiligin richis.*

Ne inter eorundem Principum ſecularium Electorum filios ſuper jure, (e) voce, & po-teſtate prefata, futuris tem-

veros & legitimos ſacri

*Daz nuit in kunfftigen
ziten materie ergirunge
und miſſehelle uffſten un-
dir der Kurfurſten ſone
adir ir nachkomen von
recht*

(a) Alii: *fuerit.* (b) Alii omittunt: *&.* (c) Alii: *notorium & manifeſtum.* (d) Pal. adjecit: *nec non.* (e) Alii addunt: *&.*

ckelheit weggeräumet, und eines jeden Recht klar ausgemacht ist. Fürwahr es ist weit und breit offenbahr, und gleichsam durch die gantze Welt mercklich bekandt, daß die Erläuchte: Der König in Böhmen, der Pfaltzgraf bey Rhein, der Hertzog von Sachsen, und der Marggraf von Brandenburg, in Krafft des Reichs und ihrer Fürstenthümer, zusammt den übrigen geistlichen Fürsten, ihren Mit-Churfürsten, daß Recht, die Stimme und den Stand haben, einen Römischen König zum Kayser zu erwehlen, und also mit ihnen für wahre und rechtmäßige Churfürsten des Heil. Reichs zu halten sind. (a)

Damit unter diesen weltlichen Churfürsten ihren Söhnen, wegen dem Recht, der Stimme und vorgemeldten Macht in zukünfftigen Zeiten keine Materie zu Aergernissen und Uneinigkeiten entstehen könnte: und also das gemeine Beste, durch gefährliche Verzögerungen gehindert

(a) Dieser gantz prächtige Paragraphus ist abermahl nichts anders als ein bloßer Galimathias, und eine abermahlige Probe der schwülstigen und nichts bedeutenden Schreib-Art, welche zu derselben Zeit bey den Cantzeleyen gebräuchlich war.

temporibus ſcandalorum & diſſenſionum poſſit materia ſuſcitari, & ſic bonum commune periculoſis dilacionibus impediri, futuris, auctore Domino, cupientes periculis ſalubriter obviare: Statuimus, & Imp. auctoritate preſenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut poſtquam iidem Principes Electores Seculares, & eorum quilibet eſſe deſierit, (a) Jus, vox, & poteſtas eleccionis hujusmodi ad filium ſuum primogenitum, legittimum laicum; illo autem non extante, (b) ad ejusdem primogeniti primogenitum ſimiliter laicum libere (c) & ſine contradiccione cujuspiam (d) devolvatur. Si vero primogenitus hujusmodi abſque heredibus maſculis (e) legitti-

recht ſtimme adir gevvalt zu der Kur. und alſe ein gemeyne gut mit kunftigem ſchedelichin virziehin vvurde gehindird. dem ſchadin zu begegnen heilſameclich mit gotz helfe. ſo ſetzin vvir und bekennen in Keiſirlichem gevvalt mit deſem geinvvurtigem geſetze evvecliche zu blibin. Nachdeme daz dyeſelbin Kurfurſten undir jegelichir dot iſt des recht ſtimme und crafft zu kieſin ſal fallin an ſinen irſten elichin geborin ſon. der ein leie iſt ob der nit vvere ſo ſal die Kure frilichin fallin uff deſſelbin irſtin geborin ſon elich und leie ane vveddir Rede eins jegelichen. Were abir daz derſelbe irſte geborn ſon von dirre vvernde vor vir fure ane Knabin irbin eliche leie. ſo ſal von crafft dis Keiſirlichis geſetzis recht ſtimme und gevvalt

(a) Mog. *deſierint.* (b) Mog. *exiſtente.* (c) Mog. omiſit: *libere.* (d) Alii: *cujusdam.* item: *cujusquam.* (e) Deeſt in aliis: *maſculis.*

dert werde; Wir aber zukünfftigen Gefährlichkeiten, mit dem Beystand des HErrn, heilsam vorzubeugen begehren: So setzen und ordnen Wir, vermög Kayserlicher Macht, durch gegenwärtiges Gesetz, welches auf immerwährende Zeiten gelten soll, daß, wann diese Weltliche Churfürsten, und ein jeder von ihnen aufhören wird zu seyn, das Recht, die Stimme, und die Macht dieser Wahl auf seinen erstgebornen (a) rechtmäßigen Sohn, der Weltlich ist, wo dieser aber

(a) Uber das Recht der Erstgeburt sind gantze Bibliothecken voll geschrieben. Es ist hier des Streitens und Zänckens kein Ende. Die G. Bulle hat deßwegen der Erbfolge der Churfürsten und der damit verknüpften Wahl-Stimme Maas und Ziel gesetzet, und solche dem Erstgebohrnen angewiesen. Doch so, daß allenfalls ein Vater, wo er darzu wichtige Ursachen hat, dißfalls unter seinen Söhnen eine andre Einrichtung machen kan, wie solches aus dem Exempel des Churfürstens von Brandenburg, Friederichs des I. erhellet, dessen Testament bey Springfeld de apanagio c. 1. kan nachgelesen werden. Weilen aber durch die Zergliederung der Länder und Fürstenthümer, wie es damahls geschah, die Macht der Churfürsten sehr geschwächet wurde, und zuletzt die Sachen so weit würden gekommen seyn, daß mancher Printz kaum ein paar Dörfer zu seinem Antheil würde bekommen haben; Zumahlen, da nach der Reformation die Stifter und Clöster eingezogen wurden, und die Evangelische Fürsten-Kinder nicht mehr darinnen zu ansehnlichen Pfründen und Bißthümern gelangen konnten, auch der Krieg so viele nicht mehr mit nahm, sondern die meisten noch darzu sich heyratheten und Kinder zeugten; so war es allerdings nöthig, dieser einreissenden Trennung durch Einführung der Erstgeburt vorzubeugen, welchem Exempel nachgehends auch viele Gräfliche und Adeliche Häuser folgten.

gittimis laicis, ab hac luce migraret, virtute presentis Imperialis edicti, Jus, vox, & potestas Eleccionis predicte, ad seniorem fratrem laicum per veram (a) paternalem (b) lineam descendentem, & deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur, & talis successio in (c) primogenitis & heredibus Principum eorundem, in Jure, voce, & potestate premissis, perpetuis temporibus observetur: ea tamen condicione & modo, ut si Principem Electorem, seu ejus primogenitum, aut filium seniorem laicum, mori, & heredes masculos, legittimos, laicos, defectum etatis pacientes relinquere contingeret, (d) tunc frater senior ejusdem primogeniti, tutor eorum & administrator

gevvalt der Kure fallin uf den altin brudir leie der von vvaren fedirlichim stamme ist komen und danach uff desselbin irstin geborn sone. Soliche nachkomen sal evvecliche behaltin vverden an den irsten geborin sonen und irben der Kurfursten. an recht stimme und gevvalt vorgenant doch also ob ein Kurfurste adir sin neste geborn sone. adir andir sine sone leie sturbe und gedege daz er liesze Knabin irbin elich leien die nit follen alt vverin. so sal der alste brudir des dodin Kindis furmundir sin. und besorgen biz daz altiste undir den Kindern zu fullim aldir komit. Daz altir achtin vvir an eym Kurfursten. achtzehin jar fullenkomen. und vvullin und setzen daz iz evvecliche also gehaltin vverde. und vvanne der altir son zu dem altir

(a) Alii omittunt: *veram.* (b) Mog. *paternam.*
(c) Alii omittunt: *in.* (d) Alii: *contigerit.*

aber nicht vorhanden, auf den Erstgebohrnen von dem Erstgebohrnen, der gleichfalls weltlich ist, ohne jemandes Widerspruch fallen soll; Da aber ein solcher Erstgebohrner, ohne rechtmäßige, männliche, weltliche Erben, aus diesem Lebens-Licht scheiden solte; so soll in Krafft gegenwärtiger Reichs-Satzung, das Recht, die Stimme, und die Macht vorgemeldter Wahl, auf den ältern weltlichen Bruder, in ächter väterlichen Linie abstammend, und hernach auf dessen erstgebohrnen weltlichen Sohn gelangen. Und diese Nachfolge soll bey den Erstgebohrnen und Erben derselbigen Fürsten, in dem Recht, der Stimme und Macht, wie vorgemeldt, auf immerwährenden Zeiten beobachtet werden. Doch mit dieser Bedingung und Weise, daß, im Fall es sich zutrüg, daß ein Churfürst, oder dessen erstgebohrner ältester weltlicher Sohn verstürb, und männliche rechtmäßige weltliche Erben, die noch Mangel am Alter litten, (a) hinterließ; alsdann soll der älteste Bruder von dem Erstgebohrnen, derselben Vormund und Verwalter seyn, biß der älteste unter ihnen, das rechte Alter erlanget, welches Wir bey einem Chur-Printzen auf achtzehen völlige Jahre setzen, und darüber immerwährend wollen gehalten wissen; welches, (b) wann er es erreichet, so soll ihm der Vormund selbst, das Recht, die Stimme,

(a) Nämlich die noch unmündig wären.
(b) Nämlich Alter.

ſtrator exiſtat, donec ſenior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in Principe Electore decem & octo annos completos cenſeri volumus & ſtatuimus perpetuo, & haberi, (a) quam dum (b) exegerit, Jus, vocem & poteſtatem, & omnia ab ipſis dependencia, tutor ipſe ſibi totaliter cum officio teneatur protinus aſſignare.

tir komit ſo iſt er furmundir zu ſtunt ſchuldig umb in zu geben Recht ſtimme und gevvalt mit ampmit und allis daz dar-zu gehorit.

Si vero aliquem ex hujusmodi Principatibus ipſorum, (c) Imperio ſacro vacare contingeret, tunc Imperator, ſeu Rex Roman. (d) qui pro tempore fuerit, de ipſo providere debebit, & poterit, tanquam de re ad ſe, & Imperium legittime devoluta, ſalvis (e) ſemper Privilegiis, Juribus, & conſuetudinibus Regni noſtri Boemie, ſuper cleccione Regis in caſu vacacionis per regnicolas, qui jus habent eligendi Regem Boemie, faci-

Were iz auch daz etlichiz deſſelbin furſtendum dem Riche ledig vvurde von deme ſal der Keiſir adir Romiſch Konig der dan zu den ziden iſt furſehen als von dingen daz an in und an daz riche mit rechte gefallin iſt. Allezit unſerm Konigriche von beheim ſo iz ledig iſt behaltin ſine friheit Recht und gevvonheit ubir die Kur eines Konigis von Beheim die geſchehin ſal von den invvonendin des richis alſe ir privilegia haltin und von langir gevvonheit gehatin

(a) In Mog. deeſt &. (b) Mog. *attigerit.* (c) Pal. *imperiorum.* Alii addunt: *principatibus imperiorum ſacro.* (d) Pal. *Romanus.* (e) Pal. intermittit: *tamen.*

und die Macht, und alles was davon abhängig ist, mit dem Amt alsofort anzuweisen (a) verbunden seyn.

Wenn es sich aber zutrüg, daß eines von diesen ihren Fürstenthümern dem Heil. Reich ledig würde; so soll und kan der Kayser oder Römische König, der zu selbiger Zeit seyn wird, solches versehen, als eine Sache, die ihme und dem Reich, rechtmäßig heimgefallen ist. (b) Doch allezeit mit Beybehaltung der Freyheiten, Rechten und Gewohnheiten unseres Böhmischen Reichs, im Fall des erledigten Throns,

(a) Assignare soll hier so viel heissen als übergeben, abtretten, einräumen.

(b) Dieses ist sonst eines von den wichtigsten Reservatis des Kayserlichen Throns. Es ist aber solchen bißher durch die aufgerichtete Erb-Verbrüderungen der Fürsten-Häuser vieles entgangen; also daß in langer Zeit dem Kayser kein solches Reichs-Lehen mehr ist heimgefallen.

facienda (a) juxta continenciam eorundem (b) Privilegiorum, & observatam consuetudinem diuturnam, à divis Roman. Imperatoribus, sive regibus obtentorum, quibus ex hujusmodi sanccione Imperiali in nullo prejudicari (c) volumus, imo ipsa decernimus nunc & perpetuis futuris temporibus, in omni suo tenore, & forma, in dubiam tenere roboris firmitatem.

hatin hant von Kristenlichin Keisirn und Romischin Konigin, den friheit Rechtin und gevvonheit vvullin vvir mit desen selbin Keisirlichin gesetze in keyne vvis schadebir sin. unde nach me. Wir setzen und virendungin nu und zu evvigim kunftigen ziten. daz dieselbin friheit Recht und gevvonheit mit allir ir schrift und furme unzvvivelichin mit festekeit irre craft gehaldin vverdin.

De Regis (d) Boem. & Regnicolarum (e) ejus immunitate.

Cap. VIII.

CUm per divos Rom. Imperatores & Reges, predecessores nostros, Illustribus Boemie

Das VIII. Capitel.

Von der friheit des Konigis von Beheim unde siner lute.

Alse iz hievor den cristlichin Konigin von Beheim unsirn altirn und furfarn und dem Konigriche

(a) Alii: *faciendi.* (b) Cod. Wenc. *eorum.* (c) Alii: *præjudicare.* (d) Cod. Wencesl. *Rege.* (e) Alii: *Regniculorum.*

bey Erwehlung eines Königs durch die Reichs-Stände, welche das Recht haben, einen König von Böhmen zu erwehlen, handelnde nach dem Inhalt ihrer Privilegien und hergebrachten alten Gewohnheit, wie sie solche (a) von den seligen Römischen Kayfern, oder Königen, erhalten, welchen Wir mit dieser Kayserlichen Verordnung in nichts bevortheilen wollen. Ja Wir ordnen, daß sie nun und immerwährend, nach allem ihrem Inhalt, und nach ihrer Art, eine gantz unzweiffelbare Krafft und Stärcke behalten sollen.

Von des Königs von Böhmen und dessen Reichs-Stände Befreyung.

VIII. Capitel.

WEil durch unsere selige Vorfahren die Römische Kayser und Könige der erläuchten Königen von Böhmen, unsern Vätern und Vorfahren, wie nicht weniger auch dem Königreich

(a) Daß das Königreich Böhmen ein Wahl-Reich sey, wo, bey Ermangelung des Throns, die Reichs-Stände das Recht haben, sich einen König zu erwählen, solches ist hier deutlich ausgedruckt worden. Es ist demnach um so viel mehr zu verwundern, daß nichts destoweniger das Hauß Oesterreich daraus ein Erb-Königreich gemacht; wie dann zu Zeiten des A. 1619. zum König von Böhmen erwehlten Churfürsten Friedrichs zu Pfaltz diese Sachen für den letzten einen so schlimmen Ausgang gewonnen, daß er darüber in die Reichs-Acht kam, und seiner Chur-Länder verlustig wurde; so sehr auch unsere vortrefflichsten Rechts-Gelehrte diesem Verfahren entgegen sprachen.

mie Regibus, progenitoribus & predeceſſoribus noſtris, nec non Regno Boemie, ejusdemque Regni Corone olim conceſſum, fuerit gracioſius & indultum, (a) ſitque in Regno eodem à tempore, cujus contrarii hodie non exiſtit memoria, conſuetudine laudabili inconvulſe ſervata, diuturnitate temporum & preſcripta moribus utentium ſine contradiccionis aut interrupcionis obſtaculo introductum; quod nullus Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Burgenſis, Cives, (b) nulla denique perſona ejusdem Regui, & pertinenciarum ejus (c) ubicunque conſiſtencium, cujuscunque ſtatus, dignitatis, preeminencie vel condicionis exiſtat, ad cujuscunque actoris inſtan-

riche von Beheim und deſſelbin richis Krone gnedeclichin iſt virluhin und virhengit von den Romiſchin Keiſirn und Konigen unſirn furfarn. und nach in demſelbin Riche von der zit. da vvedir hut dis dagis kein gedenckin iſt von labelichir forbeſchrebener gevvonheit von langin ziten und mit gevvonheit der gebruchinden in bracht iſt ane vvedir Rede und ane alle vvedirvvurdekeit gehaltin iſt. daz kein furſte. landisherre. edel. Rittir Knecht burgman burgir nach dan kein perſone deſſelbin Richis und allis daz darzu horit an vvelchin ende daz iſt zu keins klagirs anſprache vvas vvelſins vvirdekeit adir ardis derſelbe clagir iſt in moge noch in ſulle geladin gezogin noch geruffin vverdin an keinerleie und jemans andirs gerichte dan alleine

(a) In aliis deſunt verba: *fuerit gratioſius & indultum.* (b) Alii ſcribunt: *Burgenſis ſeu ruſticus*, poſtponuntque Burgenſem civi. (c) Alii: *ejusdem.*

reich Böhmen und der Crone dieses Reichs, vor diesem gnädig eingeraumet und zugestanden, und in diesem Königreich von einer Zeit, davon dem Gegentheil kein Andencken übrig ist, durch löblich, unverändert erhaltene Gewohnheit, (a) durch Länge der Zeit und die Gebräuche verjährt, ohne Verhinderung einiges Widerspruchs, oder Unterbrechung, ist eingeführet worden, daß kein Churfürst, Freyherr, Edler, Ritter, Lehns-Mann, Burgmann, Bürger noch irgend eine Person dieses Reichs und was dazu gehöret, wo, wes Standes, Würden, Hoheit oder Wesens sie auch sey: vor welcherley Gericht auffer dem Reich und des Königs von Böhmen, und dessen Königlichen Hof-Gericht, (b) man sie

(a) Das Recht der Gewohnheiten ist unter allen das zweiffelhafteste und Ungewisseste. Es äussern sich dabey beständige Widersprüche, da nach Zeit und Gelegenheit, und nach der beliebten Weise der Mächtigen die Sachen bald auf diese, bald auf jene Art sind geschlichtet und gerichtet worden. Diese Rechte sind gleich den Moden, sie verändern sich täglich.

(b) Hierunter wurde ehedessen der Kayserl. Reichs-Hof-Rath verstanden, worzu heut zu Tage auch das Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar gekommen.

ſtanciam extra Regnum ipſum, ad quodcunque tribunal, ſeu alterius, preterquam Regis Boemie & judicum (a) Regalis Curie ſeu judicium citari (b) potuerit (c) ſive trahi nec vocari debeat, (d) perpetuis in antea temporibus, ſive poſſit. (e) Ideoque Privilegium, conſuetudinem, & indultum hujusmodi auctoritate Imperiali, & de Imperialis poteſtatis plenitudine, ex certa ſciencia innovantes, & eciam confirmantes, ac preſenti noſtra conſtitucione Imperiali perpetuis temporibus valitura ſtatuimus, ut ſi contra Privilegium, conſuetudinem vel indultum prefatum, quispiam predictorum, puta Princeps, Baro, Nobilis, Miles, Cliens, Civis, Burgenſis, ſeu Ruſticus, aut alia

alleine vor des Konigis *von Beheim. und des* Koniglichin *hofis Rictir adir gerichte. Herumb ſo irrnuvvin vvir und beſtedegin vvir von ſichirm vviſzin und ſetzin mit unſerm geinvvurtigem* Keiſirlichem *geſetze mit fullinkomen* Keiſirlichim *gevvalt dieſelbin friheit gevvonheit und gnade evveclichin ſtede zu haldene. ob jeman von den vorgenanten er ſy furſte landisherre. edel Ritter knecht burger burgman adir gebure adir andir vvillichirleye vorgenante perſone zu jemans gerichte uz vvendig des* Konigrichis *von Beheim geladen vvurde vvedir die vorgenante gevvonheit adir gnade. In laſtirbere adir ſchultbere adir virmiſchetin ſachin. adir in vvelchem andirn geſchefftin zu vvilchir zit daz geſchehe die perſone die alſo gela-*

(a) Deeſt in Cod. Wenc. Judicum. (b) Alii: *citare.*
(c) Mog. *potuerint.* Cod. Wencesl. *poterit.*
(d) Mog. *debeant.* (e) Mog. *poſſint.*

auch belangen möchte, in ewigen Zeiten, weder vorfodern solte, noch könnte; Derohalben setzen Wir, daß diese Befreyung, Gewohnheit und Begnädigung, welche Wir aus Kayserlicher Hoheit und Vollkommenheit Kayserlicher Macht, aus gewisser Bewußtheit erneuern und bestättigen, und durch gegenwärtige unsere Kayserliche Verordnung auf immerwährende Zeiten gelten soll; (a) dergestalt, daß, wolgegen obgemeldte Freyheit, Gewohnheit und Begnädigung einer von obgenandten, es sey Fürst, Freyherr, Edelmann, Ritter, Lehnmann, Burger, Burgmann oder Bauer, oder sonst eine andere vorerwehnte Person, zu irgend einem Gericht, ausserhalb des vorbesagten Königreichs Böhmen, es seye in einer peinlichen, bürgerlichen, oder vermischten Klag-Sache, oder über

(a) Diese Redens-Art: In ewigen Zeiten / auf immerwährend, verbindet so sehr als Wörter zu sagen der Grossen binden können; alleine sie gilt darum nicht mehr, als die Zufälle und Umstände der Zeiten, die schon sehr vieles in der G. B. verändert haben; ohneracht solches mit obberührten Ausdrücken ist verclausuliret gewesen. Ja das Ansehen von der heutigen Gestalt des Reichs scheinet diesem alten Gebäude gar den völligen Einsturtz zu drohen.

alia quecunque perſona premiſſa, ad cujuscunque tribunal extra Regnum predictum Boemie in quacunque cauſa criminali, civili vel mixta, ſeu ſuper quocunque negocio citatus fuerit, quocunque tempore, (a) vel citata comparere, vel in judicio reſpondere minimè teneatur. (b)

geladin vvurde iſt nit ſchuldig zu irſchinen. adir zu antvvorten an gerichte andirs dan vorgeſchrebin ſtet.

Quod (c) ſi adverſus hujusmodi non comparentes vel non comparentem à quocunque judice, cujuscunque auctoritatis exiſtat, extra Regnum ipſum Boemie conſtituto, judicialiter procedi, proceſſus fieri ſeu ſententias interlocutorias vel divinitivas, (d) unam vel plures, in quibuscunque prenominatis cauſis ſive negociis, quovis modo ferri & (e) promulgari contingeret, (f) auctori-

Ob nu von eim Richtir von vveme der geſetzit vvere. adir vvas gevvaltis er vvere uzvvendig des Konigrichis von beheim. vvedir denſelbin der nit vor gerichte irſchene in gerichtis vviſe gefarn vvurde mit urteile die urteil ſie ſin undirſprochin adir geendit urteil eyne adir me in vvilchin ſachin adir geſchefte daz geſchehe. adir in vvaz vviſe ſich geburte. daz dieſelbin urteil uzgegebin und gekundit vvur-

(a) Omittuntur in aliis quibusdam verba iſta: *fuerit, quocunque tempore.* (b) Alii: *teneantur.* (c) Alii: *& quod.* (d) Alii: *definitivas.* (e) Alii: *vel.* (f) Alii: *contingeret.*

welcherley Geschäfte, vorgefodert würde, sie keines wegs, zu welcher Zeit es wäre, als vorgefodert, zu erscheinen gehalten seyn soll. (a)

Wofern aber gegen den, oder diejenige, welche auf solche Weise nicht erscheinen, von irgend einem Richter, wes Ansehens er auch sey, (b) ausser dem Königreich Böhmen, gerichtlich verfahren, Proceß gemacht, oder Zwischen-Bescheide, oder End-Urtheil, ein oder mehrere, in welcher vorbenannten Sache oder Handlung es immer sey, auf irgend eine Weise gegeben und kund gemachet würden; so widersprechen und vernichtigen Wir gäntzlich, aus vorgemeldter Kayserlichen Hoheit, und aus Vollkommenheit vorbe-

(a) Der Inhalt dieses gantzen Capitels, das Königreich Böhmen betreffend, scheinet zu unsern Tagen einer völligen Veränderung unterworffen zu seyn. Ja es scheinet, als ob die bißherige Verfassung des Reichs von dieser Seiten am ersten die grösten Einbrüche würde leiden müssen; Tempora mutantur & nos mutamur in illis.

(b) Hier wird billig gefragt: Ob denn in geistlichen Sachen der Römische Stuhl nicht die Macht habe die Böhmische Unterthanen vor sich zu fodern? denn die Redens-Art: was Ansehens er auch sey / ist hier ohne Ausnahme.

ctoritate premissa, de plenitudine insuper antedicte Imperatoris protestatis, citationes, precepta, processus & sententias hujusmodi, nec non execuciones, & omnia que ex eis, vel aliquo eorum quolibet sequi, attemptari possent, (a) vel fieri, irritamus penitus & cassamus, adiicientes expresse, & edicto Imperiali perpetuo valituro, eadem auctoritate & de premisse protestatis plenitudine decernentes, ut quemadmodum in predicto Regno Boemie à tempore cujus contrarii non habetur memoria, jugiter observatum existit; Ita nulli prorsus Principi, Baroni, Nobili, Militi, Clienti, Civi, Burgensi, seu Rustico, nulli demum persone, seu incole Regni Boemie sepedicti, cujuscunque status, preeminencie, digni-

vvurdin. Die ladunge gebot. processe und urteil und allis daz von in Ingerichtis vvise mage geschehin adir virsucht vverdin. daz virnichtin vvir allis und duns gentzlichim abe von fullenkomenheit Keisirlichis gevvaltis. Darzu legin vvir uffentlichin und setzin mit disem Keisirlichem gebode vorgenanten gevvaltis evvecliche zu vverinde als iz in dem vorgenanten riche zu beheim flieszeclichin gehaltin ist von der zyt da vvedir nieman kein gedencken hat daz ubiral kein furste. landisherre. edel Ritter knecht burgir burgman gebure nach kein persone adir invvonende des Konigrichis von beheim. vvillichir leie vvesins vvirdekeit adir ardis er sy sullint sich nummyr beruffin von keime gerichte urteil adir gebode des Konigis von beheim. adir

sine

(a) Cod. Mog. *possint.*

vorbesagter Kayserlichen Gewalt, diese Vorfoderungen, Befehle, Processe und Urtheile; wie auch die Zwang-Mittel, und alles, was daraus, oder aus einem derselben auf irgend eine Weise folgen oder unternommen werden könnte. Wir setzen noch ausdrücklich hinzu und verordnen, vermög dieser Kayserlichen Satzung, welche ewig gelten soll, in Krafft derselbigen Hoheit und vorgemeldter Vollkommenheit unserer Macht, daß, gleichwie in vorbesagtem Königreich Böhmen, von einer Zeit, davon man des Gegentheils sich nicht erinnert, immerdar ist beobachtet worden, daß weder Fürst, Freyherr, Edler, Ritter, Lehnmann, Bürger, Burgmann oder Bauer, (a) noch sonst einige Personen, oder Inwohner des obbesagten Königreichs Böhmen, wes Standes, Hoheit, Würden oder Wesens sie seyen, oder er sey, von einigerley Processen, Zwischen- oder End-Urtheil,

(a) Daß hier Burgenſis ſeu Ruſticus so viel als eines bedeuten soll, widerspricht Herr C. von Ludewig mit Grund; wiewohl er p. 800. hinzu setzet, daß in Böhmen zwischen Bürgern und Bauern, so wie im Königreich Pohlen, fast gar kein Unterscheid sey. Die Bürger zu Breßlau und zu Prag dürften diese Anmerckung des Herrn Cantzlers, in Ansehung ihrer, für sehr verkleinerlich halten. Es müste dann seyn, daß er alle die schwartze Mäntel, und diejenigen, die Degen tragen, unter den Adel rechnen wolte. Und doch dürften die übrigen sich noch so gut als unsre Reichs-Bürger düncken.

dignitatis vel condicionis existant, vel existat, (a) à quibuscunque processibus, sententiis interlocutoriis, vel diffinitivis sive preceptis (b) Regis Boemie, aut quorumcunque suorum judicium, nec non executionibus eorundem contra se in Regali judicio, seu coram Regis Regni, seu predictorum judicum tribunalibus factis, aut latis, habitis vel ferendis, in antea seu fiendis, (c) ad quodcumque aliud Judicium appellare, provocaciones quoque seu appellaciones hujusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, (d) eo ipso viribus non subsistant, & appellantes ipsi penam perdicionis causarum ipso facto se noverint incurrisse.

sine richtir. unde sullin sich auch nummer beruffin zu eyme andirn gerichte vvaz vvedir sie an Koniglichem gerichte. adir des richis richtir gedan adir gesprochin adir gehaldin ist. adir hie noch vviedir sie geschicht adir gesprochin vvird. Geschicht iz abir dez etliche beruffunge an gerichte. adir uzvvendic gerichte geschehe zu stunt sullin dieselbin beruffin mit keyner Crafft besten. und die sich beruffin han sullint vviszin daz sie zu stunt fallin in busze virlustekeit irre sache.

Daz

De

(a) Alii: *existat.* vel *extiterit.* (b) Hæc verba: *sive sine præceptis.* in Cod. Wenc. Pal. & in vulgaribus desunt, nec leguntur in ulla versione germ. antiq. (c) Addunt alii: *liceat.* (d) Mog. *contingeret.*

theil, entweder auf Befehle des Königs in Böhmen, oder dessen Richter, noch durch ihre Zwangs-Mittel, gegen sie, in den Königlichen Gerichts-Höfen vorbesagter Richter, ergangen oder gefället, vollzogen oder noch zu vollziehen, an irgend ein anderes Gericht zu appelliren: (a) auch sollen diese Vorforderungen und Appellationen, wann einige dargegen solten eingeschoben werden, an und für sich selbst ohne Nachdruck; die Appellanten aber selbst durch diese That in den Verlust ihrer Sache, zur Strafe, verfallen seyn.

Von

(a) Zu den Zeiten der Römer wurde anfangs nicht an die Kayser, sondern nur von den Unter-Richtern an die Ober-Richter appelliret; biß endlich nach und nach die Gewohnheit einriß, daß man von diesen die Sachen an den Kayser selbst brachte, wodurch diese das Volck mächtig an sich zogen, und im Gegentheil das Ansehen der vornehmsten Römer schwächten. Die teutsche Fürsten hatten nicht nöthig gehabt dergleichen ihren Unterthanen zu verstatten, weil sie vollkommen souverain sind; sie haben auch dadurch sich so wohl als ihrem Land vieles vergeben, da jährlich so viele Geld-Summen über die Gräntzen reissen, um die Processe anderwärts zu führen.

De Auri, Argenti & aliarum ſpecierum mineris.

Cap. VIIII.

PResenti Conſtitucione in perpetuum valitura, ſtatuimus, ac de certa ſciencia declaramus, quod ſucceſſores noſtri Boemie Reges, nec non univerſi & ſinguli Principes Electores, eccleſiaſtici & ſeculares, qui perpetuo fuerint, univerſas auri & argenti fodinas, atque mineas ſtanni, cupri, ferri, plumbi, & alterius cujuscunque generis metalli, ac eciam ſalis tam inventas quam inveniendas impoſterum, quibuscumque rum, quibuscumque temporibus in Regno predicto, aut (a) terris & pertinenciis eidem Regno ſubjectis, nec non ſupradicti Principes in Principatibus, terris,

Daz VIIII. Capitel.

Von den gultgrubin in dem Riche zu Beheim.

WIr ſetzin mit deſem geinvvurtigem geſetze evvecliche zu vverinde daz unſir nachkomen Konige zu Beheim und alle Kurfurſten geiſtlich und vverntlich mogint han gultgrubin und andir grubin von ſine deſamen dingin und ſaltzgrubin. die itzunt fundin ſint. adir hernach fundin vverdin in deme beheimſchen rich. adir in landin die demeſelbin Richе undirdenig ſin mit allin rechtin. alſe ſie iz bizher gevvonliche beſeſſin hant. Sie mogen auch ſudin han und zulle nemen alſe iz hie vor uffgeſetzit iſt. und mit lobelichir bevvertir gevvonheit von langin ziten an unſen ſeligin altirn Konige

(a) Pal. habet: &. Cod. Wenc. *ac.*

Von Gold, Silber und andern Gattungen von Ertz-Gruben.

VIIII. Cap. (a)

DUrch gegenwärtige Verordnung, welche immerdar gelten soll, setzen Wir und machen kund mit gewisser Wissenschafft, daß unsere Nachfolger, die Könige von Böhmen, wie auch alle und jede Churfürsten, Geistliche und Weltliche, die hinführo seyn werden, alle Gold und Silber-Gruben, auch Bergwercke von Zinn, Kupfer, Bley, Eisen, und alle andere Gattungen von Metall, wie auch Saltzwercke, (b) so wohl die bereits sind erfunden worden, als die noch in Zukunfft erfunden solten werden, zu allen Zeiten, in vorgemeldtem Königreich, oder in den diesem Reich zugehörigen und unterwürffigen Ländern, wie nicht weniger auch vor besagte Fürsten in ihren Fürstenthümern, Landen, Herrschafften, und was dazu gehöret, mit Recht behalten, und rechtmäßig besitzen können, mit allen Gerechtsamen, keine nicht ausgenommen,

(a) Wie überhaupt die Rubricken in diesem Werck nicht gar zu richtig mit dem Inhalt zutreffen, so ist es auch mit der Uberschrifft dieses Capitels; Denn solches handelt nicht allein von Gold, Silber und andern Ertzen, sondern auch von dem Saltz-Wesen, dem Juden-Schutz, den Zöllen, und andern Sachen mehr.

(b) Viele von unsern Rechts-Gelehrten halten die Bergwercke für Reservata Imperatoris, deren er sich allhier zum Besten der Churfürsten begeben hätte; Allein man betrachtet solche viel sicherer als Dinge, die mit zu der Landes-Hoheit eines jeden Fürsten gehören, wie solches Herr C. von Ludewig sehr gründlich in seinen Anmerckungen über diesen Paragraphum bewiesen hat.

terris, dominiis, & pertinenciis ſuis tenere juſte poſſint, & legittime poſſidere, cum omnibus juribus, nullo prorſus excepto, prout poſunt ſeu conſueverunt talia poſſideri, (a) nec non Judeos habere, theolonia, (b) in preterito ſtatuta & indicta percipere. Quodque progenitores noſtri Reges Boemie, felicis memorie, ipſique Principes Electores, ac progenitores, & predeceſſores eorum legittime potuerint usque in preſens ſicut hoc antiqua laudabili & approbata conſuetudine, diuturnique ac longiſſimi temporis curſu preſcripta, noſcitur obſervatum.

nige zu beheim. und an die Kurfurſten und ir altirn mit virſchrebinne lauffe rechtlichiche bekant iſt zu behaltin.

De Monetis. (c)

Cap. X.

Statuimus preterea, ut Regi Boemie ſucceſſori noſtro, qui fuerit pro tempore, ſicut conſtat ab antiquo illuſtris memo-

Daz X. Capitel.

Sagit von den muntzin und andern Gnadin des richis zu beheim & cetera.

Wir ſetzin furbaz me daz die Konige zu beheim in irme Riche und in allin landin die deme riche zugehorin,

(a) Cod. Wenc. *poſſidere.* (b) Cod. Pal. & Cod. Wenc. *theolonea.* (c) Cod. Wenceesl. *De jure monetandi auri & argenti.*

so wie sie können, und gewohnt sind, dergleichen zu besitzen. Gleichfalls sollen sie Juden halten, (a) Zölle, die in vergangener Zeit sind aufgekommen und angelegt worden, einnehmen. Was auch unsere Vätter, die Könige von Böhmen, glückseliger Gedächtnuß, und die Churfürsten, ihre Vätter und Vorfahren, rechtmäßiger Weise bißher vermacht haben, wie solches nach alter, löblicher und wohlhergebrachter Gewohnheit, und durch langwierigen und den allerlängsten Lauff der Zeit verjähret, bekandtlich ist beobachtet worden. (b)

Vom Müntzwesen.

X. Cap.

WIr ordnen ferner, daß dem König von Böhmen, unserm Nachfolger, wer derselbe zu solcher Zeit seyn möchte, wie es von Alters her den Königen von Böhmen, unsern

(a) Die Juden sollen schon vor Christi Geburt, nach der Zerstörung ihres ersten Tempels, in Teutschland seyn zerstreuet worden, und sich in den Oertern des Reichs und der Donau niedergelassen haben; woselbst sie nach Gothofredi Meynung, ad l. 3. Cod. Theod. auch im 4ten Jahrhundert würcklich das Burger-Recht genossen, und mit zu öffentlichen Ehren-Aemtern sind gezogen worden: Denen aber der Kayser Justinianus, durch verschiedene Gesetze, alle Ehre und Standes Würden benommen; biß sie endlich durch die Canonische Rechte als Ketzer schier gar aller Vortheile des Lebens beraubt wurden, daß sie jetzt als ein elendes, armseliges, und von der blossen Schacherey sich nährendes Gesindel allenthalben zerstreuet leben. Einige wollen, daß vor den Zeiten der G. B. die Juden nur als Reservata Imperatoris wären betrachtet worden; deßwe-

memorie Boemie Regibus noſtris predeceſſoribus licuiſſe, & in poſſeſſione pacifica continua ipſos fuiſſe juris ſubſequentis, videlicet monetas Auri & Argenti, in omni loco & parte Regni ſui, & ſubditarum (a) ei terrarum & pertinenciarum omnium, ubi Rex ipſe decreverit, ſibique placuerit cudi, facere & mandare, ſub omni modo & forma, atque (b) in regno ipſo Boemie, in hiis ad hec uſque tempora obſervatis. Quodque futuris perpetuo Boem. Regibus, ac noſtra Imperiali conſtitucione & gracia perpetuo valituris, à quibuscunque Principibus, Magnatibus, Comitibus, ac perſonis aliis quascunque terras, caſtra, poſſeſſiones, (c) ſive bona liceat emere, compara-

rin, an vvelchin ſteden ſie vvullint mogint dun muntzin ſlahin von gulde und ſilbir. undir alir vviſe und furme als iz in deme Riche zu beheim uff deſe zit in fredeſamir ſtedir beſitzunge gehalten iſt. Auch vvullin vvir mit deſim Keyſirlichem geſetze und unſir gnade evvecliche zu vverinde daz den Kurfurſten Konigen zu beheim herleibit ſy von eyme jegelichem furſten. hern. grefin und andirn luden ein jegelich lant burge irbe eygin adir gut zu keifin und an ſich zu gevvinnen in gabe adir in phandis vviſe uff zu nemen undir gevvonlichen gedulde der lande burge irbe eigin adir gut alſo zu emphahin adir keifin eigin fur eygin lehin. alſa daz die Konige zu beheim von denſelbin landin. burge irbe eigin und gut

deme

re,

(a) Pal. ſubjectarum. (b) Pal. ac alii omittunt: *atque.* (c) Alii addunt: *prædia.*

Vorfahren, erläuchten Andenckens, zugekommen ist, und sie in ruhiger fortwährender Besitzung des hiernechstfolgenden Rechts gewesen sind, nemlich gold- und silberne Müntzen in allen Orten und Theilen seines Reichs uud demselben unterwürffigen Ländern und aller zubehörigen, wo es der König selbst beschliessen und ihm gehalten wird, schlagen zu lassen, und zu gebieten von allerley Gattung und Form, so, wie es im Königreich Böhmen, und in diesen (a) biß auf unsere Zeiten ist beobachtet worden. Auch soll ferner den künftigen Königen von Böhmen, Krafft dieser unsrer Kayserlichen Verordnung und Vergünstigung, die immerdar gelten soll, erlaubet seyn, von allen und jeden Fürsten, grossen Herrn, (b) Grafen

deßwegen verleihet hie Kayser Carl der IV. den Churfürsten das Recht solche zu halten, als ein Privilegium. Nunmehr gehören alle dergleichen Regalien: als Bergwercke, Zölle, Juden zu halten, Müntzen zu schlagen und dergleichen ad superioritatem territorialem; welche alle und jede Fürsten und Stände des Reichs besitzen.

(a) Nemlich unterwürffigen Ländern.

(b) Was hier für Standes-Personen unter dem Wort Magnatibus verstanden werden, welche hier der Verfasser den Grafen vor- im proœmio aber nach gesetzet, solches kan man so eigentlich nicht wissen. Herr C. von Ludewig meynet Carolus IV. habe darunter die proceres und dynastas, welche mit den Grafen gleichen Rang gehabt, verstanden.

re, ſeu in donum vel in donacionem ex quacunque cauſa, aut in obligacionem recipere, (a) ſub talium terrarum, caſtrorum, poſſeſſionum, prediorum, (b) ſeu bonorum condicione conſueta, ut videlicet propria recipiantur vel comparentur ut propria, libera velut libera, (c) ea que dependent in feudum ſimiliter emantur in feudum, ſeu comparata taliter teneantur: Ita tamen, quod ipſi Reges Boemie de hiis que hoc modo comparaverint, vel receperint, & Regno Boemie duxerint applicanda, ad priſtina ac conſueta jura de talibus ſacro explenda (d) a reddenda Imperio ſint ſtricti. Preſentem nihilominus conſtitucionem & graciam virtute preſentis legis noſtræ Imperialis, ad univerſos Principes Electores, tam Eccleſiaſticos quam ſeculares ſucceſſores, & legittimos heredes ipſorum, plene extendi volumus, ſub omnibus (e) modis & condicionibus, ut prefertur.

deme heiligin Romiſchen riche virbundin ſin zu gebin und zu dienen ſin gevvonlich recht. Dis geinvvurtige geſetze und gnade ſtreckin vvir mit crafft unſirs Keiſirlichin *rechtis zu allin* Kurfurſten *geiſtlich und vverntlich un zu iren nachkomen und ir eliche irbin mit allir vviſe und gedinge alſe vorgeſchrebin iſt.*

Daz

De

(a) Alii: *obligare.* (b) Cod. Wencesl. *prædictorum.* (c) Alii: *propria libera & ea*, omittentes: *velut libera.* (d) Alii: *explananda.* (e) Mog. non habet: *omnibus.*

Grafen und andern Personen, allerley Länder, Schlösser, Besitzthum oder Güter zu erkauffen, an sich zu bringen, oder zum Geschenck, oder als eine Verschenckung, aus welcherley Ursach es wolle, oder zur Verpflichtung anzunehmen, (a) nach der diesen Ländern, Schlössern, Besitzthum, Feldern oder Land-Gütern beywohnenden Eigenschafft, daß sie nemlich, wie eigenthümlich empfangen, oder als eigenthümlich angeschafft würden: Die frey sind als frey, die so lehenbar gleichfalls als Lehen gekaufft, oder, als solche erworben, halten sollen. Doch dergestalt, daß die Könige in Böhmen selbst von dem, was sie auf solche Weise an sich gebracht, oder erlanget, und dem Königreich Böhmen zugefüget hätten, die alte und wohlhergebrachte Rechten, dieserwegen dem Heil. Reich abzugeben und zu entrichten verbunden seyn sollen. Gegenwärtige Verordnung und Begnädigung (b) wollen wir nichts weniger auch, Krafft dieses unsers gegenwärtigen Kayserlichen Gesetzes, auf alle Churfürsten, so wohl geistliche als weltliche, ihre Nachfolger und rechtmäßige Erben, vollkommen ausgedehnt wissen, mit allen Weisen und Bedingungen, wie oben gemeldet.

(a) Aut in obligationem recipere. Diese Worte haben Herr C. von Ludewig, und der ihm gefolgte Herr Geheimde-Rath Schmaus in ihrer Uebersetzung ausgelassen.

(b) Diese Worte: Et gratiam, haben obige beyde Herrn Uebersetzer weggelassen.

De Immunitate Principum Electorum.

Cap. XI.

STatuimus eciam, ut nulli Comites, Barones, Nobiles, Feudales, Vasalli, Castrenses, Milites, Clientes, Cives, Burgenses, nulle quoque persone, Colonienſ. Maguntin. & Treverensis (a) Ecclesiis subjecti vel subjecte, cujuscunque status, condicionis vel dignitatis existant, ad cujuscunque actoris instanciam, extra territorium & terminos ac limites earundem Ecclesiarum & pertinenciarum suarum, ad quodcunque aliud tribunal, seu cujusvis alterius, preterquam Archiepiscoporum, Maguntin. Trever. & Colon. & judicum (b) suorum

Daz XI. Capitel.

Von friheit der Kurfursten des Romischin Richis.

WIr setzin auch alse vvir fundin han. daz in alten gezidin gehaltin ist. daz keine Grefin landisherrin. edel gelebinten Dinstman burglude Rittir Knecht burgir und burgsessin adir kein persone in vvilchim vvesins ardis adir vvirdekeit die undirdenig sint den stifften Kollin Mentze und Drere. Nit mogint geladen noch beclagin noch bezagin adir geheischin vverden zu jemans ansprache an keim gerichte uzvvendig gebiede der stifte. dan alleine fur gerichie der Irtzbischof und irin Richtirn und also daz bizher gevvesin ist also sal iz fur vvirtir evvecliche gehaltin sin.

vvere

(a) Alii: *Colonienſis, Moguntinenſis, & Trevirenſis.* (b) Alii: *judicium.*

Von der Freyheit der Churfürsten.

XI. Cap. (a)

WIr setzen auch, daß keine Grafen, Freyherrn, Edle, Lehens-Leute, Vasallen, (b) Burgeleute, Dienst-Männer, Burger, Burggesessen, noch sonst keine Personen, die den Stiftern Cölln, Mayntz und Trier unterthan sind, was Standes, Wesens und Würde sie auch seyen, auf irgend eines Klägers Belangung, ausserhalb dem Land und der Bemarckung der Gräntzen dieser Stifter und derselben Zubehörde, vor ein anders, oder sonst eines andern Gericht, als der Ertz-Bischöffen von Mayntz, Trier und Cölln, und ihrer Beamten Gerichte, sollen vorgefordert werden noch können; weder in vergangenen, noch in zukünftigen fortwährenden Zeiten. So wie Wir finden, daß solches in verflossenen Zeiten ist beobachtet worden.

(a) Der Inhalt dieses Capitels ist bereits oben unter dem achten vorgekommen, nur daß hier von der Freyheit der Churfürsten überhaupt; in jenem aber nur von derjenigen des Königs in Böhmen ins besondere gehandelt wird.

(b) Herr C. von Ludewig ziehet die beyde Worte: Feudales, Vasalli, zusammen, und nennet solche im Teutschen, belehnte Dienstmannen. Siehe dessen hierüber gemachte Anmerckung.

ſuorum judicium (a) citari potuerint (b) temporibus retroactis, vel trahi ſeu vocari debeant perpetuis in antea temporibus, ſive poſſint, ſicut (c) preteritis invenimus temporibus obſervatum. Quod ſi contra preſens edictum noſtrum, predictos Eccleſiarum Treveren. Maguntin. ſeu (d) Colon. ſubditos, vel eorum aliquem ſeu aliquos, ad cujuscunque inſtanciam, ſeu ad cujuscunque tribunal, pro quacunque cauſa criminali, civili, vel mixta, ſeu quocunique negocio extra territorium, limites, ſeu terminos dictarum Eccleſiarum, vel alicujus earum citari contingeret, comparare vel reſpondere minime teneantur, & citacio ac proceſſus & ſentencie inter-

vvere iz abir daz die undirdan der vorgenanten ſtiffte vveddir unſir dis gebot zu jemans an ſproche vvurde geladin an jemans gerichte uzvvendig gebiede und gemircke der vorgenanten ſtiffte in vvaz ſachin das vvere umb ere adir umb gut adir gemiſchete ſache der iſt nit ſchuldig zu irſchinen adir den gerichtin zu antvvurten. Und dieſelbe ladunge und proceſſe unde alle urteil vvie man ſie nennit die vveddir die nit komendin geſchehin adir geſprochen vverdin von den uzſirn richtirn, und allis daz daruz gelaufin mag, herkennen vvir fur nicht mit dem ſo iz geſchicht. Darzu legin vvir und ſetzin. daz grefin. landisherrin. edel. gelehinte. dinſtmanne. burgmanne. Rittir. Knecht. burgir. gebure nach

(a) Alii : *judicum.* (b) Alii : *poterint.*
(c) Mog. præmiſit : *in.* (d) Cod. Wenceſl. loco *ſeu* miſit &.

Da auch gegen diese Verordnung vorbesagter Unterthanen, der Stifter Trier, Maynz, oder Cölln, (a) oder ihrer einer, oder einige, auf irgend eine Rechts-Klage, oder vor irgend einem Gerichte, um welcherley Ursach es wolle, es sey in peinlichen, bürgerlichen oder vermengten Sachen, oder sonst einigem Geschäfte, ausserhalb Landes, Gräntze, oder Gemarckung, vorbesagter Stifter, oder eines derselben, vorgefodert werden dürfte, sollen sie mit nichten zu erscheinen gehalten seyn; wie Wir dann dergleichen Vorfoderung und Proceß, und Zwischen-Bescheide, oder End-Urtheile, wider die, so nicht erschienen, die von dergleichen ausländischen Richtern gegeben, oder gesprochen sind, oder noch solten gegeben und gesprochen werden; wie nicht weniger die Befehle und thätliche Zwangs-Mittel, solche zu handhaben, und alles was von denselben, oder von einem derselben, wie es auch seyn mag, befolget oder unterfangen werden solte; hiermit für nichtig erklären. Ausdrücklich mit hinzufügende, daß keinem Grafen, Freyherrn, Edlen, Lehensmann, Vasallen, Burgmann, Ritter, Dienstmann, Burger, Bauren, und endlich keinem, der diesen Stiftern

(a) Es ist zu mercken, daß ohneracht allhier den geistlichen Churfürsten das Privilegium de non appellando zugesprochen wird, keiner derselben solches doch weder vor noch nach der G. B. würcklich genossen. Die Maynzische Unterthanen können um eine Summa von 400. Trier und Cölln aber um 500. Rheinische Gulden an die beyde hohe Reichs-Gerichte appelliren.

interlocutorie vel diffinitive contra non venientes, à talibus judicibus extraneis late vel facte, fiende vel ferende, nec non precepta & premissorum executiones, & omnia que ex eis, vel aliquo eorum quolibet sequi attemptari possent, vel fieri, irrita decernimus eo ipso, adjicientes expresse, quod nulli Comiti, Baroni, Nobili, Feudali, Vasallo, Castrensi, Militi, Clienti, Civi, Rustico, nulli demum personę Ecclesiis hujusmodi subjectę, seu ejus incole, cujuscunque status, dignitatis, vel condicionis existant, à processibus, (a) sententiis interlocutoriis, & diffinitivis, sive preceptis Archiepiscoporum & Ecclesiarum hujusmodi, vel suorum Officiatorum temporalium

nach keinerleye persone die denselbin stifftin undirdenig sint. vvilchir hande vvesins. vvirdekeit adir ardis sie sint der keime ist herleibit sich zu beruffen von den gerichtis vvise. Urteil. adir geboten vvie sie genant sint. die vvedir sie gesprochen sint. adir gesprochin vverdin an der Ertzbischoffe adir irre zitlichin ampt lude gerichte aldievvile daz in an denselbin gerichtin rechtis nit versagit vvird von den sie clagende sint. Waz beruffunge hie vvedir geschehe die sal man nit inphahin und kundin sie vir nicht. Abir an gebrestin der gerechtekeit so sy allin vorgenanten herleibit in den sachin. yn recht virsagit vvird sich zu beruffin unde alleine zu Keisirlichem hofe und gerichte. adir vor des richters gehorde. der zu der

(a) Cod. Wencesl. non habet : *processibus.*

Stiftern unterworffen ist, oder dessen Einwohnern, wes Standes, Würden und Wesens sie auch seyen, von den Processen, Zwischen-Bescheiden und End-Urtheilen, oder Befehlen der Ertz-Bischöffen und ihrer Stiftern, oder zeitlichen Beamten, (a) oder ihren Executoren, welche gegen sie in dem Ertz-Bischöflichen oder vorbesagter Beamten Gericht ergangen und gefället sind, oder in Zukunfft ergehen und gefället werden solten, nicht erlaubet seyn soll, an irgend ein anderes Gericht zu appelliren, so lange den Klagenden von dem Gericht besagter Ertz-Bischöffen und ihren Gerichten, das Recht nicht wäre verweigert worden. (b) Die Appellationen, welche hiewider geschehen, ordnen Wir, daß sie

(a) Officiati temporales heissen sonst so viel als weltliche Richter.

(b) Dieses ist sonder Zweiffel die eigentliche Ursach, welche zu den Appellationen die erste Veranlassung gegeben hat; denn sonsten könten solche mit nichten zum Nachtheil eines Landes-Fürsten Statt finden; wiewohl dennoch verschiedene Fälle ausgenommen sind. Davon Arumæus ad hunc sit. & loc.

lium aut execucionibus (a) eorundem contra se, in Archiepiſcopali ſeu Officiatorum predictorum judicio factis aut latis, habitis, vel ferendis, in antea ſeu fiendis, ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in Archiepiſcoporum predictorum & ſuorum judicio querulantibus non fuerit juſticia denegata, appellaciones contra hoc factas non recipi ſtatuimus caſſasque & irritas nunciamus. In defectu (b) vero juſticie predictis omnibus ad Imperialem duntaxat Curiam & tribunal, ſeu judicis immediate in Imperiali Curia pro tempore preſidentis audienciam, & eciam eo caſu, non ad quemvis alium judicem (c) ſive ordinarium ſive eciam (d) delegatum, hiis quibus denegata fuerit juſticia, liceat appellare. Quicquid vero contra premiſſa factum fuerit, ſit irritum eo ipſo.

Eandem conſtitucionem virtute preſentis legis noſtre Imperialis ad Illuſtres Comitem Palatinum Reni, Ducem Saxonie, (e) Marchionem Brandemburgenſ.

der zit gerichte beſitzit in Keiſirlichim hofe. und fur keinen andirn Richtir vvaz hie vviddir geſchehe daz ſy zu ſtunt virnichtit.

Dazſelbe geſetze vvullin vvir mit crafft unſirs geinvurtigen Keiſirlichis gerichtis geſchikit han. zu den herluchtetin vverntlichin Kurfurſten. paltzgrave hirtzauge von ſaſſin

(a)

(a) Alii : *executionibus.* (b) Mog. defectu. (c) Alii addunt *ordinarium, ſive.* (d) Mog. omiſit : *etiam.* (e) Cod. Wencesl. addit : *Joh. Dux Sax.*

sie nicht sollen angenommen, sondern für nichtig und vergebens gehalten werden. In Ermangelung aber des Rechts bey allen obgedachten, soll es nur erlaubet seyn, an den Kayserlichen Hof, und Gericht, oder an die Verhör des zur selben Zeit am Kayserlichen Hof unmittelbar vorsitzenden Richters: (a) und auch in diesem Fall, soll denjenigen, welchen das Recht wär verweigert worden, nicht erlaubet seyn, an irgend einen andern Richter, er sey ein ordentlicher oder ernandetr, zu appelliren. Was aber gegen das, was oben stehet, gehandelt würde, soll an und für sich selbst nichtig seyn.

Eben diese Verordnung wollen Wir auch, in Krafft des gegenwärtigen unsers Kayserlichen Gesetzes auf die erläuchte: den Pfaltzgrafen bey Rhein,

(a) Der Ober-Hof-Richter des Kaysers war vor dem, wie bekant, der Churfürst von Pfaltz: Von ihm kam dieses Amt, nachdem er selbst Churfürst und Lands-Herr wurde, an den Reichs-Ertz-Cantzler. Nun ist der Ober-Hof-Richter am Kayserlichen Hofe der Reichs-Hof Raths-President.

(a) Principes Electores ſeculares ſive laicos, heredes, ſucceſſores & ſubditos eorum plene (b) extendi volumus, ſub omnibus modis & condicionibus, ut prefertur. (c)

ſaſſin und margrafe von brannenburg. und zu irin irbin nachkomen und undirdan fulleclichin. undir allir vviſe und gedinge. alſo vor geſagit iſt.

De Congregacione Principum. (d)

CAP. XII.

INter illas multiplices Reipublice curas, quibus aſſidue mens noſtra diſtrahitur, multa conſideracione neceſſarium fore proſpexit (e) noſtra Sublimitas, ut ſacri Imperii Principes Electores, ad tractandum de ipſius Imperii, Orbisque ſalute frequencius

Daz XII. Capitel.

Von Samenunge der Kurfurſten.

UNdir den manigfeltigen ſorgin eins gemeynnis gutis in den unſir gedang dicke inzuckit vvird ſo hat unſir vvirdekeit angeſehin. daz iz notdurftig ſy. daz die Kurfurſten des heiligin richis die da ſint feſte ſtutzil und unbevvegliche ſule des richis me zuſamene

(a) Id. & *Jodocum Mareſc. Br.* (b) Mog. *pleniſſime.* (c) Deeſt hic integer paragraphus qui in aliis invenitur Codicibus. e. g. in Cod. Wenc. in Cod. Msto. Biblioth. Dresdenſ. in Msto. Grandemiano, in verſione germanica Vinarienſi, in verſ. corpori Receſſuum Imp. inſerta. &c. vid. Addenda in fine hujus operis. (d) Alii addunt *Electorum.* (e) Pal. *proſpexit.*

Rhein, den Hertzogen von Sachsen, den Marggrafen von Brandenburg, als weltliche (a) Churfürsten, ihre Erben, Nachfolger und ihre Unterthanen, unter allen Formen und Bedingungen, wie oben gemeldt, ausgedehnet wissen.

Von der Versammlung der Churfürsten.

XII. Capitel.

UNter den vielerley Sorgen, welche stets fort unser Gemüth für das gemeine Wesen beunruhigen, hat unsere Hoheit für nöthig gehalten zu erwegen, daß des Heil. Reichs Churfürsten, um über dieses Reichs und der Welt Wohlfahrt sich zu berathschlagen, öfters als gewöhnlich (b) zusammen kommen möchten, damit sie, als die stärckste Grundfesten und unbewegliche Säulen

(a) Im Text werden die Worte: sive Laicos an statt der sonst gewöhnlichen Redens-Art Seculares gebraucht, welches zimlich klein und verächtlich lautet.

(b) Es ist bekannt, daß sonst nicht allein die Churfürsten, sondern auch die übrige Reichs-Stände auf den Land- und Reichs-Tägen zusammen kommen sind, um daselbst gemeinschafftlich des Reichs Wohlfarth zu besorgen; mithin auch zu der Wahl eines Kayfers ihre Stimmen mitzugeben, wobey die Churfürsten nur das Jus prætaxandi aut præconsultandi gehabt haben.

cius solito congregentur: qui solide bases Imperii & columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum consistunt distancias, ita de incumbentibus regionum sibi cognitarum defectibus referre simul & conferre noverunt, (a) sanisque providencie sue consiliis non ignorant accommodis (b) talium Reformacionibus salubriter opem dare.

mene komen dan bizher gevvonheit ist gevvesin zu sprachin. und zu dedingen von des richis und der vvernde heil al sie durch ferre geleginheit. der lande einre von dem andirn. vvonende sint. So vil sie baz konen gesagen und mit ein andir geredin von den inbrechindem gebresten. der lande die in bekant sin und kunnent mit gesundim Rade ire fursichtekeit heilsame helfe gebin und gemachesame vvidirgebin brengen solichin gebrestin.

Hinc est quod in solempni Curia nostra Nurenberg. (c) cum venerabilibus Ecclesiasticis & Illustribus Secularibus Principibus Electoribus & multis aliis Principibus & Proceribus per nostram Celsitudinem celebrata, habita cum eisdem Principi-

Hie von ist. daz in dem hobin unserm hofe zu Nurenberg. der durch unsir vvirdekeit vvirdeclichin begangin ist mit den irlichin geistlichin und herluchtin vverntlichin Kurfursten und mit andirn furstin und herrin. Da han vvir mit bedrachtim mude mit den-

(a) Alii: *noverint.* (b) Cod. Wenc. *accommodis*: alii: *accommodatis.* (c) Alii: *Norenberg.*

des Reichs, nach der fernen Entlegenheit ihrer Länder, von den obschwebenden Gebrechen der ihnen bekandten Provinzen Bericht abstatten, mithin darüber sich bereden, und solchen mit heilsamen und bequemen Rathschlägen, nach ihrer Einsicht abzuhelffen, sich bemühen können. (a)

Dieses ist, was Wir in offentlicher Raths-Versammlung zu Nürnberg, durch unsre Hoheit begangen und gehalten mit den Ehrwürdigen, geistlichen und erläuchten weltlichen Churfürsten, und vielen andern Fürsten und Grossen, mit Uberlegung und in Berathschlagung mit eben diesen Churfürsten, zum gemeinen Besten und Heil, mit vorbesagten Churfürsten, so wohl geistlich- als weltlichen, zu ordnen für gut befunden haben: daß dieselbige Churfürsten hinführo

(a) Man hat hier mit Fleiß die schöne Schreib-Art des Grund-Textes so viel als möglich auch in der Uebersetzung beybehalten wollen, damit eines dem andern desto ähnlicher sehen möge. Welchen Vorzug hat hier nicht das Heydnische Alterthum in Ansehung der Sprachen und Wissenschafften vor dem Christlichen gehabt?

cipibus Electoribus tam Ecclesiasticis, quam Secularibus duximus ordinandum, quod iidem (a) Principes Electores de cetero per singulos annos semel transactis à festo Pasch. Resurreccionis Dominice, quatuor septimanis continue numerandis (b) in aliqua civitatum sacri Imp. personaliter congregentur, & ad idem rempus proxime affuturum, seu anno presenti colloquium, seu Curia & congregacio hujusmodi in Civitate nostra Imperiali Metensi, per nos & eosdem Principes celebretur, ac tunc & deinceps die quolibet congregacionis hujusmodi locus, per Nos, quo sequenti (c) anno conveniant ipsorum consilio statuatur: hac nostra ordinacione, ad nostrum ac ipsorum dumtaxat beneplacitum duratura: qua durante, ipsos

denselbin Kurfursten und mit irem Rade geordenerit umb ein gemeynne gut und heil. daz dieselbin Kurfursten furbaz me zu einmale alle jar vier vvochin nach dem ostirlichin dage selbir sullint zusamen komen in ezlichir stat des richis. und nu zu derselbin zit dis geinvvurtigen jaris sal von uns und denselbin furstin begangen vverdin gesprache und hoff mit derselbin samenunge in unsir Keisirlichin stat zu metze. und da sal von us mit der furstin Rade beschehen vverdin stat der vorgenanten samenunge. vvelchis dagis furbas me in dem nach gendem jare man zusamene sulle komen. Dese ordenunge sal alleine vverin zu unsirm und der furstin vville. Die vvile die ordenunge vverit so nemen vvir die Kurfursten in unsir Keisirlich geleit zu deme vorgenanten hofe zu komen

zu

(a) Alii: *qui quidem.* (b) Alii: *numerandis.*
(c) Pal. *frequenti.*

führo alle Jahr einmahl, nach vollbrachtem Oster-Feste, (a) vier Wochen nach einander zu rechnen, in einer Stadt des Heil. Reichs persöhnlich (b) sollen zusammen kommen, und um eben diese Zeit, die nechstens kommen wird, oder in gegenwärtigem Jahr, eine Unterredung oder Raths-Versammlung und Zusammenkunft, auf diese Art, in unserer Reichs-Stadt Metz, (c) durch uns und dieselbe Churfürsten, solle gehalten werden; und soll alsdann und hernach, auf jeden Tag einer solchen Versammlung der Ort, durch Uns, wo man im folgenden Jahr zusammen komme, mit ihrem Rath, gesetzet werden; Doch so, daß diese unsere Verordnung, nur nach unserm und ihrem Gutdüncken fort dauren soll. So lange solche währet, wollen Wir solche unter unser Kayserliches Geleite nehmen, so wohl wenn sie ankommen, als wenn

(a) Vor deme sind die Reichs-Täge auf hohen Festen gehalten worden.

(b) Dieser Gebrauch ist gantz auffer Übung kommen: Die Sachen werden heutiges Tages viel hurtiger und besser durch Gesandten ausgemacht.

(c) Diese Reichs-Stadt muß man zu unsern Zeiten auf der Frantzösischen Land-Charte suchen.

ipſos ſub noſtro Imperiali conductu recepimus (a) ad dictam Curiam accedendo, ſtando, & eciam recedendo: preterea ne tractatus communis ſalutis & pacis pertractum & (b) moram ſolacii, ſeu exceſſivam frequentacionem (c) convivii retarderetur, ut aliquando fieri eſt conſuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps Curia ſeu congregacione prefata durante, generales omnium Principum celebrare alicui non liceat invitatas: particulares vero, que agendorum expedicionem non impediant, cum moderamine ſint permiſſe.

zu blibin und auch vvedir heim zu varin. Herumb. daz daz geſpreche und Rat gemeines gudis und fredin nit gehindird vvurdin mit virzichin adir blibin in droſte adir mit ubirmeſzigeme fliſze der vvirtſchafft alſe iz etvvan gevvonlich iſt. So ordenerin vvir mit gemeymme vvillin daz furbaz me. die vvile der vorgenante Keiſirliche hof adir ſamenunge vverd. keim furſtin irleibit iſt gemeynne ſproche zu haltene, abir ſundirlich geſpreche daz die ordenunge der Keiſirlichin dingen die zu dunde ſint nit irrind. die ſint mit maſzen virhenget.

De Das

(a) Alii: *recepimus.* (b) Cod. Wenceſl. *ad.*
(c) Mog. *frequentiam.*

sie gegenwärtig sind, und wieder zurück kehren. Im übrigen, damit die Unterhandlungen zum gemeinen Besten und zum Frieden, durch Verweilen und Saumseligkeit, oder durch ausschweiffende Gastereyen, wie es zuweilen zu geschehen pflegt, nicht mögten aufgeschoben werden; so haben Wir mit einmüthigem Willen für nöthig befunden, daß hinführo, so lang vorgemeldter Rath-Sitz, oder die Versammlung dauren wird, keine allgemeine (a) gebetene Gastereyen aller Fürsten zu halten keinem erlaubet seye: Die besondere aber, welche den Fortgang der Unterhandlungen nicht verhindern, nur mässig vergönnet seyn sollen.

(a) Der Sinn ist allhier im Lateinischen Text sehr ungeschickt ausgedrückt: Es fehlet das Substantivum worauf sich das Adjectivum: generales, beziehen soll. Herr von Ludewig sagt im Wienerischen Mst. stünde: frequentationes conviviorum, und müste also obiges Wort entweder hierauf, oder auf frequentias gehen. Es ist sonst diese Einschränckung der Gastereyen bey so wichtigen Verrichtungen, bey einem Volck, welches Anlaß gegeben, zu sagen, daß ihre Consilia lenta und vinolenta wären, allerdings löblich und nöthig; Zumahl, wenn man die heut zu Tag biß auf den höchsten Grad gestiegene Schwelgerey betrachtet, welche noch mehr im Pracht und im Aufwand, als in würcklicher Freß- und Sauff-Lust ausgelassen ist; denn unsre teutsche Mägen können das nicht mehr in sich schlucken, was ehemahls unsre vortreffliche Vorfahren mit grossem Ruhm ihrer starcken Leiber haben vertragen können: Wir sind durch das weichliche Getränck der Chineser und durch die Galanterien unsrer Frantzösischen Nachbarn verzärtelt worden: Unsere Vor-Eltern würden sich unsrer schämen, und uns für Bastarte halten, wenn sie solche delicate Leute bey der Tafel sehen solten.

De Revocacione (a) Privilegiorum.

PReterea ſtatuimus, & hoc Imperiali ſancimus edicto, quod univerſa Privilegia & literæ, quibuscunque perſonis, cujuscunque ſtatus, preeminencie, (b) dignitatis exiſtant, ſeu Civitatum & Opppidorum, & quorumlibet locorum Univerſitatibus, ſuper quibuscunque Juribus, graciis, & emunitatibus, (c) conſuetudinibus, ſeu rebus aliis, eciam proprio motu ſeu alias (d) à nobis, vel recolende memorie divis Roman. Imperatoribus & Regibus, predeceſſoribus noſtris, ſub quibuscunque verborum tenoribus conceſſa & conceſſe, ſeu à Nobis vel ſucceſſoribus noſtris Roman. Imperatoribus & Regibus

Das XIII. Capitel. Von dem vveddiruffen der friheit.

Andirvverbe ſetzin vvir vnd beſtedegin mit deſem Keiſirlichim gebode. daz alle friheit und briefe vvelchin perſonen vvas vveſins furnemekeit adir vvirdekeit ſie ſint adir ſtedin frien adir. eygin. die von uns adir von unſirn ſeligin furfarn gebin ſint undir vvilchim inthaltenisze de vvorte ubir Recht. gnade friheit. gevvonheit. adir gut. die von uns adir von unſirn ſeligin furfarn. Romiſchin Keiſirn und Konige von eigin vvillin. adir yn andirs virluhin vvurde. die in ſullint noch in mogint gentzlich an keinen dingin geletzin adir abe gezihen den frirheidin. gerichtin. rechtin eren. adir Hirſchefftin der Kurfurſten geiſtlichir und vverntlichir.

vvere

(a) Mog. *revocatoria.* (b) Alii : *præminentiæ.* (c) Mog. *immunitatibus.* (d) Pal. omiſit : *alias.*

Von Widerruf der Privilegien. (a)

WEr das setzen und ordnen Wir, in Krafft dieser Reichs-Satzung, daß alle Freyheiten und Briefe, (b) sie mögen gegeben seyn, welchen Personen sie wollen, wes Standes, Vorzugs und Würden sie auch seyen; oder welchen Gemeinen in Städten und Flecken, und sonst einigen Orten, betreffend die Rechte, Begnadigungen, Befreyungen, Gewohnheiten, oder andere Sachen, welche aus eigner Bewegung, oder sonst von Uns, oder den Römischen Kayfern und Königen, unsern Vorfahren glorwürdiger Gedächtnüß, wie der Inhalt der Worte lauten möchte, ehedessen sind ertheilet, oder zugestanden worden; oder welche noch hinführo von Uns oder Unsern Nachfolgern, den Römischen Kayfern und Königen solten zugestanden werden; dieselbige sollen, noch können, denen Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Würden oder Herrlichkeiten der Churfürsten des Heil. Reichs, so wohl geistlichen als weltlichen, oder

(a) Hier und in folgenden ist die Zahl des Capitels in unserm Text anzuzeichnen gar vergessen worden.

(b) Literæ wollen so viel sagen als geschriebene Urkunden: nach gemeiner Sprache: Briefe: Daher die Redens-Art: Er hat keine Briefe und Siegel darüber.

bus in antea (a) concedenda, seu concedende, non debeant, aut possint libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, honoribus seu dominiis Principum Electorum sacri Imperii, Ecclesiasticorum & secularium, aut alicujus ipsorum in aliquo penitus derogare, etiamsi in talibus Privilegiis & literis, quarumlibet personarum, cujuscunque preeminencie, (b) dignitatis, aut status extiterint, ut prefertur, seu Universarum hujusmodi expresse cautum (c) sit, vel fuerit in futurum, quod revocabilia seu revocabiles esse non debeant, nisi de ipsis & toto in eis comprehenso tenore, in tali revocacione fieret de verbo ad verbum

vvere iz auch daz in solichin friheiden und briefin etlichir personen vvaz furnemekeit adir vvirdekeit sie vverin adir gemeyne alse E. genant ist. uzgenomelichin besorgit vvere, adir hie nach virbut vvurde nit sullint vveddirruffinlichin sin. Ez in vvere dan daz von denselbin briefsin und friheit undir aliu vvorten in en begrifsin vvurde nach einandir sundirlich rede geschehe von vvortin zu vvortin. dieselbin breffe und friheit nach dem und also vil alse sie abeziehende sint den friheit gerichten rechtin eren adir hirschafft der vorgenanten Kurfurstin adir ir jeglichim an deme ende vvedirruffin vvir sie von sichirme vviszin. und dun sie abe und setzin von Keisir-

(a) Mog. loco *inantea* misit: *futuris temporibus.* (b) Mog. *præminentiæ.* (c) Alii: *expressatum.*

einigen derselben, im mindesten keinen Abbruch thun; (a) Ohneracht in dergleichen Privilegien und Briefen einigen diesen Personen, was Hoheit, Würden und Standes sie auch seyn mögten, wie oben stehet, oder einer dergleichen Gemeinen, ausdrücklich vorbedungen wär, oder in Zukunfft vorbedungen würde, daß sie nicht widerruffen werden solten, wo nicht derselben, nach ihrem völligen Inhalt, in einer solchen Widerruffung von Wort zu Wort ins besondere Meldung geschehen sey, wie Wir dann alle dergleichen Privilegien und Briefe, wann und wofern dieselbige denen Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Würden oder Herrlichkeiten besagter Churfürsten, (b) oder einigen derselben

in

(c) Herr C. von Ludewig meldet hier auf die Frage: Ob die den Churfürsten vom Kayser gegebene Privilegia den andern Reichs-Ständen nicht zum Nachtheil wären ertheilet worden? daß alles, was die übrige Stände an Privilegiis hätten, der Churfürsten Eigenthum gewesen und selbigen entzogen worden, und habe der Kayser folglich hieselbst nicht so wohl eine neue Satzung gemacht, sondern nur eine denen alten Staats-Rechten des teutschen Reichs vollkommen gemässe Erklärung gethan. Es fehlet hier nichts als der Beweiß, zu welcher Zeit eigentlich diese alte Staats-Rechte ihre Gültigkeit und Rechts-Krafft gehabt haben: Dann so weit uns die Geschichten des teutschen Reichs leiten, so sind die Hertzoge und Grafen noch immer älter als die Churfürsten gewesen, wie dann aus ihnen auch theils die Ertz-Fürsten bestanden sind.

(b) Wie aber wenn die Privilegia der Churfürsten den Rechten der übrigen Ständen Abbruch thun? Der Kayser bezeiget hier, daß er es nur allein mit den Churfürsten gut gemeynet, und darunter, als König von Böhmen, sich selbsten am besten bedacht.

bum ſeriatim mencio ſpecialis. Hujusmodi namque Privilegia & literas, ſi & in quantum libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, (a) honoribus, ſeu dominiis, (b) dictorum Principum Electorum, aut alicujus ipſorum derogare (c) cenſentur, in aliquo, quo ad hoc revocamus ex certa ſcienda & caſſamus, revocataque & revocatas intelligi, (d) & haberi decernimus, de plenitudine Imperatorie poteſtatis. (e)

Keiſirlichim gevvalte daz man ſie virſte und halte daz ſie vvedirruffen ſin.

De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.

IN plerisque partibus Vaſalli & feudatarii, Dominorum feuda, ſeu beneficia, que à Dominis ipſis obtinent, intempeſtive, verbaliter, & in fraude (f) renunciant ſeu reſignant, eadem, & facta renunciacione (g) hujus-

Daz XIIII. Capitel. Von den die erin eygen herren boslich vvedirſagen.

IN etvvie vil landin iz geſchicht daz dinſtmann und gelehinte manne die leben und die gulte die ſie von denſelbin herrin hant mit vvortin und mit geverden uffſagin unzitlich und uff gebint. und ſo dieſelbe uffgabe geſchehin iſt. So vved-

---

(a) Mog. addit: *aut*. Alii: *&*. (b) Mog. interponit: *quæ ſuperius exprimuntur*. (c) Mog. addit: *vel obviare*. (d) Mog. addit: *reputari*. (e) In Mog. *volumus de Imp. plen. pot.* (f) Alii: *in fraudem*. (g) Pal. *reſignacione*.

in etwas Abbruch thun, aus gewisser Bewußtheit, hiemit widerruffen, und zu nichte machen, und für widerruffen verstanden und gehalten haben wollen, Krafft der Vollkommenheit Kayserlicher Gewalt.

Von denen, welchen als Unwürdigen, die Lehen-Güter genommen werden.

IN den meisten Orten pflegen die Vasallen und Lehen-Träger, die Herren-Lehen, oder Güter, (a) welche sie von den Herrn selbst erlangen, zur Unzeit, mit Worten und zum Schein aufzukündigen, oder sich derselbigen zu begeben; Und nach dieser Aufkündigung sich mit den Herrn selbst bößlich zu entzweyen, ihre Feindseligkeiten ihnen anzukündigen, ihnen darauf Schaden zuzufügen, und die auf solche Weise verlassene Lehen-

(a) Sie werden Beneficia genannt, weil solche nicht durch schwere Lasten erlanget, oder durch grosse Geld-Summen, wie es heut zu Tag gewöhnlich geschiehet, an sich gebracht wurden, sondern als Gnaden-Geschencke und Wohlthaten von dem Lehens-Herrn empfangen, an ihre Besitzer kamen.

jusmodi Dominos ipſos malicioſe diffidant, ſuasque inimicicias eis denunciant, dampna ipſis (a) ſubſequenter (b) gravia inferendo, & beneficia ſeu feuda ſic relicta, pretextu guerre ſeu inimicicie, iterum invadunt, & occupant, & detinent occupata.

vveddirſagin ſie boslich denſelbin herrin. und dunt in ir fintſchafft kunt. und darnach dunt ſie in groſzin ſchaden und diſelbe gulte und lehin die ſie von der fintſchafft und kriegis vvegin hant uffgegebin. die griffen an. und bekomern und haltin ſie.

Eapropter preſenti conſtitucione in perpetuum valitura ſancimus, quod talis reſignacio ſeu renunciacio haberi debeat pro non facta, niſi libere & realiter facta fuerit per eosdem, Ita quod (c) poſſeſſio beneficiorum & feudorum, hujusmodi Dominis ipſis corporaliter & realiter aſſignetur, in tantum quod nullo unquam tempore diffidantes ipſi in bonis, feudis (d) ſeu beneficiis reſigna-

Her umb ſetzin vvir mit deſem geinvvurtigem geſetze evvecliche zu vverinde daz dieſelbe uffgabe ſal man vir nicht han als ob ſie zie geſchehin vvere. Iz in ſy dann daz dieſelbe uffgabe und uffſege von in frilich. und mit vverkin geſchehe. alſo daz dazſelbe gut. gulte und lehin den herrin von yn liplichin und Redelich rede uffgebin. In ſolicher vviſe. daz dieſelbin vvedirſagere die herren an denſelbin guten und gulte und

(a) Pal. *eis.* (b) Deeſt *ſubſequenter* in Cod. Wenc. (c) Mog. *itaut.* (d) Alii omittunt: *feudis.*

Lehen-Güter, unter dem Vorgeben eines Streits (a) oder Feindseligkeit, wiederum zu überfallen, und einzunehmen, und als eingenommene zu behalten.

Solchemnach wollen Wir Krafft dieser gegenwärtigen Verordnung, die immerwährend gelten soll, daß eine solche Aufkündigung oder Widerruffung, für nicht geschehen soll gehalten werden; Es sey denn, daß solche frey und würcklich durch dieselbe geschehen sey; dergestalt, daß der Besitz der Güter und Lehen desselben, den Herrn selbst, leiblich und in der That angewiesen würde; in so fern, daß zu keiner Zeit, diejenige, welche ihre Güter oder Lehen aufkündigen, die Herrn selbst beeinträchtigen, oder beschweren; weder durch sich, noch durch andere; noch ihren Rath, Beystand und guten Willen darzu geben.

(a) Guerra: ist ein alt Frantzösisch Wort, dessen sich die Frantzosen in ihrer Sprache bedienen, und so viel heisset als Krieg. Die waren besonders zu den Zeiten als das Faust-Recht noch üblich war, starck bey den Teutschen Mode; als welche sich öfters um gar leichter Ursachen willen dergleichen Kriege ankündigten.

resignatis, Dominos ipsos perturbent per se vel (a) alios, aut molestent, nec ad hoc consilium prestent, auxilium, vel favorem. Contrarium faciens, (b) seu Dominos suos in beneficiis & feudis resignatis vel non resignatis, invadens, (c) quomodolibet, vel (d) perturbans, (e) vel dampna in (f) ipsis inferens, (g) seu consilium, (h) auxilium prestans (i) talia facientibus, vel favorem, feuda & beneficia hujusmodi eo ipso amittat, (k) infamis (l) existat, (m) & Banno Imperiali subjaceat; (n) & nullus ad feuda vel beneficia hujusmodi (o) pateat ei (p) de cetero quo-

und lebin nummer zu keiner zyt betrubin adir schedigin von yn adir mit andirn noch in sullint darzu Rat helffe adir gunst nummer gegebin. Wer darvveddir dut. adir die herrin an denselbin gutin lebin adir andirn irren guten betrubit. adir in schadin brengit adir vver dem der soliche ding dut Rat und helfe irbudit der virlusit zu stund. dieselbin lebin und gulte und ist irin loiz. und fellit in des richis achte und sullin furbaz me zu allir zit kein vveg uffin sin noch in mogint yme in keine vvis von nuvvem uff gelubin vverdin. vvaz hie vvedir geschehe. daz hette keine krafft. Zu leste begriffin vvir mit desem gesetze daz die von den

(a) Cod. Wencesl. *vel per alios.* (b) Pal. *faci-entes.* (c) Alii: *invadentes.* (d) Alii omittunt: *vel.* (e) Alii: *perturbantes.* (f) Alii omittunt: *in.* (g) Alii: *ferentes.* (h) Alii: *& auxilium.* (i) Alii: *præstantes.* (k) Alii: *amittant.* (l) Alii: *infames.* (m) Alii: *existant.* (n) Alii: *subjaceant.* (o) Alii non habent: *hujusmodi.* (o) Alii: *eis.*

ben. (a) Solte aber jemand hierwider handeln, und seinem Lehens-Herrn in den Gütern und Lehen, sie mögen aufgekündiget, oder nicht aufgekündiget seyn, überfallen, oder wie es geschehen möchte, beunruhigen, oder Schaden darinnen verursachen, oder mit Rath und Willen denjenigen, die solches thun, Beystand leisten; derselbe soll hiemit der Lehen und Güter verlustig, für unehrlich gehalten und in die Reichs-Acht erkläret seyn; und soll ihm hinfüro kein Zugang und Rückkehr zu diesen Lehen oder Gütern, zu keiner Zeit mehr offen stehen, noch auf irgend eine Weise von neuem aufgetragen werden können; und wo ja hierwider gehandelt würde, so soll, dem ungeacht, die Erlangung und Belehnung derselben ungültig seyn. Im übrigen sollen die, oder der, welche oder welcher,

(a) Über dieses gantze Capitel wird ein guter Ausleger erfordert; indem nicht nur der Vortrag sehr verwirrt und dunckel, sondern auch die Wörter selbst bald dieses bald wieder etwas anders sagen, und man nicht weiß, ob die Rede von feudis beneficiatis oder oblatis ist. Die Sachen kommen ohnedem heut zu Tage nicht leicht mehr vor, dann niemand gern, der ein Lehen besitzet, solches aufzukündigen pfleget; sondern vielmehr bey allen Vorfällen, Kriegen und Zwistigkeiten sich solches quocunque modo vorzubehalten sucht. Die Zeiten und Umstände im Reich haben sich seit Errichtung der Güldnen Büll dergestalt geändert, daß man die wenigsten von ihren Satzungen noch bey unserm heutigen Zustand füglich gebrauchen kan.

quòcunque tempore aditus vel regreſſus, nec de novo concedi ſibi valeant ullo modo, & facta eis contra, hoc (a) illorum conceſſio, ſeu inveſtitura ſecuta, viribus (b) non ſubſiſtat. Poſtremo omnes penas predictas, illos vel illum, qui predicta reſignacione non facta, (c) contra Dominos ſuos fraudulenter agentes vel agens, (d) ſcienter eos invaſerint, vel invaſerit, diffidacione quacunque previa, vel obmiſſa, (e) vigore preſentis ſancionis incurrere decernimus ipſo facto.

den die uffgabe nicht geſchicht. und vveddir irherrin frefelichin dun. und ſie vviſſinlichin anegriffint mit vveddir ſagin. adir mit unvvedir ſagin zu ſtunt ſint ſie gefallin in alle vorgenante buſze.

De Conſpiratoribus. (f)

Daz XV. Capitel.

Von den boſen einhelligin die ſich vireynnegin vvedir die den ſie billiche undidan ſint.

DEteſtandas preterea, & ſacris legibus reprobatas conſpiraciones & conventiculas, ſeu colligaciones illicitas, in

Dye von den heiligin geſetzin virſmehetin und virvvurffin eynunge und unzemeliche ſamenunge adir virbindunge in

(a) Mog. *contra ac.* (b) Pal. *juribus.* (c) Cod. Wencesl. *non facta.* (d) Deeſt in aliis: *vel agens.* (e) Alii: *omiſſa.* (f) Cod. Pal. & Wencesl. *de Conſpirationibus.*

auf vorgemeldte Weise das Leben aufgegeben, und die gegen ihre Herrn freventlich handeln, mit Vorsatz solche überfallen, ohne vorher ihre Feindseligkeit kund zu machen, (a) in alle obgemeldte Straffen hiermit, und in Krafft dieser gegenwärtigen Satzung verfallen seyn.

Von Aufwieglern.

Wir verwerffen, verdammen und vernichten auch hiermit ferner, mit rechtem Wissen, diejenige frevelhafte und den heiligen Gesetzen zuwider lauffende Meutereyen und Zusammenkünffte, oder unerlaubte Verbindungen, (b) so wohl in als ausserhalb den Städten, auch zwi-

(a) Diffidacione quacunque previa, vel omissa.

(b) Heut zu Tage ist es allen und jeden Ständen frey erlaubt, wie, wo und wenn sie wollen zusammen zu kommen, und ihre Nothdurfft und Sicherheit durch Bündnüsse zu besorgen, ohne daß man solche deßwegen in einigen Verdacht ziehen möchte, als ob sie wider des Reichs Grund-Gesetze etwas gefährliches machinirten. Sonst könte der Kayser alle Zusammenkünfte, die etwa seinen Absichten entgegen lieffen, unter diesem Argwohn für unerlaubt und aufrührisch angeben. Die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts geben uns davon verschiedene wichtige Exempel.

in civitatibus & extra, & (a) inter civitatem & civitatem, inter perſonam & perſonam, ſive inter perſonam & civitatem pretextu parentele, ſeu recepcionis (b) in cives, vel alterius cujuscunque coloris conjuraciones, (c) inſuper & confederaciones & pacta, nec non & conſuetudinem circa hujusmodi introductam, quam cenſemus pocius corruptelam, reprobamus, dampnamus, & (d) certa ſciencia irritamus, quas (e) civitates, ſeu perſone cujuscunque dignitatis, condicionis, aut ſtatus, ſive inter ſe, ſive cum aliis, absque auctoritate Dominorum, quorum ſubditi vel miniſteriales, (f) ſeu in quorum diſtrictu conſiſtunt, eisdem Dominis nominatim non exceptis fecerunt

in den ſtedin. und uzvvendig. adir zuſſchin ſtad unde ſtat adir zuſſchin perſone und perſone geſlichtis halb adir vvilchirleie andir ſchinis darzu dunt globe und eit. virbintenisze und gedinge und ynbrachte gevvonheit zu denſelbin dingin dy vvir billichir ſchetzin ein ſtor virvverffin vvir. und virdampmen und von ſichirm vviſzen virnichtin vvirs als vvellische ſtede adir perſone es ſy undir in. adir mit andirn vvas vvirdekeit ardis adir vvesins ſie ſint. ſoliche virbintenisze bizher hant gedan. adir hie nach ſich virmeſſen zu dunde. ane irre herrin laube der undirdan ſie ſint. adir den ſie ſint dinſtliche adir in der gebiede ſie vvonent. und dieſelbin herrin nit uz nemen alſe die virbintenisze ane zvvivel von den heiligen geſe-

runt

(a) Alii: *vel.* (b) Alii: *receptiones.* (c) Pal. *communicationes.* (d) Alii addunt: *ex.* (e) Cod. Wencesl. *quæ.* (f) Alii addunt verbum: *ſunt.*

zwischen einer Stadt und einer andern, zwischen einer Person und einer andern, oder zwischen einer Person und einer Stadt; es sey unter dem Vorwand einer Beschirmung, oder Aufnehmung in die Bürgerschafft, oder unter welcher Beschönigung dergleichen Zusammen-Verschwörungen, Bündnüsse und Verträge auch geschehen mögten, wie auch die darwider eingeführte Gewohnheit, die Wir vielmehr für ein Verderben achten. Es mögen auch solche zwischen Städte, oder Personen, wes Würdens, Wesens und Standes sie seyen, unter sich oder mit andern, ohne Gutheissen ihrer Herrn, deren Unterthanen, oder Dienstleute sie sind; oder in deren Gebiet sie sich aufhalten, wo sie ihre Herrn nahmentlich nicht ausgenommen, bereits gemacht worden seyn; oder noch in Zukunfft gemacht werden. Wie solche durch die heilsame Gesetze unserer durchläuchtigen Vorfahren schon sind verboten und für nichtig erkläret worden. (a)

(a) In diesem gantzen Paragrapho hat sich abermahl unser durchläuchtiger Gesetzgeber so verwirret und undeutlich erkläret, daß es uns unmöglich gewesen, die Worte davon beyzubehalten, und doch einen verständlichen Sinn auszudrucken.

runt (a) hactenus, & facere presumpserint in futuro, sicut (b) eas (c) per sacras divorum augustorum predecessorum nostrorum (d) leges prohibitas non ambigitur, & cassatas. Illis confederacionibus & legis (e) duntaxat exceptis, quas Principes & civitates, ac alii super generali pace provinciarum atque terrarum inter se firmasse (f) noscuntur. Illas enim nostre declaracioni specialiter reservantes, in suo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum.

Personam singularem que de cetero contra tenorem presentis constitucionis (g) nostre, & legis antique, super hoc edite, confederaciones, colligaciones, (h) conspiraciones, & pacta

gesetzin der cristenlichir meris unsir furfarn sint virbotin und abegetan. als virbiedin auch vvir. und dun sie abe. alleine uzgenomen die fursichtekeit und virbintnisze. die die Fursten und stede undir ein andir umb gemeinen frede der lande kuntliche undir in besteideget hant die behaltin vvir sundirlichin unsir herluchtennunge und lasszin sie blibin biz daz vvir zu Rade vverdin. vvaz vvir davon ardenirin.

Waz abir sundirlich persone furbaz me soliche globede virbintenisze bose vireinnunge und gedinge anefinge vveddir dis geinevvurtige gesetze und alt recht. daz davon gemacht ist der fellit zu stund

(a) Alii: *fecerint.* (b) In Mog. deest: *sicut.*
(c) Alii omittunt: *eas.* (d) Alii: *nostrum.*
(e) Alii: *legis* & Mog. *quod probius.* (f) Mog. *formasse.* (g) Mog. *ac legis nostræ an:*
(h) Cod. Wenc. *obligationes.*

Diejenige Bündnüsse und Vereinungen nur ausgenommen, welche die Fürsten und Städte, und andere zum allgemeinen Frieden der Provinzen und Länder unter sich zu bevestigen für gut erachten, indem Wir solche von dieser unsrer Verordnung ins besonder ausnehmen; und wollen, daß sie in ihrer Gültigkeit bleiben sollen, biß Wir darüber eine andere Verordnung machen werden. (a)

Solte auch jemand (b) sich unterstehen, gegen den Inhalt unserer gegenwärtigen Verordnung und des hierüber ergangenen alten Gesetzes, Bündnüsse, Verknüpfungen, Meutereyen und dergleichen zu machen, die sollen über die sonst angesetzte Strafe, ehrlos und in die Strafe von

(a) Dieses bezeiget, daß der Kayser durch diese Satzung nur das eigentliche Faust-Recht, nicht aber die Freyheit Bündnisse zu schliessen, den Reichs-Ständen hat verbieten wollen; denn dieses gehöret mit zu ihrer Landes-Hoheit.

(b) Im Text stehen die Worte: personam singularem, worunter keine Reichs-Stände, sondern eine persona mediata oder privata, nemlich landsäßige Unterthanen, können verstanden werden; wie dann auch die geringe Strafe von zehen Marck solches deutlich machet; da im Gegentheil eine Gemeine oder Stadt auf hundert geschätzet wird.

pacta hujusmodi inire presumpserint, (a) ultra penam legis ejusdem notam infamie, & penam decem librarum auri, civitatem vero, vel Universitatem in hanc legem nostram similiter committentem centum librarum auri, nec non amissionis & privacionis libertatum & Privilegiorum Imperialium penas incurrere decernimus, eo ipso medietatem pene hujusmodi pecuniarie Fisco Imperiali, reliquam vero Domino districtus, in cujus prejudicium facte fuerint, applicando.

stund in virlust siner erin und busze zehen phunt gultis. ist iz ein stat adir ein gemeine die vvedir daz gesetze dunt. die git hundirt phunt gultis. und virliesin alle Friheit und Keiserliche vvirdekeit. daz halbe deil der gult busze fellit in Keisirlichin sag. daz andir deil dem herrin des landes zu des schadin die virbuntenisze geschehin ist. auch fallint die vorgenante die mynre nit in busze der altin recht die vveddir die bosen einhelligin gesetze sint.

De Pfalburgeriis. (b)

CEterum, quia nonnulli Cives & subditi Principum, Baronum & aliorum hominum, sicuti frequens ad nos querela perduxit, jugum

Daz XVI. Capitel.

Von den palburgern.

VIl clage hat uns furbracht daz etliche burgere und undirdan der fursten der landisherrin. und andir lute suchint von in zu vverfint

(a) Alii: *præsumpserit.* (b) Pal. *Pfalburgeris.*

zehen Marck Goldes; eine Stadt oder Gemeine aber, welche auf gleiche Art wider dieses unser Gesetze handeln, von hundert Marck Goldes verfallen, wie auch der Freyheiten und Reichs-Privilegien hiermit so gleich verlustig seyn; die Helfte dieser Geld-Strafe soll dem Reichs-Fiscal, (a) das übrige aber dem Herrn des Gebiets, zu dessen Nachtheil dergleichen geschehen ist, heimfallen.

Von den Pfalburgern. (b)

IM übrigen, weil einige Bürger und Unterthanen (c) der Fürsten, Freyherrn und andern Leuten, wie darüber an Uns öfters die Klage ergangen ist, das Joch ihrer ordentlichen Unterthänigkeit abzuwerffen suchen, ja, mit

(a) Dieses Beneficium gehörte ehedessen mit ad Reservata Imperatoris, dessen sich aber der Kayser in der letzten Wahl-Capitulation in so weit begeben, daß er darunter die Landes-Obrigkeit auch in allodialibus wolle gewehren lassen.

(b) Pfalbürger nennet man diejenige, welche die Vortheile und Freyheiten eines Orts, wo sie sich aufhalten, geniessen; unter dem Vorwand aber, daß sie unter andern Herrschafften verbürgert wären, davon keine Lasten tragen; oder solche, welche zum Nachtheil ihrer Landes-Obrigkeit unter fremde Stadt-Obrigkeit sich begeben.

(c) Hierunter werden nicht nur schlechterdings gemeine Burger, sondern auch Adeliche Vasallen und Lehens-Leute verstanden; wenn sie nemlich zum Nachtheil ihres eigentlichen Landes-Herrn Schutz und Recht bey frembden Herrschafften und in frembden Gebieten suchen, daselbst Bürger werden, oder sich Güter ankauffen, und derselben Freyheit sich gegen ihre Landes- oder Lehens-Herrn zu Nutz machen wollen. ꝛc.

jugum ordinarie (a) subjectionis querentes abjicere, ymno ausu (b) temerario contemnentes, in aliarum Civitatum cives recipi se procurant, & frequencius in preterito procurarunt, & nichilominus in priorum Dominorum, quos tali fraude presumpserunt, vel presumunt deserere terris, Civitatibus, Oppidis & Villis, corporaliter residentes, Civitatum, ad quas hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere, & ab eis defensari contendunt, qui in partibus Alamanie Pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari.

sint die burdin geburlichir undirdenekeit und smechlichin schaffin sie mit freselicher gedurst daz sie in andirn stedin inphangin vverdin zu burgern und hant daz hie vor me dedan und nyt mynre vvullin sie lipliche sitzin in landin stedin festin und dorffin der irsten herrin. die sie mit solichir geverde gelaszen hant. und derselben stede Frikeit. derin sye sich gehungert hant vvullint sie sich frauvven und hertriegint schyrm von in. Sie heiszin palburger in dutschem lande.

Quoniam igitur (c) patrocinari non debeant (d) alicui fraus & dolus, de Imperatorie potestatis plenitudine, omnium Principum Electorum

Herumb vvan nu geverde und schalkeit nieman sulde zu helfe komen. So setzin vvir uzsichirm vviszin Keisirlichiz gevvaltis mit gesundim

(a) Pal. *originarie.* (b) Mog. *ausor. contemnentes.* & Cod. Wenc. *contemnantes.* (c) Mog. *autem.* (d) Alii: debent.

Verachtung dessen, sich frevelhafft unterstehen, in andern Städten das Bürger-Recht zu suchen, und öfters in vergangener Zeit sich zu wegen gebracht haben; und gleichwohl nichts desto weniger in den Ländern, Städten, Flecken und Dörffern derjenigen Herrn sich leiblich aufhalten, welche sie durch solche Hinterlist zu verlassen vermeynet, oder vermeynen, in der Absicht, derjenigen Städten, wohin sie auf diese Art sich begeben, ihrer Freyheiten zu geniessen, und von ihnen verlangen, beschützet zu werden; Welche in den Provinzen von Teutschland Pfalbürger pflegen genennet zu werden. (a)

Weilen aber niemand in seinem Betrug und Hinterlist soll gehandhabet werden; als verordnen Wir, in Krafft der Vollkommenheit unserer Kayserlichen Gewalt, nach vorher gepflogenem guten Rath, aller so wohl geist- als weltlichen Churfürsten, mit rechtem Wissen, und wollen,

(a) Uber den eigentlichen Ursprung dieses Worts sind unsre Gelehrten nicht eins: einige leiten es von Pfaltz oder Hof-Bürger: andere von Pfälen, als sich zwischen 4. Pfälen oder 4. Wänden niederlassen. Noch andere meynen es käm von Faux-Bourgois: Bürger die in Vorstädten wohnen: oder falsche Bürger: Genug daß allhier das Wort seine eigentliche Bedeutung bekommen.

rum ecclesiasticorum & secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus, & presenti lege perpetuo valitura sanccimus, quod predicti Cives & subditi eis, quibus subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis & provinciis sacri Imperii, à presenti die imposterum, Civitatum, in quarum Cives (a) tali fraude recipi se procurant, vel hactenus procurarunt, juribus & libertatibus in nullo potiantur; nisi ad hujusmodi Civitates corporaliter & realiter transeuntes, ibique larem foventes, continue & vere ac non (b) ficte residenciam facientes, debita onera & municipalia subeant munera (c) in eisdem. Si qui vero contra presentis nostre legis teinorem recepti sunt, vel fuerint in futurum, illorum recep-

dim rade allir Kurfurstin geistlichir und vverntlichir. und bestedegin mit desem gesetze zu evvigir vverunge daz die vorgenante burgere und undirdan. die ir herrin also virspottint in allin landin und stedin des heiligin richis von desem dage und hie nach der stede fribeit und recht nummer sullint genieszin in den sie sich in solichir geverde schaffint zu burgern. adir bizher geschaffit hant. Ez sy dan daz sie sich zu denselbin stetden lipliche sted ziehin. und darinne eygen hert stedeclin habin. und vverlich ane driegin darinne vvonnen und schuldigir burde und stede sture in denselbin stedin undirdenig sin. und vvelche vveddir dis gesetze inphangin sint. adir inphangin vverdin. daz inphabin sal keine crafft han. und sullin noch in mogin

in

(a) Mog. *quitali.* (b) Mog. *continuo vere &*
(c) Mog. omisit: *munera.*

wollen, daß dieses Gesetz immerwährend gültig sey, daß obgedachte Bürger und Unterthanen, welche denjenigen, denen sie unterworffen sind, auf solche Weise Hohn sprechen, in allen Gebieten, Oertern und Provinzen des Heil. Reichs von diesem Tag an, in Zukunfft, die Rechten und Freyheiten derjenigen Städten, worinn sie mit solcher Hinterlist sich als Bürger aufnehmen lassen, oder haben aufnehmen lassen, auf keinerley Weise erlangen sollen. Es sey denn, daß sie nach diesen Städten sich leiblich und würcklich hinbegeben, daselbst Feuer und Heerd haben (a) beständig und in der That, und nicht zum Schein sich da aufhalten, und davon die schuldige Lasten und Bürgerliche Beschwerden tragen. Wofern aber, gegen den Inhalt dieses gegenwärtigen Gesetzes einige sind aufgenommen worden, deren Aufnahme soll gantz ungültig seyn, und die Aufgenommene, wes Wesens, Würdens und Standes (b) sie auch wären, sollen auf keinerley Weise und aus keinerley Ursach der Städten Rechten sich zu erfreuen

(a) Larem foventes.

(b) Hierunter können auf gewisse Art auch diejenige Fürsten, Grafen und Herrn verstanden werden, welche in gewissen Städten des Reichs ihre Höfe haben, und Wohnungen sich angeleget. Wie wir davon das neuerliche Exempel in einer gewissen Reichs-Stadt haben; da die Stadt sich Anfangs nicht darzu bequemen wolte, einem sichern Fürsten ein eigenes Hauß zu verstatten; biß endlich die Sache vermöge eines Rescripts von Wien, und in Erwegung des Nutzens, welchen die gemeine Stadt von den Fürstl. Ausgaben in der Consumtion und der Nah-

recepcio omni careat firmitate, & recepti cujuscumque condicionis, dignitatis, aut ſtatus exiſtant, in nullo caſu penitus ſive cauſa Civitatum, ad quas recipi ſe procurant, juribus vel libertatibus gaudeant, quomodolibet, vel fruantur. Non obſtantibus quibuscumque juribus, privilegiis, vel conſuetudinibus obſervatis, quantocunque tempore & obtentis. quas & que in quantum preſenti noſtre legi obviant, (a) preſentibus ex certa (b) ſciencia revocamus, & de predicte Imperialis plenitudine poteſtatis, omnique carere decernimus robore firmitatis.

in keinen ſachin genieſzin friheit adir Recht der ſtede da ſie inphangin ſin. ane vveddirrede rechtis friheit adir gevvonheit von vvilchin zitin ſie inthaltin ſin. die vvir alle vviddirruffin. alſe vil alſe ſie deſem geſetze vviddir ſint. und herkennen ſie ane crafft.

Circa premiſſa omnia (c) Principum, Dominorum, & aliorum hominum, quos taliter deſeri contigit (d) vel continget, (e) inpoſterum, juribus circa perſonas & bona ſubditorum quorumcunque ipſos ſæpe dicto modo deſe-

Vmb die vorgenante ſtucke alle die recht. der furſtin. der herrin und andir lute die ſie hant an libe und an gude yrre undirdan. die ſie in vorgenanter vviſe laſzin ſal in alle zyt behaltin ſin. und me die vorgenante burger und fromede undirdan vved-

(a) Alii: *obveniant.* (b) Cod. Wenc. inſerit: *noſtra.* (c) Alii: *omnium.* (d) Cod. Wenc. *contingit.* (e) Deſunt in Mog. verba: *vel continget.*

freuen haben, oder sonst auf irgend eine Art genieſſen; ohneracht aller Rechten, Freyheiten und hergebrachten Gewohnheiten, von welcher Zeit sie auch herrühren mögten; Welche Wir, in so weit sie diesem Unserm gegenwärtigen Gesetze zuwider sind, durch gegenwärtige, mit gutem Wissen, widerrufen, und Krafft vorgemeldter Vollkommenheit Kayserlicher Macht aller Gültigkeit entsetzen.

Uber alles hier gemeldte, werden der Fürsten, Herrn und anderer Leute, die auf solche Weise sind hintergangen worden, oder noch dürften hintergangen werden, ihre Rechte, so wohl auf die Person, als auf die Güter ihrer auf diese Art Abtrinnigen allezeit vorbehalten. Es sollen auch nichts desto weniger diejenige, welche obgemeldte fremde Bürger und Unterthanen bey sich, gegen die Verordnung dieser gegen-

Nahrungs-Beförderung verschiedener Handwercker zu hoffen hätte, gegen Erlegung einer Summe so genanter Wehrschafts-Gelder, zum Stand gebracht wurde. Die alte Fürstliche, Gräfliche und Adeliche Häuser, welche noch so wohl in dieser, als in andern Städten sich befinden, mögen sonst guten theils ihr dißfalls habendes Recht noch von den Zeiten der Güldnen Bull selbst her haben.

deſerencium ſemper ſalvis. Hos nihilominus qui ſepe dictos Cives & ſubditos alienos recipere contra preſentis noſtre legis diſpoſicionem preſumpſerint, ſi eos omnino non dimiſerint infra menſem poſt intimacionem preſencium eis factam, centum Marcas (a) auri puri pro transgreſſione hujusmodi tociens, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas Imperiali fiſco noſtro, reliqua vero Dominis illorum, qui recepti fuerint, irremiſſibiliter applicetur. (b)

vveddir dis geſetze imphabin lazin ſie. ſie nit in eyme mande nackdem daz deſe geinvvurtigen ding yn virkundit ſint ſo ſint ſie umb denſelbin ubirgang gefallin in virluſt hundert mark lodegis gultis. alſe dicke ſie iz furbaz dunt. des gultis ſal halb fallin in Keiſirlichin ſag. daz andir ſal ane abelaſzin den herrin der lude die vveddir diz geſetze inphangin ſint.

De Diffidacionibus.

Daz XVII. Capitel.

Von vvedir ſagen.

EOs, qui de cetero adverſus aliquos juſtam (c) diffidacionis cauſam ſe habere, fingentes, ipſos in locis ubi domicilia non obtinent, aut ea communiter

ALle die ſich furbaz me virmeſzin vveddir jeman von rechtir ſache zu vvedirſagen und den untzitlich in ire vvonunge adir da ſie gemeinliche nit vvonen vved-

(a) Mog. *Marchas.* (b) Mog. *applicentur.*
(c) Mog. *incertam.*

genwärtigen Satzung aufzunehmen sich unterfangen, wo sie solche binnen Monaths-Frist, von der Zeit an, als ihnen gegenwärtige Verordnung ist bekannt gemacht worden, in eine Straf von hundert Marck löthigen Goldes, wegen ihrer Ubertrettung, so offt und mannichmahl es hernach geschehen wird, verfallen seyn; derer Helfte unserm Kayserlichen Fiscal, das übrige aber derjenigen, welche sind aufgenommen worden, ihren Herrn unnachläßlich heimfallen soll.

Von Entzweyungen. (a)

WElche im übrigen eine gerechte Ursach (b) zu haben erdichten, wider etliche sich feindselig zu bezeugen, dieselbe in den Orten, wo sie nicht wohnhafft sind, oder sich gewöhnlich nicht aufhalten, zur Unzeit überfallen, die wollen Wir, daß sie allen und jeden Schaden

(a) Nach dem alten teutschen Wort solte dieses heissen von Befehdungen, wovon auch einige das Wort diffidare im Lateinischen herleiten wollen; allein die Etymologie ist hier zu weit gesucht. Wir vermuthen schier, daß es von dem Wort defo herkomme, welches bey den Frantzosen so viel heisset, als einen seines Unrechts halber vorfodern und zu Schanden machen.

(b) Bevor die Reichs-Gerichte in Teutschland eingeführet waren, galt das Faust-Recht, welches unsre Vorfahren gleichsam für ein Kleynod ihrer Freyheit achteten; da nemlich ein jeder Stand des Reichs, auch der Landsassige Adel, wenn er mit andern in Streitigkeit verfiel, seine Gerechtsame selbst, so gut er konte, mit der Faust suchte auszumachen. Dieses geschah nicht auf eine so wilde Weise, wie sich viele einbilden, daß sich nur ein Dorf-Juncker mit dem andern schlech-

niter non inhabitant, intempestive diffidant, declaramus dampna quecunque (a) perincendia, spolia, vel rapinas, diffidatis ipsis cum honore suo inferre non posse. Et quia patrocinari non debent alicui fraus & dolus, presenti Constitucione in perpetuum valitura sancimus diffidantes (b) hujusmodi, quibuscunque Dominis aut personis, cum quibus aliqui (c) fuerint in societate, familiaritate, aut honesta quavis amicicia conversati, sic factas, vel fiendas, in posterum non valere, nec licere, pretextu diffidacionis cujuslibet quempiam invadi per incendia, spolia, vel rapinas, nisi diffidacio per tres dies naturales ipsi diffidando personaliter vel in loco quo habitare consuevit, publice

vveddir sagit. daz herluchtin vvir daz sie den vvedir sagiten keynen schadin mit irin mogent gedun an brande an raube an zuckin. von nu falsch und geverde niemman sulde zu helfe komen. So bestedegen vvir mit desem gesetz evvecliche zu vverinde daz dieselbin vveddirsagunge die also geschehin ist. adir hie nach geschicht nit sal crafft han vveder herrin adir andir lute mit den die vveddirsagere hant gevvonit in geselleschafft in heimelichkeit adir in andir irlichir frintschafft. und sal auch nit sin daz mit der vvise eins jegelichins vvedirsagins jeman angegriffin vverde mit brande raube adir zuckin. Ez sy dan daz die vvedirsagunge dry naturliche dage. deme vveddirsagetin. vorhin lipliche virkundit vverde uffinlichin. adir an die stat.

(a) Alii: *quemcunque.* (b) Alii: *Diffidationes.* (c) Pal. *alioqui.*

durch Brand, Plunderung und Raub, denen Entzweyten selbst, mit Ehren nicht zufügen können. Und weil kein Betrug noch Argelist jemand zu statten kommen sollen, so verordnen Wir, durch dieses gegenwärtige Gesetz, welches immerwährend gelten soll, daß diejenige, welche auf diese Art in Uneinigkeit gerathen sind, allen und jeden Herrn oder Personen, mit welchen einige in einer Geselligkeit, Vertraulichkeit, oder sonst guter Freundschafft gelebet haben, wo es auf diese Weise geschehen, oder hinführo noch geschehen solte, mit nichten gültig, noch unter welcherley Vorwurff von Mißhelligkeit (a) es auch seyn möchte, erlaubet seyn soll, jemand mit Sengen und Brennen, Rauben und Plündern zu überfallen, es sey dann die Feindselig-

terdings herum raufte; Es geschah aber auch nicht auf eine gesitteten Völckern geziemende Weise. Deßwegen wurde auch hier dasselbe nicht so wohl abgeschaft, als nur mehr nach den Regeln der Billigkeit, der Großmuth und der Leutseligkeit reguliret, und ein Feind verbunden, dem andern ernstlich die Freundschafft aufzukündigen; um allenfalls dadurch noch eine Zeit zu gütiger Verträglichkeit und Herstellung des Friedens zu gewinnen, bevor man mit den Waffen gegen einander los brach.

(a) Herr von Ludewig setzet hier: Faust-Recht; Es ist aber solches nur ein effectus diffidationis; wie es hier mit den Worten: invadi per incendia, spolia vel rapinas, ausgedruckt wird.

lice fuerit intimata, poſ-
ſitque de intimacione
hujusmodi per teſtes
ydoneos fieri plena fi-
des. Quisquis ſecus
quempiam diffidare &
(a) invadere modo pre-
miſſo preſumpſerit, in-
famiam eo ipſo incurrat,
ac ſi nulla diffidacio fa-
cta eſſet, quem eciam
tanquam proditorem
per quoscunque Judices
penis legalibus ſtatui-
mus caſtigari.

Prohibemus eciam &
dampnamus univerſas &
(b) ſingulas guerras, &
lites (c) injuſtas, cun-
cta quoque incendia in-
juſta, ſpolia, & rapi-
nas, indebita & incon-
ſueta (d) thelonea, (e)
& conductus & exac-
ciones pro ipſis condu-
ctibus extorqueri con-
ſuetas, ſub penis qui-
bus ſacre leges premiſ-
ſa & (f) eorum quodlibet ſanciunt punienda.

ſtat. da he gevvonlichen
vvonit. und daz von
demſelbin virkunden mit
vvaren gezugin ſichir be-
kennen moge geſchehin
vver andirs jeman vved-
dirſagit. ane anegriffit
der fellit zu ſtunt in un-
ere als ob kein vveddir-
ſagin vvere geſchehin.
Und ſetzen auch daz
derſelbe von eim jegeli-
chim Rittir als eim vir-
redir mit rechter buſze
gepineget vverde.

Wir virbiedin auch
alle unrechte Kriege und
alle unrecht brant. raub.
zuckin. und unrecht zul-
le. und unrecht geleide
und abedrucken gevvon-
lichis ſchetzins umb daz
geleide undir der buſze
der heiligin geſetze die
ubir die vorgenante ding
undir jeclichis ſunderlich
zu buſzen geſetzit ſint.

Daz

Litera

(a) Pal. *vel.* (b) Alii: *ac.* (c) In aliis deeſt: &. Alii: *litesque.* (d) Alii: *conſueta.* (e) Alii: *telonia.* (f) In aliis deeſt: &.

keit drey (a) Tage vorher demselben, den man für seinen Feind erklären will, persöhnlich (b) und an dem Ort, wo er zu wohnen pflegt, öffentlich angekündiget worden; also daß dieser Ankündigung durch tüchtige Zeugen völliger Glauben könnte beygemessen werden. Wer auf andere Weise einen andern, wie vorgemeldet, zu mißhandeln und zu überfallen sich unterstehen wird, der soll durch solche That seiner Ehre verlustig seyn, als ob kein Zwist vorgegangen sey; welchen Wir, daß er, als ein Verräther, durch jedwede Richter, nach den Gesetzen, soll abgestraffet werden, verordnen.

Wir verbieten und verwerffen auch alle und jede unrechtmäßige Kriege und Streitigkeiten, wie auch alle unrechtmäßige Brand- Verheerungen, Raubereyen und Plünderungen, unleidliche und ungewöhnliche Zölle, und übergewöhnlich ausgepreßte Geleits-Kosten, bey Strafe, womit die heilsame Gesetze, was oben stehet, und deren jedes zu bestraffen verordnen.

(a) Hier stehet: dies naturales; Herr v. Ludewig giebt es: ordentliche Tage; Was mag aber für ein Unterscheid zwischen einem die naturali & non naturali, oder zwischen einem ordentlichen und unordentlichen Tag seyn?

(b) Solches geschah auch durch einen Fehde-Brief, wie davon ein Muster bey Herrn von Ludewig p. 176. nachzulesen.

Litera (a) Intimacionis. (b)

Daz XVIII. Cap.

Von dem bryefe der Kure an die Kurfurſten.

VObis Illuſtri & Magnifico Principi, Domino (c) Marchioni Brandemburgen. Sacri Imperii Archicamerario, Coëlectori & amico noſtro cariſſimo, Eleccionem Roman. Regis, que ex cauſis racionabilibus (d) imminet, (e) facienda preſentibus intimamus vosque ex officii noſtri debito ad eleccionem prefatam rite vocamus, quatenus à die tali &c. Infra (f) tres menſes continuo computandos, per Vos ſeu Nuncios aut Procuratores veſtros, unum vel plures ſufficiens mandatum habentes, ad locum debitum juxta

OCh *hirlucten und groſzin furſtin. margrafen von brannenburg des heiligin richis irtzkamer unſerme mede Kurfurſtin und liebin frunde dun vvir irtzbiſchoff von mentze kunt myt deſir geinvvurtigen batſchafft. daz die kure eins Romiſchin Konigis ſich zu dirre zit geburit zu dunde. und von ſchulde unſirs amptis. So ruffin vvir uch zu derſelbin Kure alſe vvir ſullin. daz ir von deme dage dis briefſis undir dren mandin nach ein andir zu rechen von uch ſelbir mit uvvirn gevveltigin boten eyme adir mè die adir der fullenkomen gevvalt habin. komen*

(a) Mog. *Literæ.* (b) Alii addunt: *pro electione Regis Romanorum fienda.* (c) Alii habent N. Cod. Wencesl. *Domino Henrico M. Br.* (d) Alii: *rationalibus.* (e) Addunt aliqui: *jam.* (f) Cod. Wencesl. & Pal. *infra.*

Ankündigungs-Brief.

Euch, dem erläuchten und Herrlichen Fürsten, (a) Herrn Marckgrafen zu Brandenburg, des Heil. Reichs Ertz-Cämmerer, unserm Mit-Churfürsten, und wertheſten Freund, die Wahl eines Römiſchen Königs, welche aus vernünfftigen Urſachen vorzunehmen, kündigen Wir mit gegenwärtigen an, und beruffen Euch ordentlich, in Krafft der Pflicht Unſers Amts, zu vorgemeldter Wahl, von ſolchem Tag, ꝛc. binnen drey Monath nach einander zu zehlen, in eigner Perſon, oder durch Eure Bottſchafter, oder Bevollmächtigte, einen oder mehrere, mit zulänglicher Vollmacht verſehen, an gehörigem

(a) So könnte man eigentlich dieſe Ehren-Worte nach dem Lateiniſchen geben. In der Thulemariſchen alten Uberſetzung ſtehet: Uch hertu len und groſſin furſtin. Herr von Ludewig giebet ſolche nach der heutigen Schreib-Art: Dem Durchläuchstigen und Mächtigen. Wir bleiben bey der einfältigſten Uberſetzung. Hier könnte man über das ungeheure Zunehmen der heut zu Tag im Schwang gehenden ſchwülſtigen, ja öffters gantz biß zur Thorheit ausſchweiffenden Titulatur ſehr erbauliche Gloſſen machen.

juxta formam ſacrarum legum ſuper hoc editarum, venire curetis, deliberaturi, tractaturi, & concordaturi, cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus veſtris & noſtris de eleccione futuri Regis Roman. in Imperatorem poſtmodum favente Domino promovendi, in eodem manſuri, usque ad plenam conſummacionem (a) eleccionis hujusmodi, & alias (b) facturi & proceſſuri, prout in ſacris legibus ſuper hoc deliberate editis invenitur expreſſum, Alias (c) non obſtante veſtra ſeu veſtrorum abſencia in premiſſis una cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus noſtris, (d) prout legum ipſarum ſanccivit (e) Auctoritas, finaliter procedemus.

komen zu der ſtat, die darzu gehorit nach der vviſe der heiligen geſetze die darubir gemacht ſint. alda zu beradin ubir einzukomen mit andirn unſern mede Kurfurſten von der Kur eins kunftigen Romiſchin Konigis der danach mit godes helfe gefurderd vverde zu eyme Keiſir und auch an derſelbin ſtat zu blibin biz daz dieſelbe Kure volbracht vvird. und auch ander Sachen zu dunde. und uz zudragin als man findet uzgeleit in den heiligin geſetzin. die darubir bedrechtelichin gemacht ſint. und komen ir nit adir nvver botin ſo furvarn vvir doch ufſende mit unſirn mede Kurfurſten in der vorgenanten Kur alſe die Keiſirlichin recht geſetzit hant.

Forma

Daz

(a) Pal. *confirmationem.* (b) Pal. *& al-facturi.* (c) Pal. *al - non obſtan.* (d) Pal. *veſtris.* (e) Alii: *ſanxerit.*

Ort, nach Maßgebung der darüber errichteten heilsamen Gesetzen, zu kommen, um mit euren und unsern andern Mit-Fürsten und Churfürsten zu Rath zu gehen, zu handeln, zu tractiren, und ob der Wahl eines künftigen Römischen Königs, der unter göttlichem Beystand zum Kayser soll erhöhet werden, sich zu vereinigen, und so lange bey einander zu verharren, (a) biß diese Wahl völlig zu Stande wird gekommen seyn, und im übrigen dasjenige zu thun und zu vollbringen, was die hierüber mit gutem Vorbedacht aufgerichtete heilsame Gesetze mit sich bringen. Widrigen Falls, werden Wir, ohnerachtet eurer Abwesenheit in vorgedachtem Werck zusammt Unsern andern Mit-Fürsten und Churfürsten, wie es vermög dieser Gesetze geschehen soll, biß zum Schlusse fortfahren.

(a) Nach Inhalt der Gülonen Bull, sollten die Churfürsten gleich denen Cardinälen in dem Conclave so lang eingesperret bleiben, biß der Kayser würcklich gewehlet seyn würde. Nunmehro aber hat es auch nichts zu sagen, wenn gleich ein Churfürst oder Gesandter den Ort, währenden Wahl Geschäfts selber verläßt. Die andern fahren deßwegen doch in der Wahl fort.

Forma Procuratorii mittendi per eum Principem Electorem, qui Nuncios suos ad Electionem, faciendam duxerit destinandum. (a)

NOs, &c. talis Dei gracia, (b) &c. sacri Imperii, &c. Notum facimus tenore presencium universis, quod cum Eleccio Roman. Regis ex racionabilibus causis imminet facienda, Nos de honore & statu Sacri Imperii solicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus dispendiis periculose subjaceat, de fide & circumspeccionis industria (c) dilectorum nobis, (d) N. & N. (e) fide-

Daz XIX. Capitel.

Von der furme des gevvalt brieffis des Kurfursten der sine botin sendit zu der Kure.

WIr Lodevvig von gotz gnadin margrefe zu brannenburg dun kunt allin gemeine mit dirre geinvvurtigen schrifft. Sit daz die Kure eins Romischin Konigis an fellit zu dune von redelichin sachen und vvir mit sorgsame begerinde sin zu bedenckin umb des heiligen richis ere. daz izit schedelichin svverin schadin undirlege. So machen vvir und setzin und ordenerin. Johannem und Paulum unsir

(a) Ap. schmo --- Tit. hic. simpliciter inscribitur: formula procuratorii electoralium legatorum & apud Goldastum ita legitur Forma procuratorii, mittendi per eum Principem Electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandos. (b) Cod. Wencesl. addit: *Sacri.* (c) Cod. Wenc. *circumspectione ac industria.* (d) Alii addunt: *talis.* aiii &c. (e) Cod. Wenc. *Henrici & Guntheri.*

Formular der Vollmacht eines Churfürstens, der seine Abgesandte zur Wahl abschicken soll. (a)

WIr, der oder dieser, von GOttes Gnaden, ꝛc. Des Heil. Röm. Reichs, ꝛc. Thun kund jedermänniglich, laut dieses Briefs, daß, nachdem die Wahl eines Römischen Königes aus vernünfftigen Ursachen vorzunehmen obschwebet, Wir für die Ehre und den Wohlstand des Heil. Reichs nöthige Sorgfalt zu tragen begehren, damit solches bey dermahligen läufften, nicht gefährlich unterliegen möchte. Wir aber auf die Treue und Fleisses Vorsichtigkeit Unserer Geliebten, N. und N. Unserer Getreuen, ein

(a) Limn. ad tit. 18. Obs. 1. meynet, es sey der Chur-Mayntzis. Cantzeley schimpflich, daß man ihr solche Formularen vorgeschrieben hätte; Alleine wie ein jedes Wort sich auf gewisse Rechten und Gewohnheiten zu beziehen pfleget, so ist auch eine solche Ordnung in Ceremoniel-Briefen gantz löblich. Hätten wir es darinn bey dem alten Stylo gelassen, so würde man heutiges Tages nicht so viele schwülstige Ausdrücke in unsern Titulaturen bemercken, welche öfters so weit von der Vernunfft als der Natur abweichen.

fidelium noſtrorum obtinentes, utique preſumptionis indubie fiduciam ſingularem ipſos & quemlibet eorum in ſolidum, ita quod non ſit melior condicio occupantis, ſed quod per unum (a) incepтum fuerit, per alium finiri (b) & licite terminari, omni jure, modo & forma, quibus melius & efficacius poſſumus ſeu valemus, noſtros veros & legittimos Procuratores, & Nuncios ſpeciales facimus, conſtituimus, (c) & ordinamus, ad tractandum ubi libet, una cum aliis Conprincipibus & Coëlectoribus noſtris, tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus, & cum ipſis concordandum, conveniendum & concludendum, (d) de perſona quacunque habili & ydonea in Regem Roman.

unſir liebin und getruvvin von dem vvir ſichirlichen ſunder getruvvin haltin ane allin zvvivel unſer vvare rechtliche procurator. und ſundirbar badin mit allin rechten vviſe und furme in den vvirs allirbeſt und creftlichir mogin machin und kunen. Sie beide und jeclichir in ganze macht alſe daz des recht und gedinge der die ſache undir handin hat nit beſzir ſin. und vvaz von ir yme an vvird gefangin daz mag durch den andirn geendit vverdin und recht cliche ende nemen zu dedingin an allin ſtedin mit andirn unſirn Kurfurſten geiſtlich und vverntlichen und mit in ubir ein andir zu komen und zu enden umb eine vvole geſchikete perſonen zu kieſin zu eyme Romiſchin Konige. und daz dieſelbin procurator mogin

(a) Mog. addit: *eorum.* (b) Alii addunt: *valeat.* (c) Cod. Wenc. *ſtatuimus.* (d) Pal. *concordand. & concludend.*

ein gantz besonders und unzweiffelhafftes Vertrauen setzen, als machen, setzen und verordnen Wir dieselbe, und einen jeden derselben, einen für den andern, also daß kein Vorzug unter ihnen obwalte; sondern daß, was durch den einen angefangen, durch den andern rechtmäßig fortgesetzt und geendiget werde, mit allem Recht, auch aller Art und Weise, wie Wir solches aufs beste und nachdrücklichste können oder mögen, zu Unserer wahren und rechtmäßigen Bevollmächtigten und besondern Abgesandten, machen, setzen und verordnen, damit sie allenthalben, gesamter Hand, mit den andern Unsern Mit-Fürsten und Mit-Churfürsten, so wohl geistlichen als weltlichen tractiren, und mit denselben sich vereinigen, zusammen kommen und beschlieſſen sollen, welche Person eigentlich als tüchtig und geschickt zum Römischen König zu erwehlen sey, und diesen Tractaten über die Wahl einer solchen Person, an Unserer Statt, und in Unserm Nahmen, beyzuwohnen, (a) zu tractiren, und zu berath-

(a) Im Lateinischen stehet interessendum, an statt: eum interesse oportet conventui, wer wundert sich nicht über das schöne Latein. Allein Imperator sic dixit: I sollte der Kayser nicht auch die Macht haben die der Sprach-Kunst in den Schulen zu reformiren? Die Frantzesen haben diß-falls mehr Ehrerbietung für ihren König, denn wie derselbe ein Wort setzet oder ausspricht, so hat es vim legis in der Academie. Da hingegn der Kayser in Wien und sein gantzer Hof noch so schön teutsch sprechen mochte, so hätte dessen Aussprach doch schon allen Beyfall verlohren, wann nur die Worte über die Donau kämen.

man. (a) eligenda, & ipsis tractatibus super Eleccione talis persone habendis, pro nobis loco, & nomine nostris interessendum, tractandum, & deliberandum, nec non vice & nomine nostris, eandem personam nominandum & in ipsam consentiendum, ac eciam in Regem Roman. promovendum, ad Sacrum Imperium eligendum, ac in animam nostram prestandum quodcunque juramentum (b) necessarium, debitum, seu (c) consuetum fuerit, circa premissa & quodlibet premissorum, alium vel alios Procuratores in solidum substituendum & revocandum, & non (d) omnia & singula faciendum, que in premissis & circa premissa, eciam usque ad consummacionem tractatui, nominacionis, deliberacionis & eleccionis hujusmodi, de presenti faci-

mogin geinvvurtig sin den dedingin zu habin ubir die Kur solichir persone und zu handeln und bedrachtin. von unsirn vvegin an unsir stat und namen dieselben personen zu nennen und an sie zu gehellin. und zu eyme Romischin Konige zu furdirn und zu kiesen und uff unsir sele einen jeclichin eit zu svveren der darzu notdurfftig ist adir gevvonlichin vvird zu den vorgenanten stuckin, und daz sie mogin eynen andirn adir andir scheffener setzin zu gantzir crafft. und denselbin adir dieselben zu vveddirrufin und za tune alle ding sunderlich vvaz zu den vorgeschrebin dingen notdurftig nutze adir bequemeliche vvirt zu dunde geinvvurtig zu sinde uff ein fulbrachtis ende des benennyns und des beradis dorselbin Kure und auch ob die vorgenante stuke adir ir jeclichis heischin ein sunderlich

(a) Alii: *Romanorum.* (b) Alii adjiciunt: *quod.*
(c) Mog. &. (d) Pal. omisit: *non.*

berathschlagen, wie nicht weniger auch an unserer Statt und in unserem Nahmen, dieselbige Person zu ernennen, und derselben die Stimme zu geben; wie auch solche zum Römischen König zu erhöhen, zum Heil. Reich zu erwehlen, und in Unsere Seele denjenigen Eyd zu schwören, welcher nöthig, schuldig und gewöhnlich seyn wird: Ferner über das was oben stehet, oder über ein jedes der oben stehenden, einen andern, oder andere Bevollmächtigte überhaupt zu setzen und zu widerruffen, wie auch alles und jedes zu verrichten, was in oben stehendem und wegen oben stehenden, (a) auch biß zur Endigung der Tractaten, in Benennung, Berathschlagung und Erwehlung hierbey zu thun, nöthig und hellsam: oder

(a) Diese Worte sind deßwegen mit so vieler Behutsamkeit hier angebracht worden, daß man nicht zweiflen soll, daß unter der mehreren Zahl auch die einzele mit verstanden würde. Z. E. Wenn hier von allen Gesandten geredet wird, daß darunter auch der erste, zweyte und dritte gemeynet sey. Darum heißt es hier so vorsichtig: Circa premissa & quodlibet premissorum, alium vel alios, omnia & singula. Man muß bekennen, daß dieses eine schöne und recht durchgearbeitete Formular ist. Wir bitten den Leser um Verzeihung, daß wir solche nicht zierlicher haben übersetzen können.

faciende neceſſaria aut utilia fuerint, ſeu eciam quomodolibet oportuna, etiamſi premiſſa, vel eorum quodlibet mandatum exigant ſpeciale, Eciamſi majora, vel magis ſingularia fuerint ſupradictis, & que nosmetipſi facere poſſemus, ſi hujusmodi tractatui, (a) deliberacionis, nominacionis, & eleccionis future negociis preſentes & perſonaliter adeſſemus, gratum & ratum habentes & habere volentes, & nos perpetuo habituros, firmiter promittentes, quicquid per ante dictos Procuratores, ſeu Nuncios noſtros, nec non ſubſtitutos aut ſubſtituendos, ab ipſis ſeu eorum altero in premiſſis, ſeu premiſſorum (b) quomodolibet actum, geſtum, ſeu factum fuerit, aut quomodolibet ordinatum.

lich gebot. auch ob die ſelbin groſzir adir in ſunderliche vverin. dan die vorgenante ding adir vvir ſelbir machtin dun obe vvir dem geſchefte und der kunfftigen Kur mit unſirs ſelbis libe geinvvurtig vverin. und vvullin ſtede und geneme habin und globin feſteclichin zu haltin evvecliche vvaz durch dieſelbin vorgenanten unſer ſcheffener und bodin. und von den die ſie geſetzit hant. adir ſetzinde ſint von in adir von ir yme in den vorgenanten ſtucken gevvirckit vvird adir geſchicht. adir in vvilchir vviſe daz geordenerit vvirt.

Daz

(a) Pal. *tractatuum.* (b) Alii: *ſeu eorum.*

De

oder auch sonst füglich seyn dürfte. Wenn auch gleich das Bevorstehende, oder eines derselben, eine besondere Vollmacht erfodern solte, oder sich grössere, oder wichtigere Dinge, als vorbesagt, sich dabey äussern solten, und welche Wir selbst verrichten könten, wenn Wir bey dergleichen Unterhandlungen, Benennungen und künftigen Erwehlungen persöhnlich zugegen wären, für recht und genehm haltende und haben wollende, und daß Wir solches hinführo beständig dafür halten werden, versprechende, was auch durch vorbesagte unsere Bevollmächtigte, oder unsere Bottschaffter, wie auch durch die, welche von ihnen sind unterstellet worden, oder noch sollen unterstellet werden, (a) oder einem derselben, in dem was vorgedacht, es sey überhaupt oder ins besondere, gehandelt, getrieben oder gethan, oder sonst geschlossen würde.

(a) Dieses ist weiter nichts, als das alte Formular in foro cum clausula substituendi. Denn man findet nirgendswo in den Wahl-Geschichten, daß ein Wahl-Gesandter einem andern seine Stelle und Wahl-Stimme solte übertragen haben. Es heißt deßwegen auch hier allenthalben, daß ein Churfürst seine Bottschaffter in plurali, und also mehr als einen senden soll, damit, casu existente, einer des andern Stimme bey der Wahl vertretten möge.

De Unione Principatuum Electorum, & jurium eis connexorum. (a)

CUm universi & singuli Principatus, quorum virtute seculares Principes Electores Jus & Vocem in Electione Regis Roman. in Cesarem promovendi, obtinere noscuntur, cum Jure (b) hujusmodi, nec non officiis, dignitatibus, & juribus aliis, eis & cuilibet eorum annexis, & dependentibus ab eisdem, adeo conjuncti, & inseparabiliter sint uniti, (c) quod jus, vox, officium,

Daz XX. Capitel.

Von der eynekeit der furstindum. und Recht die in zugehorin & cetera.

VOn alle furstindum von der crafft vverntlicher Kurfursten recht. stimme habin an der Kure eins Romischin Konigis mit demselbin recht. ampt. und vvirdekeit mit andern rechten die in zugehorint. und davon hangint. also gar sint zusamen geschikit und unverscheidenlichin vireynnet. daz recht. stimme. ampt vvirdekeit die zu jedem furstindum gehorit nit gefallin mogin uff eynen andern. Dan alleine an

(a) Alii titulum hunc sic inscribunt: *De electoralibus principatibus.* Alii: *De unione Principatuum Electorum & Jurium eis connexorum.* Adduntque verba invocationis divini nominis sequentia: *In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, feliciter. Amen. Carolus Quartus divina favente Clementia: Romanorum Imperator semper Augustus & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam.* (b) In Code Wenc. deest; *jure.* (b) Palat. *initi.*

Von der Vereinigung der Chur- fürstlichen Fürstenthümern und denen damit verknüpften Rechten. (a)

WEil alle und jede Fürstenthümer, vermög deren die weltliche (b) Churfürsten das Recht und die Stimme haben, einen Römischen König zu wehlen, und zum Kayser zu erhöhen, mit diesem Recht, wie auch den Aemtern, Würden und andern Gerechtsamen, die ihnen und einem jeden derselben eigen sind und von ihnen abhängen, dergestalt zusammen verbunden und unzertrennlich unter einander vereinbaret sind, daß sothane Rechte, Stimme, Amt und Würde, mit andern zu jedem Fürstenthum derselben gehörigen Gerechtsamen, auf keinen andern nicht fallen können, als auf einen solchen, der das

(a) Dieses ist wieder ein neuer Absatz von der Güldnen Bull, darinnen viele Dinge vorkommen, welche bereits unter dem VII. Capitel sind angeführet worden.

(b) Hier werden nur allein die weltliche Churfürsten genant: Die Ursach meynet Herr von Ludewig wär diese: weil denen geistlichen Churfürsten die Chur-Würde ihrer Ertz-Cantzler Aemter, nicht aber ihrer Lande wegen zukomme.

cium, & dignitas, alia quoque (a) jura, ad quemlibet Principatuum eorundem ſpectancia, cadere non poſſint in alium, preter illum, qui Principatum ipſum cum terra, Vaſallagiis, feudis, & dominio, (b) ac ejus pertinenciis univerſis, dinoſcitur poſſidere: preſenti edicto Imperiali perpetuo valituro ſanccimus, unumquemque Principatuum predictorum cum jure & voce eleccionis ac officio, ceterisque omnibus dignitatibus, juribus, & pertinenciis ad ipſum ſpectantibus, ita perſeverare & eſſe debere unitum perpetuis temporibus indiviſibiliter & conjunctum, (c) quod poſſeſſor Principatus cujuslibet eciam Juris, vocis, officii, dignitatis, & pertinenciarum omnium ad illum ſpectancium, quieta debeat

an den der daz furſtindum mit lande und mit allim dem daz darzu gehorit kuntliche beſitze mit dinſtbirkeit mit lehin und hirſchafft. daz beſtedegin vvir daz eim jeclichin der vorgenanten furſtindum mit recht mit ſtimme der Kure und ampt und mit allir vvirdekeit die darzu gehorint alſo ſint vereinet und ungedeilit by ein andir blibin zu evvigin zitin alſo daz der beſitzir eins jeclichin furſtindums ſal ſich frauvvin eyner geruvvigin frihin beſitzunge recht ſtimme amptis vvirdekeit und allir dinge die darzu horint und ſal auch derſelbe von allin Kurfurſten ein Kurfurſte gehaltin ſinderſelbe vnde nieman andirs ſal von den Kurfurſtin zu aller zit zu der Kure genomen vverdinde um ere und nutz des heiligin richis ſint zu dune.

(a) Alii: *aliqua jura.* (b) Alii: *dominiis.*
(c) Cod. Wencesl. & Palat. *conjunctim.*

Fürstenthum selbst mit dem Land, den Lehenhaften der Lehen und Herrschaft und allen dessen Zubehörden kündlich besitzet: Als bestättigen Wir, Krafft dieses Reichs-Gesetzes, welches immerwährend gelten soll, daß ein jedes besagter Fürstenthümer, sammt dem Recht und der Stimme bey der Wahl, wie auch dem Amt und allen übrigen Würden, Gerechtsamen und dahin gehörigen Stücken also verbleiben, und auf ewige Zeiten unzertrennlich vereiniget und verbunden seyn sollen, daß der Besitzer eines jeden Fürstenthums, auch des Rechts, der Stimme, des Amts, der Würde und aller dahin gehörigen Stücken in ruhiger und freyer Besitzung genieſſen, und als Churfürst von jedermann geachtet werden soll; Also, daß er und kein anderer (a) von den übrigen Churfürsten zur Wahl und alle andre Handlungen, welche zur Ehre und zum Besten des Heil. Reichs sollen gepflogen werden, zu jeder Zeit soll angenommen, und ohn einzige Widerrede zugelassen wer-

(a) Dieses Reichs-Grund-Gesetz ist durch die Ernennung der zwey neuen Chur-Länder Bayern und Braunschweig völlig zu Grund gerichtet worden. Es sind gewisse Reichs-Verordnungen, die heilsam und gut zu halten waren, so lange das Reich dieselbige Gestalt noch hatte, welche zu den Verordnungen Anlaß gegeben; Da aber die Zeiten und Umstände in der Welt sich zu ändern pflegen, so kan man nicht mit den alten Satzungen allemahl durchkommen, und die Nothwendigkeit ihrer Beobachtung vorschützen, wo andre Umstände sich äussern. Doch muß solches nie in præjudicium tertii geschehen.

debeat &c. libera poſſeſſione gaudere, ac Princeps Elector ab omnibus reputari, ipſeque & nemo alius per ceteros Principes Electores ad eleccionem & omnes actus alios pro Sacri Imperii honore vel opportunitate gerendos, omni tempore aſſumi, ſine contradiccione qualibet & admitti, nec aliquid premiſſorum ab altero, cum ſint, & eſſe debeant (a) inſeparabilia, dividi, vel ullo tempore debeat ſeparari, aut in Judicio vel extra, divisim (b) repeti valeant, (c) aut evinci, vel eciam per ſententiam ſeparari, nec aliquis unum ſine alio impedens audiatur. Quod ſi per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut proceſſus, judicium, ſententia, vel aliquid hujuscemodi, (d) contra preſentem diſpoſicionem noſtram emanaverit, ſeu quomodolibet attemperari contigerit, hoc totum & omnia ex hiis & quolibet eorum ſequencia, eo ipſo viribus (e) non ſubſiſtant.

ne. und ane alle vveddirrede ſal man in zulaſzin. Noch ir keins der vorgenanten dinge ſullint von ein andir gedeilit vverdin. vvan ſie ſint und ſullint unſcheitbirlichin ſin. Noch in mag ſie auch nieman zu deilin gefordern vveddir an gerichte adir uzvvendig an gerichte noch mit urteil ubirkomen. Ez ſal auch nieman den horen der da eins fordert ane daz andir. Geſchehe iz abir von irunge adir andirs daz jeman virbort vviere. Alle brieffe gerichte urteil adir vvas ſemelichis dingis davon uzginge vvedder deſe unſe ordenunge daz ſal allis ſamt zu ſtunt mit keine crafft beſten.

Daz

De

(a) Alii: *aveat.* (b) Cod. Wencesl. *diviſum.*
(c) Alii: *valeat.* (d) Alii: *hujusmodi.*
(e) Pal. *juribus.*

den ; Es soll auch nichts von dem, was oben stehet, durch einen andern, weil alles untrennbar ist, und seyn soll, getheilet, noch zu irgend einer Zeit abgesondert, oder in oder ausserhalb des Gerichts einzel wieder gefodert, oder erlanget, noch auch durch Urtheil und Recht getheilet, oder sonst einer, der nur auf eines Anspruch macht, gehöret werden. (a) Solte aber einer aus Jrrthum oder sonst Gehör gefunden haben, oder Proceß, Gericht, Urtheil, oder sonst etwas dergleichen, wie es sonst gesucht werden mögte, gegen Unsere gegenwärtige Verordnung ergangen seyn, alles dieses und was daraus folgen mögte, soll an und für sich selbst ungültig seyn.

(a) Wie auch diese Verordnung bißher im teutschen Reich ist beobachtet worden, zeigen die vielerley Zergliederungen der Chur-Länder. Der Gesetzgeber hat hier wohl voraus gesehen, daß zur Beobachtung seiner Satzungen auch eine gleichförmige Gestalt des Reichs nothwendig erfodert würde, weil eines auf das andere gerichtet ist. Und darum ist auch hier alle nur erſinnliche Vorsichtigkeit angewendet worden, dergleichen Veränderungen vorzubauen. Allein es heißt: Memento solum temporibus Deum jubere.

De Ordine Proceſſionis inter Archiepiſcopos. (a)

QUoniam autem ſuperius in principio conſtitutionum noſtrarum preſencium, circa ordinem (b) ſeſſionisEcclesiaſticorumPrincipum Electorum, in Conſilio & in menſa, & (c) alias quociens Imperialem Curiam celebrari, ſeu Principes Electores deinceps cum Imperatore vel Rege Roman. congregari contigerit, ſufficienter duximus providendum, ſuper qua (d) priſcis audivimus temporibus pluries diſcrepatum; (e) expedire credimus eciam proceſſionis & deambulacionis inter eos ordinem diffinire. (f)

Daz XXI. Capitel.

Von der ordenunge des furgangis der Irtzebyſchoffe &c.

WAn vvir da abin an deme drittin capitel zu rade vvurdin fullinkommetlichin zu virſegin umb die ordenunge des ſitzins undir den geiſtlichin Kurfurſtin in rade und zu diſſche und andirs alſe dicke alſe Keiſirlichir hoff gehaltin vvirt mit hirſchafft adir vvan ſich furbaz me geburit daz die Kurfurſtin mit dem Keiſir adir mit eyme Romiſchin Konige geſamit ſint. davon vvir gehorit han daz hie vor krieg darumb geveſin iſt. Nu gleibin vvir daz iz gut ſy daz vvir endin und uz legin di ordenunge vorgendis undir in.

Qua-

Darumb

(a) Addunt alii: *Electorales.* (b) Alii: *ordinem Eccleſiaſticorum.* (c) Mogunt. *vel.* (d) Alii: *quæ.* (e) Alii: *diſceptatum.* (f) Alii: *definire.*

Von der Ordnung der Proceßion unter den Ertz-Bischöffen. (a)

WJe Wir nun oben, zu Anfang (b) Unserer gegenwärtigen Verfügungen, wegen der Ordnung des Sitzens der geistlichen Churfürsten in der Raths-Versammlung und bey Tische, und auch wo sonst Kayserlicher Hof mögte gehalten, oder die Churfürsten hernach mit dem Kayser, oder dem Römischen König, zusammen kommen mögten, (c) zur Genüge versehen haben, als worüber in alten Zeiten, wie Wir gehöret haben, öffters ist gestritten worden; Als haben Wir auch für nöthig erachtet, die Ordnung zwischen ihnen bey Proceßionen und im Gehen einzurichten.

(a) Hiervon ist bereits unter dem dritten Capitel gehandelt worden; Doch weilen in einer weitläuftigen Sache nicht alle und jede Haupt-Umstände haben können berühret werden, so werden von dieser Materie noch dieses und nachfolgendes Capitel angefüllet; wobey oben nicht viel Kluges vorkommt.

(b) Nicht zu Anfang, sondern, wie gedacht, erstlich im dritten und vierdten Capitel.

(c) Es ist wohl zu beobachten, daß nur allein hier von dem Rang der Churfürsten, wenn sie qua tales zusammen kommen, gehandelt wird, weil sonst ein Churfürst, der zugleich ein König ist, nothwendig den andern vorgehet.

Quapropter hoc perpetuo (a) Imperiali Edicto decernimus, ut quocienscunque in congregacione Imperatoris vel Regis Rom. & Principum predictorum, Imperatore vel Rege ipso deambulante, Insignia ante faciem suam portari contigerit, Archiepiscopus Treveren. in directa dyametrali linea ante Imperatorem vel Regem transeat, illique soli medii inter eos ambulent, quos Imperialia vel Regalia continget Insignia deportare. Dum autem Imperator vel Rex absque Insigniis eisdem incesserit; ex tunc idem Archiepiscopus Imperatorem vel Regem prefato modo precedat, ita quòd nemo penitus inter eos medius habeatur. Aliis duobus Archiepiscopis Electoribus loca sua juxta distinccionem Provinciarum suarum circa sessionem superiùs declaratam, cciam circa processionem perpetuo servaturis.

Darumb so irkennen vvir mit desem Keisirlichim gebote alse dicke in samenunge des Keisirs adir eins Romischen Konigis den vorgenanten geistlichin Kurfurstin mit dem Keisir adir Konige sich geburit zu gende und man Keisirlich adir Koniglich vvapin fur yn dreit. So sal der Irtzbischoff von drere in glichir slechtir lynnegin genvor dem Keisir adir Konige und sal nieman zuschin in zvvein gen dan alleine die die Keisirliche adir Konigliche zeichin dragin. So abir der Keisir adir Konig ane die vvapin get. So sal derselbe irtzbischoff von drere dem Keisir adir Konige vorgen also daz niemand zusschin in zvveyn sy. Dye andirn zvvene Irtzbischoff sullin evvichliche ir stede behaltin als iz da abin an mit undirscheit irre provintien uz geleit ist umb daz sitzen.

De

(a) Alii omittunt : *perpetuo.*

Weßhalben Wir dann in Krafft dieses beständigen Reichs-Gesetzes verordnen, daß, so offt und mannichmahl in Versammlung des Kayſers oder Römischen Königs und vorbesagter Fürsten; Wenn der Kayser oder König selbst auf und ab gehet, und ihm die Reichs-Zeichen vor seinem Gesicht getragen werden, (a) der Ertz-Bischoff von Trier in gerader Diametral-Linie vor dem Kayser oder König hergehen soll, und diejenige allein mitten zwischen ihnen gehen sollen, welchen es zukommt die Kayserliche oder Königliche Zeichen zu tragen. Falls aber der Kayser oder König, ohne diese Zeichen gehen solte; alsdann soll eben dieser Ertz-Bischoff dem Kayser oder König auf obgemeldte Weise vorgehen, dergestalt, daß gar niemand zwischen ihnen sey. Die andere beyde Ertz-Bischöffe, sollen ihre Stellen, nach dem Unterscheid ihrer Provinzen, (b) wie es oben wegen dem Sitzen ist erörtert worden, auch bey den Processionen beständig behalten.

Von

(a) Im Fall aber keine Reichs-Zeichen nicht vorgetragen würden, gehet der Churfürst von Trier unmittelbar vor dem Kayser her. Daß auch Trier vor dem Kayser hergehet, geschiehet deßwegen, daß der Rang-Streit mit Cölln dadurch mögte vermieden werden.

(b) Herr von Ludewig giebt solches nach dem Unterschied ihrer Ertz-Cantzler-Aemter.

De Ordine Proceſſionis Principum Electorum, & per quos Inſignia deportentur.

AD declarandum autem in Imperatoris vel Regis Roman. deambulantis preſencia proceſſionis ordinem Principum Electorum, (a) de quo ſupra fecimus mencionem, ſtatuimus, ut quocienscunque in celebracione Imperialis Curie, Principes Electores cum Imperatore vel Rege Rom. in quibuscunque actibus vel ſolempnitatibus, proceſſionaliter ambulare contigerit, & Imperialia vel Regalia debuerint inſignia deportari, Dux Saxonie Imperialem ſeu Regalem (b) enſem deferens, Impe-

rato-

Daz XXII. Capit.

Von der ordenunge des Furgangis der vverntlichen Kurfurſtin und vvie die Keiſirlichin und Koniglichin vvapin ſulle Keiſir adir Konige furdragen.

UZ zu legen die ordenunge des Furgangis der Kurfurſten davon vvir for rede han gehabit. So ſetzen vvir, daz in der geinvvurtikeit des Keiſirs adir des Konigis ſo er get alſe dicke den Kurfurſten geburit zu gende nach der zile mit eim Romiſchin Keiſir adir Konige. So ein uffinbar Keiſirlichir adir Koniglichir hof iſt in vvaz Sachin adir hirſchafft daz ſy, und man vvirt dragin Keiſirliche gezirde. So ſal der hirtzauge von Saſſin, der daz Keiſirliche adir Konigliche ſvvert dreit, vor dem Keiſir adir Konige ane mittilgen. und ſal

(a) Cod. Wenc. *Electorum Principum.* (b) Cod. Wenc. non habet: *ſeu Regalem.*

Von der Ordnung der Procession der Churfürsten, und welche die Insignien tragen sollen.

Zur Erörterung aber der Ordnung, bey der Procession der Churfürsten, in Gegenwart des auf und abgehenden Kayſers oder Römiſchen Königs, davon Wir oben Meldung gethan haben, ſetzen Wir, daß, ſo offt (a) es ſich ereignen ſolte, daß die Churfürſten, bey Haltung des Kayſerlichen Hof-Lagers, mit dem Kayſer, oder dem Römiſchen König, in einigen Handlungen, und feyerlichen Begängnüſſen, Proceßions-Weiſe auf und abgehen, und die Inſignien, oder Reichs-Zeichen, tragen; der Hertzog von Sachſen das Kayſerliche oder Königliche Schwerdt tragende, (b) dem Kayſer oder Könige unmittelbar vor-

(a) Dergleichen Aufzüge und Ceremonien ſind heut zu Tage gantz auſſer der Mode kommen; ausgenommen bey der Kayſerlichen Crönung, wobey ſie noch mit vieler Verwunderung der Zuſchauer pflegen beobachtet zu werden. Auſſer dem pflegen die Churfürſten nicht mehr alſo bey dem Kayſerlichen Hof-Lager zuſammen zu kommen.

(b) Wegen des Schwerdt-Tragens iſt ehedeſſen zwiſchen den Häuſern Sachſen und Lothringen ein groſſer Streit geweſen; Indem der Hertzog von Lothringen prætendiret, Gladiator Imperii zu ſeyn.

ratorem ſeu Regem immediate precedat, & inter illum & Archiepiſcopum Treviren. medius habeatur : Comes vero Palatinus pomum Imperiale portans à latere dextro ; & Marchio Brandemb. ſceptrum deferens à ſiniſtro latere ipſius Ducis Saxonie linealiter (a) gradiantur. Rex autem Boemie Imperatorem ſeu Regem ipſum immediate, nullo interveniente, ſequatur.

ſal zuſſchin yme und dem biſchoff von drere niemant da mittin ſin. Der paltzgrave ſal den Keiſirlichin apil dragen zu der rechten ſiten. Der margrave von brannenburg ſal daz ceptrum dragin zu der linketin ſiten jevveddir ſiten des birtzaugen von Saſſin. der Konig von beheim ſal ane mittel nach dem Keiſir gen.

De Benediccionibus Archiepiſcoporum in preſencia Imperatoris.

Daz XXIII. Capit. Von den ſegen der Irtzbiſchoffe in der meſſe und zu diſſche in Keiſirs und Koniges geinvvurtekeit &c.

QUociens (b) inſuper in Imperatoris vel Regis Roman. preſencia Miſſarum ſolempnia celebrari, ac Magun-

ALſe dicke hirliche meſze gehaltin vvirt vor des Keiſirs adir Romiſchin Konige geinvvurtekeit. und den Irtzbiſchofin

(a) Pal. *lineariter.*

(b) Cod. Wenc. *Quotiescunque.*

vortrette, und in der Mitten zwischen ihm und dem Ertz-Bischoffen von Trier einhergehe: der Pfaltzgraf aber den Reichs-Apfel tragende, soll zur Rechten, und der Marckgraf von Brandenburg, das Zepter (a) führend, zur Lincken desselbigen Hertzogen von Sachsen, in einer gleichen Linie gehen. Der König von Böhmen aber soll unmittelbar dem Kayser oder König selbst, ohne jemands Darzwischenkunfft folgen.

Von Segen-Sprechen der Ertz-Bischoffen in Gegenwart des Kaysers.

So offt auch fernerhin in Gegenwart des Kaysers oder Römischen Königs öffentliche Meß gehalten, und die Ertz-Bischöffe von Maynt, Trier und Cölln, oder nur zwey derselben

(a) Dieser Zepter mit dem Reichs-Apfel, wie auch das gantze Kayserliche Geräthe, als die Crone Caroli M. ein blauer und ein schwartzer Rock, ein Chor-Hembd und Chor-Mantel, eine über die Schultern hangende Stola; ferner Gürtel, Schuh, Handschuh und Ring, nebst dem Schwerd des Caroli M. und S. Mauritii, auch vielen andern Heiligthümern werden zu Nürnberg verwahret gehalten. Hierzu kommt noch Caroli M. Säbel, welchen die Stadt Aachen in Verwahrung hat.

guntinen. Treveren. & Colonien. Archiepiſcopos, vel duos ex eis adeſſe contigerit, in confeſſione que ante Miſſam dici conſuevit, (a) ac in porreccione (b) Evangelii oſculandi & pace poſt AgnusDei portanda, nec non in benediccionibus poſt finita Miſſarum ſolempnia ac eciam ante menſam (c) faciendis, & in graciis poſt cibum accepcium agendis, is (d) inter eos ordo ſervetur, prout de ipſorum conſilio duximus ordinandum; Quod prima die hec omnia & ſingula à primo, ſecunda die à ſecundo, tercia vero à tercio peragatur. Primum autem vel (d) ſecundum, ſeu tercium, hoc caſu, ſecundum quod prius vel poſterius quilibet eorum conſecratus exiſtit, debere intel-

fin von mentze drere und von Kollin adir ir zovvein geinvvurtig geburit zu ſinde. Sullin ſie undir in deſe ordenunge haltin. in der bichte die geſchicht vor der meſſe. an dem herbieden daz evvangelige zu koſſin. den fredenge nach dem agnus dei umb zu dragen. und an den ſegin. die nach der meſſe und fure diſſche zu thunde ſint. und got zu lobin noch diſſche in ſolichevviſe des irſten dagis ſal izder irſte allis dun. des andirn dagis der andir. des drittin dagis der dritte. den irſten den andern und den dritten bedudin vvir alſo zu virſtende. nachdem daz ir jeglicher fur adir noch zu buſchoffe gevvihit iſt und daz eynre den andern mit vvirdigir zelmelichir ire furkome und den andern gut bilde gebin ſich undir ein andir zu eren. So ſal der

(a) Cod. Wenc. *dicitur.* (b) Cod. Wenc. *portatione.* (c) Cod. Wenc. *Miſſam.* (d) Alii: *id.* (e) Mog. *aut.*

selben zugegen wären, so soll unter ihnen in der Beicht, welche vor der Messe zu sagen gewöhnlich ist, und in Darreichung des Evangelii, um solches zu küssen, und Herumtragung des Friedens (a) nach dem Agnus Dei, (Lamm GOttes) wie auch bey dem Seegen-Sprechen, nach vollbrachten Feyerlichkeiten der Messe, auch vor dem Tische, und nach genossener Speise, zur Danckſagung, folgende Ordnung gehalten werden, wie Wir solches, nach ihrem selbst eignen Rath einzurichten für gut befunden: Daß nemlich, auf den ersten Tag dieses alles, und ein jedes von dem ersten, den andern Tag von dem zweyten, den dritten aber von dem dritten verrichtet werde. Das erste, zweyte, oder dritte aber wollen Wir in diesem Fall, nach dem als einer eher oder später ist geweyhet worden, verstanden haben. Und damit sie einander mit anständiger und geziemender Ehrerbietung sich zuvor kommen, und andern ein Beyspiel geben mögten, sich einander zu ehren: Soll derjenige,

(a) Herr von Ludewig giebt es: In Herumtragung der Hostien-Schüssel nach dem Spruch: **O Lamm GOttes.**

intelligi declaramus. Et ut se invicem honore condigno & decenti (a) preveniant, & exemplum aliis prebeant invicem honorandi, is, quem circa premissa ordo tetigerit, ad hec (b) alterum conniven- *der den der ordin vorit die vorgenante ding zu dunde des dagis den andirn mit eyme mynsamen nigin und vvinckin darza ladin und sal darnach fur dreden zu den vorgenanten dingen alse iz sich danne heischit.*

cia (c) & caritativa inclinacione invitet, & tunc demum ad premissa procedat seu quodlibet premissorum. (d)

Daz XXIIII. Capit.

Von den uffetzigen vveddir der Kurfursten lip und lebin und der uffetzigen busze und iren nachkomen und allir der die in zugehorint.

INtra scripte Leges promulgate sunt in Curia Metensi per Dominum Karolum IV.

IN deme hofe zu metze den vvir Keisir Karle der vierde Romischis und Beheimschis Richis ein merer

(a) Alii omittunt: *& decenti.* (b) Mog. *ad hoc:* (c) Apud Goldast. *convenientia.* (d) Subjungitur hic in Cod. Wencesl. *Explicit Aurea Bulla Imperialium Constitutionum. Incipit tractatus Imperialium Legum &c. Mst. Grundherr. Explicit Aurea Bulla.* Alii inscribunt hunc titulum. XXIV. *De crimine læsæ majestatis principum electorum.*

den wegen obigen Verrichtungen die Reyhe trifft, darzu den andern mit höflicher Anweisung (a) und freundgefälliger Neigung einladen, und alsdann erstlich zur Verrichtung derjenigen, oder desjenigen, was oben stehet, schreiten.

(b) Die hier unterschriebene Gesetze sind in dem Hof zu Metz durch Herrn Karolum den Vierdten Römischen Kayser und König von Böh-

 men/

(a) Dieses ist sehr Christlich und wohlanständig, zumahlen unter drey geistlichen Churfürsten, welche unter sich einen gleichen Rang haben; dergestalt, daß sich der Verfasser der G. B. allenthalben sehr vorgesehen, einem unter ihnen den Vortritt zuzusprechen.

(b) Dieses Capitel hat in unserm Text gar keine Ueberschrifft: und findet sich solche auch in wenig andern Exemplarien. Die Titel, Ueberschrifften und Eintheilungen sind meistentheils nur Erfindungen der Abschreiber gewesen; deswegen wird darinnen auch ein so grosser Unterscheid in den vorhandenen alten Codicibus wahrgenommen. In diesem gantzen Capitel, welches der G. B. mit beygefüget worden, wird nur von dem Verbrechen beleidigter Majestät und dessen Bestraffung gehandelt.

IV. Imperatorem Roman. & Boemie Regem Augustum, Anno Domini M. CCC. LVI. (a) assistentibus sibi omnibus Sac. Rom. Imperii Electoribus, Principibus (b) & presentibus Dominis, Venerabili in Christo Patre, Domino Theodorico (c) Episcopo Albanensi, Sancte Romane Ecclesie Cardinali, ac Karolo Regis Francie primogenito, Normandie Duce illustri, ac Delfino Wienensi.

merer hiltyn in deme jare da man zalte von Christ geburte druzehin hundirt jar. und in dem sehs und funftzigstem jare und by uns varent alle Kurfurstin des heiligin richis mit geinvvurtekeit der herrin des ervvirdegen vatirs bischoff zu Albane der heiligin Romischin Kirchin Kardenal und Karle des Konigis von francrichis erste geborn son. Hirtzauge zu Normundi und delfin zu fienne in der herrin geginvvurtekeit und zit alse vor genant ist. So han vvir die nachgeschrebin gesetze gesagit uz.

Si quis cum (d) Principibus, Militibus vel privatis, seu quibuscunque personis, (e) plebeys, eciam scelestam fac-

Wer mit furstin adir mit Rittern mit sundirlichin personen adir mit gemeyme fulke meyn delichin uffsatze dut adir mit

(a) Pal. *in die Natalis Christi.* (b) Deest in Pal. & in Cod. Wenc. *Principibus.* (c) Pal. saltem T. & Cod. Wenc. *Thoma* verba in die Nativitatis Chiisti hic desunt in Cod. Pal. (d) Cod. Wenc. *ex.* (e) Cod. Wenc. addit: *aliis.*

men / Mehrern des Reichs / im Jahr des HErrn tausend dreyhundert fünfzig sechs / mit Beyhülffe aller des Heil. Römischen Reichs Churfürsten / in Gegenwart (a) der Herrn / dem Ehrwürdigen Vater in Christo / Herrn Theodorich / Bischoff zu Alban / der Heil. Römischen Kirchen Cardinal; (b) und Carln / des Königs in Franckreich Erstgebohrnen Sohn / erläuchten Herzog von der Normandie und Wiennischen Delfin / auf den Tag der Geburt Christi.

So jemand mit Fürsten, Edlen oder Gemeinen, oder sonst wes Standes sie wären, auch Leuten aus dem Pöbel, eine boßhaftige Meuterey, oder eine Zusammen-Verschwörung

(a) Presentibus: Zum Unterscheid der Churfürsten: bey denen das Wort assistentibus gebrauchet wird.

(b) Dieser Cardinal wird hie dem Frantzösischen Cron-Printzen vorgesetzt; woraus man die Ehrerbietung erkennen muß, die man damahls noch vor den Römischen Stuhl zu bezeigen pflegte.

faccionem aut factionis ipsius injerit Sacramentum, vel dederit (a) de nece venerabilium & illustrium nostrorum, & Sacri Romani Imperii, tam ecclesiasticorum, quam secularium Principum, (b) Electorum, seu alterius eorundem. Nam & ipsi pars corporis nostri sunt. Eadem enim severitate voluntatem sceleris, qua effectum, puniri jura voluerunt, ipse quidem utpote (c) Majestatis (d) reus gladio feriatur, bonis ejus omnibus Fisco nostro addictus, filii vero ejus, quibus vitam Imperiali specialiter lenitate concedimus paterno enim deberent perire supplicio, in quibus paterni, hoc est, hereditarii criminis meciuntur (e) exempla à materna, vel avita, omni (f) eciam pro-

mit eyden sich verbindit zu dunde uff dot der evvirdegin des heiligin richis Kurfurstin geistlichir adir vverntlichir adir eyme undir in der sal billich gebuszit vverdin, die recht vvultint daz vville der meyndat mit demselbin grymme gepiniget vvurde, alse die vverk und daz er mit demselbin grimme gebuszit vvurde als ein schuldig man der almechtekeit umb daz die vorgenante Kurfurstin sint ein glet unsirs libis und sin gut in unsirn schatz geurteilit sy. Sine Kint den vvir von Keisirlichin gnaden virlihin daz lebin sie sultin mit fedirlichir pine sterbin. daz bilde fedirlichir irbe sunde sulte an in mit grymmer pine gemessin vverdin. Sie sullin virschaltin sin von mutirlicher zucht und von allim irbe irre nestin und vvaz in von den mag

gefal-

(a) Addunt alii; *consilium.* (b) Alii non habent: *principum.* (c) Alii: *ut puta.* (d) Alii: *majestatis læsæ criminis.* (e) Alii: *metuuntur.* (f) Cod. Wenc. *omnium.*

eingehen, oder mit derselben sich einlassen würde, denen Ehrwürdigen und Erläuchten, unsern und des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, so wohl geistlich- als weltlichen, oder einen derselben, nach dem Leben zu stehen; (a) Dann sie selbst ein Theil unsers Lebens sind, deßwegen auch die Gesetze gewolt haben, daß auch nur der Wille eines solchen Buben-Stücks mit gleicher Schärffe, als ob es vollbracht wäre, solte gestraffet werden. Er selbst zwar, als der die Majestät beleydiget, soll mit dem Schwerdt hingerichtet, und alle seine Güter unserm Fiscal verfallen seyn; Dessen Söhne aber, denen Wir das Leben aus besonderer Kayserlichen Sanfftmüthigkeit schencken, denn sie solten durch gleiche Strafe, wie ihre Vätter, umkommen, in welchen der vätterlichen, das ist, der angeerbten Verbrechen Exempel gemessen werden, sollen von mütterlicher und groß-vätterlicher, wie auch von aller nahen Anverwandten Erbschafft und Nachfolge ausgeschlossen werden. Auch sollen sie durch an-

(a) Hier wird gefraget, ob dieses Gesetze nur allein die Churfürsten betrifft, oder ob darunter auch die übrige Reichs-Fürsten verstanden würden? Es ist sicher, daß hier die Rede nur allein von den ersten sey; daß aber nichts destoweniger nach Maßgebung desselben alle und jede Beleidiger der hohen Landes-Obrigkeit mit gleicher Strafe zu belegen seyen, ist daher zu schliessen, weilen sie sowohl als jene alle Jura Majestatice haben.

proximorum hereditate & ſucceſſione, habentur alieni, teſtamentis (a) aliorum nihil capiant, ſint perpetuo egentes, & pauperes: Infamia eos paterna ſemper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorſus (b) Sacramenta, perveniant: Sint poſtremo tales, ut hiis perpetua egeſtate ſordentibus, ſit & mors ſolacium, & vita ſupplicium. Denique jubemus eos eſſe notabiles (c) ſine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire attemptaverint: (d) Ad filias ſane eorum, quolibet (e) numero fuerint, falcidiam tantum (f) ex bonis matris, ſive teſtata ſive inteſtata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem pocius filie alimoniam, quam inte-

grum

gefallin. En ſol auch nit fulgin ſel gerede von andirn luten. Arm und gebreſtin ſullin ſie evveclichin ſin federliche ſchande ſal in alle zyt nach fulgin zu keinen erin zu keiner vverntlichir vvirdekeit ſullin ſie nummer komen. Si ſullin ſin daz in dot ein droſt ſy. und daz lebin ein bitter pin unde darin ſtinckende ſin in evvigeme jamer. Danach heiſzin vvir alle die virlumunt ſin und ane gnade die fur ſolichc ummer virſuchint bede anuns zu legin. Die dochtir vvie vil der iſt die ſullin alle mit einandir nemen daz virde deil von der mudir gude ſie geabe beſetzit adir unbeſetzit uff daz ſie habin mittelmeſzige narunge billichir vvan daz ſie gantzin nutz adir irbe natzin davon haltint. Daz urteil ſal miltir gein yn ſin.

(a) Pal. *ex teſtamentis.* omittens: *prorſus.*
(b) Mog. *nullaque.*
(c) Alii: *notatos.*
(d) Pal. *tentaverint.*
(e) Alii: *quodlibet.*
(f) Pal. *tantam.*

dere Vermächtnüsse nichts erlangen, sollen immer bedürfftig und arm seyn: die Schande der Vätter soll sie immer begleiten; sie sollen zu keiner Würde und zu keinem Sacrament (a) zugelassen werden: Endlich sollen sie solche seyn, daß ihnen bey ihrem Elend der Tod zum Trost und das Leben zur Quaal dienen soll. (b) Ferner befehlen Wir, daß diejenige, die jemahls für sie bey uns einzukommen sich unterfangen würden, selbst ohne Gnade unehrlich seyn sollen. Was ihre Töchter betrifft, so viel derselben auch seyn mögten, so sollen sie nur die Falcidiam (den vierdten Theil) von den Gütern ihrer Mutter bekommen, sie mag mit oder ohne Testament versterben, damit sie als Töchter mehr einen mittelmäßigen Unterhalt, als einen gantzen Nutzen oder den Nahmen von Erbin erlangen. Dann das Urtheil in Ansehung ihrer um so viel

(a) Herr von Ludewig giebt es: Leistung einiger Treu.

(b) Wenn dieses Urtheil an den Kindern der Verbrechern vollzogen würde, so wäre es allerdings eine schlechte Kayserliche Gnade gewesen, ihnen das Leben zu schencken. Es zeiget dieser Umstand von der üblen Rechts-Gelahrtheit der Alten, die den Verbrecher durch einen hurtigen Tod von der Empfindung der Straf befreyen; Die unschuldige Kinder aber einer steten Quaal aussetzen. Der gantze Titel, wie Herr von Ludewig T. II. p. 251. meldet, ist aus den Römischen Gesetzen fast von Wort zu Wort ausgeschrieben, und sehr übel und ungereimt auf unsern teutschen Staat, und ins besondere hier auf unsere Churfürsten gezogen worden.

grum emolimentum, aut nomen heredis consequantur. (a) Micior enim circa eas debet esse sentencia, quas pro infirmitate sexus minus ausuras esse confidimus. Emancipaciones quoque, que à predictis sive in filios post legem duntaxat latam, sive in filias fuerit collata, non valeat. (b) Dotes, donaciones, quorumlibet, postremo item alienaciones, quas ex eo tempore qualibet fraude, vel jure factas esse constiterit, quo primum memorati de ineunda faccione (c) ac societate cogitaverint, nullius statuimus esse momenti. Uxores sane predictorum recuperata dote, si in ea condicione fuerint, ut que à viris tytulo donacionis acceperunt, (d) filiis debeant reservare, tempore

sin. Fribeit die sonen und dochtirn sint nach desem gesetze gebin daz sie ledig sultin sin von sedirlichen undirdenekeit komit in nit zu helfe. Wir setzin auch daz vvedeme gabe und viránderunge vvilchirhande gude mit vvilchir geferde adir recht man findet daz sie geschehin sint von der zyt da die vorgenante zum irsten gedachtin don uffsatz und gesellesschafft anzugriffin. daz sal keine crafft han. Der vorgenanten uffsetzigin Husfrauvvin die irin vvedemen herkobirt hant und die gut die si von irrin mannen imphangin hant in giftis recht sint die in dem gedinge daz sie den sonen sullint gefallin zu der zyt so sie schare ist abegenutzit so sullin sie vviszin daz alle die gutdie sonen nach dem gedinge sultint vverdin in unsen

(a) Pal. *assequantur.* (b) Cod. Mog. pluralem hic habet: *nempe fuerint collate.* (c) Pal. *sancciene.* (d) Cod. Wenc. *acceperint.*

gelinder seyn muß, weil Wir wegen der Schwachheit des Geschlechts uns versehen, daß sie weniger Kühnheit haben werden. (a) Auch sollen keine Emancipationes, oder Befreyung vätterlicher Gewalt, von obgedachten weder bey den Söhnen, nach schon gemachter Verordnung; noch bey den Töchtern, statt finden. Die Heurathsgüter, Geschencke, von welcher Art sie auch seyen, ferner die Veräusserungen, welche von der Zeit an mit einiger List oder mit Schein des Rechtens solten geschehen seyn, da zu erst, obgemeldte, in eine Meuterey oder Verbindung sich einzulassen, gedacht haben, sollen für null und nichtig gehalten werden. Auch sollen die Ehweiber der vorbesagten, wissen, daß bey dem Rückfall ihres eingebrachten, wann sie anders in diesem Umstand sind, daß sie dasjenige, was sie von ihren Männern unter dem Titul eines Geschenckes bekommen, denen Töchtern vorbehalten sollen, zu der Zeit, da der Nies-Frucht geho-

(a) Die Ratio legis ist also hier eine bloße Vermuthung. Wer weiß aber nicht, daß das ander Geschlecht in der Rache öffters weiter gehet als das unsrige? Man siehet also wohl, daß der Gesetz-Geber hier gegen das Frauenzimmer nicht minder Höflichkeit als der Kayser Justinianus in den vielen Rechts-Vorzügen, welche er demselben eingeräumet, hat bezeugen wollen.

pore quo ususfructus absumitur, (a) omnia ea Fisco nostro se relicturas esse cognoscant, que juxta legem filiis debebantur: Falcidia eciam, ex hiis rebus filiabus tantum, non eciam filiis deputetur. Item, (b) quod de predictis eorumque filiis cavimus, eciam de Satellitibus, Consciis (c) ac ministris, filiisque eorum simili severitate censemus.

Sane si quis ex hiis in exordio inite faccionis, studio vere laudis accensus, ipse (a) prodiderit faccionem; & primo (b) à nobis & honore donabitur. Is vero qui usus fuerit faccione, si vel sero, tamen incognita adhuc consiliorum arcana patefecerit, absolucione

unsen Keisirlichin schatz horint. Doch sal den dochtirn von denselbin gutin daz vierde deil vverdin und nit den sonen. Andirvverbe vvaz vvir von den vorgenanten und irem Kinden gesetzit han, daz vvullen vvir in hirtekeit gehalten han an irm Knechtin an irm Dienern die der missetat mide vvissinde sint und derselbin Kinde.

Wer abir unsir den von ursprunge der angefangin missetat mit flisze eins vvaren labis die meindat meidit der sal mit lone und mit erin von uns begabit vverdin. abir der an dem ufflegin schuldig vvirt ob der doch undir unkuntlichir vvise die heimelichkeit der Rede uffinbarit der sal

(a) Cod. Mog. *absumuntur.* (b) Cod. Wencesl. *id.* (c) Cod. Wenc. *consociis.* (d) Alii: *ipsam.* (e) Cod. Pal. & alii: *præmio.*

gehoben ist, alles dieses unserm Fiscal heimfallen werde, was von Rechts wegen den Söhnen gebühret hätte. Die Falcidia aber soll von diesen Sachen nur den Töchtern allein, nicht aber den Söhnen zu theil werden. Eben dasselbige, was Wir von oben gemeldten und ihren Söhnen erinnert haben, betrifft auch ihren Anhang, (a) und diejenige, die davon Wissenschafft gehabt, oder die als Gehülffen sich darzu haben gebrauchen lassen, welche sowohl als ihre Söhne mit gleicher Straffe sollen angesehen werden.

Solte aber einer von denen, welche Anfangs in der Meuterey sich mit eingelassen, darauf aber von dem Eyfer wahrer Ehre entzündet, die angesponnene Verrätherey selbst entdecken, derselbe soll von Uns mit Geschenck und Ehren begabt werden; Derjenige aber, der sich mit in die Verrätherey eingelassen, und entweder spät, doch die heimliche Rathschläge, da sie noch unbekandt sind, entdecken würde, soll dennoch der Ent-

(a) Hier scheinet allerdings die Härte des Gesetzes eine Milderung zu leiden: Dann wie wolte man zum Exempel ein gantzes Heer von Aufwieglern, die gegen einen Churfürsten unter einigen frechen Anführern die Waffen ergriffen, hinrichten lassen? Die Köpfe der Rädelsführer sind zu dergleichen Blut-Opfer genug.

tamen (a) ac venia dignus habebitur. Statuimus insuper, ut si quid contra predictos Principes Electores, Ecclesiasticos vel seculares, commissum dicatur, eciam post mortem rei, id crimen instaurari posse. In hoc item crimine, quod ad lesam in Principibus Electoribus suis Majestatem pertinet, eciam in caput Domini servi torquentur.

(b) Volumus insuper & presenti Imperiali sanccimus edicto, ut eciam post mortem nocencium, hoc crimen inchoari possit, aut (c) convicto mortuo memoria ejus dampnetur, & bona ejus successoribus ejus (d) eripian-

sal losunge und gnadin vvirdig sin. Andirvvebe umb dieselbin missetat die sich driffit zu geletztir almechtekeit an den Kurfurstin sullint auch die Knechte an des herrin houbit gepiniget vverdin. Hernach setzen vvir ob it uffsatzis geschehe vveddir die vorgenante Kurfurstin geistlichin und vverntlichin. und missetan vvurde daz auch noch dote des schuldegen daz lastir mag bernnuvvit vverdin.

Darzu bestedegin vvir mit disem gebode. daz nach dote der schuldegen die meyndat moge becladie vverden. und des ugbir vvundin dotis. gehugniszis. sal man virdampmen. und sin gut sal man den irbe abe nemen. vvan von dem daz eynre ein meyn-

(a) Cod. Mog. *tantum.* (b) Incipit hic in Cod. Wencesl. novum caput, sed sine inscriptione.
(c) Cod. Wencesl. *in* & pal. *ut.*

Entlassung und Gnade würdig gehalten werden. Ferner verordnen Wir, daß, wo etwas gegen obgemeldte Churfürsten, geistlich oder weltlich, begangen zu seyn, gesagt würde, so soll das Verbrechen auch nach dem Tod des Schuldigen gerochen werden. Es sollen auch in solchem Verbrechen, welches die Verletzung der Majestät in seinen Churfürsten betrifft, die Bediente auf den Kopf des Herrn (a) gefoltert werden können.

Wir wollen ferner und verordnen, Krafft dieser Kayserlichen Satzung, daß auch nach dem Tod der Schuldigen dieses Verbrechen soll geahndet werden: entweder soll dessen Gedächtnüß, wenn er als sterbend ist überzeuget worden, verdammt und dessen Güter seinen Nachkommen

(a) In caput domini: **Wann nemlich ihre Herrn des hohen Verraths wegen sind angegeben worden.** Dieses Gesetze lautet ziemlich hart; Dann wie viele Diener haben an den heimlichen Rathschlägen ihrer Herrn nicht den mindesten Antheil? Wie viele sind nicht durch eine unverletzbare Treu auf Leben und Tod verbunden ihre eigne Herrn nicht zu verrathen? Wie viele sind deren die von ihres Herrn Absichten keine zulängliche Wissenschafft haben? Es kan demnach dieses scharfe Gesetz nur alsdann statt finden: Wann die Bedienten eines Herrn wissentlich und vorsetzlich zur Ausführung des Hochverraths sich mit gebrauchen lassen, oder darzu freventlich ihre Rathschläge geben, wie allhier die Folge zeiget.

piantur. Nam ex quo sceleratissimum quis ceperit consilium, exinde quodammodo sua mente punitus (a) est. Porro ex quo qui tale crimen contraxit, neque alienare, neque manumittere eum posse, nec ei solvere jure debitorem decernimus. In hac causa (b) in caput Domini servos torqueri statuimus, id est, propter causam factionis dampnande contra Principes Electores, Ecclesiasticos & seculares, ut premittitur. Et si decesserit, quis propter insertam (c) personam, successoris bona serventur, si in causa (d) hujusmodi fuisse mortuus arguatur.

meyndedegin Rat so ist er zu stunt etlichir masze gepinget an sime gedancke. Darzu bekennen vvir mit deme daz einre alsoliche missetat an sich zubit daz der nit viruzsirn adir nieman fri von dinstbirkeit gelaszin mag und yme sin schuldener von rechte nit geldin sal. In der sache setzin vvir daz die Knechte gepiniget vverden den herrin zu leidin. daz ist umb die sache des virdamptin uffsatzis vveddir die Kurfurstin alse vorgeseit ist. und ob einre sturbe daz nachkomen gut sal gehaltin vverdin von der intin gevvollin persone halb ob er alse dot gevvisit vvirt. daz er gevvesin ist in derselbin sache.

(a) Si

Daz

(a) Alii : *ipsius.* (b) Cod. Wencesl. *privatus.* (c) Cod. Pal. *in hoc casu.* (d) Alii : *incertam.* (d) Cod. Mog. *casu.*

kommen entzogen werden. Dann woher einer den allerboßhafftigsten Rathschluß gefaßt, daher ist er auch dermahleinst nach seinem Gemüth zu straffen. Wir wollen auch weiter, daß von der Zeit, als sich jemand ein solches Verbrechen vorgenommen, er nichts mehr veräussern, noch jemand freylassen könne. Auch soll ihn kein Schuldner von Rechts wegen mehr bezahlen dürffen. In dieser Sache ordnen Wir auch, daß die Knechte auf ihres Herrn Kopf sollen gefoltert werden, nemlich wegen Sache eines verruchten Anschlags gegen die geistliche und weltliche Churfürsten, wie vorgemeldet. Und wenn einer solte Todtes verblichen seyn, sollen, wegen ungewisser Person des Nachfolgers, die Güter aufbehalten werden, wo er anders in einer solchen Sache gestorben zu seyn, geargwohnet wird. (a)

(a) Es ist sehr merckwürdig was der berühmte Rusdorf von diesem gantzen Capitel in seinen Vindiciis Palat. Cap. XXIV. für ein besonders Urtheil fällt. Daß nemlich dasselbe nicht von Carolo IV. sondern von einem Abschreiber, ab aliquo exscriptore, mit sey in die Güldne Bull gesetzet worden, und folglich für ein gantz unterschobenes und falsches Stück zu halten wär; weil nicht nur der gantze Zusammenhang es deutlich zeigte, daß es hierher sich nicht schickte; sondern auch die gantze Schreib-Art nicht nach der Kayserlichen Hoheit des Caroli schmecke. Dem ungeacht aber halten wir es mit dem Herrn C. von Ludewig, der diese Satzung deßwegen für ächt und genuin hält, weil 1.) der gantze Titel in den urkundlichen Handschrifften und allen Exemplarien zu finden ist, welche mit Kayserlichem Siegel und Beyschrifft ihres Nahmens versehen. 2.) Der Verfasser der G. B. sich anderwärts nicht darnach gehalten, daß man ihm diesen ungeräumten 24ten Titel nicht auch zutrau-

Daz XXV. Capit.

Von den nachkomen der vverntlichin Kurfursten.

(a) SI ceteros Principatus (b) congruit in sua integritate servari, ut coroborentur Justicia, & subjecti (c) fideles pace gaudeant, & quiete: (d) Multo magis magnifici Principatus, Dominia, honores & Jura Electorum Principum debent illesa servari. Nam ubi majus incumbit periculum, majus debebit (e) remedium adhiberi, ne columpnis ruentibus, basis totius edificii collidatur.

Decernimus igitur, & hoc perpetuis temporibus valituro sanccimus edi-

EZ *bekomit vvol daz andir furstindum by ein andir gantz blibet daz gerechtekeit gestirkit vverde und die getruvvin undirdan sich frauvvin Ruvve und frede Michils me sullint die grossin furstindum birschafft. und recht der Kurfursten ungeletzit by ein andir blibin vvan da me schadin lit da sal man helfe zu legin so die sule fallin. Daz die vveddir setze des buvvis it zusamen slahe.*

Herumb stedegin vvir und bekennen mit gebode evvige zit zu vverin daz von

(a) Cod. pal. hic incipit novum Caput: secundum numerum XXV. sub inscriptione: *de integritate Principatuum Electorum servanda.* Codex noster Francofurtensis & vulgaris editio Mogunt. omissa inscriptione & capitis distinctione sine interruptione continuant usque ad Cap. XXVII. (b) Alii: *Principes.* (c) Cod. Wencesl. non habet: *subjecti.* (d) Cod. Mog. *quiete vivant.* (e) Cod. pal. & Wenc. *debet.*

(a) WAnn es den übrigen Fürstenthümern gut ist, in ihrem Gantzen erhalten zu werden, damit die Gerechtigkeit befestiget werde, und die getreue Unterthanen des Friedens und der Ruhe geniessen mögen; Wie vielmehr sollen die grosse Fürstenthümer, Herrschafften, Würden und Rechte der Churfürsten unverletzlich erhalten werden; Dann wo die gröste Gefahr obschwebet, da muß auch ein grösseres Mittel angewendet werden, damit nicht die Grund-Feste des gantzen Gebäudes, wann die Säulen weichen, niederstürtzen möge.

Derohalben ordnen Wir und wollen Krafft dieses Edicts, welches zu immerwährenden Zeiten

zutrauen solte. 3.) Weil man weiß, daß der erste Theil der G. B. zu Nürnberg, der andere aber zu Metz gemacht worden. 4.) Weil es in der G. B. nichts ungewöhnliches ist, daß sie eine alte Sache für neu ausgiebt, und endlich zum 5.) Weil er zur Sicherheit der Churfürsten dienet.

(a) Hier findet sich bey andern eine neue Abtheilung, und beginnet damit das XXV. Capitel unter der Aufschrifft: Wie die Chur-Lande unzertrennt beysammen bleiben sollen. Es ist bereits von dieser Materie in vorhergehendem VII. Capitel gehandelt worden: weil aber dieses die zu Metz verfertigte Güldene Bulle ist, so kommen auch dabey die der vorigen abgehandelte Materien propter nexum, und weil das Buch sonst wär gar zu klein worden, wieder vor.

edicto, quod ex nunc inantea perpetuis futuris temporibus, insignes & magnificiPrincipatus, videlicet Regnum Boemie, Comitatus (a) Palatinus (b) Reni, Ducatus Saxonie, & Marchionatus Brandemburgensis terre, districtus, Homagia, Vasallagia, & alia quevis ad ipsa spectancia, scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed (c) ut potius in sua perfecta integritate perpetua maneant. Primogenitus filius succedat in eis, sibique soltius & dominium competat, nisi forsitan (d) mente captus fatuus, seu alterius famosi, & notabilis defectus existeret, (e) propter quem non deberet seu posset hominibus principari.

von nu furbaz me die edeln vnd grossin furstindum daz Rich von beheim paltzgraveschafft des Rines. Hirtzaugedum von Sassin. Margrafedum von brannenburg. Irlant gebiede manschafft. dinstbirkeit und vvaz andirs darzu geborit sullint nummer virsnidin adir virdeilit vverdin. me sie sullint billichir evvecliche blibin in irrim fullinkomen gantzheit. Der irste geborin son sal an der Hirscheffin und rechten irben der borit alleine darzu. Er vvere dan nit by sinnen adir ein dor adir eins virmertin mirglichis gebrestin von des vvegin er nit sulte noch in mochte ubir die lude nit ein furste gesin.

In

(a) Cod. Wenc. interponit: *specialiter.* (b) Alii: *palatini.* (c) Cod. Mog. *seu ut potius.* (d) Alii: *forte.* (e) Cod. pal. *existant.*

ten gelten soll, daß von nun an in fürwährenden zukünfftigen Zeiten die herrliche und grosse Fürstenthümer, als nemlich das Königreich Böhmen, die Pfaltzgrafschafft bey Rhein, das Hertzogthum Sachsen, und das Marckgrafthum Brandenburg; ihre Länder, Gebiete, Herrschafften, Lehenhafften, und alles, was dahin gehöret, weder getrennet noch zertheilet, noch unter welcher Bedingung es wolle, zergliedert werden; (a) sondern vielmehr innerwährend vollkommen beysammen bleiben sollen. Der erstgebohrne Sohn soll darinn nachfolgen, und soll ihm allein das Recht und die Herrschafft zukommen, wo er nicht etwan unsinnig, alber oder sonst eines berüchtigten und mercklichen Gebrechens wär, weßhalben er nicht solte noch könte die Menschen beherrschen.

(a) Was allhier von den Churfürstenthümern gesaget, ist ebenfalls auch von den übrigen Fürstenthümern und Grafschafften zu verstehen, als welche nach altem Herkommen und nach Francken-Recht eben so wenig mogten vertheilet werden.

In quo casu inhibita sibi successione, secundo genitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem, vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti, in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus succedurum. Qui tamen (a) apud alios fratres, & sorores, se clementem & pium exhibebit continuo, juxta datam sibi à Deo graciam, & juxta suum beneplacitum, & ipsius patrimonii facultates, divisione, scissione, seu dimembracione Principatus, & pertinenciarum ejus sibi modis omnibus interdicta.

(b) Die

In der geschichte sal der andir geborin son irben ob er ist in deme geslichte. adir darnach der andir alste brudir adir leies mag der von federlichim stamme zu dem nestin ist abkomen in rechtir lenige. derselbe sal sich zu hant gein den andirn brudirn und suvestirn minsame und gnedechin herbiedin nach der gnadin also yme got git nach sime vvolegefallin. und nach irbis macht. also umb in alle vvise virbodin sy. deilin unde in cledin furstindum und allis daz darzu horit.

Daz

(a) Alii: *quicam.*

In welchem Fall, da die Nachfolge ihm unterfagt ist, soll der zweyt-gebohrne, oder der andere ältere Bruder, oder weltliche Anverwandte, welcher aus natürlichem Stamm in gerader Linie (a) der nächste wär, nachfolgen. Welcher jedoch gegen seine andere Brüder und Schwestern sich immerzu milde und fromm bezeigen soll, (b) nach der ihm von GOtt verliehenen Gnade, und nach seinem Wohlgefallen, und nach seines Hauses Vermögen; worbey ihm auf alle Art und Weise die Theilung, Trennung oder Zergliederung des Fürstenthums, und was darzu gehöret, verbotten ist.

(a) Hier ist wohl zu bemercken, daß die Nachfolge nicht auf den nächsten Grad der Verwandtschafft, sondern auf die Linie gesetzet ist.

(b) Daraus folget das Jus appanagii, welches viele unsrer Publicisten mit dem neuen Wort paragio unterscheiden wollen: Da nemlich das eine so viel als abgetheilet, und das andere so viel als abgefunden heissen soll: wo bey der ersten Bedeutung dem Haupt-Stamm, bey Erlöschung der Apanagial-Erben, die Güter wieder zufielen: Bey dem letzten aber, in paragio, die Collaterales solche behielten. Herr von Ludewig schliesset, daß es besser sey, bey dem Unterscheid inter apanagia propria & impropria zu bleiben, und unter den letztern die Abfindungen an Ländern und Herrlichkeiten zu verstehen, wodurch dem Recht der Erstgeburt nichts abgehe.

Daz XXVI. Capit.

Wie die Kurfurſtin von Keiſirlichim hofe ſullint komen.

AN dem dage ſo Keiſirlichir adir Koniglichir hof in vvirdekeit gehaltin vvirt ſo ſullin die Kurfurſtin alle komen zu prime zit zu des Keiſirs adir Konigis hirburge und ſal der Keiſir adir der Konig angedan ſin mit allir Keiſirlichir vvede. und jeder Kurfurſte uff ſinem perde ſullint mit deme Keiſir riten an die ſtat da man ſitzin ſal ir jeclichir ſal gen in ordenunge und vviſe alſe iz vorgeſetzit iſt. des furgangis der Kurfurſten and fullinkomentlich iſt uz gedragin. Der Irtzkantzelir

(a) Dle qua ſolemnis Curia Imperialis vel Regia fuerit celebranda, veniant (b) circa horam primam Principes Electores Eccleſiaſtici, & ſeculares, ad domum habitacionis Imperialis ſive Regalis, & ibi Imperator vel Rex ipſe (c) omnibus Inſigniis Imperialibus induetur, & aſcenſis equis omnes vadant (d) cum Imperatore vel Rege ad locum Seſſionis aptate, & ibit (e) quilibet eorum in ordine, & modo ſupra in lege de ordine proceſſionis ipſorum

(a) Cod. Pal. hic iterum incipit Caput novum, nempe XXVI. inſcriptum: *De curia Imperiali & Seſſione.* Cod. Wenc. diſtinguit his verbis: *ſequitur capitulum: de celebratione imperialis curie & de congregatione Principum Electorum ad eandem.* (b) Cod. Wenc. *venient.* (c) In Cod. pal. deeſt: *ipſe.* (d) Cod. Wencesl. *vadent.* (e) Cod. Wencesl. *ibi.* Pal. *illic.* Mog. *ibique.*

(a) AN dem Tag, wo ein Kayserlicher oder Königlicher Hof feyerlich soll gehalten werden, sollen die geistliche und weltliche Churfürsten, um ein Uhr, zu dem Kayserlichen oder Königlichen Wohn-Hauß kommen, und daselbst soll der Kayser oder König mit allen Reichs-Insignien angethan werden; und sollen zu Pferde alle mit dem Kayser oder König, biß zu dem Ort des zubereiteten Sitzes sich begeben, und soll ein jeder von ihnen in der Ordnung und Weise gehen, wie oben in dem Gesetz von der Ordnung dieser Churfürsten mit mehrerm ist besagt worden. Es soll auch der Ertz-Cantzler, in dessen

(a) Dieses ist nach der gemeinen Abtheilung das XXVI. Capitel, und wird ins gemein de Curia Imperiali & Sessione überschrieben. Herr von Ludewig aber setzet die Aufschrifft Ceremoniæ in itu ad Curiam Imperialem: Die Procession nach dem Kayserlichen Hof-Lager. Darin kommt guten Theils dasjenige wieder vor, was bereits unter den vorhergehenden Capiteln wegen dem Ceremoniel ist erinnert worden. Es gehörten zur selbigen Zeit die Ceremonien noch nicht unter die wichtigen Dingen, die gleichsam ihren Ursprung oder Ausfluß von der Religion selbst hatten, und deßwegen um so viel sorgfältiger pflegten beobachtet zu werden.

orum Principum Electorum plenius diffinito. Portabit eciam Archicancellarius, in cujus Archicancellariatu hec fuerint (a) super Baculo argento, omnia Sigilla & Typarea Imperialia, sive Regalia. Seculares vero Principes Electores sceptram, pomum, & ensem, secundum quod superius exprimitur, deportabunt. Portabuntur eciam immediate ante Archiepiscopum Treveren. suo loco transeuntem, primo Aquisgranen. secundo Mediolanen. Corona: & hoc ante Imperatorem duntaxat, qui jam Imperialibus est Insulis decoratus, (b) quas gestabunt aliqui Principes inferiores ad hoc per Imperatorem (c) juxta placitum (d) deputandi.

lir in des Irtzkantzelerie der hof gehaltin vvird, sal brengin uff eyme silbirn stabe alle Ingesz unde Keisirliche adir Konigliche briefe zeichen. Die vverntlichin Kurfurstin sullint brengen daz ceptrum. den apil und daz svvert. zum irstin sal man auch dragin vor deme irtzbischofe von drere ane mittel so er furget in siner ordenunge. zum irsten die Krone von ache darnach die Krone von meilon von etlichin nedirn furstin, die der Keisir adir der Konig darzu schikit. Daz dragen mit den Kronen sal alleine geschehin deme der mit Keisirlichin adir mit Koniglichir imfeln gezerit ist.

(e) Imperatrix eciam vel Regina Roman. suis augu-

Die Keisirynnen adir die Romische Koniginnen sal

(a) Cod. pal. *sunt.* (b) Cod. Wenc. *insignitus.* (c) Cod. Wenc. *specialiter & juxta.* (d) Alii: *beneplacitum.* (e) In Cod. Wenc. iste paragraphus ut caput distinctum est. & *de transitu Imperatricis* inscribitur.

sen Ertz-Cantzlerthum diese Dinge geschehen, an einem silbernen Staab alle Kayserliche oder Königl. Siegel und Abdrücke (a) tragen. Die weltliche Churfürsten aber sollen das Scepter, den Reichs-Apfel, das Schwerdt, so wie es oben ausgedrucket wird, vorhertragen. Es sollen auch unmittelbar vor dem in seiner Stelle gehenden Ertz-Bischoffen zu Trier, erstlich die Aacher, zweytens die Mayländische Crone getragen werden: und dieses nur vor dem Kayser, der bereits mit den Reichs-Infuln ist gezieret worden, welche einige andere niedrigere Fürsten führen sollen, die hiezu von dem Kayser, nach seinem Gefallen, zu ernennen sind.

Es soll auch die Kayserin, oder Königin, in ihrem Kayserlichen Geschmuck gekleidet, nach dem König, oder Römischen Kayser, wie auch nach

(a) Unter dem Wort Typario und Sigillo ist dieser Unterscheid, daß das erstere so viel als das Brust-Bild auf der ersten Seiten, bedeutet; durch das andere aber das Reichs-Siegel und Wappen selbst pfleget verstanden zu werden.

augustalibus amicta insigniis, post Regem vel Imperatorem Roman. & eciam (a) post Regem Boem. qui Imperatorem immediate subsequitur, competentis spacii intervallo, suis associata proceribus, suisque comitata virginibus, ad locum sessionis procedat. (b)

sal mit irre Keisirlichen adir Koniglichir vvede gecleidet zogin zu der sitze stat. von irrem grozin herrin geselgit mit yren nachfulgerin funcfrauvvin etvvie ferre eyn zemeliche vvide nac deme Keisir, adir Romischen Konige. und auch nach deme Konige von beheim der dem Keisir allirneste nachfulgit.

De Officiis Principum Electorum in solempnibus Curiis Imperatorum vel Regum Roman.

Daz. XXVII. Cap. Von den ampten dir Kurfursten in Keisirlichem adir Konigli-chem hofe.

STatuimus, ut quandocunque Imperator, vel Rex Roman. solempnes Curias suas celebraverit, (c) in quibus Principes Electores sua deservire seu exercere debent officia, subscri-

WIr setzin. vvan der Keisir adir Romisch Konig uffin hoff heldit, da die Kurfurstin mit yrin Amptin sullint dienen so sal die nachgeschrebin ordenunge gehaltin vverdin. Zum irstin so

(a) In Cod. Wenc. deest : *etiam.* (b) Hic finiunt Decreta Comitiorum Metensium. (g) Alii: *celebraverint.*

nach dem König von Böhmen, welcher dem Kayser unmittelbar nachtritt, nach einem geziemenden Zwischen-Raum, vergesellet mit ihren vornehmsten Staats-Dienern und Jungfrauen begleitet, biß zu dem Ort des Sitzes sich verfügen.

Von den Aemtern der Churfürsten bey feyerlichen Hofhaltungen der Kayser oder Römischen Königen.

WIr setzen, daß so mannichmahl der Kayser, oder Römische König, feyerlichen Hof halten wird, wobey die Churfürsten ihre Aemter zu versehen, und zu bedienen haben, folgende Ordnung soll beobachtet werden. (a) Erstlich

(a) Alle diese Ceremonien, womit das ehrwürdige Alterthum die Hoheit eines Kaysers hat vorstellig machen wollen, sind zu unseren Tagen gantz auſſer Uebung kommen; ausgenommen bey der Crönung eines Kaysers, wo solche noch, zur Verherrlichung einer so auſſerordentlichen Pracht, pflegen auf eine gewisse Art beobachtet zu werden.

scriptus in hiis (a) ordo servetur. Primo enim. Imperatore vel Rege ipso in sede Regia, sive Solio Imperiali sedente, Dux Saxonie officium suum agat hoc modo. Ponetur enim ante edificium Sessionis Imperialis vel Regie, acervus avene, tante altitudinis, quod pertingat usque ad pectus, vel antelam (b) equi, super quo sedebit ipse Dux, & habebit in manu baculum argenteum, & mensuram argenteam, que simul faciant in pondere, duodecim marcas argenti, & sedens super equo, primo mensuram eandem de avena plenam accipiet, & famulo primitus venienti ministrabit eandem: Quo facto figendo baculum in avenam recedet, & Vicemarescallus ejus, puta, N. de Pappenheim, accedat, (c) vel

so der Keisir adir der Konig sitzit uf sime Keisirlichin adir Koniglichin Trone. So sal de Hirtzauge von Sassin sin ampt dun in dese vvise. Man sal schudin for daz Keisirliche gesesse ein huffen habirn. der also hoch sy. daz er dem perde ge an die brust. adir an den fordern reiff. uff dem perde sal der Hirtzauge sitzin. und sal han eine silbirn strichin in siner hant und ein silbirn summern. die beyde sullint han an gevviechte XII. marck silbirs. und also sitzin uf dem perde sal er daz mas ful habirn nemen und sal den dem irstin Knechte der da komit schudin in sinen sag, so er daz gedut. So sal er die strichin steckin in den habirn. und sal abgezogen und sin undir marschalg. der von pappinberg. der sal an sine stat adir des hofis marschalg.

(a) Alii: *in iis.* (b) Alii: *sellam.* (c) Cod. Pal. & Wenc. *accedens.*

lich dann, wann der Kayser oder König selbst, auf dem Königlichen oder Kayserlichen Stuhl sitzet, soll der Hertzog von Sachsen sein Amt auf folgende Weise verrichten: Es soll nemlich vor dem Hause (a) des Kayserlichen oder Königlichen Sitzes (b) ein Hauffen Haber einer solchen Höhe, daß er biß an die Brust, oder biß an den vordern Leib des Pferds reiche, (c) auf welchem der Hertzog selbst sitzen, und in seiner Hand einen silbern Stab (Streich) (d) halten soll, und ein silbernes Maas, welche zugleich in Gewicht zwölff Marck Silber ausmachen sollen, (e) und sitzende auf dem Pferd soll er zu erst dasselbige Maas voll Haber fassen, und solches dem erstkommenden Knecht überreichen; (f) Wenn solches geschehen, soll er den Stab in Haber stecken und zurück gehen, und dessen Unter-Marschall, meyne

den

(a) Ædificium heisset hier nicht das Gerüste, sondern der Pallast des Kayserς.

(b) Sessio realis ist so viel als das Gerüste, auf welchem der Kayserliche Stuhl zu stehen kommt.

(c) Andere setzen für das Wort antela das Wort sella.

(d) Stab bedeutet hier nicht den Marschalls-Stab, sondern die Streich-Scheid oder der Streicher.

(e) Macht so viel als ungefehr 6. Pfund.

(f) Heut zu Tage wird solcher wieder in den Hauffen geschüttet, und so wohl der Stab als das Simmern dem Reichs-Marschall gegeben.

vel eo abſente Mareſcallus (a) Curie ulterius avenam ipſam diſtribuet.

Ingreſſo vero Imperatore vel Rege ad menſam, Principes Electores Eccleſiaſtici, videlicet Archiepiſcopi, ſtantes ante menſam cum ceteris Prelatis, benedicent eandem ſecundum ordinem, qui circa hec eis in ſuperioribus eſt preſcriptus. Et benedicione completa, iidem Archiepiſcopi omnes ſi aſſunt, alioquin duo vel unus, Sigilla, & Typaria, Imperialia ſive Regalia, à Cancellario Curie recipient, (b) eoque in cujus Archicancellariatu Curiam ipſam celebrari contingat, in medio procedente, & aliis duobus ex alterutro latere ſibi junctis, (c) Sigilla & Typaria ipſa omnes quidem

ſcalg. obe der von pappinberg nit dain vvere. den habirn furbaz uzmeſſin.

So der Keiſir adir der Konig inget zu diſſche ſo ſullin die geiſtlichin Kurfurſten Irtzbiſchoffe ſten vor dem Diſſche mit andirn prelatin. unde ſullint den diſch geſegin, nach der ordenunge alſe daruf vorgeſchrebin iſt. So der diſch geſegint iſt. So ſullint dieſelbin Irtzbiſchofe obe ſie da ſint. adir zvvene adir eynre. die Ingeſz und Keiſirliche adir Koniglichebriefe zeichin von deme hofe Kantzelirie der hof gehaltin vvirt, nemen. an deme ſilbirn ſtabe. und der Irtzbiſchof in des Kantzeleral mittin gen. und die zvvene je vvedir ſit nebin ſit, und ſullint alle den ſtap da die Ingeſz ane hangin mit irin anegriffin und ſullin ſie dragin.

(a) Cod. Mog. *Mareſtallus.* (b) Deeſt: *recipient*, in Cod. Wenc. (c) In Cod. Wencesl. *injunctis.* Alii: *ſubjunctis.*

den von Pappenheim, soll herbey nahen, oder in dessen Abwesenheit, ein Hof-Marschall den Habern selbst vollends austheiltn. (a)

Wann aber der Kayser oder König sich wird an die Tafel gesetzet haben, sollen die geistliche Churfürsten, nemlich die Ertz-Bischöffe, stehende vor der Tafel, mit den übrigen Prelaten vor derselben den Seegen sprechen, nach der Ordnung, wie ihnen solche oben ist vorgeschrieben worden; und nach vollbrachtem Seegen, sollen diese Ertz-Bischöffe allesamt, wenn sie zugegen sind, sonsten auch zwey, oder einer, die Kayserliche oder Königliche Siegel und Capsuln von dem Hof-Cantzler empfangen, und derselbe, in dessen Ertz-Cantzlerthum es sich zutrüg, daß dieser Hof gehalten würde, soll in der Mitte, und die andern zwey, auf beyde Seiten an sie geschlossen, gehen, die Siegel und Stempel selbst sollen sie, allesamt den Stab, woran sie

(a) Herr von Ludewig setzt: ausmessen / welches eine gute Arbeit für den Hof-Marschall seyn würde. Man könte wohl sagen, daß unsre Grosen allhier eine Hoheit in etwas niedriges gesucht haben; denn es ist bekant, wie heilig und ehrerbietungs-würdig die Rechte der Ertz-Aemter auch noch von unsern heutigen Rechts-Gelehrten betrachtet werden; dergestalt, daß sie um ihre Erhaltung, vor und gegen derselben Ansprüche, eine grosse Menge Schrifften gewechselt haben.

dem baculum, in quo ſuſpenſa fuerint manibus contingentes, ea porter ponant in menſa. (a)

gin. und vvirdeclichin legin fur den Keiſir adir Konig uf den diſch.

Imperator vero, ſive Rex, eadem ipſis ſtatim reſtituet, & in cujus Archicancellariatu hoc fuerit, ut prefertur, is majus Sigillum collo appenſum, uſque ad finem menſe geſtabit, & deinceps donec ad hoſpicium ſuum perveniat, ab Imperiali, ſive Regali Curia equitando. Baculus vero, de quo premittitur, eſſe debebit argenteus, duodecim Marcas argenti habens in pondere, cujus tam argenti quam precii partem terciam, unuſquisque Archiepiſcoporum ipſorum perſolvet: & baculus ipſe protinus (b) una cum Sigillis & Typarys debet Cancellario Imperialis Curie aſſignari, in uſus ſuos bene-

Der Keiſir adir Konig ſal ſie in zu ſtunt vveddir gebin und der Irtzbiſchoff in des Kantzelarie daz geſchicht der ſal daz grozſe Ingeſz dragin an ſime halſe bis daz man geſſin hat, und darnach bit daz er komit an ſine hirburge von Keiſirlichim adir Koniglichim hafe geredin. Der ſtap da die Ingeſz ane hangin ſal von XII. mark ſilbirs ſin. des ſilbirs ſal je der Irtzbiſchof gebin daz dritte deil. der ſtap mit dem Ingeſz und briefe zeichin ſal zugeantvvurtit vverdin. des hof Kantzelir in ſinen nutz zukerin vvie iz yme ſelbir fugit. und nach dem daz der Irtzbiſchof dem daz groſze Ingeſz geburit zu dragin komit von Keiſirlichem

(a) Alii: *in menſam. protinus.*

(b) In Cod. Wenc. deeſt:

hangen, mit Händen berührende, tragen, und vor dem Kayser, oder König, ehrerbietig auf den Tisch legen.

Der Kayser aber, oder der König, soll ihnen solche alsobald wieder geben; und soll derjenige, in dessen Ertz-Cantzlerthum dieses geschiehet, wie oben stehet, das gröffere Siegel an seinen Hals hängend, biß zum Ende der Tafel tragen; und hernach, biß er in seine Wohnung von dem Kayserlichen, oder Königlichen Hof, reitende zurück kehret. Der Stab aber, wovon gemeldet wird, soll von Silber seyn, und soll zwölf Marck Silber im Gewicht haben: Davon der dritte Theil des Silbers und des Werths (a) ein Ertz-Bischoff dem andern soll auszahlen. Und der Stab selbst soll darauf zusamt den Siegeln und Stempeln dem Cantzler des Kayserlichen Hofs, (b) zu dessen wohlgefälligen Gebrauch anzuwenden, angewiesen werden. Nachdem aber derjenige, den die Ordnung trifft, das gröffere Siegel tragend, von dem Kayserlichen

(a) Herr von Ludewig setzet: Macherlohn.

(b) Oder, wie es andere geben: Dem Reichs-Vice-Cantzlern.

beneplacitos convertendos: (a) Postquam autem is, quem ordo terrigerit, portando Sigillum majus ab Imperiali Curia ad hospicium suum redierit, ut prefertur, statim Sigillum ipsum, per aliquem de suis familiaribus, predicto Imperialis Curie Cancellario remittet super equo, quem juxta proprie dignitatis decenciam, & amorem, quem ad Cancellarium Curie gesse-rit, (b) ipsi (c) Cancellario tenebitur elargiri.

lichem hofe in sine hirburge. so sal he dazselbe Ingesz sendin mit eyme sinis gesindes uff eime perde deme hofekantzlir daz pherd ist her schuldig zu gebin demselbin Kantzilir nach zemelichkeit siner eigin vvirdekeit und minne die er zu yme hat.

Deinde Marchio Brandemburgen. Archicamerarius, accedat super equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus, ponderis duodecim marcarum argenti, & pulcrum manutergium, & descendens ab equo dabit aquam Domino Imperatori vel Regi Roman. manibus abluendis.

Der margrafe von brannenburg sal komen uff eyme perde. und sal han zvvei silbirn beckin mit vvasszir in den henden. und eine schone hantvvehil. und sal sitzin von sime pherde. und sal deme Keisir adir deme Konige vvasszir gebin ubir die hende, die beckin sullint haltin XII. mark silbirs.

Comes

Der

(a) Alii: *convertendo.* (b) Desunt in Cod. Wenc. & in alio Msto. Bibl. Vienn. verba: *remittet super equo*, usque ad verbum *dissrit.* Vid. Thulemaier de Bullis. c. 10. §. 9. & Wagenseil Dissi. de Vicecancellar. Imp. §. 2. (c) Alii: *ipso.* Alii: *ipsi.*

Hof nach seinem Quartier wieder zurück kehren wird, wie oben stehet, soll er alsobald dasselbe Siegel, durch einen seiner Bedienten, dem obgemeldten Hof-Cantzler zu Pferd zurück senden; welches Pferd er nach Geziemenheit eigner Würde, und nach der Liebe, die er vor den Hof-Cantzler heget, demselben Cantzler auszuliefern verbunden ist.

Hierauf soll der Marckgraf von Brandenburg, als Ertz-Cämmerer, zu Pferd herbey kommen, zwey silberne Becken mit Wasser in der Hand haltend, an Gewicht zwölf Marck Silbers, und ein schön Hand-Tuch, und vom Pferd steigend, soll er dem Herrn (a) Kayser und Römischen König das Wasser reichen, die Hände zu waschen.

(a) Das Wort: Domino, dem Herrn: welches alle unsre Uberseтzer, die wir vor uns haben, ausgelassen, scheinet hier eine besondere Emphasin zu haben, denn die ganтze Ceremonie zeigt gegen dem Kayser eine Art von Aufwartung, welche sonst ein Herr nur von Knechten und Bedienten anzunehmen pflegt; wie dann überhaupt allhier die Ceremonien nicht mit zu der Hoheit unserer Churfürsten gehören; folglich unsere Publicisten bißher denselben schlecht geschmeichelt, wann sie über diese und dergleichen Vorzüge vieles geschrieben und disputiret haben; wie wir darüber bereits im vorhergehenden Paragrapho unsere Gedancken eröfnet haben.

Comes Palatinus Reni intrabit ſimiliter ſuper equo, habens in manibus quatuor ſcutellas (a) argenteas cibis impletas, quarum quelibet tres marcas habeat in ſtatera, & deſcendens ab equo portabit & ponet (b) ante Imperatorem vel Regem in Menſa.

Der paltzgrave von Rine ſal in Riten uf eyme perde mit vier ſilbirn ſchuſſelin in ſinen hendin die ſal jecliche haltin III. mark ſilbirs und ſal abe ſten von dem perde und ſal die ſchuſzelin ſetzin uf den diſch fur den Keiſir adir Konig.

Poſt hoc (c) Rex Boemie, Archipincerna, veniat ſimiliter ſuper equo, portans in manibus Cuppam ſeu (d) Cifum argenteum, ponderis duodecim marcarum, coopertum, vino & aqua permixtum, (e) impletum, & deſcendens ab equo, Cifum ipſum Imperatori vel Regi Roman. porriget ad bibendum.

Darnach ſal der Konig von beheim komen uf eyme pherde und ſal brengen eynen ſilbirn kop von XII. marck ſilbirs mit vvine und mit vvaſzir gemiſſchit. und ſal ſten von ſime pherde und ſal den kop den Keiſir adir Konige zu drinckin biedin.

Sicut autem hactenus obſervatum fuiſſe comperimus, ita ſtatuimus, ut peractis per Principes Electores ſeculares predictis

Alſe vvir funden handaz bizher gehaltin iſt. Alſo ſetzin vvir auch ſo die vverntlichin Kurfurſten ir ampt han getan ſo ſal

(a) Alii: *ſcultellas.* (b) Alii: *imponet.* (c) Cod. Mog. *poſt hæc.* (d) Cod. Mog. *vel ciphum,* rectius *ſcyphum.* (e) Cod. Mog. *permixtim.*

Der Pfaltzgraf bey Rhein soll gleichfalls auf einem Pferd herein tretten, in den Händen haltend vier silberne Schüsseln, mit Speisen gefüllet, deren jede drey Marck in der Waage haben soll, und vom Pferd absteigend, soll er solche tragen und setzen vor dem Kayser, oder König, auf den Tisch.

Nach diesem soll der König von Böhmen, als Ertz-Schenck, gleichfalls auf einem Pferd geritten kommen, in Händen haltend, einen silbernen Kopf, oder Becher, zwölf Marck an Gewicht, zugedeckt, mit Wein und Wasser vermischt angefüllet, und vom Pferd steigend soll er denselben Becher dem Kayser oder König zum trincken darreichen. (a)

Wie Wir aber bißher finden, daß es seye beobachtet worden, also verordnen Wir, daß, wenn die weltliche Churfürsten ihre Aemter ver-

 richtet

(a) Man kan sich nicht genug verwundern, wie ein König von Böhmen, und die ihm gleichende hohe Churfürsten, sich zu dergleichen würcklichen Hof-Diensten, so weit haben mögen herunter lassen. Herr von Ludewig meynet p. 656. daß es deßwegen mögte geschehen seyn, damit die erstere Reichs-Fürsten dadurch für aller Welt ein Merckmahl und Zeugnüß gäben, der teutsche König habe seine Gewalt von denen Reichs-Ständen, welche ihm so gar, auch in denen Hof-Verrichtungen, zur Hand und behülflich seyn, und alles, jedoch in solcher ungleichen Gesellschafft, dergestalt mit besorgen wolten, daß der König dennoch das Haupt bleibe, welchem sie mit Ehre und Liebe verbunden. Uns dünckt diese Art zu urtheilen nicht mit der gewöhnlichen Einsicht des Herrn von Ludewigs überein zu stimmen. Man siehet, daß er die Churfürsten, auch auf derjenigen Seiten, wo sie gegen den Kayser klein scheinen, groß machen wollen. Alleine die Begriffe der Hoheit leiden

allzu

dictis eorum (a) officiis, (b) ille de Falkenstein, Subcamerarius, equum & pelues Marchionis Brandenburgen. pro se recipiat. Magister Coquine de Nortemberg equum & scutellas Comitis Palatini: Vicepincerna de Lympurg, equum & Cifum Regis Boemie: Vicemescallus (c) de Pappenheim equum, baculum, & mensuram predictam Ducis Saxonie, si tamen ipsi in Curia Imperiali seu Regali tali presentes existant, & eorum quilibet in officio suo ministret. Si vero ipsi vel eorum aliqui à prefata Curia se duxerint absentandos: extunc Imperialis vel Regalis Curie cottidiani ministri vice absencium, puta quilibet in loco ejus absentis, cui in vocabulo, seu officio communicat, sicut geret (d) officium, sic tollat in premissis & fructum.

sal der von Falkinstein ein fitzkamerer des Richis zu eme nemen pherde und beckin des margrafin von brannenburg. Der Kochinmeister von Norttinberg sal nemen pherde und schuszelin des paltzgrafen, der schencke von Limpburg sal nemen pherde und kop des Konigis von beheim. Der von Pappinberg der sal nemen pherde unde stap und summern des hintzaugin von Sassin. ob dieselbin sint zu gegin. und ir jegelichir dinte yn sime ampte ist abir daz ir etlichir in deme hofe nit geinvvurtig vvere so sullin des Keisirs adir des Konigis dageliche hofdiener nach dem als jegelichir gemeinsamt an dem amte mit dem der nit zu gegin ist, als er daz amt dreit also sal er auch den nutz ufhebin.

Daz

(a) Im-

(a) Cod. Mog. *ipsorum.* (b) Alii: *officiorum.* (c) Alii: *Vice-Marschalcus.* (d) Cod. Pal. *gerit.*

richtet haben, der von Falckenstein, als Unter-Cämmerer, das Pferd und die Hand-Becken des Marckgrafens von Brandenburg für sich behalten soll. Der Küchen-Meister von Nortemberg das Pferd und die Schüsseln des Pfaltzgrafens: Der Unter-Schencke von Limpurg das Pferd und den Becher des Königs von Böhmen: Der Unter-Marschall von Pappenheim das Pferd, den Stab und das obgemeldte Maas des Hertzogs von Sachsen. Wenn sie anders selbst bey dem Kayserlichen oder Königlichen Hof zugegen sind, und ein jeder von ihnen seinen Dienst verrichten wird. Wo sie aber, oder einige von ihnen abwesend seyn solten; alsdann sollen des Kayserlichen, oder des Königlichen Hofs tägliche Bediente, an der Abwesenden Stelle, meyne, ein jeder an statt des Abwesenden, dem er dem Nahmen oder dem Dienst nach beykommt, gleich wie er das Amt verrichtet, also auch den Nutzen, wie obgemeldt, davon tragen.

allzu sehr, wo einer dem andern zur Aufwartung dienet. Das Recht einen Kayser unter sich zu wehlen, hat in der That etwas sehr Grosses für die Churfürsten; Die dabey tragende Ertz-Aemter aber lassen sich besser auf diejenige Begriffe ziehen, die wir von einem Heil. Reich haben; in Ansehung dessen es den Churfürsten nicht unanständig ist, die Hof-Aemter eines solchen Reiches, bey solenner Crönung ihres neu-erwehlten Hauptes zu versehen. Denn in der Kirchen und was davon abhänget, wollen auch die Grossen aus Ehrerbietung die erste Bedienungen haben.

Daz XXVIII. Cap.

Von der ordenunge der diſche in dem Keiſir adir Koniglichem offen hofe.

(a) IMperialis inſuper menſa vel Regia ſic debet aptari, ut ultra alias aule tabulas ſive menſas in altitudine ſex pedum ſit altius elevata, in qua preter Imperatorem Roman. (b) duntaxat, vel Regem, die ſolempnis Curie nemo penitus collocetur.

KEiſirlichir adir Koniglichir diſch ſal alſo gefugit ſin daz er ubir andir diſche in dem ſal ſehs fuſze hohir ſy geſetzit, an dem nieman ſal ſitzin in dem dage des hirlichin hofis, dan alleine der Keiſir adir Konig.

Sedes vero & menſa Imperatricis (c) ſive Regine parabitur (d) in aula, ita quod ipſa menſa tribus pedibus Imperiali ſive Regali menſa ſit baſſior & totidem pedibus eminencior ſupra ſedes Principum Electorum, qui Principes ſuos inter ſe in una eademque altitudine ſedes habebunt, & menſas.

Der ſtul und der diſch der Keiſirynnen adir Konigynnen ſal bereit ſin in dem ſal. alſo daz ir diſch dry fuſze nedir ſy dan des Keiſirs adir Konigis und dri fuſze hohir dan der Kurfurſtin diſch.

Infra

(a) Cod. Pal. hic caput incipit XXVIII. ſed abſque inſcriptione: alii titulum addunt ſeq. *De accubitu in menſa imperiali.* (b) Alii omittunt *Romanum* vel *Romanorum.* (c) Cod. Pal. *Imperatoris.* (d) Addunt alii: *à latere.*

Hierauf soll die Kayserliche oder Königliche Tafel also bestellet werden, daß sie über die andere Hof-Tafeln, oder Tische, in der Höhe sechs Fuß soll höher erhoben seyn, bey welcher, ausser dem Römischen Kayser, oder König, an dem Tag des feyerlichen Hof-Begängnüsses gantz und gar niemand sitzen soll.

Der Sitz aber und der Tisch der Kayserin oder Königin soll bey Hof also zubereitet werden, daß derselbe Tisch drey Schuh niedriger, als der Kayserliche, oder Königliche seye; und eben so viel Schuh höher über den Sitz der Churfürsten, (a) welche Fürsten unter sich ihre Sitze und Tische in gleicher Höhe haben sollen.

Unter

(a) Dieses ist ein unter den Europäischen Völckern gantz ungewöhnliches Ceremoniel. Man hat allenthalben dem weiblichen Geschlecht die Oberhand gelassen, weil es keine Würde hat, als die ihm von dem männlichen gegeben wird. Hier aber wird die gute Kayserin nicht anders als eine Unterthanin ihres Herrn, des Kayserś, betrachtet: sie muß sich drey Stufen gegen ihn herunter lassen: ohneracht sie als Kayserin die Salbung und die Crone empfangen, und auch sonsten bey allen andern Gelegenheiten mit dem Kayser gleiche Ehre und Vorzüge genieset. Allein hier, sagen unsre Rechts-Gelehrten, soll der Kayser die gantze Majestät des Römischen Reichs und das Haupt der Christenheit vorstellen: Folglich muß die Kayserin sich gefallen lassen, drey Treppen niedriger zu speisen.

Infra Sessionem Imperialem, mense pro (a) septem Principibus Electoribus Ecclesiasticis & secularibus preparentur, tres videlicet à dextris, & tres alie à finistris, & septima directe versus faciem Imperatoris vel Regis, sicut superius in Capitulo de Sessionibus & ordine Principum (b) Electorum per nos est clarius diffinitum; (c) Ita eciam quod nullus alius cujuscunque dignitatis vel status existat, sedeat inter ipsos, vel ad mensas eorum.

Non liceat autem alicui predictorum secularium Principum Electorum, peracto officii sui debito, se locare ad mensam sibi paratam, donec alicui suorum Conprincipum (d) Electorum, ejus officium restat agendum. Sed cum

Die Kurfurstin sullin undir in in glichir hohe stule und dische han, undir des Keisirs gesetze sins dischis sal man bereiten denselbin Kurfurstin geistlichin und vverntlichen zu der rechtin hant dry. zu der linketin hant dry gesesszin. daz sebinde gesesze sal man bereitin glich gein des Keisirs adir Konigis antlitze. als iz da vor von dem sitzin der Kurfurstin uzgesprochin ist. Also auch daz nieman andirs vvaz vvirdekeit est ist. sitzin sal undir in adir zu den dischin.

Iz zemit auch nit den vverntlichin Kurfurstin daz ir eynre sich sitze zu sime dische. die vvile der andir enre sin mitkurfurste sin amt noch dan zu dunde hat. vvan so ir einre sin ampt fullinbracht hat so sal er gen zu dem dische der eme bereit ist und

(a) Cod. Wenc. *qua.* (b) Cod. Wenc. *Principum & Electorum.* (c) Alii: *definitum.* (d) Cod. Wenc. *Principum.*

Unter dem Kayserlichen Sitz, sollen die Tische für die sieben Churfürsten, geistliche und weltliche, zubereitet werden: drey nemlich von der rechten und drey von der lincken Seiten, und der siebende gerade gegen über dem Angesichte des Kayserß., oder Königs, wie oben in dem Capitel von den Stellen und der Ordnung der Churfürsten durch uns klärer ist besagt worden. Dergestalt, daß auch niemand anders, welcher Würde und wes Standes er auch sey, zwischen ihnen, oder an ihren Tischen sitzen soll. (a)

Es ist aber keinem von obgemeldten weltlichen Churfürsten erlaubt, sich an den für ihn zubereiteten Tisch zu setzen, so lange noch einer von seinen Mit-Churfürsten sein Amt zu verwalten hat. (b) Wann aber einer derselben, oder einige, ihren Dienst versehen haben, so sollen sie an

---

(a) Es mögten sich sonst allerhand Rang-Streitigkeiten ereignen, wenn etwan ein ausländischer König oder Cron-Printz zugegen wär.

(b) Dieses geschichet abermahlen deßwegen, damit keinem von den Churfürsten ein Vortritt oder Rang vor dem andern dadurch möchte eingeräumet werden. Wiewohl hier der Kayser selbst so lange wartet, biß alle und jede Churfürsten ihre Hof-Dienste versehen haben.

cum aliquis eorum vel aliqui miniſterium ſuum expleverint, ad preparatas ſibi menſas transeant, & juxta illas ſtando (a) expectent, donec ceteri miniſteria ſua expleverint ſupradicta; Et tunc demum omnes & ſinguli pariter ad menſas ſibi paratas, (b) ſe locabunt.

und ſal da by ſtende beidin bis daz die andirn ir ampt hant gedan. Danach ſullin ſie ſich alle und ſundir mit einandir ſetzin zu den diſſchin als in ir jeclichim bereit iſt.

Invenimus etiam ex clariſſimis relatibus (c) & tradicionibus antiquorum, illud à tempore, cujus contrarii jam non habetur memoria, per eos, qui nos preceſſerunt feliciter eſſe (d) jugiier obſervatum, ut Regis Roman. futuri Imperatoris, in Civitate Frankenfordie (e) celebraretur eleccio, & prima Coronacio Aquisgrani (f) & in oppido Nurnberg (g) prima ſua regalis Curia haberetur. Quapropter certis ex cauſis eciam futuris premiſſa ſervari debere temporibus declaramus, niſi premiſſis omnibus, ſeu eorum alicui impedimentum legittimum obviaret.

Wir han auch daz fundin von vvarir ſage und geſetze der altin von der zit itzunt nieman andirs gedenckit. daz von unſirn ſeligin furfarin flizeclich gehaltin iſt. daz eins Romiſchin Konigis Kure zu frankinfurt in der ſtat geſchehin ſal. zu ache gecronit vverdin. ſin irſtin hof zu Nurinberg haltin. darumb vvullin vvir von ſichirn ſachin daz dieſelbin ding in kunftigin zitin gehaltin vverden. Ez in vvere daz daz den vorgenanten ſtuckin allin adir etlichen redeliche hinderniſze begente.

(a) Cod. Wenc. *ſtando ſic expectent.* (b) Cod. pal. & Wenc. *poſitas.* (c) Cod. Mog. *relationibus.* (d) Cod. Mogunt. *feliciter eſſe & jugiter.* (e) Alii: *Francofurdiæ.* (f) Alii: *Aquisgranenſi.* (g) Alii: *Nurembergenſi.*

an die für sie zubereitete Tafeln gehen, und sollen dabey stehende erwarten, biß die übrige ihre obgemeldte Dienste verrichtet haben; und alsdann sollen sie alle und jede erstlich an die für sie zubereitete Tafeln sich zugleich niederlassen. (a)

Wir finden auch in den berühmtesten Nachrichten und alten Urkunden, daß solches in Zeiten, davon man jetzt des Gegentheils kein Gedächtnüß mehr hat, durch diejenige, welche uns glücklich sind vorgegangen, unverrücket seye beobachtet worden, daß die Wahl des Römischen Königs und zukünfftigen Kayfers in der Stadt Franckfurt soll vorgenommen werden, (b) und die erste Crönung zu Aachen; (c) und in dem Flecken Nürnberg (d) der erste Königliche Hof soll gehalten werden. Weßhalben Wir, aus gewissen Ursachen, hiermit kund thun, daß auch in zukünfftigen Zeiten, was oben stehet, soll beobachtet werden; wo anders in allen diesen, oder in einigem derselben, keine rechtmäßige Verhinderung in Weg kommet.

Wann

(a) Dieses geschiehet deßwegen, damit die Gleichheit unter den Churfürsten mögte beobachtet werden.

(b) Das Gedächtnüß der alten Zeiten gehet hier nicht weit über die Zeiten Ludovici Bavari, als vor welchem sonst die Kayser-Wahl nicht nur nicht in Franckfurt, sondern bald hie bald da, und zwar nicht in Städten, sondern unweit davon auf dem freyen Felde, wie die Reichs-Täge, sind gehalten worden. Biß endlich Carl der IV. dieser Stadt so besonders gewogen gewesen, daß er solche zu einer beständigen Wahl-Stadt eines Römischen Kayfers angesetzt und ernennet hat.

(c) Aachen ist von uralten Zeiten her der Crönungs-Ort der Kayser gewesen, theils weil diese Stadt als der alte Kayser-Stuhl betrachtet wurde, wo

ehedessen

Quandocunque insuper aliquis Princeps Electror, Ecclesiasticus vel eciam secularis, justo impedimento detentus, ad Imperialem Curiam vocatus venire non valens, (a) Nuncium vel Procuratorem, cujuscunque dignitatis vel status transmiserit, missus ipse, licet loco mittentis, juxta datum sibi ab eo mandatum, admitti debeat; In mensa tamen vel sede que illi, qui ipsum transmittit, deputata fuit, (b) non sedebit.

Wan iz auch geschehe daz ein Kurfurste *geistlich adir vverntlich mit rechtim hindirnisze geirrit vverde. So er geheischin vvere zu dem* Keisirlichin *hofe. und nit komen mochte der bode adir procurator den er sendit, und den man zu sal laszin nach dem alse sin gebot stet. vvaz vvirdekeit adir vvesins er ist. So sal er doch nit zu dische adir zu stule sitzin alse dem bereit ist der in gesant hat.*

Præterea consummatis hiis que in Imperiali qualibet Curia sive Regali fuerint pro tempore disponenda, recipiet Magister Curie pro se totum edificium, seu ligneum apparatum Imperialis sive Regie sessionis,

So nu alle ding fullinbracht sint dit zu Keisirlichim *adir za* Konglichim *Hofe zu richtin sint, so sal der hofemeister zu eme nemen allin bu* Keisirlichis *adir* Konglichis *gesesszis da* Keisir *adir* Konig *gesesszen ist mit*

(a) Cod. Pal. *non volens.* (b) Cod. Pal. & Wenc. *fuerit.*

Wann ferner ein geistlicher, oder auch weltlicher Churfürst, der durch eine rechtmäßige Verhinderung abgehalten, zu dem Kayserlichen Hof beruffen, nicht kommen könte, einen Bottschaffter, oder Bevollmächtigten, welcher Würde und wes Standes er wäre, senden solte; so soll der Gesandte, (oder derjenige, der geschickt wird) ob er gleich statt dessen, der ihn abgeschickt, nach der ihm ertheilten Vollmacht, zugelassen werden: doch nicht bey Tische, oder auf dem Platz sitzen, der für den, welcher ihn abgeschickt, bestimmet war.

Wann nun im übrigen alles dasjenige ist vollzogen worden, was bey jedem Kayserlichen, oder Königlichen Hof, der Zeit nach, ist zu verrichten gewesen; so soll der Hofmeister das gantze

ehedessen Carl der Grosse selbst seinen Hof-Sitz gehabt, theils weil daselbst viele Reichs-Zeichen, die bey der Crönung pflegen gebrauchet zu werden, verwahret liegen. Nichts desto weniger aber, so haben in den neuern Zeiten diese Ehre auch andere Städte, als Maynz, Cölln, Bonn, Regenspurg, Augspurg, und besonders Franckfurt, genossen; jedoch mit Reversalien, daß dadurch die Stadt Aachen an ihrem Recht nicht solte Abbruch leiden. Ja es scheinet bey dermahligen Umständen im Römischen Reich, daß diese Stadt in künftigen Zeiten von den Kayser-Crönungen auch schwerlich mehr als besagte Reversalia bekommen werde. Da sie ohnedem seit mehr als 200. Jahren diese Ehre nicht genossen.

(d) Man findet in den Geschichten nirgendwo, daß jederzeit zu Nürnberg der erste Reichs-Tag sey gehalten worden: und hat der Verfasser solches dem Kayser als König in Böhmen zu Gefallen erdichtet, damit er nicht weit dahin mögte zu reissen haben. Wiewohl die folgende Kayser, ohnerach-

nis, ubi ſederit Imperator vel Rex Roman. cum Principibus Electoribus, ad celebrandas ſolempnes Curias & feuda, ſicut premittitur, Principibus conferenda.

mit den Kurfurſtin. den hof zu halten adir lehin zu libin alſe vor uz gebin iſt.

Daz XXIX. Capit.

Von den furſten die lehin inphahint. vvaz ſie gebin ſullint. & cetera.

(a) DEcernimus hoc Imperiali Edicto, ut Principes Electores eccleſiaſtici & ſeculares, dum feuda ſua ſive Regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel ſolvendum (b) aliquid nulli penitus ſint aſtricti: Nam pecunia, que tali pretextu perſolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipſi Principes Electores

WIr ſetzin mit deſem Keiſirlichin geſetze daz die Kurfurſtin geiſtlichin und vverntlichin ſo ſie Konigliche lehin von Keiſir adir von Konige inphahint ſo ſullin nieman gebundin ſin icht zu gebin. vvaz daz gelt daz in ſolicher vviſe gegebin vvurde. daz burgte den amptluden zu. von nu alle Kurfurſten in Keiſirlichem hofe uber alle

(a) Cod. pal. & Wenc. hic incipit Caput XXIX. ſub inſcriptione: *De juribus Officialium, dum Principes feuda ſua ab Imperatore vel Rege Romanorum recipiunt.* (b) Cod. pal. *vel faciendum.*

Gebäude, oder den höltzernen Vorrath (a) des Kayserlichen oder Königlichen Sitzes, wo der Kayser, oder Römische König, mit den Churfürsten, um feyerliche Hofhaltung zu pflegen, und die Lehen, wie oben stehet, denen Fürsten zu vergeben, für sich behalten.

(b) Wir verordnen, Krafft dieses Kayserlichen Edicts, daß die geistliche und weltliche Churfürsten, wenn sie ihre Lehen, oder Hoheits-Rechte, vom Kayser, oder König empfangen, sie mit nichten verbunden seyn sollen, jemand etwas zu geben, oder zu bezahlen. Dann das Geld, welches unter solchem Vorwand bezahlet wird, gebühret den Beamten. Da nun die Churfürsten selbst allen Aemtern des Kayserl. Hofs vorstehen, auch in diesen Aemtern ihre Unter-Beamte haben, die zu dem Ende selbst

erachtet des vorgegebenen alten Herkommens, und des darauf sich hier gründenden Gesetzes, dieser Verordnung allhier schlecht nachgekommen sind, da sie die Reichs-Täge bald zu Franckfurt, bald zu Worms, bald zu Augspurg, bald anderswo sind gehalten worden, biß endlich der schier immerwährende Reichs-Tag nach Regenspurg gekommen ist. Ob er bey vermahligen Umständen im Reich noch ferner daselbst verbleiben wird, solches dürffte sich bald zeigen.

(a) Ædificium heißt hier nur das von Brettern zusammen geschlagene Gerüste, worüber Herr von Ludewig nicht wenig sich ärgert, daß man über solche Kleinigkeiten eine besondere Reichs Satzung gemacht, welche er ad codicem legum ridicularum verweiset. p. 969.

(b) Allhier beginnet in den andern Exemplarien der Güldnen Bulle das XXIX. Capitel, welches bey Herrn

ctores (a) cunctis Imperialis Curie prefint officiis, ſuos eciam habentes in officiis hujusmodi ſubſtitutos datos ad hoc à Romanis (b) Principibus, & dotatos, videretur (c) abſurdum, quod ſubſtituti Officiales, à ſuis ſuperioribus quocunque queſito colore exenia (d) poſtularent, niſi forte ipſi Principes Electores ſponte & liberaliter hiis aliquid largirentur.

Porro ceteri Principes Imperii Eccleſiaſtici & ſeculares, dum predicto modo eorum aliquis feuda ſua ab Imperatore Roman. ſuſcipit, vel à Rege, dabit Officialibus Imperialis ſive Regalis Curie, ſexaginta tres (e) marcas argenti, cum uno fer-

le ampte ſin. vvan ſie kammerer kochinmeiſter ſchencke und marſtellir ſint und hant undir in in denſelbin amptin geſetze undirdan die ime von Romiſchen furſten gegebin und gevvedemit ſint. Darumb vvere iz ein daube rede daz die undirdane amptlude von irin obirſtin amptherrin. und in vvelchir vviſe daz geſchehe. Es vvere dan vilichte daz dieſelbin Kurfurſtin irin undirn amptluden etvvaz frilich und vvilleclich vvultin gebin.

Abir diſe andir furſtin des richis, geiſtlich adir vverntlich, ſo ir eynre lehin inphebit von Romiſchin Keiſir adir Konige der ſal gebin den amptludin in des Keiſirs adir Konigis hofe LXIII. mark ſilbirs und eynen firdung, Es ſy dan daz ir einre mit fribeit adir

mit

tone,

(a) Deeſt: *Electores* in Cod. Wencesl. (b) Alii: *Romanorum.* (c) Cod. Mog. *videtur.* (d) Cod. Mog. *encenia.* Alii: *exenna.* leg. *xenia.* ſec. Goldaſt. (e) God. Mog. *ſexaginta ſex.* Pal. *ſexaginta.*

von den Römischen Fürsten gegeben und besoldet werden: so würde es seltsam scheinen, wann die Unter-Beamte von ihren Obern, unter allerhand gesuchten Farben, die Gebühren forderten; (a) Wo anders nicht die Churfürsten selbst ihnen freywillig und aus Freygebigkeit etwas verehren wolten.

Im übrigen sollen die andere Fürsten des Reichs, (b) geistliche oder weltliche, wann einer von ihnen auf vorgemeldte Weise, seine Lehen von dem Römischen Kayser, oder König, empfänget, den Kayserlichen oder Königlichen Hof-

Herrn von Ludewig von den Amts-Gebühren in der Lehen-Cammer überschrieben wird. Oftgemeldter Herr Cantzler giebt hier von den Reichs-Lehen eine so umständliche Nachricht, daß solche einen gantzen Tractatum Juris Feudalis Imp. Germ. ausmachet.

(a) Vor den Zeiten Ludovici IV. wuste man nichts von den besondern Lehens-Erneuerungen; der Sohn folgte darinn seinem Vater: Wenn aber ein neuer Kayser gemacht wurde, so geschahen die Lehens-Erneuerungen sogleich bey dessen Huldigung, und dorfte man dafür keine Lehens-Gebühren, wie heut zu Tage, abführen. Überhaupt waren ehedessen die Lehen solche Besitzungen, die mehr auf einfältigen natürlichen Gründen beruheten, als sie heut zu Tage sind; da sich unsre Rechts-Gelehrten noch darüber zu Schanden schreiben, und durch ihre viele neue Lehr-Sätze die alten verwirren.

(b) Allhier hat Herr von Ludewig das gantze Lehen-Register aller Adelichen und Bürgerlichen Reichs-Lehen seinen Anmerckungen über die G. B. mit eingeschaltet, welches bey nahe ein gantzes Alphabeth ausmachet, und die wenigsten in diesem Buch suchen werden.

tone, nisi eorum aliquis privilegio seu indulto Imperiali vel Regali tueri se posset, (a) & probare, se solutum vel exemptum à talibus, aut eciam aliis quibuscunque, que solui in suscepcione feudorum hujusmodi (b) consuevissent.

Predictarum insuper sexaginta trium marcarum & fertonis divisionem faciet Magister Curie Imperialis sive Regalis, hoc modo: Primo enim decem marcas pro semet ipso reservans, dabit Cancellario Imperialis sive Regalis Curie decem marcas, Magistris, Notariis, Dictatoribus, tres marcas, & Sigillatori pro cera & pergameno, unum fertonem, ita videlicet, quod Cancellarius & Notarii Principi recipienti feudum, non ad aliud, quam ad dandum sibi testimonialem (c) recepti feudi, seu simplicis

mit Keisirlichir adir mit Koniglichir laube sich beschirmen moge und bewerin daz er ledig uzgenormen sy von solichir gulte und auch von andirn dingen die von gewonheit sint zu geltin.

Umb soliche inphahin. der lehin die vorgenante LXIII. marck und firdung silbirs sal der hofemeister des Keisirs adir Konigis also deilin. Er sal eme selbir zum irstin behaltin X. mark, dem Ingeszer umb daz vvaz und virmynt de eynen firdung, also daz der Kanzelir und die schribir dem furstin der daz lehin inphangen hat nit andirs sint schuldig zu gebin dan gezug brieffe des inphangin lehins adir eynen brieff eynen eynfeltigin inleidunge. auch sal der hofemeister gebin dem schenkin von Limpburg X. mark, dem kochinmeister

(a) Alii: *possit.* (b) Alii omittunt: *hujusmodi.*
(c) Alii: *testimonium.*

Beamten drey und sechzig Marck Silber, (a) nebst einem Vierding geben; Es sey denn, daß einer derselben sich mit einem Freyheits-Brief, oder Kayserlich oder Königlichem Nachlaß schützen und beweisen könne, daß er von dergleichen losgesprochen und ausgenommen sey; oder auch von allem dem, was bey dergleichen Lehn-Empfängnüssen gewöhnlich ist, bezahlt zu werden.

Es sollen ferner die drey und sechzig Marck und der Vierding folgender Gestalt von dem Kayserl. oder Königl. Hofmeister ausgetheilet werden. Erstlich soll er zehen Marck für sich selbst behaltende, dem Kayserlichen oder Königlichen Cantzler zehen Marck geben. Den Ober-Schreibern (Magistern,) den gemeinen Schreibern (Notarien,) den Canzellisten (b) (Dictatoren,) drey Marck, und dem Versiegler für das Wachs und Pergament einen Vierding: Also zwar, daß der Cantzler und die Schreiber dem Lehen-empfangenden Fürsten, nicht zu etwas anders, als um ihm ein Zeugnüß des empfangenen Lehens, oder einen Brief der blossen Belehnung zu geben, verbunden seyen. Ferner soll der Hofmeister dem Schencken von Limpurg zehen Marck geben, dem

(a) Ein Marck Silbers war zu Zeiten Caroli IV. so viel als heut zu Tage drey Reichs Gulden, oder zwey Reichs-Thaler, welches aber die heutige Taxe biß auf alterum tantum gesteigert; also, daß nunmehr ein Marck Silbers so viel als vier Reichs-Thaler geschätzet wird. Welches daher kommt, daß seit derselben Zeit der innere Werth des Geldes überaus sehr gefallen ist; auch dermahlen einer mit vier Gülden so weit nicht reichen kan, als ehedessen mit einem Gulden.

(b) Wie heut zu Tage die Titel allenthalben gestiegen sind, so würde man auch anjetzo bey dem Kayserlichen

plicis investiture litteram sint astricti. Item dabit Magister Curie Pincerne de Lymburg de prefata pecunia, decem marcas, Magistro Coquine de Nortemberg decem marcas, Vicemarescallo de Pappenheim decem marcas, & Camerario de Falkensteyn decem marcas: tali tamen condicione, si ipsi & (a) eorum quilibet in hujusmodi Curiis solempnibus presencialiter (b) assunt (c) in Suis officiis ministrando.

ster von Norttinberg X. mark, dem undir marschalke von Pappinheim X. mark. dem Kemmerer von Falkinstein X. mark. Mit solchin gedingen ob sie undir jegelichir geinvvurtig sint in den hohen hofen und jegelichir dinte sime ampte.

Si vero ipsi vel aliqui eorum absentes fuerint, ex tunc officiales (d) Imperialis sive Regalis Curie, qui talibus presunt officiis, eorum quorum supplent absenciam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque & laborem sufferunt, sic lucrum (e) & commoda reportabunt.

Were aber daz die vorgenante undir amptlude. adir ir jegelichir nit geinvvurtig vveren. so sullint die amptlude des Keisirs adir Konigis die ubir solich ampt sint der abe sint. der stat sie vvervvesint in des amptis namen und arbeit er dreit also sal er nutz und gevvin nemen.

(a) Alii: *vel.* (b) Cod. pal. *presencialiter.*
(c) Cod. pal. adsint. (d) Cod. pal. *offic.*
(e) Alii: *lucra.*

Kuchen-Meister von Nortemberg, nun Grafen von Waldpurg, zehen Marck, dem Unter-Marschall von Pappenheim zehen Marck, und dem Cämmerer von Falckenstein (a) zehen Marck; Zwar mit dieser Bedingung, wenn sie selbst, oder einige von ihnen, bey dero feyerlichen Hofhaltungen würcklich zugegen sind, und ihre Aempter verwalten.

Wo sie aber, oder einige von ihnen sollten abwesend seyn, (b) alsdann sollen die Beamte des Kayserlichen, oder Königlichen Hofs, welche die Aemter derjenigen, die abwesend sind, verrichten, ein jeder für einen jeden, wie sie die Stelle und den Nahmen und das Werck versehen, also auch den Gewinst und den Nutzen davon tragen. (c)

sertlichen Hof einen schlechten Danck verdienen wenn man obige Bedienten mit dem Nahmen von Magister und Notarius beehren wolte. Es sind dieses nun lauter vornehme Herrn in / von und zu / und heissen Reichs-Secretarien, Reichs-Taxatoren, Reichs-Registratoren, ꝛc.

(a) Nachdem die Falckensteinische männliche Linie ausgestorben, kam dieses Amt an die von Winsberg, die es auch vor dem besessen; und als auch dieses Geschlecht A. 1510. ausstarb, so kam das Erb-Cämmerer-Amt an einen von Seinsheim, und von diesem, weil er keine Erben hinterließ, an das Gräfliche Hauß Hohenzollern.

(b) Nun sind sie bey dem Kayserlichen Hof schier immer abwesend: sie würden daran mehr verzehren, als sie wegen ihren Erb-Aemtern einzunehmen haben.

(c) Heut zu Tage wartet man nicht mit dergleichen Belehnungen biß der Kayser feyerlichen Hof hält, es würde solches allzu lange währen. Man begnüget sich solche an dem ordentlichen Hof empfangen zu lassen, und den Kayserlichen Hof-Aemtern dafür die Gebühr abzugeben.

Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri bestie insidens, feuda sua ab Imperatore recipit, vel Rege, Equus ille seu bestia cujuscunque speciei sit, debetur superiori Marescallo, (a) id est, Duci Saxonie, si presens affuerit, (b) alioquin illi de Pappenheim ejus Vice-Marescallo, aut illo absente Imperialis sive Regalis Curie Marescallo.

So auch ein furste lehin inphehit von Keisir adir von Konige und uf eyme pherde adir uf eyme andirn siehe sitzit. daz pherd adir daz siehe vvillichir leie iz ist. sal deme obirstin marschalke deme hirtzaugin von sassin vverdin ob er geinvvuntig ist andirs iz vvurde dem undirmarschalke von pappinheim ist er nit da so vvirt iz des Keisirs adir Konigis hofemarschalg.

Daz XXX. Capit.

Von den manigerhande zugen der Kurfursten.

(c) CUm Sacri Roman. Celsitudo Imperii diversarum Nacionum, moribus, vita &

SIt daz die vvirdekeit Romischis rishis hat zu bedrachtin gesetze unde uzrichtin manigerhande

(a) Cod. Mog. *Mareſtallus*, uti supra. (b) Cod. pal. *fuer t* (c) Ultimum hic sequitur Caput, nempe XXX. sine inscriprione in Cod. pal. in aliis vero sic inscriptum legitur: *De institutione Electoralium hæredum in linguis.*

Wann aber ein Fürst zu Pferd, oder auf einem andern Thier, vom Kayser oder König die Lehen empfänget, so soll das Pferd, oder das Thier, wessen Art es auch sey, (a) dem Ober-Marschall seyn, das ist, dem Hertzogen von Sachsen, (b) wo er gegenwärtig seyn sollte. Wo nicht, dem von Pappenheim, dessen Unter-Marschallen, oder wo dieser abwesend ist, dem Kayserlich oder Königlichen Hof-Marschallen. (c)

(d) WEil die Hoheit des Heil. Römischen Reichs verschiedene Völcker (e) unter sich hat, die nach ihren Sitten, nach ihrer Lebens-

---

(a) Solches kan kein anders als ein Maul-Thier seyn: Dann ausser diesen und den Pferden würde sich ja wohl kein andres Thier zu einer Fürstlichen Cavalcade schicken.

(b) Weil man heut zu Tage das Lehen nicht mehr, wie vor dem gebräuchlich, zu Pferd empfänget, so bekommt das Reichs-Marschall-Amt dafür achtzig Reichs-Thaler.

(c) Von dem Grafen von Pappenheim hält sich beständig fast einer am Kayserlichen Hof auf, welcher die Lehens-Gebühren für dieses Hauß besorget, und darzu bevollmächtiget ist, die Hof-Dienste zu verrichten, und das Lehen Geld dafür doppelt einzunehmen. Ludw. A. B. T. II. p. 1332.

(d) Hier ist die XXX. und letzte Abtheilung der G. B. welcher einige den Titel geben: Von der Unterweisung der Churfürstlichen Erben in Sprachen.

(e) Dazumahl gehörten noch mit zum teutschen Reich, und waren ihm mit einverleibet gantz Italien, Dännemarck, Lothringen, Böhmen, einige Griechische Provinzen: Ferner Polen, Ungarn und

& ydiomate diſtinctarum leges (a) habeat, & gubernacula moderari dignum eſt, & cunctorum ſapiencium judicio cenſetur expediens, quod Electores Principes ipſius (b) Imperii columpne & latera, diverſorum ydiomatum, & linguarum differenciis inſtruantur, ut plures intelligant, & intelligantur à pluribus, qui plurimorum neceſſitatibus revelandis (c) Ceſaree ſublimitati aſſiſtunt, in partem ſolicitudinis conſtituti.

de lande die undirſcheidin ſint. an ſetin an leben an ſprache ſo iſt von urteil allir vviſe vvirdig und nutze geachtit. daz die Kurfurſten die da ſint ſule und gledir des richis ſin gelerit in undirſcheit manigirhande ſprache unde zungen. daz ſie fele lude virſton und auch daz man ſie virſte und daz ſie mit ſorgſamkeit vil lutin ir not uffhebin.

Quapropter ſtatuimus, ut illuſtrium Principum, puta Regis Boemie, Comitis Palatini Reni, Ducis Saxonie, & Marchionis Brandenb. Electorum filii, vel heredes & ſucceſſores, cum veriſimiliter (d) Teutonicum ydioma ſibi naturaliter inditum ſcire preſu-

Darumb ſetzin vvir. daz der herluchtin Kurfurſten des Konigis von beheim. der paltzgrave von Rine. des hirtzaugin von ſaſſin. und des margraven von brannenburg ſone adir ir irbin adir ir nochkomen gelerit vverdin in latiner. lamparter und ſlefener zunge. an zu ſabin

(a) Cod. Wenc. *linguis habeat gubernacula .. &c.*
(b) In Cod. Wenc. deeſt : *ipſius.* (c) Alii : *relevandis.* (d) Cod. Mog. teutonicum idioma ſcribit teutonicum : Teutſch.

Lebens-Art und nach denen in ihrer Sprache geschriebenen Satzungen beherrschet werden müssen, so hat man für würdig und nach aller Weisen Urtheil für rathsam gefunden, daß die Churfürsten, dieses Reichs Säulen und Stützen, in verschiedenen Zungen und Sprachen mögten unterrichtet werden, damit sie viele verstehen können, und von vielen mögen verstanden werden, welche zur Eröffnung vielfältiger Nothdürftigkeiten der Kayserlichen Hoheit beystehen und darzu gesetzet sind.

Wir verordnen deßhalben, daß der erläuchten Fürsten, meyne, des Königs von Böhmen, des Pfaltzgrafens bey Rhein, des Hertzogs von Sachsen, und des Marckgrafens von Brandenburg ihre Söhne, oder Erben und Nachfolger (weil von ihnen vermuthet wird, daß sie wahrscheinlich die teutsche Sprache, als natürlich ihnen beygebracht, wissen, und von Kindheit an gelernet haben) von dem siebenden Jahr an ihres Alters in der Italiänischen und Wendischen Sprache (a) sollen unterwiesen werden;

---

und Burgund; hätten demnach dazumahl die Printzen noch mehrere Sprachen lernen müssen, wann sie alle die verschiedene Völcker, die das Röm. Reich unter sich hatte, hätten verstehen sollen.

(a) Heut zu Tage hat es Franckreich bey unsern Höfen so weit gebracht, daß alle unsre Printzen noch ehender Frantzösisch als Teutsch reden lernen; worüber man sich billig zu verwundern Ursach hat. An dem Kayserlichen Hof zu Wien war ehedessen die Italiänische, wie auch die Spanische noch ziemlich starck Mode; auch verstunde der verstorbene Kayser Carl VI. so gut Latein, daß er darin sich nett und zierlich ausdrücken konte. Die Wendische Sprache ist nur noch in Böhmen unter dem gemeinen Volck auf dem Lande üblich.

presumantur, (a) & ab infancia didiciſſe, incipiendo à ſeptimo etatis ſue anno in Grammatica Ytalica, & Sclavica (b) linguis inſtruantur; Ita quod infra quartum decimum (c) etatis ann. exiſtant in talibus, juxta datam ſibi à Deo graciam, eruditi: cum illud non ſolum utile, ymmo ex cauſis premiſſis, ſumme neceſſarium habeatur, eo quod ille lingue, ut plurimum ad uſum & neceſſitatem (c) Sacri Imperii frequentari ſint ſolite, & in hiis plus ardua ipſius Imperii negocia ventilentur. (d)

fahin von deme jare irs altirs. vvan iz do fur zu haltin iſt. Daz in dutſche ſprache zu vviſzin naturlich in geplantz iſt von kintheit zu lerin. alſo daz ſie undir XXIII. jarin irs altirs gelerit ſin in ſolichin zungen alſe ſie dan gnade von gode darubir han inphangin. daz nit alleine nutze iz vvirt auch von vorgenanten ſachin gar hohe notdurftig gehaltin. darumb daz die zungen dicke zu nutze und notdurft des heiligin richis gevvonlich ſint zu ubin und in ſtrengen ſachin des richis me virjagit vverden.

Hunc autem proficiendi modum in premiſſis poſuimus (e) obſervandum, ut relinquatur

Deſe vviſe zu lernen ſetzin vvir alſo zu halten daz iz blibe an fedir vville ob ſie ſone han adir

(a) Cod. pal. *præſumatur.* (b) Cod. Mog. *Sclavia.* (c) Verſio antiqua habet XXIII. ann. (d) Cod. Palat. *neceſſitatem.* (e) In Cod. Wenc. leguntur verba: eo quod linguæ illæ ad uſum & negotia & utilitatem Sacri Imperii ut plurimum ventilentur. (f) Cod. Wenc. *ponimus.*

werden ; Dergestalt, daß sie vor dem vierzehenden Jahr ihres Alters, nach der ihnen von GOtt verliehenen Gnade, gelehrt seyn mögten ; Weil dieses nicht allein für nützlich, sondern auch wegen obberührten Ursachen für höchst-nöthig gehalten wird. Indeme daß diese Sprachen am meisten zum Gebrauch und zum Nutzen des Heil. Reichs pflegen üblich zu seyn, und darinnen die allerschwerste Geschäfften des Reichs pflegen abgehandelt zu werden. (a)

Die Art und Weise aber zu lernen, haben Wir in vorhergehendem zu beobachten gesetzt, das es der Wahl der Eltern anheim gestellet bleibe,

(a) Bißher hat man sich in den Reichs-Sachen theils der Lateinischen, theils aber und noch mehr der Teutschen Sprache bedienet. Nunmehr beginnet die Frantzösische auch zum allgemeinen Gebrauch der teutschen Höfe in Staats-Sachen zu dienen ; und dieses vielleicht, ausser andern Ursachen, auch deßwegen, weil wir uns bißher in unserm teutschen Ceremoniel dergestalt verstiegen, daß wir die Verehrungs-Wörter und Titulaturen nicht mehr vorsichtig und übereinstimmend genug in unsrer Sprache abpassen können, und deßwegen nothwendig zu einer andern unsere Zuflucht nehmen müssen, die uns natürlichere Ausdrücke an die Hand giebet.

tur opcioni parentum in filios ſuos, ſi quos habuerint, ſeu proximos quos in Principatibus ſibi credunt veriſimiliter ſucceſſuros, ad loca ſua dirigant, in quibus de hujusmodi linguagiis poſſint edoceri, vel in propriis domibus pedagogos inſtructores, & pueros conſocios, in hiis peritos eis adjungant, quorum converſacione pariter & doctrina in linguis ipſis valeant erudiri. (a)

dir ire neſtin von den ſie ſich virſehin daz ſie irben an den furſtendum ſchikin zu den ſtedin da ſie dieſelbin zungen mogen lernen. adir in zu fugin in irin eygin huſirn zuchtmeiſter lere und kinde mede geſellin. die auch darinne virſtendig ſint mit der vvandele und lere ſie mit einandir mogint in den zungin undirvviſit vverden.

Addenda

(a) Cod. Wenc. *edoceri.* Addit porro Cod. Wenc. ſequentia: Explicuit bulla aurea conſtitutionum Imperialium atque legum, ſeu illarum, quæ ad electionem Romanorum pertinent Imperatoris ſui Regis, ordinationum. De mandato Sereniſſimi Principis, Domini, Domini Wenceslai Romanor. & Bohemiæ Regis. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo.

be, ob sie ihre Söhne, wenn sie welche haben, oder die nächste Anverwändte, welche sie wahrscheinlich glauben, daß sie ihnen in den Fürstenthümern nachfolgen werden, entweder selbst an solche Oerter hinsenden, in welchen sie in dergleichen Sprachereyen gelehrt werden können; oder ob sie ihnen in ihren eignen Häusern, Lehrer, (a) Sprachmeister und Knaben, als darinn erfahrne Gesellen, zugeben mögten; durch deren Umgang sie so wohl als in der Wissenschaft der der Sprachen selbst gelehrt werden könten.

(a) Die A. B. redet hier von unsern Chur-Printzen nicht anders, als wie wir heut zu Tage von den Junckern unserer Edelleuten auf dem Lande zu reden pflegen; denen man Lehrer und Sprachmeister hält, und sie hernach ein paar Jahr auf eine hohe Schule sendet, wenn sie ja etwa das Ansehen haben wollen, daß sie etwas lernen solten. Wie weit sind doch die heutige Einrichtungen unserer Höfe von dieser Einfalt entfernet, da ein Chur-Printz wenigstens zwey biß drey Hofmeister und noch viel mehr Lehrer um sich herum hat; anstatt der erfahrnen Knaben und Gesellen aber sind der artigen und aufgeräumten Herrn und Edelleuten bey Hof ein solche Menge, daß der junge Printz, bey den lustigen Schwäncken, die ihm solche täglich vormachen, an die liebe Grammatic und nöthige Wissenschafften nach der G. B. am wenigsten Zeit zu dencken hat.

Addenda ad Cap. XII.

HAnc autem legem propter quædam dubia, quæ ex ea subortâ fuerunt, de illis duntaxat feudalibus Vasallis & subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona & possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis & secularibus dependentes, quæ de temporali ipsorum jurisdictione consistunt, obtinere noscuntur & actualiter & realiter resident in eisdem. Si vero tales Electorum Principum Vasalli & homines ab aliis etiam Archiepiscopis, Episcopis sive Principibus similia feuda possident, & larem fovent in illis, ex tunc, si iidem Archiepiscopi, Episcopi vel Principes ab Imperio bannum habent & privilegium, duella coram se agi permittere, apud illos agat de

WIr wollen aber, daß dieses unser Gesez, wegen einigen daher entstandenen Zweifeln, nur von solchen Lehens-Leuten und Unterthanen verstanden werde, welche die Lehen, Güter und Besitzungen, die von geistlichen und weltlichen Churfürsten herrühren, welche unter ihrer weltlichen Herrschafft stehen, bekantlich innen haben, und wircklich und persöhnlich auf denselben wohnen. Wo aber dergleichen Churfürstliche Vasallen und Leute auch von andern Ertz-Bischöffen, Bischöffen oder Fürsten solche Lehen in Besitz haben und darauf wohnhafft sind, alsdann, wann eben diese Ertz-Bischöffe, Bischöffe oder Fürsten, von dem Reich den Bann und das Privilegium

legium

de talibus. Alioquin ad Imperialis Curiæ judicis examen super his decernimus recurrendum.

legium haben, Duelle oder Zweykämpfe vor ihnen zu halten zu erlauben, so mag solches bey ihnen also gehalten werden. Gegentheils aber mag darüber die Untersuchung an den Reichs-Hof-Richter gebracht werden.

ΕΙΣ ΣΥΚΟΥ

CAROLI IV.

CONFIRMATIO
PRIVILEGII
FRIDERICI II.

De

Immunitate, Exemtione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ, Anno 1348.

CAROLUS D. G. *Romanorum Rex, Semper Augustus, & Bohemiæ Rex.* Ad perpetuam rei memoriam. Innata cordi nostro benignitas, circa fidelium & devotorum nostrorum honores & commoda continuis intenta vigiliis, votis ipsorum annuere jugiter nos inducit, quotiens poscentium vox est justa. In hoc enim liberalitatis nostræ non errat intentio, sed Regalis Sceptri fastigium extollere salubriter arbitratur. Saneæ ad nostræ Celsitudinis Venerabilis Archiepiscopus *Pragensis Olomucensis, Vratislaviensis*, *Lithomischelensis* Episcopi, nec non Illustres *Johannes Carinthiæ*, *Comesque Tyrolis & Goriciæ*, germanus noster charissimus, ac *Nicolaus Oppaviæ & Ratiboriæ* Duces, cæterique Prælati, Duces, Principes, Barones, Proceres, & Nobiles Regni nostri Bohemiæ & pertinentiarum ejusdem, præsentiam accedentes, nobis humiliter supplicarunt: ut quasdam literas *FRIDERICI Divi Romanorum Imperatoris* electi, prædecessoris nostri, nobis per ipsos exhibitas, quarum tenor & series sequitur in hæc verba:

FRIDERICUS *divina favente clementia Romanorum Imperator Electus & semper Augustus, Rex Siciliæ, Ducatus Apuliæ, & Principatus Capuæ.* Nostra confirmare auctoritate Regia dignaremur: Nos utique præfatorum, Prælatorum, Ducum, Principum, Baronum, Procerum & Nobilium, quos honoris & felicis status *Romani Regni & S. Imperii* fideles & solicitos præ cæteris novimus Zelatores ipsumque *Regnum Bohemiæ, Romani Regni membrum fere nobilius*, supplicationibus benignius inclinati, præfatas literas, ac

omnia

omnia & ſingula contenta in eisdem, laudamus, ratificamus, approbamus, confirmamus, & de novo, ex certa ſcientia, de noſtræ Romanæ Regiæ plenitudine poteſtatis, præfatis Regni Prælatis, Ducibus, Principibus, Baronibus, Procetribus, & Nobilibus, ac univerſitati Regni ipſius & pertinentiarum ejusdem, ad uſum & opus *Regum Bohemiæ* in perpetuum damus, tenore præſentium conferimus, donamus; Omnem diminutionem & defectum, ſi quis in præmiſſis fuerit, de uberiori dono Majeſtatis Romanæ Regiæ & plenitudine poteſtatis, reparantes omnimode & ſupplentes. Verum tamen ſi circa contenta in præfatis literis nonnulli calumniari, aut ea interpretari ſiniſtre, ſeu in ſenſum reprobum declarare, imo verius obſcurare forſitan niterentur; ad tollendum de medio omne dubium vel obſcurum, quibus dictarum ſeries aſpergitur literarum; ut *Regni Bohemiæ* præfati, ipſiusque Incolarum ſtatus, in ſincera Imperii dilectionis perſeveret concordia, & unitatem in vinculo pacis ſerver, ac Incolæ dicti Regni his, quæ diſſidentiæ materia poſſint eſſe temporibus futuris, & animarum ac corporum inde naſcituris periculis, rerumque diſpendiis proventuris, ſolerti prævention, antequam ordiantur, (a) tam prudenter quam ſalubriter præciſis, tanquam manſueti terram hæreditent, & in pacis multitudine deleantur, *Electionem Regis Bohemiæ* in Caſu duntaxat & eventu, quibus *de genealogia, progenie, vel ſemine aut proſapia Regali Bohemiæ, maſculus vel femella*

(a) Balbin. *orientur.*

femella ſuperſtes legitimus (quod Deus avertat) *nullus fuerit oriundus*, vel per quemcunque alium modum *vacare* contigerit dictum Regnum, ad Prælatos, Duces, Principes, Barones, Nobiles, & communitatem Regni præfati & pertinentiarum ejusdem, habita cum nonnullis Regis Romani, futuri Imperatoris Coëlectoribus, ac aliis Principibus, qui tunc temporis noſtræ Celſitudinis præſentiæ aſſiſtebant, deliberatione matura, ipſorumque ſano digeſti conſilio, volumus, decernimus, pronunciamus, interpretamur, & præſentis ſcripti patrocinio declaramus, rite, juſte, & legitime in perpetuum pertinere. Ipſiusque Regis Bohemiæ Electionem in caſu & eventu prædictis, & non aliis, præfatis Prælatis, Ducibus, Principibus, Baronibus, Nobilibus, & Communitati dicti Regni & pertinentiarum ejusdem, de noſtræ Regiæ Romanæ plenitudine poteſtatis, ac ex certa ſcientia damus, concedimus, conferimus & donamus, dictamque *Electionem* meliori, ſalubriori & ſaniori, quo poteſt modo fieri, confirmamus, & transferimus in eosdem: Volentes etiam ut quicunque in *Regem Bohemiæ electus fuerit*, ad Nos & Succeſſores Noſtros, *Romanorum Reges & Imperatores*, *accedat*, ſua a Nobis & Succeſſoribus noſtris *modo debito & ſolito Regalia* recepturus; non obſtantibus legibus, conſuetudinibus, uſibus, obſervantiis, juribus municipalibus, vel communibus Statutis, ſeu edictis factis & editis in contrarium quibuscunque, quas & que quantum ad hæc, ac ſi forent nominatim, & de verbo ad verbum ſcripta, & præſentibus inſerta, revocamus, caſſamus, irritamus, annullamus, & de dicta Romanæ Regiæ plenitudine poteſtatis decernimus, firmitatis fore

nullius

nullius penitus vel momenti. Insuper ad Universorum & Singulorum cupimus notitiam pervenire, quod prædictæ Literæ bulla aurea typario Majestatis præfatæ *Friderici Rom. Imp.* electi impressa, qua ipse *Rex Siciliæ Ducatus Apuliæ, & Principatus Capuæ*, ante coronationis Regni Romani solennia utebatur, prout, nobis constat, & sumus plenarie informati, & sicuti glorioſæ memoriæ *Henricus* avus noster, quondam *Romanorum Imperator* Sigillo *Comitatus Luxemburgensis*, & cæteri Divi Romanorum Electi, prædecessores nostri, suorum titulorum, Nosque etiam *Marchionatus Moraviæ* Sigillo, ante ipsorum & nostræ coronationis solennitatem, usi fuimus: In cujus bullæ aureæ circumferentia a parte Majestatis scripta sunt verba ista: *Fridericus D. G. Siciliæ Rex, Ducatus Austriæ, & Principatus Capuæ*, & ab alia parte, ubi est impressio cujusdam castri; *Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat*: existunt sanæ & integræ, nullo vitio, communitæ.

Nulli ergo hominum liceat, hanc nostræ laudationis, ratificationis, approbationis, confirmationis, donationis, reparationis, supplementi, interpretationis, declarationis, revocationis, cassationis, irritationis & annullationis paginam infringere, vel ei ausu temerario in aliquo contraire. Contrarium vero facientes si qui fuerint, quod absit, ultra indignationem nostræ Celsitudinis Romanæ, quam ob hoc se noverint graviter incursuros mille marchas auri puri *nostro & Romani Regis fisco* componant; ipsam videlicet medietatem nostræ & successorum nostrorum Romanorum Regum & Imperatorum Curiæ

seu Cameræ & reliquam passis injuriam irremissibiliter applicandam. In quorum omnium testimonium, & ad certitudinem pleniorem, præsentes fieri jussimus, & bulla aurea typario nostræ Majestatis impressa præcepimus communiri. Hujus rei testes sunt, *Gerlacus Archiepiscopus Moguntinensis*, S. Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius; *Rodulphus Senior Dux Saxoniæ*, S. Imperii Marescallus: *Rodulphus Junior Saxoniæ & Fridericus de Deck* Duces: *Joannes Burggravius Norembergensis*: *Ulricus Landgravius de Luiktenberg*: *Fridericus de Orlemund*, *Ulricus de Helfenstein*, (a) & *Rudolphus de Wertheim*, Comites, *Petrus de Hevvy*: *Crafto de Hohenloch*: *Gottfridus de Pruneck*: *Eberhardus de Waltse*: *Fridericus de Waltse*: *Eglolf de Friberg*; & *Burchardus de Elibach*, Romani Regni Præfati Principes & Barones. Datum *Pragæ*, *Anno Domini millesimo trecentesimo*, *quadragesimo octavo*, *Indictione prima*, *VII. Idus April. Regnorum nostrorum anno secundo.*

(a) Balb. *Herst.*

CAROLI

CAROLI IV.

Imp. Confirmatio inveſtituræ Richardi Cæſaris ſuper Regno Bohemiæ & Ducatu Auſtriæ,

Anno 1348.

CAROLUS Dei gratia *Romanorum Rex*, *Semper Augustus*, *& Bohemiæ Rex*, ad perpetuam rei memoriam. Innata cordi nostro benignitas, & commoda continuis intenta vigiliis, votis ipsorum annuere jugiter nos inducit, quoties postentium vox est justa. In hoc enim liberalitatis nostræ non errat intentio: sed Regalis sceptri fastigium extollere salubriter arbitratur. Sane ad nostræ Celsitudinis, venerabilis Archiepisc. *Pragensis*, *& Olomucensis & Luthomuschelensis* Episcopi, nec non Illustres *Joannes Carinthiæ Comesque Tyrolis & Goritiæ*, Germanus noster charissimus, ac *Nicolaus Oppaviæ & Ratiboriæ* Duces, Prælati, Duces, Principes, Barones, Proceres, & Nobiles Regni nostri Bohemiæ & pertinentiarum ejusdem, præsentiam accedentes, nobis humiliter supplicarunt: ut quasdam literas Ricardi Divi Romanorum Regis Prædecessoris nostri nobis per ipsos exhibitas, quarum tenor & series sequitur in hæc verba: RICARDUS *D. G. Romanorum Rex, Semper Augustus, universis Christi & Sacri Imperii Romani fidelibus ad quos præsentes literas pervenire contigerit, habere notitiam rei gestæ. Cum regalis dignitas potestatis quandam quodammodo divinæ in terris Majestatis imaginem repræsentet, & quanto quis divinæ voluntati magis innitatur, tanto copiosioribus gratiæ suæ donis & insigniribus illustratur, decens & congruum æstimamus: Ut ad imitationem illius, qui omnibus dat & nulli improperat, illi nostra benignitas gratiosior atque benignior semper illuceat, qui nostræ beneplacito voluntatis cum majori liberalitate & promtitudine se conformat. Hinc est, quod, cum Illustris Ottoc. Bohemiæ Rex, nullius gratificationis muneribus, sed*

propria

propriæ duntaxat virtutis & liberalitatis instinctu pellectus, liberaliter ad nostri cultum Dominii sit conversus; & promittat legaliter, deinceps nostræ devotionis obsequiis & mandatis constanter & fideliter adhæsurum. Nos ipsum ob hoc condignoribus honoribus & gratiosioribus beneficiis prosequi cupientes, nosse vos volumus universos: quod eundem Regem, de Principatibus Regni Bohemiæ & Marchionatus Moraviæ ac omnibus Feudis dictis duobus Principatibus attinentibus, quos & quæ claræ memoriæ Pater & progenitores ejusd. juste & rationabiliter ab IMPERIO *tenuerunt; authoritate præsentium investimus; eique dictos Principatus & Feuda simpliciter authoritate Regia confirmamus. Et quia non multum gratiæ tantæ potentiæ & claritatis viro per ista videmur impendere; quæ constat claros progenitores suos officiosis laboribus & glorioſis actibus meriusse; Nos ipsum, pro suæ devotionis meritis, plenius & insignius honorare volentes; eidem Regi & suis legitimis HEREDIBUS; qui ei in bonis Feudalibus secundum Jus & consuetudinem Sacri Imperii de jure poterunt & habebant succedere, pro nobis & nostris successoribus Imperatoribus & Regibus Romanis; illos duos Nobiles Principatus, Ducatum videl. Austriæ, & Marchionatum Stiriæ, ad manum Imperii & ad nostram de jure libere devolutos, cum omnibus feudis ad dictos duos pertinentibus Principatus, ab Imperio debitis & consuetis teneri, integraliter & simpliciter in feudum concedimus: eique & hujusmodi suis* HEREDIBUS *in perpetuum præsentis Scripti patrocini stabilimuso, ab ipso & suis* HEREDIBUS, *quemadmodum est præscriptum, jure & titulo feudali perpetuo possidendos. Nulla igitur persona sublimis vel humilis, Ecclesiastica vel mundana, præsumat hujus nostræ Investitionis, Confirma-*

firmationis & Concessionis nostræ paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, ipso facto se noverit bannum Imperii & nostræ offensam Celsitud. incurrisse. In istorum autem omnium testimonium & evidentiam pleniorem, præsens scriptum exinde conscribi, & Sigillo Majestatis nostræ jussimus communiri. Datum Aquisgrani, Nona die Aug. Indictione quarta. Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, Sexagesimo secundo. Regni vero nostri sexto.

Nostra confirmare authoritate Regia dignaremur : Nos utique præfatorum Prælatorum Ducum, Principum, Baronum, Procerum & Nobilium, quos honorum & felicis Status Romani Regni, & Sacri imperii fideles & sollicitos præ cæteris novimus Zelatores, ipsumque *Regnum Bohemiæ, Romani Regni membrum fere nobilius*, supplicationibus benignius inclinati, præfatas literas ac omnia ac singula contenta in eisdem laudamus, ratificamus, approbamus, coofirmamus, & de novo, ex certa sententia, de nostræ Romanæ Regiæ plenitudine potestatis damus, temore præsentium conferimus & donamus, volentes de uberiori dono gratiæ Romanæ Regiæ, & concedentes expresse : quod tam in judicio quam extra, ubicunque necessarium fuerit aut etiam opportunum, nostris præsentibus, velut prædictis originalibus literis, adhibeatur ab omnibus & singulis plena fides : nostrasque præsentes dictis æquipollere originalibus per omnia, decernimus, præcipimus, & mandamus. Hujus rei testes sunt : *Gerlacus* Archiepiscopus *Mogunt.* S. Imperii per Germaniam Archicancellarius : *Rodulphus Senior Dux Saxoniæ*, S. Imperii Marescal-

cus

cus : *Rodulphus Junior & Fridericus de Deck* Duces ; *Joannes Burggravius Nürnbergen. Ulricus Lantgravius de Luiktenberg : Fridericus de Orlemund : Ulricus de Helffenstein : & Rodulphus de Werthem*, Comites ; *Petrus de Hevvy* (a) *Crafto de Hohenloch : Gotfridus de Pruneczk : Eberhardus de Walkse : Friedericus de Walkse : Egolff de Frieberg : & Burchardus de Erlbach :* Romani Regni præfati Principes & Barones. In quorum omnium testimonium, & ad certitudinem pleniorem, præsentes fieri jussimus, & nostræ Majestatis Sigilli appensione communiri. Datum *Pragæ, Anno Domini, Millesimo, Trecentesimo, Quadragesimo octavo, Indictione prima. Septimo Idus April. Regnorum nostrorum Anno secundo.*

Erste

(a) Balbin : *Herst.*

Erste allgemeine Churfürsten-Verein, Anno 1338.

Unio Electoralis inita Anno 1338.

NOs *Dei gratia*, *Henricus*, *Archiepiscopus Moguntinensis*, *Walramus Archiepiscopus Coloniensis*, *Balduinus*, *Archiepiscopus Trevirensis*; *Rudolphus*, *Rupertus*, *Fratres*, *Stephanus*; *Rupertus Junior*; *Comites Palatini*, *Regni & Duces Bavariæ*; *Rudolphus Dux Saxoniæ*, & *Ludovicus Marchio Brandenburgensis*. Notum facimus cunctis hominibus, qui has literas vident, aut legi audiunt, quod simul consideravimus, perspeximus, Sacrum Romanum Imperium in suis honoribus, juribus & bonis, atque etiam nos in nostris honoribus, juribus, consuetudinibus & privilegiis, quæ à prædicto Imperio habemus, vehementer his temporibus atque etiam antehac impediti, infirmati & gravati fuimus ac sumus; & propter communem ac manifestam utilitatem totius Christianitatis atque ad prædicti Imperii, nostrumque honorem, jura, privilegia, & consuetudines tutandas, defendendas & manutenendas, unanimiter convenimus, & nos confœderavimus, quod prædictum Imperium, & nostrum principalem honorem, quem ab eo obtinemus, videlicet in electione Imperii, in illius ac nostris juribus, privilegiis ac consuetudinibus, sicut ab antiquo ad nos, & ad Imperii Electores pervenerunt,

nerunt, & devoluta ſunt, manutenere, tueri ac defendere volumus, pro omnibus noſtris viribus ac opibus, ſine fraude, contra quoſcunque, nemine excepto, ſiquidem hoc noſtrum honorem & juramentum attingit; nec volumus id intermittere propter ullum mandatum à quocunque vel quomodocunque datum, per quod Imperium & nos Electores in præſcriptis rebus ullo modo infirmare poſſemus. Volumus etiam omnes Dominos & amicos, qui ad nos pertinent, vel non pertinent, ſive ſint Eccleſiaſtici, ſive ſeculares, noſtros quoque Vaſallos, Miniſteriales, Caſtellanos, Officiales & Cives, ad idem faciendum rogare & inducere, in quantum poſſumus, & ad hoc efficiendum debet quilibet ex nobis Electoribus alteri auxilium præſtare ſine fraude, ut illi nobis in his rebus auxilium & opem ferant, idque nullius reſpectu intermittant & ob nulla mandata, à quocunque illa dari poſſent. Quod ſi contingeret, ullam diſſenſionem aut dubium ſuper his rebus inter nos Electores oriri, quicquid nos tunc omnes aut major pars ex nobis ſuper hoc diffiniemus & ſtatuemus, id debet vim habere atque à nobis obſervari ſine dolo. Omnia hæc præſcripta capita & unumquodlibet horum ſingulatim ſpopondimus bona fide, & ſpondemus his præſentibus literis per noſtrum principalem honorem, nec nou juravimus hoc ipſum ad ſanctos pro nobis & noſtris ſucceſſoribus perpetuo firmiterque tenere, neque contravenire, nec ab hoc deſiſtere ullo modo, ſicut in præmiſſis continetur & ſcriptum eſt. Non debemus, non volumus quoque, nec poſſumus nos, nec quisquam alius, qui nobiscum in hanc confœderationem veniet (qui jurare

rare quoque hoc ipsum debet & vovere, sicut in præmissis & seqq. scriptum est,) si ita depravaremur, quod Deus avertat, ut contra faceremus, aut facere vellemus; non debemus, inquam, nec volumus nec possumus contra juvari ulla dispensatione, absolutione, relaxatione, abolitione, in integrum restitutione, neque ullo beneficio, quocunque nomine illud appellaretur, undecunque & quomodocunque fieret, sive per nostras, aut aliorum hominum preces sive, quod latine dicitur, ex officio; neque ulla potestate ejus, qui hæc curare vellet, apud Deum & homines futuri ac dicendi infames, infideles, & perjuri, ubicunque vel quocunque modo contra faceremus, aut veniremus, quovis pacto, omni fraude, ac dolo à præscriptis capitibus, & singulis eorum exclusis. Ad notitiam horum damus has literas obsignatis nostris signis, quæ datæ sunt in Rense, die Jovis post Margarithæ.

A. nativitate Christi M. CCC. XXXIIX.

Anno.

Die Zweyte allgemeine Churfürsten-Verein, Anno 1399.

WIr von Gots Gnaden Johan des Heil. Stuls zu Mentze Ertzbischoff, des H. Römischen Rychs in dütschen Landen Ertz-Kantzler, Friedrich der Heil. Kirchen zu Colne Ertzbischoff, des Heil. Röm. Rychs in Italien Ertzkantzeler, Hertzog von Westvalen ꝛc. Wernher Ertz-Bischoff zu Triere, des Heil. Römischen Rychs durch Welschland Ertzcantzeler, Ruprecht Pfaltzgrave by Ryne, des Heil. Römischen Richs oberster Truchseße und Hertzog in Beyern, und Rudolff zu Sassen und zu Lünenburg Hertzog, Burggrave zu Magdeburch, Grave zu Brene, Pfaltzgrave zu Sassen und desselben Heil. Römischen Richs Ertzmarschalcke, alle des obgenanten Heil. Römischen Rychs Kurfürsten, bekennen und dun kunt mit diesem Brieve, daß wir Gote zu Lobe, der Heil. Kyrchen und dem Heil. Römischen Ryche zu Ehren und zu Fromen, und unsern und den gemeinen Landen zu Noze und zu troste, uns festeclich zusammen verbunden haben, unser Lebetage by einander zu bliben, in den Sachen und Artickeln als hernach stet geschrieben. Zum ersten, daß wir Herren obgenant in allen Sachen und Handelungen, die die Heil. Kirche und den Heil.

Stule von Rome, als von des Babistoms wegen, und die das Heil. Römische Ryche und uns Kurfürsten, als von des Heyl. Römischen Rychs und unser Kurfürstenthome wegen, antreffende sind, vesteclich und in gantzen Truwen by einander bliben, und die samentlichen handeln sollen, und unser eyncher oder yemand von sinnen wegen sal da Inne nit werben, dun, oder einich Fürtheil suchen, ane die andern noch ane iren wissen, willen oder Gutduncken in einicher wisse. Und were es daß yemand wer der were nach deme Heil. Ryche stünde, oder stehen würde, und sich des undewinden wolde ane unser aller obgenanter Herren samentlichen wissen willen und Verhengniß, es were mit Vicariate, oder anders in welcher Wise das were, darwider sollen wir obgenante Herren samentlichen getruwelichen und vesteglichen sin, und darzu sol unser einer ane die andern sinen Willen Gunst und Verhengniß nit dun, noch geben in eincherley Wiße ane alle Geverde. Es en wer dan, daß das heilche Ryche ledig würde, so sollen wir Herren und unser jeglicher besunder als dann unser Rechte und Kur da an behalten und haben, als yme das zugehöret. Quäme auch einche Tedinge, Rede oder Werbunge an einchen von uns vorgenanten Herren, von der vorgenanten Stücke und Artickel wegin, darzu sal der Herre under uns, den das anquäme, nit endelich Antworte geben, noch darynne eincherley dun, ane des andern und unser aller Wissen und Willen, und was wir alsdann in den Sachen samentlich zu Rade werden zu tun, daß sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane alle Geverde. Understunde auch unser Herre,

re, der Römisch König, oder yemand von sinen wegen, oder yemand anders, das Heil. Römische Ryche oder einche sine Zugehörunge zu smeelen, abezubrechen, oder dem Ryche zuentfremden, oder das Ryche zu entleden, darwider sollen wir samentlichen sin und sollen unsern Willen, Gunst und Verhengnisse darzu nit dun, noch geben, in einche Weyse, und wer des glychs yt gescheen vor datum diß Brifes, ane unsere Wissen, Willen und Verhengniße, darzu sollen wir Herren obgenant auch nu fürbaß kein Bestätigunge doyn, und sunderlichen die Sachen von des von Meylan wegen, umbe, das Land von Meyland sollen wir nit bestetigen. In allen disen vorgeschriben Stücken, Puncten und Artickln sollen wir Herren by einander bliben, als für geschrieben sted. Und werz, das darum yemand wer der were, sine Ungunst, Ungnade und argen Willen, es wer mit Fyndschafft oder anders wie das zuginge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte, oder kerete, das sal uns Herren glychsamentlichen antreffen, und sol unser eyner sich von dem andern nit scheiden. Mer yglicher von uns Herren sal dem andern ohne Verzog da inne und darwider bystan, helffen und raden mit Slossen, Landen, Lüten und mit siner ganzer Macht, getruwelich, als lange das Noit ist, ane allerley Indrog, Widerrede, Hinderniss und Geverde. Alle und igliche diese vorgeschriebene Puncte, Stücke, und Artickele han wir obgenante Herren, iglicher von uns, dem andern gelobt, by unser fürstlichen Truwen und Eren, und haben die liplich zu den Heiligen geschworn, iglicher deme andern die ware festiclich, stete und unver-

brochlich zuhalten, zuthun und zufolleführen, und darwider nit zu suchen, geistlich oder wernlich, in eincherley Wise, sunder alle arge List und Geverde. Und des zu Urkunde und ganzer Stetigkeit hat unser iglicher von Uns Herren obgenanten sin Insiegel an diesen Briff thun hencken. Geben, Mainze uff den Montag nach des heiligen Crucestag, Exaltatio zu Latin, nach Christi Geburte drüzenhundert und in dem Nüne und Nünzigsten Jare.

Dritte allgemeine Churfürsten-Verein,

de Anno 1424.

WIr Gots Gnaden Wir Conrad zu Meintz, Otto zu Trier und Dittrich zu Cölln, Ertz-Bischöffe, des Heil. Römischen Reichs, in teütschen und welschen Landen, durch das Königreich zu Arelat und in Italien Erz-Canzler, Ludwigk, Pfalzgraf bey Rein, des heiligen Römischen Reich Erztruchseß, und Hertzog in Beyern, Friedrich, Hertzogk zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Erzmarschalgk, und Margraf zu Meißen, und Friedrich, Marggraf zu Brandenburgk, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Camerer und Burggraf zu Norimbergk, alle desselben heiligen Römischen Reichs Churfürsten, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Briefe allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Alß sich leider, in der Chron und

Königreich zu Beheim groß und schwer Ketzerey und Unglauben erhoben, und sich auch von Zeiten zu Zeiten gemehret hat, und auch von Tage zu Tage ihn fürder und mehr einreiset, weitert und mehrert. Und wiewol Wir uns vormals mit andern des heiligen Reichs Fürsten, Graven, Herren und Steten davon unterredet, und dem zu widerstehen, nach allen unsern Vermögen, gedacht, und auch grosse Kost und Zerunge darumb gethan haben; So sind doch solche unsere Mühe, Kosten und Arbeit noch nicht zu solchen Nutz und Frohmen komen, als der heiligen Christenheit und dem heiligen Christglauben notdürfftigk wehre. Wann uns nun der allmechtige Gott darzu gewirdiget und geordnet hat, was Gebrechen in der heiligen Kirchen und Christenheit, und im heiligen Römischen Reich sind, und besunder wider den heiligen Christlichen Glauben, daß wir billig, mit Rath, Hülfe und Beystand unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Königs, und auch andern des Heil. Römischen Reichs Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Stette, und alle andere Christengläubigen, darzu zu helfen, erwecken, mahnen und bitten, alsdan Christlichen Fürsten und des heiligen Römischen Reichs nechsten Glieder zu thun gepürde. Und wir auch nach zeitlichen Rathe, den wer darumb etwe dick unter einander selber alleine, und auch mit unsern getreuen Rethen, beide geistlichen und weltlichen, darum gehabt haben, nichts bessers gemerckt oder verstehen können, daß den vorgenanten Ketzereien, Unglauben und Irrsalen zu widerstehen, kein besser Anfang gesein möge, dann daß wir oben genannte Churfürsten uns semptlichen mit

einander voreinen, und zu freundlicher und Christenlicher Einigunge bey einander verbleiben, und mit Hülfe des obgenanten unsers allergnedigsten Herren, des Römischen Königs, ander des heiligen Reichs Fürsten, beide geistliche und weltliche, zu Uns rufen und zu ziehen.

Und darum, so haben wir, als Christenliche Fürsten, den solche Sache und Gebrechen möglichen leid seyn sollen, den zu widerstehen, und davor zu sein, dem allmechtigen GOtt zu Lobe, der heiligen Kirchen und gantzer Christenheit zu Sterckunge, und unserm allergnedigsten Herrn, dem Römischen Könige, und dem heiligen Römischen Reiche und allen Christglaubigen, die darein und darzu gehören zu Ehren, Nutz und Frohmen, uns semptlichen mit einander vereiniget und verbunden. Vereinen und verbinden Uns also semptlichen mit einander in Krafft des Briefs, als hernach geschrieben stehet:

Zum ersten sollen und wollen Wir obgenanten Herren, als lange wir leben, einander, und uns jeglicher den andern, mit guten, rechten und gantzen Treuen meinen, haben und halten, und wir sollen auch um keinerley Sache oder Geschichte willen, wie sich das dann fügen oder machen mochte, niemermehr mit einander zu Kriege oder zu Feindschafft kommen, zu keinerley Weis, ohn alles Geverde. Und uff daß solch unser Verbündniß und Einunge desto phestigklicher und getreulicher von Uns allen gehalten werde; Were es dan, daß vnßer einer, nach dato dieses Briefs, einerley Ansprach oder Forderung zu den andern

gewinne,

gewinne, der Spenne wege, die fürstehen werden, daß GOtt nicht wolte, welchem unter Uns dann bedünckte, daß Ihm von dem andern ungütlich geschehe, der soll demselben schreiben, und ihm mahnen, seiner Freunde zwen oder drey zu dem nechsten Monden uff einen Tagk, den er Ihm auch benennen soll, an ein gelegen Stadt zu schicken, und uff denselben Tag sollen derselben beyder Herren Freunde Ansprache, Antwortt, Wiederrede und Nachrede von beyden Seiten verhören, und versuchen, ob sie solche Zwietracht, Spenne und Zweihunge in der Frenndschafft und Güttigkeit übertragen, vnd hingelegen mögen, mochte aber das nicht gesein, so sollen dieselben beide Parteien Ansprach! und Antwort darnach in dem nechsten Monden dem Herrn, der dann, nach Ordenung unser Herren und Churfürsten obgenannt des Jars ein Gemeiner ist, als hernach geschrieben stet, in iren besiegelten Schriften und Brifen überantwerten, der dan auch in den nechsten Zwen Monden, nachdem ihm solche Ansprach und Antworte in besiegelten Schriften übergeben und überantwortet wurden sind, uf seinen Eyde darum erkennen und aussprechen soll, Es were dann, daß es mit beeder Partie Wissen und Willen erlengt würde, und auch beyden Parteyen solchen seinen Ausspruch mit seinen besigelten Brifen schicken und übergeben lassen soll, dobey es auch verbleiben und von beiden Partien gerugklich und genzlichen gehalten werden soll, on alle Geferde. Were es aber, daß vnser einer zu dem andern vnter vns, der des Jars ein Gemeiner wer, oder derselbe Gemeine wider vnser einem Ansprache und Forderunge gewenne, oder ob derselbe Gewein deßelben Jars,

von Kranckheit wegen, des nicht gewartten mochte, oder nicht bey Lande were, So sollen dieselben, die also mit einander zu schaffen gewonnen, dann aber in obgeschriebener maße, ire Freunde zu tagen schicken, und ob sie sie nicht gütlichen mit einander übertragen und vereynnen können, so sollen beyde Parteien ihr beschrieben und besiegelt Ansprache vnd Antworte der andern Fürsten einem, der nach Ordnunge des nechsten Jars darnach ein Gemeiner werden soll, übergeben und antwortten, der dann auch in dem nechsten Zweyen Monden, nachdeme Im solche Ansprache und Antwortt übergeben und geantwortt worden sind, uff seinen Aydt darumb erkennen und aussprechen soll, in der Mas, als vorgeschriben stehet, vnd auch beiden Parteyen solchen seinen Erspruch mit seinen besiegelten Brifen schicke und übergeben laßen, ungererlichen, dabey es denn aber verbleiben und gehalten werden soll, one alle Geverde. Auch sollen und wollen wir, mit Hülfe, Beystandt und Rathe unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Königs, des heiligen Römischen Reichs Fürsten, geistlichen und weltlichen Grafen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Stedte und allen Christenglaubigen, die wir dann in den Sachen zu Uns brengen und haben mügen, darzu gedencken und thun, mit was wegen das dann aller bequemlichst und beste geschehen, und zugeen magk, daß die obgenannte Kezerey und Vnglaube vertilget u. niedergedruckt werde. Und ob ihemand wäre, der den obgenanten Kezern und Vnglauben Hülffe, Beystand oder Zulegung thete, in was Würden, Standts oder Wesens er dann were, niemand ausgenommen, wieder den und die sollen

len und wollen wir obgenannten Churfürsten semtlich mit einander sein, und mit unser Ritterschafft, Landen, Leuten, und aller unser gantzen Macht, die unterstehen zu vertilgen und zu vertreiben, und sollen auch daran einander nicht lassen, noch uns darinne von einander scheiden.

Were es auch, daß jemand, wer der were, niemand ausgenohmen, einen unter uns von seinen Churfürstenthumben, Herligkeiten, Herschaften, Freyheiten, Pfandschafften, Gerichten, geistlichen oder weltlichen, Ambten, Zollen, Gleyten oder Rechten, dringen oder mit Gewalt überziehen, bekriegen, verunrechten oder verbawen wolte, und derselbe doch des Rechten für uns andern gehorsam wolde sein, und bürtig für Uns were, nach unsern, oder des mehrern Teils unter Uns Erkentnis, so sollen und wollen Wir einander, und unser jeglicher den andern, darwider getreulich berathen und behülfen sein, und auch zuziehen, zu Stundt und unverzüglich, so unser einer von den andern darumb ermandt wirdet, one alles Widersprechen, Intrag und Seümnis, und darzu thun zu gleicher Weiß, und in aller dermasse, als ob das unser iglichem selber angienge, und sein eigen Sach were, on alles Geverde, und sollen auch unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, darinne anrufen, uns dabey zu handhaben und zu behalten.

Auch sollen und wollen Wir obgenannte, Churfürsten Vns solches Rechten, als dicke sich des gebüren, vnd nott geschien wird, annehmen, vnd zu einer iglichen Zeit, uff Tage, die Uns der,

der das Jars unter vns ein Gemeiner ist, gein Franckfurt oder gein Assuffenburg bescheiden soll, kommen und den Sachen und Rechten Ende und Austrag geben, und welcher unter Vns, von Ehehafftiger Not wegen, mit sein selbst Personen zu solchen Tagen nicht kommen könte, der sal seine Freunde mit Macht dazu schicken, und was dann die unter Uns, die mit iren selbst Personen zu solchen Tagen kommen, und der andern Freunde, die auch ihres Herrn Stimme alleine haben sollen, oder das mehrer Theil unter ihn, uff ihre Eyde, zum Rechten erkennen und sprechen, dabey soll es verbleiben, und getreulich gehalten werden, one all Geverde. Were es auch, daß ein Schisma in der heiligen Kirchen würde, do GOtt vor sey, so sollen und wollen wir Uns darum zusammen fügen, mit unsern gelehrten Pfaffen und Freunden, uf einen Tag gein Franckfurt, oder gein Assuffenburg, den dann ein Bischoff zu Meintz, der in Zeiten ist, in der Stedte eine darum bescheiden soll, und beyeinander verbleiben, und die Sach handeln, als Christliche Fürsten, on Geverde.

Auch sollen und wollen Wir obgenannte Churfürsten in allen Sachen und Handelungen, die das Heilig Römisch Reich und Uns Churfürsten, von des heiligen Römischen Reichs wegen, antreffen, als ob jemand, wer der were, nach dem heiligen Römischen Reich stünde oder stehen würde, und sich des unterwinden wolte, one unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Kuniges, und unser aller obgenanter Churfürsten sämptlich Willen, Wissen und Verhengknüs, es wäre mit Vicariat, oder anders, in welcherley

wiß das were, oder es trefe an Bestettigung, oder Willigunge zu einchen sachen zu geben, oder ob einige Rede, teitunge, oder werbunge an einigen von uns obgenanten Churfürsten, von der jezund genanten Stücke, und Artickel wegen, keme, darzu sollen wir nicht entlich Antwort geben, noch darinn keynerly beschliesunge thun, Wir thun es denn alle semtlich miteinander, were aber, daß wir sembttlich nicht eins werden möchten, was dann uff einen benanten tag, den Ern Erzbischoff zu Mainz, der dann zu Zeiten ist, gein Franckfurt, oder ob Ihn deuchte, daß es auf die Zeit, von Sach wegen, zu Franckfurt nicht bequemlichen were, gein Assuffenburg bescheidenn, und die Sache in seinen Brieffen benennen soll, so solch Sach an ihn kommen, oder er darum ermant würdet, on Geverde, von den vnter Uns, die mit Iren selbst Leiben zu solchen Tegen kommen, und der andern, die, von ehehafftiger Sache wegen, mit ihren selbst Leiben nicht kommen können, Freunde, die sie auch alsdann mit Macht zu solchen Tegen schicken, und doch nicht mehr, dann ihres Herrn Stimme haben sollen, oder dem mehrern Theil, nach vorgeschriebener Maße, uff ir Eyde erkennen, kein sonderlich Vorteil darinnen zu suchen, das dem heiligen Röm. Reich allernützlichst und bequemlichst sey, darbey soll es verbleiben und wir sollen auch alsdann darzu einander sambtlich, mit gantzen Treuen, Landen, Leuthen, Schloßen, und aller unser Macht behulffen, und beraden sein, und uns von einander nicht setzen, noch scheiden, in keine Weiß, one alle Geverde, doch mit Beheltniße unser iglichen seines Rechten. Unterstündte auch jemand sich, in welchen Weßen der were, das heilige

Röm.

Röm. Reich, oder einche seine Zuhörunge, zu schmelern, abzubrechen, oder dem Reich zu entfremden, oder das Reich zu entgliedern, dowider, sollen wir sembtlich sein, und sollen unsern Willen, Gunst und Verhengniß darzu nicht thun, noch geben, in keine Weiß, sondern unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, darinnen anruffen, das heilige Reich dabey zu haben, und zu behalten, und were desgleichen icht gescheen, für dato dis Brieffs, darzu sollen wir auch nun fürbas keine Bestettigunge, oder Willigunge geben, oder thun on alle Geverde. Und were es, daß jemand, wer der were, in was Stands oder Wesens der were, von dieser unser Bündniße und Eimunge wegen, seine Ungunst, oder argen Willen, es were mit Feindschafft oder anders, wie das Zugienge, an uns sambtlich, oder besonder, legen wolte, darum sollen Wir unsern allergnedigsten Herrn, den Röm. König, anrufen, uns zu verteidigen, und zu handhaben, und soll auch solche Sache Uns Herren, gleich samtlichen, antreffen, und unser einer soll sich von dem andern nicht scheiden, sondern iglicher von uns Herren, soll dem andern, ane Verzugk, darinne, und dawider, getruwelichen, beständig, berathen, und behülffen sein, mit seiner Ritterschafft, Schloßen, Stedten, Landen, Leuthen, und aller seiner gantzen Macht, als lange das Nott ist, on allerley Eintrag, Wiederrede, Hindernisse und Geverde. Auch sein wir obgenannte Herren überkommen, darzu Ertzbischoff Conradt zu Mentz des ersten Jars ein Gemeiner sein soll, des andern Jars, Wir Ertzbischoff Otto zu Trier, des dritten Jars, Wir Ertzbischoff Dieterich zu Cölln, des vierdten Jars,

Wir

Wir Ludewig Pfaltzgraff bey Reyn, des fünften Jars, Wir Friedrich, Hertzogk zu Sachsen, und des sechsten Jars, Wir Friedrich Marggraff zu Brandenburgk, und wann solch Jarzall, gein uns allen, umbgangen, und fürkommen seint, so soll es wider an dem ersten ansahen, und von einem zu dem andern, also umb und umbgehen, als sich nach Ordnunge gebürt. Were es auch, daß einer unter uns obgenannten Churfürsten, von Todes wegen, abgehen würde, do GOtt lange für sey, so sollen die andere unter uns, die do noch im Leben verblieben, des abegangenem Erben, oder Nachkommen, zu Ihn in diese Verbündniß, und Einungen empfahen, und nehmen, doch also, daß sie dieselben Verbündniß, und Eynung zuvor, und ehe sie darein genohmen werden, getruwelich zu halten, geloben, und zu den Heiligen schweren, und auch ire besten gelte Brieffe, nach Ausweisung dieses Bundes, darüber geben, welche aber, unser Erben oder Nachkommen, das nicht thun wolten, so sollen doch die andern unter uns, die dennoch in Leben sein, sich getreulich zu einander halten, nach Ußwisunge dieses unsers Verbündnüs und Eynung, on alle Geverde. Alle und igliche vorgeschribene Stück, Puncte, und Artickel, haben wir obgenante Churfürsten, iglicher dem andern, in seine Hand gelobt, bey unsern Fürstl. Truwen, und Ehren, und haben die darnach leiblichen zum Heiligen geschworen, iglicher dem andern, die war, veste, stedte, und unverbrüchlich zu halten, zu volfüren vnd zu thun, und dawider auch nicht zu suchen, oder zuthunde, geistlich oder weltlich, heimlich oder öffentlich, in kein Weyße, alle Geverde und Argeliste

gemein-

gemeinlichen ausgeschieden. Und das alles zu Urkunde und gantzer Stetigkeit, so haben Wir Conradt, Ertzbischoff zu Meintz, unser Secret und heimlich Insiegel, vnd wir die andern obgenanten aller vnser iglicher sein Insiegel an diesen Brief thun hencken, der geben ist zu Bygin, in dem Jahr, als man schreib, nach Christi Gebuhrt, 1424, Jar, uf S. Antonien, des Heiligen, Tag.

Die Vierte allgemeine Churfürsten Verein

Anno 1438.

VOn GOttes Gnaden Wir **Ditterich zu Meintz**/ in teutschen Landen, **Ditterich zu Cölln** in Italien, Hertzog zu Westphalen und Engern, **Raban zu Trier**/ durch Welscheland und das Königreich zu Areladt, **Erts-Bischoffe** und Ertz-Cantzlere, **Ott**/ **Pfaltzgraf bey Rhein**/ und Hertzog in Beyern &c. **Friedrich**/ **Hertzog zu Sachsen**/ Landgraff in Düringen, und Marggraffe zu Meyssen, **Friedrich Marggraffe zu Brandenburg**/ und Burggraffe zu Nürnberg, alle des heiligen Römischen Reichs **Churfürsten**/ bekennen, und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, als leider itzundt sich eine schwere und sorgliche Zwitracht und Mißhellung zwischen unserm heiligen Vater dem Babst, und dem heiligen Concilio zu Basel,

sel, erhoben, vnd entstanden haben, dadurch zu besorgen ist, wo solche Zwitracht nicht füglichen und gütlichen gedempfft, und niedergelegt würde, daß dann davon ein kläglich Scissura und unverwindlicher Schade der heiligen Christenheit entstehen möcht, daß wir Uns darumb, und ein solches zuvorkommen dem allmechtigen GOtt zu Lobe, und zu Ehren, dem heiligen Christlichen Glauben zu Stärckunge, allen deutzschen Landen zu troste, vnd Nutze, vns semptlichen miteinander versprochen und verbunden haben. Versprechen und verbinden Uns, in Krafft ditz Briefs, also, daß Wir semtlichen vnd getreulichen darzu arbeiten, rahten und helffen wollen, nach vnserm besten Vermügen, daß solch Zwitracht niedergelegt, vnd gütlichen gestillet werde, vnd Einigkeit der heiligen Kirche bleibe. Vnd ob wir die Sachen nicht gütlichen gefinden, noch niederlegen könten, das der allmechtige GOtt verbiete, so wollen Wir doch, nach Rahte unser verstendigen, gelerten vnd weisen Freünde, und Rehte, Vns eintrechtiglichen, vnd als Christliche Fürsten, in den Sachen, bey einander bleiben und halten, vnd nicht von einander scheiden, vnd auch vnsern gnedigsten Herrn, den Erwelten Römischen König, vntertheniglichen vnd demütiglichen lassen bitten, daß seine Königliche Gnade vnd Wir, in solchen obgeschrieben Sachen, Vns von einander nicht laßen scheiden. So getrauen Wir, daß alle andere Fürsten, geistliche und weltliche, gantz Teutschlandes, sich von Vns, in solcher obgeschriebener göttlicher vnd redlicher Eynunge nicht scheiden sollen noch wollen, die Wir auch alle gerne in diese vnsere Eynung in obgeschriebener maß nehmen wollen, ausgescheiden

alle Argliſt und Geverde. Vnd des zu Vrkund, ſo hat vnſer iglicher ſein Ingeſigel thun hengen an dieſen Brieff, der gegeben iſt zu Franckfurt, uf Donnerſtag nach dem Sontag, als man in der heiligen Kirchen ſinget Oculi, des Jars, als man ſchreib, nach Chriſti vnſers Herrn Geburt, tauſent, vierhundert, dreyßig und acht Jar.

Die Fünffte allgemeine Churfürſten-Verein,

Anno 1446.

VOn GOttes Gnaden Wir Dittrich zu Meintz, Jacob zu Trier, und Dittrich zu Cölln, Ertzbiſchöffe, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien und in welſchen Landen, durch das Königreich zu Arelat, und in Italien Ertz-Cantzlere, Ludwig, Pfaltzgrave bey Reyn, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truckſes und Hertzog in Beyern, Friedrich Hertzog zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchahl, Landgraf in Düringen, Margraf zu Meiſſen, und Friedrich, Marckgraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Chamerer und Burggrafe zu Nürmberg, alle des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Briefe allen den, die ihn ſehen oder hören leſen. Als, leider! in der heiligen gemeinen Chriſtlichen Kirchen, ein Sciſma und ſchwere Zwytracht uferſtan-

uferstanden ist, die sich auch von Zeiten zu Zeiten gemehret hat, und alles, von tage zu tage, je fürder und mehr einreisset, weitert und mehret, und wiewol unser allergnädigster Herr, der Römische König, und wir mancherley vleißigen Ernst, Koste, Zerunge, Mühe und Arbeit fürgenohmen, und gethan haben, damit solch Zwitracht abgestalt nnd die heilige Kirche in Fride und Einigkeit gesazt würde; So haben doch solche unsere Vleiß, Kost, Mühe, und Arbeit noch nicht solche Frucht bracht, als wir dann begehrt hant, und wann uns nun der allmechtige GOtt darzu geordnet und gewirdigt hat, was Gebrechen in der heiligen Kirchen und dem heiligen Römischen Reich entstehent, daß wir billig unsern Vleiß und Ernst darzu keeren, und wenden, solch teilung und Zwitracht niederzulegen nach unserm besten Vermugen, und uff daß wir solches desto baß zu Wege bringen mügen, haben wir, nach Zeitigem Rathe, den wir darumb etwa dicke untereinander selber allein, und auch mit unsern getreuen Rethen, beide geistlichen und weltlichen, darum gehabt haben, nicht beßers gemercken, oder verstehen können, denn daß wir Churfürsten uns samentlich mit einander vereinigen, und in freundlicher Christlicher Eynunge bey einander bleiben, und unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, darinne anrufen, nachdeme und er ein Vogt der Kirchen ist, seinen Vleis und Ernst darzu fürderlich zu keeren, und zu wenden, um deßwillen so haben wir, als Christliche Fürsten, den solch Scisma und Zwitracht billig leid seyn sollen, dem allmechtigen GOtt zu Lobe, der heiligen Kirchen und gantzen Christenheit

zu Fride und Sterckunge, und dem vorgenanten unsern allergnädigsten Herrn, dem Römischen Könige, dem heiligen Römischen Reich und gantzen deutschen Landen, zu Ehren, Nutz und Frommen, uns samentlich mit einander vereiniget und verbunden. Vereinen und verbinden uns also samentlich mit einander in Crafft dieses Briefes als hernach geschrieben stehet. Zum ersten sollen und wollen Wir obgenanten Herren, als lange Wir geleben, einander, und unser jeglicher den andern mit guten, rechten und gantzen trewen meynen, haben und halten, und Wir sollen auch, um keinerley Sachen oder Geschichte willen, wie sich dann das fügen oder machen möchte, mit einander nimmer zu Kriege oder zu Feindschafft kommen, in keine Weiß, one alles Geverde. Und uff daß solch unser Verbündniß und Eynung dester festiglicher und getrewlicher von uns allen gehalten werde, were es dann, daß unser einer, nach dato dieses Briefs, einerley Ansprache oder Forderung zu dem andern gewönne, von Spenne wegen, die uffersthen würden, des Gott nicht wolle, welchen unter uns dann bedüncket, daß ihme von dem andern ungütlich geschehe, der soll demselben schreiben, und Jn manen, seiner Freunde zweene oder drey, in dem nechsten Monden, uf einen Tag, den er Jhme auch benennen soll, an eine gelegene Stadt zu schicken, und uf demselben Tage sollen derselben beider Herren Freunde Ansprach, Antwort, Wiederrede und Nachrede von beiden Seiten verhören und versuchen, ob sie solche Zwitracht, Spenne und Zweyunge, in der Freundschafft und Gütlichkeit übertragen,

und

und hinlegen mügen. Mochte aber des nicht gesein, so sollen dieselben beyde Partheyen Ansprach und Antwort darnach in den nechsten Mond dem Herrn der dann, nach Ordnunge unser Herren und Churfürsten obgenant, des Jars ein Gemeiner ist, als hernach geschriben stehet, in ihren besiegelten Schrifften und Brisen überantwortten, der dann auch, in den nechsten Zweyen Monden nach dem Ihm solch Ansprach und Antwortt in besigelten Schrifften übergeben, und geantwortten worden seint, uff seinen Eydt darumb erkennen und aussprechen soll, es were dann, daß es mit beider Parteien Wissen und Willen erlengert würde, vnd auch beyden Parteien solchen seinen Ausspruch mit seinen besiegelten Briefen schicken und übergeben lassen soll, dabey es auch verbleiben und von beiden Parteien getrewlich und genzlich gehalten werden soll, one alle Geverde. Were es auch daß unser einer zu dem andern vnter uns, der des Jars ein Gemeiner wäre, oder derselbe Gemeine wider vnser einen Ansprach und Forderung gewonne, oder ob derselbe Gemeiner desselben Jars, von Krankheit wegen, des nicht gewart möchte, oder nicht bey Lande were, so sollen dieselben, die also mit einander zu schaffen gewunnen, dann aber in obgeschriebener mase ihre Freunde zu tagen schicken, und ob sie sie nicht gütlich mit einander vortragen, und vereynen können, So sollen beide Parteien ihre beschribene und besiegelte Ansprach und Antwortt der andern Fürsten einem, der nach Ordnunge, des nechsten Jares darnach ein Gemeiner werden soll, übergeben und antwortten, der dann auch in den Zweyen Mon-

den, nachdeme ihm solche Ansprache und Antwortt übergeben, und geantwortt worden seind, uf seinen Eydt darüber erkennen und aussprechen soll, in dermaßen, als vorgeschrieben stehet, vnd auch beiden Parteyen solchen seinen Vsspruch mit seinen besiegelten Brifen schicken und übergeben lassen, ungeverlich, Dabey es dann aber verbleiben und gehalten werden soll, on alles Geverde. Were es auch, daß jhemands were, wer der were, niemands ausgenommen, einen vnter Vns von seinem Churfürstenthum, Herrlichkeiten, Herrschafften, Freyheiten, Pfandschafften, Gerichten, geistlichen und weltlichen Ambten, Zollen, Gleyten, oder Rechten, dringen, oder mit Gewalt überziehen, bekriegen, verunrechten oder verbunden wolte, vnd derselbe doch des Rechten für vns andern gehorsam wolt sein, vnd bütig für Uns were, nach unserm oder des mehrerntheils unter vns Erkenntnis: So sollen und wollen wir einander vnd vnser jeglicher dem andern dawider getrewlich behülffen und berathen seyn, vnd auch zu ziehen zustünd und unverzüglich, so vnser einer von den andern darum ermanet würdet, one alles widersprechen, Jnntrag und Seumnüsse, und darzuthun zu gleicher weiße, und in aller dermaße, als ob das vnsern jeglichen selber anginge, vnd sein eigen Sache were, one alles Geverde: Und mögen auch unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, darinne anruffen, vns dabey zu handhaben und zubehalten: Auch sollen und wollen wir obgenennten Churfürsten uns solchs Rechten, als dike sich das gebüren und noth gestheen wirdet, annehmen, und zu einer jglichen

chen Zeit uf tage, die uns der, der des Jars unter vns ein Gemeiner ist, gein Meintz, Worms, Franckfurth oder Aschaffenburgk bescheiden soll, kommen, vnd den Sachen und Rechten, Ende vnd Vstragk geben, vnd welcher vnter vns, von ehehafftiger Noth wegen, mit sein selbst Personen zu solchen tagen nicht kommen konte, der soll seine Freunde mit Macht darzu schicken, vnd was dann die vnter Vns, die mit Iren selbst Personen zu solchen tage kommen, und der andern Freunde, die auch ihres Herrn Stimme alleine haben sollen, oder das mehrertheil unter Ihn, uff ihrer Eyde, zu Rechten erkennen, und sprechen, dobey soll es verbleiben und getreulich gehalten werden, one alle Geverde. Were es auch, daß einiger Vnglaube oder ein ander Scisma hernach in der Christenheit entstünde, do GOtt vor sey, so sollen und wollen wir vns darum zusammen fügen mit vnsern Gelerten, Pfaffen und Freünden, uff einen tag, gen Meintz, Franckfurdt oder Aschaffenburg, den dann ein Bischoff zu Meintz, der in Zeiten ist, an der Stedte eine darum bescheiden soll, und bey einander verbleiben vnd die Sache handeln, als Christliche Fürsten, one Geverde. Auch sollen und wollen wir obgenanten Churfürsten in allen Sachen und Handelungen, die das heilige Römische Reich u. uns Churfürsten, von des heiligen Römischen Reichs wegen, antreffende, als ob jemandt, wer der wehre nach dem heiligen Römischen Reich stünde oder stehen würde, und sich des unterwinden wolte, one unser aller obgenanten Churfürsten samentlich Willen Wissen und Verhängknüs, es were mit Vicariat oder anders, in wel-

cherley Weise das were, oder es treffe an die Bestetigung oder Willigung zu einichen Sachen zu geben, oder ob eynige Rede, Teydunge oder Werbung an einigen von vns obgenanten Churfürsten, von der yzund genanten Stück und Artickel wegen, köme, darzu sollen wir nicht entlich antwortt geben, noch darinne einerley Beschliessung thun, wir thun es dann also samentlich mit einander. Were es aber, daß wir samentlich nicht eins werden möchten, was dann uf einen benanten tagk, den ein Erzbischoff zu Menz, der dann zu Zeiten ist, gein Meinz, Wurmbs, Franckfurt oder Aschaffenburgk bescheiden, und die Sachen in seinen Brifen benennen soll, so solche Sache an ihn komment, oder er darumb ermanet wirdet, one Geverde. Wann denn unter uns die mit ihren selbst Leiben zu solchen tagen kommen, vnd der andern, die von ehehafftiger Sachen wegen, mit ihren selbst Leiben nicht kommen können, Freünde, die sich auch alsdanne mit Macht zu solchen tagen schicken, und doch nicht mehr dann ihres Herrn Stimme haben sollen, oder den mehrern theil, nach vorgeschriebener masse, vff ihre Eyde erkennen, kein sonderlich Vorteil darinne zu suchen, das dem heiligen Römischen Reich allernützlichste und bequemlichste sey, dabey soll es verbleiben, und wir sollen auch alsdann darzu einander samentlich mit ganzen Trewen, Landen, Leuten, Schlossen, und aller unser Macht, behülffen und berathen sein, und uns von einander nicht setzen, noch scheiden, in keine Weis, one alle Geverde, doch mit Beheltnis unser jglichen seines Rechten. Unterstünde sich auch Jmand,

in

in welchem Wesen der were, das heilige Römische Reich oder einige seine Zugehörunge zu schmelen, abzubrechen, oder dem Reiche zu entfrembden, oder das Reich zu entliedern, darwieder sollen wir samentlich sein, und sollen unsern Willen, Gunst und Verhengknüs darzu nicht thun, noch geben, in keine Weiß, sondern unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, darinnen anrufen, has heilige Reich darbey zu handhaben, und zu behalten, und were desgleichen icht geschehen, vor dato dies Brifes, darzu sollen wir auch nu fürbaß keine Bestetigunge oder Willigunge geben, oder thun, one alle Geverde. Und ob jmand, wer der were, uns Fürsten ein, oder mehr, uf seine Straße oder Gleyte, zu Wasser oder Lande, es were mit Feindschafft oder one Feindschafft, Zugriffe oder Bescheidigunge thete, und ob jemandes dieselben, die solchs theten, wißentlich husete, oder enthielte, der, oder die solten in unsern und unser iglichs Schloßen, Stedten, Gerichten, Landen vnd Gebieten kein Gleite haben, oder Gehuset oder gehalten werden, sondern wir sollen und wollen vnser jglicher dem andern, dem solches Nott geschehe, zustunde, wann wir des ersucht und ermant werden, getrewelichen behülfen sein, daß solches gestraft werde, vnd uns darinne von einander nicht scheiden, noch scheiden laßen. Und wir sollen und wollen auch mit unsern Amtleuten schaffen und bestellen, daß solchs also festiglich gehalten werde, und weme sie Gleyte geben, daß sie das unterschiedlich ausnehmen sollen, sunder alles Geverde. Und were es, das jemand, wer der wäre, in was

Stattes oder Wesens der were, von dieser vnser Bündnisse vnd Einunge wegen seine Ungunst oder argen Willen, es were mit Feindschafft oder anders, wie das zu gienge, an Uns sammentlich oder besondern legen wolte, das solte uns Herren jglich samtlich antreffen, und unser einer soll sich von dem andern nicht scheiden, sondern unser jeglicher von uns Herren soll dem andern one Verzug darinne und darwieder getreulichen, beystándig, berathen und behulfen seyn, mit seiner Ritterschafft, Schlossen, Stedten, Landen, Leuten, und alter seiner ganzer Macht, als lange das Nott ist, on allerley Intrag, Wiederrede, Hinternüsse und Geverde. Darumb mügen wir auch unsern allergnedigsten Herrn, den Römischen König, anrufen, uns zu verteidigen und zu handhaben. Auch seint wir ehegenanten Herren überkommen, daß wir Erzbischoff Dietterich zu Meinz des ersten Jars ein Gemeiner seyn sollen, des andern Jars wir Ertzbischoff Jacob zu Trier, des dritten Jars wir Ertzbischoff Dietterich zu Cölln, des vierdten Jars wir Ludwig, Pfaltzgrafe bey Rein, des fünfften Jars wir Friedrich Hertzog zu Sachsen, und des sechsten Jars wir Fridrich Marggraf zu Brandenburg, und wann solche Jarzall gein uns allen umgangen, und fürkommen seint; So soll es wider an den ersten anfahen, und von einen zu dem andern also und umb gehen, als sich nach Ordnung gebühret. Were es auch, daß einer unter uns obgenanten Churfürsten von todts wegen abgehen würde, da GOtt lange vor sey, so sollen die andern unter uns, die dannoch in Leben

bleiben,

bleiben, des abgegangen Nachkommen oder Erben zu Ihnen in diese Bündnisse vnd Eynunge empfahen, und nehmen, doch also, daß sie dieselben Verbündnisse und Eynunge zuvor, und ehe sie darein genohmen werden, getrewlichen zu halten, geloben, und zu den Heiligen schweren, vnd auch Ire besigelten Brife nach Ausweisung dieses Briefs darüber geben. Welche aber unserer Nachkommen oder Erben das nicht thun wolten, so sollen doch die andern unter Uns, die dennoch im Leben seint, sich getreylich zu einander halten, nach Ausweisung dieser unser Verbündniß und Einunge on alle Geverde. Doch nehmen wir hierinne aus solche Eynunge und Vorschreibunge, die unser jeglicher vor dieser Eynunge verschrieben und versiegelt hätte, also, daß unser jeglicher, was er davon schuldig ist, thun müge, und darüber nicht mehr thun soll, das wieder diese Verschreibunge und Eynunge sey. Und wolt jemandes vnter vns fürder Eynung eingehen, der oder die solten diese Verschreibung oder Eynung allzeit vßnehmen. Alle und jegliche vorgeschriebene Stücke, Puncte und Artikel han wir, obgenanten Churfürsten, jeglicher dem andern, mit Hand gebenden trewen, gelobt, bey unserm Fürstlichen Trewen vnd Ehren, vnd haben die darnach leiblich zu den Heiligen geschworen, jeglicher dem andern die wahre, stette, vheste und unverbrüchling zu halten, zu volfüren, und zu thunde, und auch dawieder nicht zu suchen oder zu thunde, geistlich oder weltlich, heimlich oder offentlich, in keine Weise. Alle Geverde und Argelist gäntzlich ausgescheiden. Und des alles

zu Uhrkunde und zu gantzer Stettigkeit, so haben wir, obgenanten Fürsten, unser iglicher sein Insigel an diesem Brief thun hangken. Der geben ist zu Franckfurt, in dem Jare als man schreib nach Christi Geburt 1446. am Montag nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirche singet Oculi.

Rheinische Verein,

So von den vier Chur-Fürsten bey Rhein, Mayntz, Cöln, Trier und Pfaltz, zu Oberwiesel Anno 1519. biß zu einer Römischen Königs-Wahl geschlossen worden.

WIr GOttes Gnaden Wir Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen, S. Chrysogoni Priester, Cardinal, zu Mayntz und Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstadt, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen; Herman Ertz-Bischoff zu Cöln; Reichard Ertz-Bischoff zu Trier, durch Germanien, Italien, Gallien, und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzlar, und Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, Ertz-Truchseß, alle des Heil. Reichs Churfürsten. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe, nachdem weyland der Allerdurchlauchtigst, Großmächtigst, Hochgeborn Fürst und Herr, Herr Maximilian, erwähl-

erwählter Römischer Kayser, seliger und hochlöblicher Gedächtnis, nach dem Willen des Allmächtigen von dieser Welt verschieden, dardurch das Heil. Römische Reich eines weltlichen ernstlichen Haupts in Mangel stehet, und Zeit und Wahlstatt, wie sich nach Ordnung der heiligen Gesetze gebühret, zur Wählung eines künfftigen Römischen Königs bestimmt und ernennt seyn, und sich aber jetzo allerhand Aufruhr und Empöhrung im heiligen Reich eräugnen und begeben, und zu besorgen, daß mitler Zeit der Wahle je mehr, wo nicht mit zeitlichen Rathe darein gesehen, zur Verkleinerung und Verwüstung Teutscher Nation, auch erschrecklichen Blut-Vergiessen und anders, entstehen und erwachsen möchten. Wenn aber uns, als den höchsten Gliedern und Säulen des Heil. Röm. Reichs, aus schuldiger Pflicht und aufgelegtem Ampt gebührt, solchem zu fürkommen, und Fried und Einigkeit, so viel müglich, zu erhalten, so haben wir vier Churfürsten bey Rhein, obgemelt, uns als wir jetzo allhier zu Oberwiesel versammlet, und nachdem uns die andern unsern Mit-Churfürsten etwas entsessen, GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehre, zu Handhebung und Erhaltung des Land-Friedens, und unser jedes Obrigkeit, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Friede und Einigkeit, auch zu Schutz und Schirme unser Fürstenthum, Lande und Hülffe, nachfolgender Punct und Articul, biß so lange ein Römischer König, und weltlich Haupt der Christenheit einmüthig erwählet, und fürter mit der Königlichen Crohnen, wie sich gebühret, gecrönt ist, und nicht länger, einträchtiglich vereinigt

Uns

und zusammen verbunden, und thuen das hiemit und in Krafft dieses Brieffs. Und zum ersten so sollen und wollen wir einander treulich meinen, ehren und fürdern, schützen und schirmen, wie sich wohl das gebühret und geziempt. Zum andern sollen und wollen wir unter uns selbst, oder unser einer gegen niemands andern ohne der ander dreyer Wissen und Willen, die obgemelte Zeit, uns kein Aufruhr und Empörung erwecken, oder anzufallen unterstehen, welcherley Gestalt oder Ursachen das beschehen könt oder möcht, noch jemands andern das, von unsernt wegen, oder für sich selbst, daß wir ungefehrlich mächtig seyn zu thun, gestatten oder zulassen, es soll auch keiner des andern Feind oder Wiederwärtigen hausen, beherbergen oder fürschieben, noch einig andere Begönstigung thun, noch durch die Seinen zu thun gestatten, sondern sollen das alles, so viel uns allen sämtlich oder sonderlich müglich, fürkommen, wenden und abschaffen, ihnen auch, do unser einer einiges Gewerbs oder anders innen wird, das über uns alle sämtlich oder sonderlich dienen möchte, soll er die andern alle deß von Stund warnen, damit sich ein jeder darnach mit seiner Landschafft rüsten, und schicken möge, und wäre es Sache, (da GOtt vor sey) daß unser einer oder derselben Verwandten und Unterthanen von jemands, wer der wäre, wieder des Reichs Land-Frieden und gülden Bulle angrieffen würde, sollen die andern von Stund, so deß innen werden, auch untersucht nacheylen lassen, und zu Eroberung und Erlangung der entfrembde Haabe oder Unterthanen, nicht anders sich erzeigen und halten,

ten, als ob es sie selbst belangend. Oder so unser einer durch jemands überfallen oder belägert würde, oder werden wolt, sollen und wollen wir andere drey, so fern wir des vierötten, der also überzogen wäre oder werden wolt, zu recht mächtig seyn, oder sein Lieb für uns andern dreyen, desi Rechten leiden mag, denselben auf sein Ersuchen, zum ersten also viel zu Roß und Fuß er an unser jeden gesinnen würdet, doch daß er im Reißigen über zweyhundert, und zu Fuß, über vierhunder nicht begehr, darüber auch unser jeder zum ersten zu schicken nicht schuldig seyn sollen, zum förderlichsten und ungesäumt auf unsern Schaden, und deß, dem man die Hülff thuet, Kosten zuschicken, denselben ihr besten helffen, retten, schützen, schirmen, und zu Wieder-Eroberung des, so seiner Lieb also entfremdd wäre, auch zu Aufhalt gewaltiges Inhalt oder Uberzugs, getreulich Hülff und Beystand thun, und in dem allen nicht anders erzeigen und halten, als ob es unser eigen Sach wäre, und unser Land und Leute antreffe, und was also wiederum erlangt oder erobert würde, so des Fürsten, dem die Hülff geschicht, gewest wäre, soll ihm dasselbig frey, ohne einig Fürgedinge, wieder zugestellet und ihm gegeben werden. Ob sich aber begebe, daß in solchem durch uns sämtlich einig Stadt oder Fleck unsern Feinden und Wiederwärtigen abgenommen und erobert würde, das soll uns allen, so dabey gewest, zugleich gebühren, und ob solche Aufrühr zum Feld-Läger kommen, und man weiter Hülff, dann gefodert, vonnöthen seyn würde, soll unser jeglicher auf des, so überzogen ist, weiter

anzu-

ansuchen, einen Geschickten seiner Räthe, der Kriegs-Läufft verständig, an gelegen Mahlstatt zusammen verordnen, sich weiter Hülffs-Zuzugs, und wie es mit allen Sachen fürter gehalten werden soll, zu unterreden, zu rathen und zu schlieffen, und was durch sie also beschlossen würde, dem soll als durch uns fürderlich nachkommen werden. Daß, ob einiger aus uns selbst von jemands überzogen wäre, soll er dem andern zu schicken nicht schuldig seyn, und soll hierin keine Gefehrde gebraucht werden, ob aber unser zween einmahls überzogen und überfallen würden, soll die Hülff der andern zweyen zugleich unter die zween, so also überzogen wären oder würden, getheilt werden, alles getreulich und ungefehrlich. Es soll auch unser keiner ohne den andern, mit denselben, gegen dem, oder denen, wie vohr, also sämtlich gehandelt hätten, Schein, Sünde oder Rathung annehmen, oder Bedeithungen lassen, in was Schein das beschehen möcht, und damit unser aller Amt-Leute und Unterthanen deß Wissens haben, und darnach richten mögen, soll unser jeglicher den Seinen, diß unser Eynung und Verständniß zu erkennen geben, mit Befelch, ob unser einer angegriffen oder beschädigt würdet, daß des andern Amt-Leute und Unterthanen, so sie das inne würden, für sich selbst, oder auf Erforderung, wie gemelt, nachfolgen, und Hülff und Recht thun, als ob es sie selbst belangend, und soll in dieser unser Churfürstlichen Eynung niemands ausgenommen seyn, sondern ein jeder, dem allen obgeschriebener Maß nachkommen und zuziehen, und zu helffen schuldig seyn, es sey wieder wen es wol-

le,

le, ausgeschneiden unsern allerheiligsten Vater den Pabst, und das Heil. Römische Reich, alle Gefehrde hindan gesetzt. Diese obgeschrieben Punct und Articul gereden und versprechen wir obgemelt vier Churfürsten samt und sonderlich, bey unser Churfürstlichen Ehren und Würden, die obgemelt Zeit aus, treulich zu halten, zu vollziehen, und ohne alle Auszug oder Weigerung nachzukommen, sonder alle Gefehrde. Deß zu Urkund hat unser ieglicher sein eigen Insiegel an diesen Brief thun hencken, der geben ist zu Oberwiesel auf Sonntag Lætare, Anno Domini millesimo quingentesimo decimo nono.

Der sechs Churfürsten Brüderliche Einung, aufgerichtet zu Worms Anno 1521.

VOn GOttes Gnaden, wir Albrecht, der heil. Römischen Kirchen Titul S. Petri ad vincula Priester, Cardinal, zu Maintz und Magdeburg Ertz-Bischoff, Primas, Administrator zu Halberstadt, und Marggraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Richard zu Trier, Hermann zu Cöln, Ertz-Bischöffe, des heil. Römischen Reichs durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat, und in Italien Ertz-Cantzlere; Ludwig, Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog in Bayern, Friedrich Hertzog zu Sachsen, Land-Graf in Thüringen und Marggraf zu Meissen, Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf

zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, des heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß, Ertz-Marschall und Ertz-Cämmerer, alle des heil. Röm. Reichs Churfürsten, bekennen und thun kund öffentlich, mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen.

1. Als wir betrachtet und zu Hertzen genommen haben, wie unsere Churfürstl. Versamlung zu Nutz und Nothdurfft des heil. Röm. Reichs anfangs löblich geordnet und herkommen ist; auch wie sich der und anderer beweglichen Ursachen halber, und sonderlich zu Handhabung der Churfürstl. Ehren und Würde, etwa unsere Vorfahren und Vor-Eltern Churfürsten, löblicher Gedächtniß, als die vordersten Glieder des heil. Reichs, denen Ehre, Nutz und Einigkeit des heil. Reichs zu trachten, und Trennung und Schaden desselben zu verhüten, gebühret, in freundliche brüderliche Einung und Verschreibung gegen und mit einander begeben haben, nach Meldung der Briefe darüber ausgangen, deß einen Datum stehet zu Franckfurt in dem Jahre, als man schrieb, nach Christi Geburt tausend vierhundert sechs und viertzig, am Montag nach dem Sonntag, als man in der heiligen Kirchen singt Oculi, und des andern Datum stehet zu Geilnhausen auf Dienstag nach S. Peter und Pauls-Tag, der heiligen Zwölff-Boten, Anno Domini millesimo quingentesimo secundo. Dieweil aber der mehrere Theil unserer Vorfahren und Vorältern in der bemeldten brüderlichen Einung begriffen, verstorben, so haben wir als die Nachfolger unserer Vorfahren und Vorältern, auch angesehen und betrachtet, wie seltzam, schwerlich und sorgfältig,

sich

sich die jetzigen Läuffe dem heiligen Christlichen Glauben, dem heiligen Römischen Reich, und sonderlich Teutscher Nation und allen Ständen derselben, sich zu Trennunge, Abfall und Verkleinerung scheinbarlich zeigen, darum und solch, so viel möglich, zuvorkommen, so haben wir als billich, den Fußsteiffen unserer Vorfahren und Voráltern als Nachkommen und Erben derselben, nachgefolget, und GOtt dem Allmächtigen zu Lob, dem heiligen Christlichen Glauben, der Römischen Kayserlichen Majestät, dem heil. Römischen Reich, und sonderlich Teutscher Nation, zu Frieden, Ehre, Nutz und Frommen, uns auch zusammen in freundliche brüderliche Einung und Verständniß gethan, und uns gegen- und mit einander verpflicht und verschrieben, vereinen, verpflichten und verschreiben uns in und mit Krafft dieses Briefs, wie hernach folget. Nemlich

2. Zum ersten so sollen und wollen wir einander, und unser ieglicher den andern mit guten Rechten und gantzen wahren Treuen und Freundschafften meynen, haben, halten und um keinerley Sachen oder Geschicht willen, wie sich das zufügen oder machen möchte, mit- oder gegen einander zu Fehden, Kriegen, Auffrühren oder Zugriffen kommen in keine Weiß, ohne alle Gefehrde.

3. Und auf daß diese Einung und Vertrag Desto beständiger seyn und bleiben möge, so wollen wir, daß die Austräge, so zwischen unser iedem gegen dem andern, in besondern Verträgen und Verschreibungen, hievor verfast und aufgericht wären, auch dieser Einung halb in Wesen

und Kräfften seyn und bleiben und hiemit repetirt und erneuet seyn sollen, als wären die von Wort zu Worten hierin begriffen und verleibet.

4. Wo aber zwischen etlichen unter uns nicht sonderliche Austräge oder Verfassung wären, und derselben einer einigerley Anspruch oder Forderung zu dem andern gewinne, von Spänne wegen, die von neuen auferstehen, oder aus vergangenen Händeln fliessen werde, (das GOtt nicht wolle) welchen unter uns dann beduncket, daß ihme von dem andern ungütlich geschehen, der soll demselbigen schreiben, und begehren den andern vier aus uns fürter zu schreiben und zu bitten, als er auch thun soll, um Tage in der Sachen anzusetzen, welche viere auch alsdann in zween Monaten darnach einen Tag beeden Theilen an ein gelegene Mahlstatt, als zu Maintz, Franckfurth, Geilnhausen oder Fulda, vor ihren eigenen Personen, oder ihren trefflichen Räthen zu erscheinen, benennen und auf demselben Tag beyde Theil durch sich selber persönlich, oder ihre vollmächtige Anwalt erscheinen, und die andern vier aus uns, oder derselben treffliche Räthe, Ansprach, Antwort, Wiederrede und Nachrede von beeden Seiten verhören; von Worten zu Worten durch ihre Cantzley-Schreiber auffzeichnen lassen, Konde und Kundtschafften, ob iemandt die zu führen noth hätte, oder begehrte, verhören, ihre Sage anschreiben, auch Brief, Siegel und anders, was die Partheyen vor und dargegen fürbringen wolten, auf- und annehmen, und darauf beschliessen, und darnach

mit

mit allem Fleiß Wege suchen sollen, ob sie solche Zwietracht, Spännen, Mängel und Zweyung in der Freundschafft und Gütigkeit vertragen und hinlegen möchten.

5. Wo aber dieselbigen Spänne und Mängel nicht also in der Freundschafft und Gütigkeit vertragen oder hingelegt werden möchten, so sollen die vier Verhörer aus uns, oder derselben treffliche Räthe alles, das sie von beyden Theilen obgenannter massen gehöret und empfangen haben, zu sich nehmen und behalten, und sich ein ieglicher unter den vieren mit seinen gelehrten und ungelehrten Räthen, und andern Verständigen, nach ihrem Gutbedunckeu, berathschlagen, und je einer dem andern seinen und seiner Räthe, und andern Rathschlag, in zweyer Monats-Frist nach dem Beschluß der Sachen zu erkennen geben. Und so sich die Rathschläge einander nicht vergleichen würden, alsdann ihre treffliche Räthe an der obgenannten vier Mahlstätte eine schicken, sich des endlich, und einträchtiglich haben zu entschliessen, und wie sie sich entschliessen, das soll in eine Schrifft gestellet werden, und darnach die vier aus uns, die beyden Partheyen vor uns, oder unsere treffliche Räthe obgemeldter Mahlstatt, ein Urtheil aussprechen, zu hörn erfordern, daselbst auch die Partheyen durch sich selbst, oder ihre vollmächtigen Anwäldt erscheinen, und Urtheil auszusprechen begehren, und dann alsbald die Urtheil offentlich verlesen werden sollen, und wie dieselben ausgesprochen und einhalten werden, darbey soll es strack bleiben, davon kein Theil ap-

pelliren, recurriren oder reduciren soll in keine Weiß, sondern wir alle Churfürsten wollen dasselbe, so viel einen ieglichen berühren wird, annehmen, getreulich und gäntzlich halten, als wir dis auch ietzo alsdann, und dann als ietzo, in Krafft dieses Brieffs, mit unserm guten Wissen und Willen annehmen, und Einfolg thun wollen, ohne alle Weigerung und Gefährde.

6. Und wäre es Sach, daß iemand, wer der wäre, niemand ausgenommen, einigen unter uns von seinem Churfürstenthum, Fürstenthum, Herrlichkeiten, Herrschafften, Freyheiten, Pfandschafften, Gerichten, geistlichen oder weltlichen Aembtern, Zöllen, Geleiten, oder Rechten dringen, oder mit Gewalt überziehen, bekriegen, verunrechten oder verbauen wolte, der oder dieselben, denen solches begegnet, mögen solches die andern an uns gelangen lassen, und derhalben einen Tag in der obberührten Städte eine, welche ihnen beliebet, benennen, dahin wir auch persönlich, oder welcher aus redlicher Ehehafft, die er auf seine Wahrheit, mit seinem Brieff und Siegel betheuren soll, persönlich zu kommen verhindert würde, sein vollmächtig Bothschafft schicken, und nicht ausbleiben sollen, und alsdann rathschlagen und handeln, wie und welcher Maß sollich Beschwerung und Verunrechtung abgewendet werden soll und möge. Und was wir, so persönlich erscheinen, und deren Räthe, so persöhnlich zu kommen, (wie obstehet) verhindert wären, im Rath vor das beste ermessen und beschlieſſen, darbey sollen wir einander

Hand-

Handhabung, Hülff und Beystand zu thun schuldig seyn, wie dann auf solchen Tag, durch uns für gut angesehen und beschlossen wird. Wir mögen auch unsern allergnädigsten Herrn den Römischen Koyser darinnen anruffen, uns darbey zu handhaben und zu behalten.

7. Wäre es auch, daß einig Unglauben, Schisma, oder andere widerwärtige Empörung oder Sammlung wider die Römische Kayserl. Majestät, oder andere Obrigkett in der Christenheit, oder dem Reich, entstünde, (da GOtt vor sey) so sollen und wollen wir uns darinn zusammen fügen mit unsern geistlichen und weltlichen Räthen, auf einen Tag gen Maintz, Franckfurth, Geilnhausen oder Fulda, denn dann ein Ertz-Bischoff zu Maintz, der zu Zeiten ist, an der Stätt eine darum bescheiden solle, und daselbst miteinander zum besten handeln, wie uns nach Gestalt der Sachen, der Christenheit oder dem Reich zu Nutz oder nothdürfftig ansehen wird, ohne Gefährde.

8. Item, sollen und wollen wir obgenannte Churfürsten in allen Sachen und Handlungen, die das Heil. Röm. Reich und uns Churfürsten, von des Heil. Römischen Reichs wegen, antreffen, als ob jemand, wer der wäre, nach dem heiligen Römischen Reich stünde, oder stehen würde, und sich des unterwinden wolte, ohn unser aller obgenannten Churfürsten sämtlichen Willen, Wissen und Verhängniß, es wäre mit Vicariat oder anders, in welcher Weiß das wäre, anders dann von alters Herkommen, oder

ob es antreffe Bestätigung oder Bewilligung zu einigen Sachen zu geben, oder ob einige Rede, Theidung oder Werbung an einigen unsern obgenannten Churfürsten, von der ietztgenannten Stück und Artickel wegen käme; oder ob unziemlich schwerliche Mandata oder Gebot zu beschwerlichen Neuerungen oder unpflichtigen Diensten an uns insgemein oder sonderheit ausgiengen, von wem das wäre, oder wo das herkomme, darinn sollen wir oder unser einiger, nicht endlich Antwort geben, noch einigerley Beschliessung thun, wir thun es dann alle sämtlich miteinander, oder mehrer Theil.

9. Wäre es aber, daß wir alle sämtlich nicht eins werden möchten, was dann auf einen benanten Tag, den ein Ertz-Bischoff zu Maintz, der dann zu Zeiten ist, gen Maintz, Franckfurt, Geilnhausen oder Fulda bescheiden, und die Sach in seinen Briefen benennen soll, so solche Sach an ihne kämend, oder er darumben ermahnet wird, ohn Gefährde, von den unter uns, die mit ihren selbst Leiben zu solchen Tag kommend, und die andere, die von ehehafftiger Sach wegen, die sie auf ihre rechte Wahrheit mit ihren offenen versiegelten Briefen betheuren sollen, mit ihren selbst Leiben nicht kommen können, Räthe, die sie auch alsdann mit Macht zu solchen Tagen schicken, und doch nicht mehr dann ihres Herrn Stimme haben sollen, oder den mehrern Theil auf ihr jede erkennen, kein sonderlich Urtheil darinnen zu suchen, das dem Heil. Röm. Reiche allernutzest und beqvemest sey, dabey soll es bleiben. Und wir sollen alsdann darzu einander

sämbt-

sämbtlich mit gantzen Treuen, Landen, Leuten, Schlossen und aller unser Macht beholffen und berathen seyn, und uns von einander nicht setzen, noch scheiden in keine Weiß, ohne alle Gefährde, doch mit Behältniß unser jeglichen seines Rechten.

10. Desgleichen sollen und wollen wir uns hinfür, wann wir persönlich, oder durch unsere Anwälde zu Käyserlichen oder Königlichen Tagen erscheinen werden, in Rathschlägen, Antworten und Beschlussen nicht trennen noch voneinander scheiden, sondern als ein Wesen uns sämbtlich bey einander halten, stehen und bleiben, und was wir alle, oder der mehrer Thell unter uns für das beste im Rath ermessen und beschliessen, das zu antworten oder zu thun sey, dabey soll es bleiben.

11. Auch sollen und wollen wir die Articul, so wir jüngst zu Franckfurth in der Wahl Röm. Kayserl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, einträchtiglich, aus gutem getreuen Rath und Bedencken begriffen und Ihrer Majestät Commissarien in Krafft ihrer voller Macht angenommen, bewilliget, auch unter Kayserlicher Majestät Nahmen und Insiegel verbriefft, versiegelt und geschworen, die auch folgend durch Käyserliche Majestät zu Aach, vor Ihrer Majestät Königl. Crönung persöhnlich, mit leiblichen Eyd geschworen, nach laut Sr. Majestät Briefes, der da am Ende seines Ausgangs hält; Geben am am dritten Tag des Monats Julii, nach Christi Geburth, fünffzehenhundert und im neun-

zehenden, unserer Reiche des Römischen im ersten, und der Hispanischen im vierdten Jahre, in aller ihrer Inhaltung, bey Krafft und Macht unverändert behalten, und unser keiner ohne dem andern in keinem Wege darwider nichts bewilligen oder begeben, ohne Gefährde.

12. Unterstünde sich auch jemand, in welchem Wesen das wäre, das heilig Römische Reich, oder einige sein Zuhörungen zu schmählern, abzubrechen oder dem Reich etwas zu entfrembden, oder das Reich zu entgliedern, darwider sollen wir sämbtlich seyn, und unsern Willen, Gunst, oder Verhängniß darzu nicht thun noch geben, in keine Weiß, sondern unsern allergnädigsten Herrn den Römischen Kayser darin anruffen, das heilige Reich darbey handzuhaben, und zu behalten.

13. Und ob jemand, wer der wäre, uns Churfürsten einen oder mehr, auf seiner Strassen und Geleit, zu Wasser oder zu Land, es wär mit Feindschafft oder ohne Feindschafft, Zugriff oder Beschädigung thäten, und ob iemand dieselbigen die solches thäten, wissentlich haufet oder enthielte, der oder die sollen in unser und unser iegliches Schlossen, Städten, Gerichten, Landen und Gebieten kein Geleit haben, auch weder gehauset noch gehalten werden, sondern wir sollen und wollen unser ieglicher dem andern, dem solche Noth geschehen, zu Stund, wenn wir des ersucht und ermahnet werden, getreulich beholffen seyn, daß solches gestrafft werde, und uns darin voneinander nicht scheiden. Wir sollen

und

und wollen auch mit unsern Amtleuten schaffen und bestellen, daß solches also festiglich gehalten werde; und wem sie Geleit geben, daß sie das unterschiedlich ausnehmen sollen, sonder alles Gefährde.

14. Und wäre es, daß jemands, wer der wäre, von dieser unser Einung und Vertrags, oder einerley Ursach wegen, so daraus fliessen möchte, seinen Ungunst oder argen Willen, es wäre mit Feindschafft oder sonst in andere Weg, wie das zugienge, an uns saint oder besonder legen wollte, das soll ims alle gleich sämtlich angehen, und sich unser keiner von dem andern scheiden, sondern unser ieglicher soll dem andern ohne Verzug darin und darwider getreulich beyständig berathen und beholffen seyn, mit seiner Ritterschafft, Schlossen, Städten, Landen, Leuten und aller seiner gantzen Macht, als lang das Noth ist, ohn allerley Inträge, Widerrede, Hinderniß und Gefährde, so fern wir des zu Gleich und Recht mächtig. Darum mögen wir auch unsern allergnädigsten Herrn, den Römischen Kayser, ims zu vertheidigen und zu handhaben, anruffen.

15. Und wäre es, daß einiger unter uns obgenannten Churfürsten, von Todts wegen, abgehen würde, (da GOtt lang vor sey) so sollen wir Ertz-Bischoff zu Maintz desselben abgegangenen Churfürsten Nachkomen oder Erben, nachdem er zu Regierung seines Churfürstenthums kommen ist, diese unsere Einung verkündigen, und damit ermahnen, und so er dann begehrt in

solche

solche Einung zu kommen, soll er darein genommen werden; doch also, daß er dieselben Einung und Verträge zuvor und ehe er darein genommen werde, getreulich zu halten geloben, und zu den Heiligen schweren, auch seinen besiegelten Brief, nach Ausweiß dieses Briefs, darüber geben. Denselben Eyd soll der nächste Churfürst, so ihm gesessen ist, von ihme nehmen, die Brief darüber von ihm empfangen, und unsere Brief wieder überantworten, dieselben unsere Brief in unsere des Ertz-Bischoffs zu Maintz Cantzley sollen gefertiget, und von unser ieglichen besiegelt werden. Wo aber der Fall an uns dem Ertz-Bischoff beschehe zu Maintz, sollen wir der Ertz-Bischoff zu Trier seiner Lieb des ermahnen und vollziehen, wie obstehet. Welche aber unser Nachkommen, oder Erben das nicht thun wolten, so sollen doch die andern unter uns, die dann noch im Leben seyn, sich getreulich zu einander halten, nach Ausweisung dieser unserer brüderlichen Einung und Verträge.

16. Und auf daß diese unsere brüderliche Einung und Vertrag desto beständiger seyn und bleiben, auch dester aufrichtiger gehandhabt, gehalten und vollzogen werden möge, so haben wir uns verwilligt und verpflichtet, und thun das hie mit diesem Brief, daß wir zu ieglicher Zeit, wann es die Nothdurfft und Gelegenheit erfordert, auf einen nemblichen Tag zu Geilnhausen, Maintz, Franckfurt oder Fulda in eigen Person zu einander kommen, oder unser vollmächtige Räthe zusammen schicken, und uns von obliegenden Nothdurfften des heiligen Reichs und

anderer

anderer Sachen dieser Einung, nothdürfftiglich unterreden sollen und wollen. Und welcher unter uns solches zusammen kommen oder schicken vor nothdurfft und nutzsam bedeucht und beweget, soll und mag derselbe uns andern Churfürsten des eine gelegene Mahlstatt unter den obgenannten Städten eine, und einen nemlichen Tag, mit Eröffnung und Anzeigung der Ursach und Geschäffte des Zusammenkommens oder Schickung, durch Schrifft oder Bothschafft vermelden, alsdann sollen und wollen wir persöhnlich zur Stätte erscheinen, oder unsere Räthe, mit vollen Gewalt schicken, wie das die Nothdurfft und Gelegenheit der Sachen erfordert, zu rathschlagen, und das beste vorzunehmen.

17. Würde aber die Nothdurfft der Sachen erfordern, persöhnlich zusammen zu kommen, und da unser einer oder mehr redlicher oder mercklicher Ursach halben, die er auf seine rechte Wahrheit, mit seinen offenen Brief und Siegel betheuren soll, in eigener Person zu erscheinen, verhindert wäre, und nicht kommen möchte, der soll seine treffliche Räth und Bothschafften mit gantzen vollen Macht schicken, in obberührter Massen von seinetwegen zu handeln, sonder Gefährde.

18. Doch nehmen wir hierinnen aus unsern allerheiligsten Vater den Pabst, dergleichen den Allerdurchlauchtisten, Großmächtigsten Herrn Carln, erwehlten Römischen Kayser, unsern allergnädigsten Herrn, darzu solche Einung und Verschreibung, die unser ieglicher, vor dieser

Einung

Einung verschrieben und versiegelt hat, also, daß unser ieglicher, was er denen schuldig ist, thun mag, und darüber nicht thun soll, daß wieder diese Verschreibung, Einung und Vertrag sey. Und wolte iemand unter uns fürder Einung eingehen, der oder dieselben sollen diese unsere Einung und Verschreibung allezeit ausnehmen, ohn Gefährde.

19. Alle und jegliche vorgeschriebene Stück, Puncten und Articul haben wir obgenante Churfürsten, jeglicher dem andern, mit Hand gebenden Treuen gelobt, bey unsern Fürstlichen Würden und Ehren, und darnach leiblich zu den Heiligen geschworen, jeglicher dem andern, die wahr, stätt, vest und unverbrüchlichen zu halten, zu vollführen und zu thun, auch darwider nicht zu seyn, zu suchen oder zu thun, geistlich oder weltlich, heimlich oder öffentlich, in keine Weiß, alle Gefährde und arge List gäntzlich ausgeschlossen.

20. Und das alles zu Uhrkund und gantzer Stättigkeit, so haben wir obgenannte Churfürsten, unser jeglicher sein Insiegel an diesen Brief thun hencken, der geben ist zu Wormbs auf Donnerstag nach dem heiligen Pfingsttag. Anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo primo.

SIGIS-

SIGISMUNDI
IMPERATORIS
BULLA INTEGRA.

Sigismundi Imperatoris Aurea Bulla

De Successione Comitis Palatini Rheni &c

SIGISMUNDUS Dei gratia Romanorum (Rex) Imperator semper Augustus, ac Hungariæ, Boemie, Dalmacie, Croacie &c. Rex ad perpetuam rei memoriam, quamquam (Regiæ) Imperialis sublimitas dignitatis, in qua conditor orbis nos suæ pietatis clementia feciliter collocavit jugiter mentem nostram sollicitet, ut cura pervigili & laborum studiis accuratis, nostrorum & Imperii fidelium amputemus incommoda, eisque desiderate pacis amenitatem, salubriter procuremus, fervenciori tamen affectu cor nostrum accenditur, pœnes ea quæ sacri decus Imperii & Illustres ipsius principes Electores per quos cœpit & in quibus consistit, nostræ gloriæ celsitudo, qui & in partem sollicitudinis nobiscum sunt vocati, quadam singularitate concernunt, eos præcipue quos generis nobilitas, multipliciaque virtutum insignia & præclara fidei devocio laudabilius recommendant. Sane cum alias per litteras omnium principum electorum, & nominatim dive recordationis, Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Karoli quarti Romanorum Imperatoris & Boemie Regis genitoris nostri Carissimi, velud Regis Boemie Venerabilium Gerlaci Moguntinensis, per Alamaniam, Bemundi Treverensis per Galliam & Regnum Aralatense, & Wilhelmi Colonienſis per Italiam, Sacri Imperii Archicancellarii Archiepiscoporum, Rudolfi Du-

cis

Kaiser Sigmunds gulden Bulle,

Innehaltent von Erbschafft deß Pfaltzgrauen, dutsche.

WIr Sigmund von GOtes Gnaden Romischer Keiser zu allen Zyten Merer des Rychs, und zu Hungeren, zu Behemen, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieve allen den die In sehen oder hören lesen, wie wol daz ist, daz die Höhe der keiserlichen Wirdikeit, darzu uns der Schepfer der Wernde, durch sine gotliche Myltikeit, seliclichen gefüget hat, vnsern gedancke ane vnderlaß beweget, daz wir wachender sorgen, vnd flißiger Arbeit abesnyden, alle vngemache vnser vnd des heiligen Rychs getruwen, vnd jne seliclichen zufugen die sußikeit des begerten frieden, so ist doch vnser Hertze mit hitziger Begirde entzundet an dem daz mit besunderheit zugehoret der getzirde des heiligen Rychs, vnd den Irluchten Kurfürsten deßelben Rychs, durch die angefangen hat, vnd in den stet die hohe vnser ere, vnd die auch in die sorgfeltikeit zu Irem teile mit vns beruffen sint, besunder die der adel des geslechts, mannigfeltige getzirde der tugende, vnd lauter clarheit des glauben loblichen bewerent. Want nu vnsere keiserliche Majestat vormals, mit besigelten brieven, vnd urkunden, aller Kurfursten des heiligen Romischen Rychs, vnd mit namen des allerdurchluchtigisten fursten vnd herren, herrn Karls seliger gedechtniße Romischen Keysers und

cis Saxonie Sacri Imperii Archimareſcalli & Ludovici dicti Romer, quondam Imperatoris Ludovici filii Marchionis Brandenburgenſis, Sacri Imperii Archi Camerarii, ac etiam à Principibus Comitibus Baronibus Nobilibus Proceribus, ac multis aliis noſtris & Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam & luce teſtimonia clariora noſtra ſuſceperit (Regiæ) Imperialis celſitudo, qualiter felicis memorie, illuſtris Rupertus preſenior quondam Comespalantinus Reni Sacri Romani Imperii Archidapifer & Bavarie Dux, patruus illuſtris Ludovici moderni Comitispalatini Reni, Sacri Romani Imperii Archidapiferi Principis Electoris. Nec non Bavarie ducis Avunculi noſtri cariſſimi, & poſt prædictum Rupertum præſeniorem Rupertus tunc Senior Avus jam dicti Avunculi noſtri Ludovici, & poſt eundem Rupertum Seniorem Ruperrus pater jamdicti avunculi noſtri Ludovici ſic ſucceſſive tanquam Archidapifero ejusdem Imperii & Veriprincipes Electores ab omnibus aliis eorum coelectoribus ſemper Habiti & reputati fuerunt, ac etiam voluntate, conſenſu & votis aliorum ſuorum coelectorum Principum unanimiter accedentibus clare memorie Sereniſſimos quondam Romanorum Reges predeceſſores noſtros temporibus ſuis rite & rationabiliter, juxta debitam Sacri Romani Imperii obſervantiam in Romanorum Reges elegerunt, ad Imperotoriam celſitudinem promovendos. Ac ſubſequenter idem modernus Ludovicus cum aliis coelectoribus ſuis modernis rrtroactis temporibus nos in regem Romanorum elegit, qui diſponente eo à quo bono cuncta procedunt, Rege regum & domino dominanciium die dicto præſentium.

Aquis-

Kunigs zu Beheim, vnsers allerliebsten vaters, als eyns Kunigs zu Beheim, der erwirdigen Gerlachs zu Mentze in durschen landen, Beimonds zu Driere, in Welischen landen vnd durch daz Kunigrych zu Arelate, und Wilhelms zu Colne in Italien Ertzcantzler, Ertzbischoffe Rudolffs Hertzog zu Sachssen, Ertzmarschalks, vnd Ludwigs den man nennet den Romer, ettwan Keiser Ludewigs seligen Sone, Marggraven zu Brandenburg Ertzkamerers des heiligen Rychs, vnd auch von gemeinen geruffte vnd offenbarem getzugniße der fursten, graven, friyen, herren, edelen, und anderen vnsern vnd deßelben Rychs getruwen, eigentlichen vnd wol vnderwiset ist, daz seliger gedechtnisse die Irluchten fursten Ruprecht ettwan der eldeste Pfaltzgrave by Rine des heiligen Romischen Rychs Ertztruchses, vnd hertzog in Beiern, des Irluchten Ludewigs itzund Pfaltzgraven by Rine, deß heiligen Romischen Rychs Ertztruchsessen, vnd hertzogen in Beiern, vnsers lieben Ohemen vnd Kurfursten alter vetter, vnd nach demselben, hertzog Ruprecht, dem eldesten hertzog Ruprecht, darnach der elter des vorgenenten vnsers Oheims hertzog Ludewigs Anherre, vnd nach demselben hertzog Ruprecht dem eltern, hertzog Ruprecht sein Sone, des vorgenennten vnsers Oheims hertzog Ludewigs vater, also nacheynander der Ertztruchsessen, vnd ware Kurfursten, deß heiligen Romischen Rychs gewest sin, vnd auch Irs leptage von allen andern Iren Mitkurfursten, allezyt zu den Walen Romischer Kunige, die dann by Iren getzyten erwehlet worden sin, vnd allen andern sachen vnd Handelungen, daz heilige

Aquisgrani corona ſumus Regia coronari coronam Imperialem ſuſcepimus. Quodque prefati Rupertus preſenior patruus & Rupertus ſenior avus, ac Rupertus pater dicti Ludovici quondam Comitespalantini Rheni diuturna temporum preſcriptione inconcuſſe habuerunt & poſſederunt legitime, prout etiam ipſe Ludovicus inpreſentiarum ad inſtar illotum ex ſucceſſione paterna & hereditaria dinoſcitur juſto titulo poſſidere Jus, Vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, quemadmodum in noſtris litteris declarationis ſtatuti ac ordinationis ſub Regali Romanorum titulo deſuper editis & promulgatis plenius continetur. Et quia longinquitate ſepe fit temporis quod res clara preſentibus, redditur per oblivionem obſcura futuris, prudentum cautela providit ea que aguntur, ſcripture teſtimonio commendari, ut ampliori auctoritatis robore poſteritati innoteſcant, Habet interdum noſtre proviſionis induſtria, ut illa innovatione confirmet & auctoritate fulceat innovata. Unde ſano tam eccleſiaſticorum quam ſecularium principum Sacri Imperii Electorum conſilio & conſenſu accedente, non improvide neque per errorem ſed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum eccleſiaſticorum & ſecularium Baronum Nobilium & Procerum noſtrorum ac Imperii Sacri fidelium mature communicato conſilio Cupientes auctore domino futuris obviare periculis, & materiam omnium ſuccidere dubiorum de certa noſtra ſcientia, & de plenitudine Regia Imperialis poteſtatis in hiis ſcriptis Pronunciamus dercernimus, ſtatuimus declaramus, Et etiam

hoc

Romische Ryche antreffende uffgenommen vnd zugelassen worden sin, vnd auch mit zufalle Ire stymme zu andern, Iren Mitkurfursten stymmen, allewegen by Iren getzyten Romische Keisere vnd Kunige vnser vorfaren an dem Ryche seliger gedechtnisse, recht vnd redlich nach gewonlicher vnd pflichtiger ordenunge des heiligen Romischen Rychs erwelet worden sin, vnd auch darnach der vorgenenten Ludewig, mit andern sinen Mitkurfursten, in vergangen Zyten, vns zu Romischem Kunige deßmals zukunfftigen Keiser erwelet hat, davon wir auch die keiserliche Crone, mit solcher getzirden als deren darzu gehoret, lobelich emphangen haben, vnd daz die vorgenennten hertzog Ruprecht der eldeste, des vorgenenten Ludewigs alter vater, vnd hertzog Ruprecht der elter sin anherre vnd hertzog Ruprecht sin vater seligen, von alter langer verjerter zyt, geruglich und mit recht gehabt vnd besessen haben, als auch deßglichen derselbe Ludewig itzund Pfaltzgrave by Rine, von erblicher vnd veterlicher nachfolge wegen, mit rechte hat, vnd besitzet, daz recht, stymme, wirdikeit, vnd macht zu kiesen eynen Romischen Kunig, zu kunfftigen Keiser, als daz, in vnseren Brieven der clerunge gesetze, vnd ordnunge, die vnder vnserm romischen kuniglichen namen darüber gegeben vnd verkundet sint, solliclicher begriffen ist. Wand es nu dicke geschiecht, daz die dinge die den die itzund leben clare vnd wißentlich sint, den zukunfftigen verborgen werden von lenge vnd alter der zyt, so hat die fursichtikeit der wisen fursehen, daz die dinge die gescheen, getzugniße der Schrifft bevolhen werden, vnd vff daz solichs

hoc Regio. Imperiali perpetue valituro ſanctimus edicto, quod Jus, Vox, dignitas, & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comitipalantino Rheni, tamquam Imperii Sacri Archidapifero ac principi Electori heredibus & ſucceſſoribus ſuis legittimis laicis duntaxat ab eo deſcendentibus, quotiens caſus hujusmodi eleccionis emerſerit inperpetuum debeat competere, ſicut & rite ſibi tamquam Comitipalantino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archidapifero competit manifeſte, Ac ipſe velut Comespalantinus Rheni ejusdem Romani Imperii Archidapifer Verus & legitimus princeps elector, Et poſt obitum ejus heredes & ſucceſſores ſui legittimi modo & forma ſubmiſſis Principatum & Comitatum palantinum ac Archidapiferiam dicti Imperii Sacri, de quibus ipſum, die (ſupradicta Aquisgrani noſtre) coronationis in Aquisgroni ſolenniter infeudavimus & inveſtivimus ac tenore preſentium infeudatum & inveſtitum profitemur, cum omnibus & ſingulis eorum terris dominiis proprietatibus Vaſallagiis libertatibus honoribus & pertinentiis inquibuscunque rebus conſiſtant & quibuscunque ſpecialibus poſſint vocabulis deſignari, nec non Jus vocem dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ſine impedimento quolibet debeant obtinere. Et ne inter heredes & ſucceſſores ipſius eo defuncto, ſuper Jure hujusmodi futuris temporibus dubitationum, queſtionum ſeu litium quevis materia oriatur; Decernimus ſtatuimus & preſenti (Regio) Imperiali ſanctimus edicto, in perpetuum

valituro

den zukunfftigen mit merer crafft kundig sy, vnd werde, so beuestiget menschlich verstentniße, ettwie dicke die alten dinge, mit ermuhunge, vnd bestetet die auch mit ernuweten crafft und macht, darumb mit zytigem rate vnd willen, vnß vnd des heiligen Rychs Kurfursten, geistlicher vnd werntlicher, nit vnwissende, oder irrende, sunder mit wol bedachtem mude, vnd rate, auch etwieuil ander vnser vnd des Rychs fursten, geistlicher vnd werntlicher, grauen, fryen, herren, edeler vnd getruwen, begerende mit Gots hülffe zukunfftigen schaden zu begegen, vnd alle vrsache des zwifels daran abzusnyden, von rechter unser wissen, und romischer keiserlichen mechte, vollkommenheit, sprechen, erkennen, setzen vnd declareren wir mit crafft vnd macht dieses brieves setzende dieß gegenwertige unser gebot zu ewigen Zyten gehalten zu werden, daz daz recht, die stymme, die wirdikeit, vnd gewalt der wale eyns Romischen Kunigs, zukunfftigen Keisers, dem vorgenenten Ludewig Pfaltzgrauen by Rine, als des heiligen Römischen Rychs Ertztruchsessen vnd Kurfursten, als lange er ingelebet, vnd nach sinem Tode sinen eelichen erben, vnd nachfolgern, die leyen sin, vnd von Jhme geboren werdent, als dicke sich die Kure geburet zu ewigen zyten zugehoren sollen, vnd nymand anders als eynem Pfaltzgraven by Rine, als auch daz alles dem obgenenten Ludewig jtzund als eynem Pfaltzgraven by Rine, des heiligen Romischen Rychs Ertztruchsessen recht und redelich zugehoret, vnd daz er auch als eyn Pfaltzgrave by Rine, des heiligen Romischen Rychs Ertztruchseß, gerechter vnd warer Kurfurste, vnd nach sinem tode

valituro prout hoc idem per præfatum dominum Karolum quartum Romanorum Imperatorem genitorem nostrum carissimum omnium & singulorum principum Electorum ac multorum Sacri Romani Imperii Principum Comitum, Nobilium & fidelium consilio & unanimi consensu, accedente lege & edicto Imperiali in Aurea Bulla publice sanctitum esse dinoscitur, quod post obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni & Bavarie Ducis, primogenitus ejus filius, Et post primogeniti obitum ejusdem primogeniti Senior filius ex ordine geniture, Et sic deinceps à Seniori filio descendentes, ex ordine geniture semper Senior, si vero primogenitus præfati Ludovici decesserit masculini sexus Laicis duntaxat, legittimis hæredibus non relictis, ex tunc secundo genitus filius Ludovici Ducis predicti, Et post obitum ejus, secundogeniti filius Senior laicus, Et si secundogenitus sine hæredibus legittimis masculini sexus Laicis duntaxat decesserit, Tertiogenitus dicti Ludovici & Senior ejus filius laicus post mortem ipsius & deinceps per talem modum directa linea geniture descendentes ab eo Laici duntaxat Jus vocem dignitatem & poreſtatem eligendi Romanorum Regem, promovendum in Imperatorem, & officium Archidapifarie, cum omnibus & singulis, dominiis, honoribus, juribus, privilegiis dignitatibus & pertinenciis in perpetuis temporibus obtinebunt per successionem hæreditariam & paternalem ut præmittitur ex ordine geniture. Si vero præfatum Ludovicum, modernum Comitem Palantinum Rheni & Bavarie Ducem, sine legittimis masculini sexus hæredibus laicis de lumbis ejus directa linea geniture

sine eeliche erben vnd Nachkomen, in der forme vnd wyse, als hernach geschreben steet, daz fürstentum der Pfaltzgrafschafft by Rine, vnd das Ertztruchsessen-Ampt des heiligen Romischen Rychs, damit wir auch den obgenenten Ludewig vff den tag vnser Cronung zu Aiche loblich belehnet vnd ynne gesatzt han, vnd bekennen Jne damit belehent vnd ynne gesatzt, in crafft dieses brieffes, mit allen vnd iglichen Jren herschefften, landen, eigentschefften, Manschefften, Friheiden, eren, rechten, vnd zugehorungen, in welicherley dingen die sin, vnd wie man die mit besunderen worten vnd namen genennen mag, vnd auch daz recht, stymme, wirdikeit, vnd macht zu kiesen einen Romischen Kunig zukunfftigen Keiser ane alles hinderniße zu haben vnd zubehalten, vnd daz Jne vnd nymand anders als Pfaltzgraven by Rine, vnd Ertztruchsessen deß heiligen Romischen Rychs, soliche recht, stymme, wirdikeit vnd macht zu kiesen eynen Romischen Kunig zukunfftigen Keiser, zu ewigen kunfftigen zyten von recht geburen solle. Vnd vff daz zwischen des vorgenenten Ludewigs erben vnd Nachkommen, nach sinem tode, vm soliche rechte in kunfftigen zyten, keinerley sache der zweytracht offersteen mogen, so erkennen und setzen wer mit diesem genwertigen vnserm keiserlichen gebot, ewiglichen zuhaltende, als das auch von dem obgenenten vnserm vatter seligen Keiser Karle, mit rade und willen aller Kurfursten vnd viel ander des Rychs fürsten, greuen, edlen vnd getruwen, in der gulden Bullen vormals auch erkant vnd gesetzet ist, das nach deßelben Ludewigs jtzund Pfaltzgraven by Rine tode, sin

niture descendentibus mori contigerit, & tunc principatus & Comitatus palantinus Rheni, nec non Archidapiferia Sacri Imperii & Jus vox dignitas & potestas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ad seniorem fratrem prefati Ludovici per veram paternalem lineam descendentem & ad legitimos ejus hæredes masculini sexus laicos duntaxat devolvantur ita videlicet, quod post obitum ejusdem fratris senioris primogenitus ejus filius, & post primogeniti obitum ejusdem primogeniti senior filius ex ordine geniture, & sic deinceps ex seniore filio descendentes ordine geniture semper Senior, si vero primogenitus senioris fratris ut prefertur decesserit masculini sexus Laicis duntaxat hæredibus non relictis, & tunc secundogenitus prædicti fratris senioris, & post obitum ejus secundogeniti filius senior Laicus, & si secundo genitus sine hæredibus legitimis masculini sexus Laicis decesserit Tertiogenitus dicti fratris senioris senior ejus filius Laicus post mortem ipsius, Et deinceps per talem modum directa linea geniture descendentes ab eo Laici duntaxat Jus vocem dignitatem & potestatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem & officium Archidapifarie cum omnibus & singulis dominiis honoribus Juribus privilegiis dignitatibus & pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt, per successionem hæreditariam & paternalem ut premittitur ex ordine geniture. Quibus omnibus non extantibus ad proximiorem hæredem secundum lineam paternalem duntaxat Laicum seniorem Comitem Palatinum Rheni pro tempore, ac ejus hæredes secundum eundem modum superius ex-

erstgeborner Son, und nach des Tode, desselben erstgeborner eldester Son, vß ordenunge der Geburte, vnd also darnach die von dem eldesten Sone komen, vß ordenunge der Geburte alle-zyt der eldeste. Sturbe aber desselben Ludewigs Pfaltzgraven by Rine Erstgeborner Son, une eeliche erben mansgeschlecht, leyen von sinem libe geboren, So sal der andergeborn son des vorgenenten Ludewigs, vnd nach des Tode, deßelben andergeborn eldester sone leye, vnd wer es daz derselbe andergeborn son, ane eeliche erben mansgeschlechte leyen, von sinem libe geborn abeginge, so sal der dritte geborn Son, des egenenten Ludewigs, vnd desselben eldester son, nach sinem Tode, vnd also darnach in solicher wise die in rechter linien von dem komen, daz recht, stymme, wirdikeit, vnd Macht zu kiesen, einen Römischen Kunig zukünfftigen Keiser, vnd daz Ertztruchsessen Ampt mit allen vnd iglichen Iren Herschafften, Mannschafften, Landen und Luten, eren, wirden, rechten, frihei-ten, und zugehorungen zu ewigen zyten haben vnd behalten von erblicher vnd veterlicher nachfolge vß ordenunge der Geburte, als oben berurt ist. Wer es aber daz der obgenente Ludewig ane eliche erben mansgeschlechte leyen von sinem libe geborn abgienge, So sol daz Kurfurstentume der Pfaltzgrafschafft by Rine, vnd auch daz Ertztruchsessen Ampt komen und gefallen, an desselben Ludewigs eldesten Bruder, vnd an desselben erben, daz eliche Sone vnd leyen sin, also daz nach desselben eldesten Bruders tode, sin Erstgeborner Sohn, vnd nach des tode, desselben erstgeborner eldester Sohn, vnd

expreſſatum in perpetuum legitime devolventur. Et talis ſucceſſio & devolucio, ne in hiis committantur errores futuris temporibus debet ut premittitur, in omnibus præſcriptis & ſingulis ſine innovatione, perpetuo inviolabiliter obſervari, taliter videlicet quod ſi aliquem ex eis modo præmiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexus hæredes legitimos Laicos poſt ſe relinquet debite pacientes ætatis defectum & tunc ſenior frater, nepos aut conſanguineus proximior in linea geniture, ſi frater non extiterit ejusdem defuncti Laicus duntaxat, dicti pupilli & Juvenis ad quem præſcripta devolventur de Jure tutor eſſe debeat & curator tamdiu donec debitam pertingat ætatem, cui etiam Juveni quam cito ad ætatem debitam pertigerit Jus vocem, dignitatem & poteſtatem prædicte electionis, ac omnia & ſingula ab eis dependentia, idem tutor ſine difficultate & renitentia qualiber tenebitur & debebit protinus aſſignare. Ætatem autem debitam in hoc caſu eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum Decem & octo annorum cenſeri Volumus & haberi. In principatibus autem Ducatibus & dominiis aliis temporalibus gubernandis ætatem obſervandam decernimus, prout a divis Romanorum Imperatoribus & Regibus noſtris prædeceſſoribus eſt ſanctitum. Porro ne ſuper Jure Voce dignitate & poteſtate electionis hujusmodi, nec non principatibus & officio Archidapifarie, & aliis prædictis ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attemptari valeant novitates, de Imperiali plenitudine poteſtatis & de certa noſtra ſcientia omnia & ſingula præmiſſa, prout in

ſuis

also darnach die von dem eldesten Sohn komen vß ordenunge der geburte allen zyt der edelste, Sturbe aber der erste geborn Sohn, des vorgenenten edelsten Bruders, ane eliche erben mansgeslechte leyen, von sinem libe geborn, so sal der ander geborn Son des vorgenenten eldsten Bruders, vnd nach des tode deßelben ander geborn eldester Sone, vnd wer es, daz der ander geborn ane eliche erben mansgeslechte, von sinem libe geborn abginge, So sal der dritte geborn des vorgenenten eldesten bruders, vnd nach des tode sin eldister son, Vnd also darnach in der wise die in rechter linien der geburte von dem komen leyen alleyne, vnd wan die alle nicht sint, so sal der nechste erbe, nach der veterlichen linien der leye vnd der eldeste Pfaltzgraffe by Rine ist, vnd deßelben eliche erben, nach der obgeschrieben wyse, solche recht, stymme, wirdikeit, vnd macht zu kiesen eynen Romischen Kunig, zukunfftigen Keyser, vnd daz Ertztruchsessen Ampt des heiligen Rychs, mit allen vnd iglichen Iren eren, wirden, Herschafften, rechten, friheiden, vnd zugehorungen zu ewigen zyten haben und behalten von erblicher vnd veterlicher nachfolge wegen, als oben beruret ist. Vnd solche nachfolge vnd anfalle sollent also als oben geschreben steet vnverandert ewiglichen gehalten werden, Also ob daz were das eniche Pfaltzgrave by Rine, vnd des heiligen Rychs Ertztruchseß, von todes wegen abginge, vnd eliche erben mansgeslecht leyen hinter Ime ließ, die noch nicht zu Iren tagen komen weren, so sal der eldeste Bruder, Neue, oder nechster Mag, des, der also von todes wegen abgangen ist, ob derselbe auch kei-

nen

suis clausulis membris articulis atque punctis superius designantur, auctorisamus nec non omnia & singula privilegia, donationes & Concessiones quasliber per divos Romanorum Reges & Imperatores prædecessores nostros & nos dicti Ludovici progenitoribus Comitibus palantinis Rheni, & sibi quomodolibet factas datas & concessas, auctorizamus, approbamus, ratificamus & tenore præsentium de certa nostra scientia confirmamus. Supplentes de præfate (Regiæ) Imperialis plenitudine potestatis omnem defectum si quis in præmissis aut eorum aliquo ex verborum defectu, sententiarum obscuritate, solennitatis omissione seu alio quovis modo nunc & in antea reperiretur admissus. Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostræ pronuntiationis decreti statuti declarationis sanctionis infeudacionis & investituræ auctorizationis approbationis Ratificationis confirmationis & defectuum suppletionis, paginam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Sub pœna mille marcarum auri purissimi quas ab eo qui contrafecerit totiens quotiens contrafactum fuerit, irremissibiliter exigi volumus. Et earum medietatem (Regalis) Imperialis nostre Camere fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari, (Testes hujus rei sunt venerabilis Wernherus Trevirensis Sacri Imperii per Galliam & Regnum Arelatense Theodoricus Colonienſis per Italiam Archi Cancellarii Archiepiscopi: illustres Rudolphus Dux Saxoniæ & Luneburgensis Sacri Imperii Archimarscalus: Reinaldus Dux Juliacensis & Geldriæ: Fridericus, Burggravius Noribergensis: Georgius Patavienſis, Johannes Herbipolensis, &

Rabanus

nen Bruder geleßen hette, deſſelben Kindes, oder jungen, an den ſoliche erbe, vnd wirdikeit gefallen iſt, durch recht fürweſer, vnd furmunder ſin, als lange biß das daßelbe kind oder Junge zu ſinem rechten alter komet, vnd alsbalde es darzu komet, ſo ſal Jme der furmunder ſoliche recht, ſtymme, wirdikeit, vnd macht der vorgenenten Kure, vnd aller ander angefallen rechte, ane allerley widderſprach gentzlichen abetreden, vnd Jme die ynneantwurten, ane alles vertziehen, vnd wir haben ſoliche recht alter, eynem Romiſchen Kunige zukunfftigen Keyſer zu erwelen geſetzt, daz daz Achtzehen Jare ſin ſollen, Aber Hertzogthum, Fürſtenthum, vnd ander werntlich Herſchafft zu verweſen, wollen wir daz ſoliche alter gehalten werde, als von vnſern vorfahren Romiſchen Keyſeren und Kunigen darzu geſetzt iſt, vnd uff daz vber ſoliche recht, ſtymme, wirdikeit vnd macht ſolcher Wale, vnd auch vber daz Fürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft by Rine, vnd daz Ertztruchſeſſen Ampt, vnd anders als vorberuret iſt zu ewigen zyten keyne ſchande oder unereckeit erwecket werden oder vfferſteen mogen; So haben wir von Keyſerlicher gewalt, vnd mit rechter wiſſen, alle vnd igliche vorgeſchreben dinge, als ſie dann in Jren clauſelen, ſtucken, artickeln vnd puncten hie oben beruret ſint, vnd auch alle und igliche gebunge, verlihunge, privilegia, vnd briefe von vnſern vorfaren an dem Ryche Romiſchen Keyſeren vnd Kunigen, vnd uns des vorgenenten Ludewigs altfordern ſeligen Pfaltzgraven by Rine, vnd auch demſelben Ludewigen verluhen vnd gegeben volmechtiget, beweret, beveſtet, vnd beſtetiget, volmechtigen, beweren, beveſten vnd beſtetigen die

auch

Rabanus Spirensis Episcopi : Adolphus de Clivis, Emerich de Reiningen , Fridericus de Veldentz, Johannes de Catzenelbogen , Johannes de Werthem , & Thomas de Rineck Comites & fideles præsentium sub nostræ majestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Aquisgrani , anno Domini M. CCCC. XIIII. ipsa die coronationis nostræ , quæ fuit octava Novembris , regnorum nostrorum anno Hungariæ vigesimo octavo , Romanorum vero electionis quinto,) præsentium sub Bulla Aurea typario nostræ majestatis impressa testimonio literarum. Datum Basileæ anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto die octava mensis Marcii Regnorum nostrorum Anno Hungariæ &c. Quadragesimo septimo, Romanorum vicesimo quarto, Boemie quarto decimo Imperii vero primo.

Ad Mandatum Domini Imperatoris Domino G. Cancellario referente Theodoricus Ebbracht.

Rta. Marquardus Brisacher.

BULLA

auch von rechter wißen in crafft dieses brieffes, er sollende von der vorgenenten volkommenheit vnser Keyserlichen mechte allen gebrechen, ob dheiner in den vorgenenten sachen, oder Ir dheiner von gebrechender worte, swerekeit des synnes, abelassen der gezirde, oder wie sie dann nun oder hernach darynne funden wurde oder gesin mechten. Vnd Wir gebieten darum allen und iglichen Fürsten geistlichen vnd wernlichen, Graven, Frien, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Stete, vnd sußt allen andern vnsern vnd des Rychs Vndertanen vnd getruwen vesticlichen vnd erstlichen mit diesem briefe, widder die vorgenente vnser Gesetze, Luterunge, Volmechtigunge, Verlihunge, und Ynnesetzunge, Gebotte, Bewegunge, Befestigunge vnd Bestetigunge nummer zu tunde noch schaffen getan werden, in dheine wise, wer aber frevelich da widder thete, der sal aldecke daz geschiechte, zu eyner iglichen zyt dusent marcke lodiges Goldes verfallen sin, die halbin vnser Keyserliche Camer, vnd daz andere halbe theyl den, den solcher Frevel geschichte, vnleßiclich gefallen sollen. Mit Vrkunde dieses Brieffs versigelt mit vnser Keiserlicher Majestät gulden Bullen, Geben zu Basel, nach Christs Geburt, viertzehen hundert Jar, vnd darnach in dem vier vnd drißigesten Jare, am nechsten Montage nach dem Sontage als man in der heyligen Kirchen singet Letare, vnserer Rychs des Hungrischen, ꝛc. Im sie-

ben vnd viertzigsten, des Römischen, Im vier und zwantzigesten, des Behemischen, Im viertzehenden, vnd des Keyserthumbs Im Ersten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris Domino G. Cancellario referente

Theodoricus Ebbrucht.

Rta. Marquardus Brisacher.

BULLA SAXONICA CAROLI IIII. IMPERAT.

BULLA SAXONICA
CAROLI IIII.
IMPERAT.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis feliciter. Amen.

CAROLUS QUARTUS divina favente clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Quamvis sublimitas Cæsareæ dignitatis, in quam Conditor orbis Nos suæ pietatis clementia feliciter collocavit, jugiter mentem nostram solliciter, ut cura pervigili, & laborum Istudiis accuratis, nostrorum & Imperii sacri fideium amputemus incommoda, eisque desideratæ pacis amœnitatem salubriter procuremus: ferventiori tamen affectu cor nostrum accenditur penes ea, quæ sacri decus Imperii, & illustres ipsius Principes Electores, quadam singularitate concernunt, eos præcipue, quos generis nobilitas, multiplicia virtutum insignia, & præclara fidei devotio, laudabilius recommendant.

Sane sicut alias à Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis nostris, & Imperii Sacri fidelibus, informationem certissimam, ac luce testimonia clariora accepit Cæsarea celsitudo, qualiter felicis memoriæ Illustris ALBERTUS, quondam Saxoniæ Dux, avus illustris WENCESLAI, moderni Ducis Saxoniæ Sacri Imperii Archimareschalli, Principis

Electo-

Electoris nec non Luneburgensis Ducis, avunculi nostri charissimi, velut Archimareschallus ejusdem Imperii & verus Princeps Elector, voluntate, consensu, & votis aliorum suorum Coëlectorum Principum unanimiter accedentibus, claræ memoriæ serenissimos quondam, RUDOLPHUM, ADOLPHUM, ALBERTUM, ejusdem Rudolphi filium, Ducem Austriæ, Romanos Reges prædecessores nostros, quadam consequentia ordinata, rite & rationabiliter, juxta debitam Sacri Romani Imperii observantiam, in Romanos Reges elegit, ad Imperatoriam Celsitudinem promovendos; & post obitum ipsius ALBERTI, Romanorum Regis, dum aliquandiu nonnullis erroribus Sacrum Imperium fluctuaret, recolendæ memoriæ RUDOLPHUS, quondam Saxoniæ Dux, dicti Ducis ALBERTI filius, & moderni Wenceslai Saxoniæ & Luneburgensis Ducis pater, celebris recordationis Serenissimum Principem HENRICUM, avum nostrum dilectum, cum suis Coëlectoribus in Romanorum Regem dignoscitur elegisse; qui etiam avus noster post electionem eandem adeptus fuit feliciter Cæsaream dignitatem: Cumque manifestissimum existat; & longe late per orbem terrarum lucidissime divulgatum, nec unquam possit in dubium revocari, quomodo etiam dictus RUDOLPHUS, quondam Saxoniæ Dux, moderni Wenceslai Ducis Saxoniæ & Luneburgensis pater, felicibus nostris temporibus cum cæteris suis Coëlectoribus Sacri Imperii, NOS in Romanorum Regem elegit solenniter; prout etiam post eandem electionem, auspice Deo, in Romanorum Imperatorem sumus promoti, & feliciter coronati; quemadmodum

hæc omnia & ſingula Principum & fidedignorum multorum ſunt teſtimoniis fidelibus approbata: Ejusdem Wenceslai, moderni Saxoniæ Sacri Imperii Archimareſchalli & Principis Electoris, nec non Lunæburgenſium Ducis, tam claro, tamque manifeſto & notorio jure conſiderato, inſpecto nihilominus diligentius, & penſato, qualiter idem WENCESLAUS, modernus, tanquam Dux Saxoniæ, Sacri Imperii Archimareſchallus & Princeps Elector, cum aliis Principibus & Coëlectoribus ſuis, & ipſi cum eo, Sereniſſimum Principem, Dominum WENCESLAUM, Regem Bohemiæ, primogenitum noſtrum chariſſimum, in Romanorum *K*egem unanimiter & concorditer in Eccleſia collegiata Sancti Bartholomæi Francofurtenſi Moguntinenſis Diœceſeos, nullo penitus reclamante, SPIRITUS SANCTI gratia invocata hodie elegerunt.

Quodque præfati ALBERTUS avus, RUDOLPHUS pater dicti WENCESLAI, quondam Saxoniæ Duces, diuturna temporum præſcriptione inconcuſſa habuerunt, & poſſederunt legitime, prout etiam ipſe WENCESLAUS in præſentiarum ad inſtar illorum ex ſucceſſione paterna & hæreditaria, dignoſcitur juſto titulo poſſidere jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi *Rom. Regem* in Imperatorem promovendum: Sano tam Eccleſiaſticorum quam Secularium Principum Sacri Imperii Electorum conſenſu, & conſilio accedente, non improvide, neque per errorem, ſed animo deliberato, aliorum etiam plurimorum Eccleſiaſticorum & ſecularium Principum, Baronum, Nobilium, &

Proce-

Procerum noſtrorum, & Imperii Sacri fidelium, maturo communicato conſilio, cupientes authoritate Domini, futuris obviare periculis, & materiam omnium ſuccidere dubiorum, de certa noſtra ſcientia & plenitudine poteſtatis Cæſareæ, in his ſcriptis pronunciamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus, & etiam hoc Imperiali perpetuo futuro ſancimus Edicto, quod jus, vox, dignitas, & poteſtas eligendi *Romanorum Regem* in Imperatorem promovendum, eidem WENCESLAO, moderno Duci Saxoniæ, tanquam Imperii Sacri Archimareſchallo, ac Principi Electori, hæredibus & ſucceſſoribus ſuis legitimis, Laicis duntaxat, ab eo deſcendentibus, quoties caſus hujusmodi electionis emerſerit, in perpetuum debeat competere; ſicut & rite ſibi tanquam Duci Saxoniæ & Imperii Sacri Archimareſchallo competit manifeſte, ac ipſe velut Saxoniæ Dux, Sacri *Romani* Imperii Archimareſchallus, verus & legitimus Princeps Elector, & poſt obitum ejus, hæredes & Succeſſores ſui legitimi, modo & forma ſubmiſſis, Ducatum, Principatum, & Comitatum Palatinum Saxoniæ & Archimareſchalliam Imperii Sacri, cum omnibus & ſingulis eorum terris, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, liberratibus, honoribus & pertinentiis, in quibuscunque rebus conſiſtant, & quibuscunque ſpecialibus poſſent vocabulis deſignari; nec non jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi *Romanorum Regem* in Imperatorem promovendum, ſine impedimento quolibet debeat obtinere.

Et ne inter hæredes & Succeſſores ipſius, eo defuncto, ſuper jure hujusmodi, futuris tem-

poribus, dubitationum, quæstionum seu litium quævis materia oriatur, decernimus, statuimus, & præsenti Imperiali sancimus Edicto in perpetuum valituro, quod post dicti WENCESLAI Saxoniæ moderni, & Luneburgens. Ducis obitum, primogenitus ejus filius, & post primogeniti ejus obitum ejusdem primogeniti Senior filius ex ordine genituræ, & sic deinceps a seniore filio descendentes, ex ordine genituræ semper senior: Si vero primogenitus Ducis Wenceslai præfati decesserit, masculini sexus, Laicis duntaxat, legitimis hæredibus non relictis, ex tunc secundogenitus filius Wenceslai Ducis prædicti, & post obitum ejus secundogeniti filius, senior, Laicus; Et si secundogenitus sine hæredibus legitimis, masculini sexus, Laicis decesserit, tertiogenitus dicti Wenceslai, & Senior ejus filius Laicus, post mortem ipsius; & deinceps per talem modum, directa linea genituræ descendentes ab eo, Laici duntaxat, jus, vocem, dignitatem, & potestatem eligendi *Romanum Regem* promovendum in Imperatorem, & officium Mareschalniæ, cum omnibus & singulis suis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus, & pertinentiis, perpetuis temporibus obtinebunt, per Successionem hæreditariam & paternalem, ut præmittitur ex ordine genituræ.

Si vero præfatum WENCESLAUM, modernum Saxoniæ & Luneburgensem Ducem, sine legitimis masculini sexus hæredibus, laicis de lumbis ejus directa linea genituræ descendentibus, mori contingeret, ex tunc Principatus & Comitatus Palatinus Saxoniæ, nec non Archimare-

mareſchallia Sacri Imperii, ac jus, vox, dignitas & poteſtas eligendi Romanorum *Regem* in Imperatorem promovendum, ad illuſtrem ALBERTUM, filium OTTONIS quondam Ducis Saxoniæ & Luneburgenſis, modernum, patruum dicti WENCESLAI Ducis Saxoniæ & Luneburgenſis, & ad legitimos ejus hæredes maſculini ſexus, Laicos duntaxat devolvantur: ita videlicet, quod poſt ejusdem ALBERTI obitum, primogenitus ejus filius, & poſt primogeniti ejus obitum, ejusdem primogeniti ſenior filius ex ordine genituræ, & ſic deinceps à ſeniore filio deſcendentes, ex ordine genituræ, ſemper ſenior: Si vero primogenitus Ducis ALBERTI præfati deceſſerit, maſculini ſexus, laicis duntaxat, hæredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus filius Alberti Ducis prædicti, & poſt obitum ejus ſecundogeniti filius ſenior, Laicus: Et ſi ſecundogenitus ſine hæredibus legitimis, maſculini ſexus, Laicis deceſſerit, tertiogenitus dicti Alberti, & ſenior ejus filius Laicus, poſt mortem ipſius; Et deinceps per talem modum directa linea genituræ deſcendentes ab eo, Laici duntaxat, jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi *Romanorum Regem* promovendum in Imperatorem, & officium Archimareſchalliæ, cum omnibus & ſingulis ſuis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus & pertinentiis, perpetuis temporibus obtinebunt, per Succeſſionem hæreditariam & paternalem, ut præmittitur, ex ordine genituræ.

Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem hæredem ſecundum lineam paternalem,

duntaxat Laicum ſeniorem Ducem Saxoniæ pro tempore, ac ejus hæredes, ſecundum modum ſuperius expreſſatum, in perpetuum legitime devolventur.

Et talis ſucceſſio & devolutio, ne in his committantur errores futuris temporibus, debet, ut præmittitur, in omnibus & ſingulis præſcriptis, ſine innovatione perpetuo inviolabiliter obſervari: taliter videlicet, quod ſi aliquem ex eis modo præmiſſo, ab hac luce migrare contingeret, qui maſculi ſexus hæredes legitimos; Laicos, poſt ſe relinqueret, debitæ ætatis patientes defectum, & tunc ſenior frater, nepos, aut conſanguineus proximior in lineâ genituræ ſi frater non extiterit ejusdem defuncti, Laicus duntaxat, dicti pupilli & juvenis, ad quem præſcripta devolventur, de jure tutor eſſe debeat & curator tamdiu, donec debitam pertingat ætatem. Cui etiam Juveni, quam cito ætatem debitam pertingenti, vocem, jus, dignitatem & poteſtatem prædictæ electionis, ac omnia & ſingula ab ipſis dependentia, idem tutor ſine difficultate & renitentia qualibet, tenebitur & debebit protinus aſſignare. Ætatem autem debitam in hoc caſu, eligendi videlicet *Romanorum Regem* in Imperatorem promovendum, decem & octo annorum cenſeri volumus & haberi. In Principatibus autem Ducatibus & Dominiis aliis temporalibus gubernandis, ætatem obſervandam decernimus, prout a divis *Romanis* Imperatoribus & *Regibus*, noſtris prædeceſſoribus, eſt ſancitum.

Porro

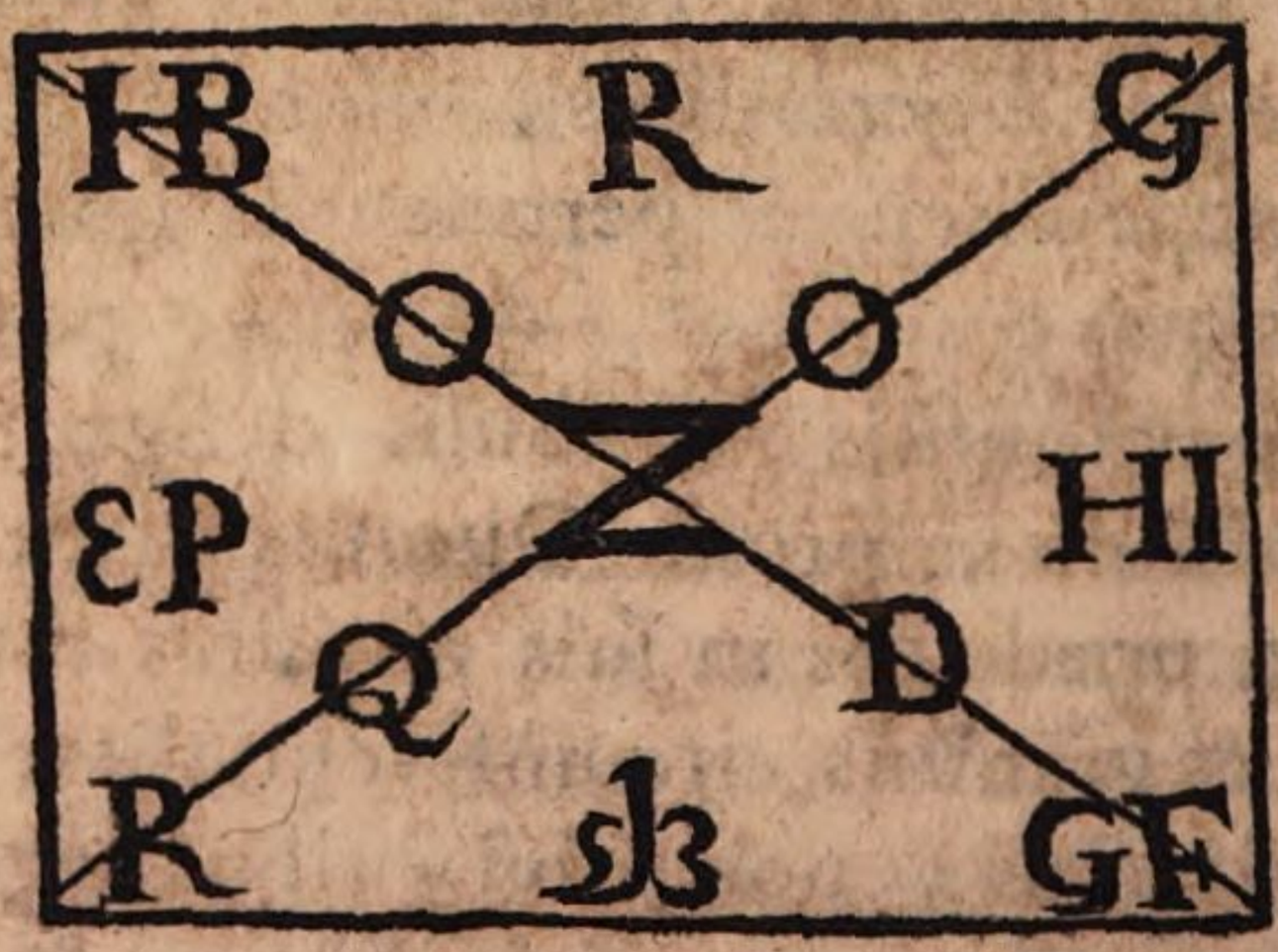
Porro ne ſuper jure, voce, dignitate, & poteſtate electionis hujusmodi, nec non Ducatu, Principatu, & officio Archimareſchalliæ prædicto, ullo unquam tempore, contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari valeant novitates, de Imperatoriæ plenitudine poteſtatis, & de certa noſtra ſcientia, omnia & ſingula præmiſſa, prout in ſuis clauſulis, membris, articulis, atque punctis ſuperius deſignantur authoriſamus, approbamus, ratificamus, & tenore præſentium de certa noſtra ſcientia confirmamus.

Inſuper WENCESLAO & ALBERTO, modernis Ducibus Saxoniæ & Luneburgenſium prædictis, nec non eorum hæredibus & legitimis Succeſſoribus, quemadmodum prius donavimus, ſic hujusmodi donationem iterum innovantes, damus, concedimus, conferimus, & donamus, authoritate Imperiali prædicta, Ducatum & Principatum Luneburgenſium, cujus, authore Deo, poſſeſſionem jam obtinent, cum omnibus & ſingulis eorum terris, civitatibus, caſtris, oppidis, fortalitiis, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, juribus, jurisdictionibus, uſibus, utilitatibus, fructibus, reditibus, proventibus, emolumentis, libertatibus, uſufructibus, attinentiis, appendiciis & pertinentiis univerſis, in quibuscunque conſiſtant, quibusve poſſint ſpecialibus & exquiſitis vocabulis deſignari, nihil prorſus excluſo, prout Ducatus & Principatus Luneburg. prædictus in ſuis terminis finibus, limitibus, & granitiis circumferentialiter antiquitus eſt diſtinctus; non obſtantibus legibus, juribus communibus, municipalibus, & privatis,

consuetudinibus, privilegiis, vel statutis quibuslibet in contrarium edictis & servatis, etiamsi forent talia, de quibus specialis & expressa præcedentibus esset mentio facienda, quibus omnibus & singulis, in quantum præmissis, aut alicui eorum possent quolibet obviare, de dictæ plenitudine Imperatoriæ potestatis pepotestatis omnem denitus & omnimodo derogamus, supplentes de Præfatæ Imperatoriæ plenitudine sectum, si quis in præmissis, aut eorum aliquo, ex verborum defectu, sententiarum obscuritate solennitatum omissione, seu alio quovis modo nunc & in antea reperiretur admissus.

Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostræ pronunciationis, decreti statuti, declarationis, sanctionis, authorisationis, approbationis, ratificationis, & confirmationis paginam infringere, aut ei ausu temerario quolibet contraire, sub pœna mille marcarum auri purissimi, quas ab eo, qui contra fecerit, toties, quoties fuerit contrafactum, irremissibiliter exigi volumus, & earum medietatem Imperialis nostræ Cameræ fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari?

Signum Principi Romani & glorio Bohemiæ.



Serenissimi pis & Domini QUARTI Imperat. sissimi Regis.

Testor

Teſtes hujus rei ſunt; Venerabiles, Ludovicus, Archiepiſcopus Moguntinenſis, Sacri Imperii per Germaniam; Fridericus, Colonienſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Italiam; Cuno, Trevirenſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Galliam & regnum Arelatenſe, Archicancellarii; Illuſtres Rupertus Senior, Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Archidapifer, Dux Bavariæ, Sigismundus, Marchio Brandenburgenſis, Sacri Imperii Archicamerarius; Principes Electores: Venerabiles, Joannes, Archiepiſcopus Pragenſis, Apoſtolicæ ſedis legatus; Theodorus Metenſis, & Echardus Wormatienſis, Eccleſiarum Epiſcopi: Spectabiles, Eberhardus de Wirtenberg, Theodoricus de Catzenelnbogen, & Henricus de Spannheim Comites: Nobiles, Petrus de Wartenberg, dictus de Coſt, Imperialis Curiæ noſtræ Magiſter: Thimo de Colditz, Cameræ noſtræ Magiſter, & alii quamplures noſtri, & Imperii Sacri Principes, Nobiles & fideles. Pronunciatum ſub Aurea Bulla, typario noſtræ Majeſtatis impreſſa teſtimonio literarum. Datum Franckenford ſuper Moeganum Anno Domini 1376. Indictione quarta decima, quarto Idus Junii, Regnorum noſtrorum anno triceſimo, Imperii vero viceſimo ſecundo. Et nos Ludovicus Dei gratia Moguntinenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius recognovimus.

Regiſter.

Register.

Die Zahl bedeutet die Seite des Textes, und der Buchstabe die Anmerckung.

A.

Achen, allda ist die erste Königl. und Kayserl. Crönung von undencklichen Zeiten geschehen. 239. Warum. ibid. (c) Bekommt Reversalien wenn solches unterbleibt. ibid. pag. 241.

Abt (**von Fulda**) dem geschiehet in der G. B. Unrecht wegen des Ranges. 35. (b) Ist der Kayserin Ertz-Cantzler, worüber einige spotten. ibid. Warum er dem Burggrafen zu Nürnberg vorgesetzt wird. ibid. (c) Aebte werden in der G. B. den Fürsten nachgesetzt. ibid. (b)

Acht, wo dies Wort herkomme. 19. (a)

Achten, was es heißt. 19. (a)

Adel, in Deutschland war ehedessen mächtiger als jetzo. 25. (a) Des geringern wird in der G. B. nicht gedacht.

Aebte, s. Abt.

Aebtißin, ob sie den Churfürsten die Geleits-Pflicht leisten muß? 39. (a)

Aechten, was es heißt. 19. (b)

Ædificium heißt in der G. B. des Kaisers Pallast 223. (b) auch ein Brettern zusammen geschlagenes Gerüste 243. (a)

Aemter

Aemter der Churfürsten bey feyerlichen Hofhaltungen der Kaiser oder Römischen Königen 24.
Aliquem heißt ein Fremder 51. (c)
Amts-Gebühren (von den) in die Lehen-Cammer. 243. (b)
Ankündigung der Feindschafft soll 3. Tage vor dem Angriff geschehen. 165.
Ankündigungs-Brief. 167.
Apanagium was es sey und wie vielerley es ist? 215. (b)
Appelliren, können die Böhmischen Unterthanen an kein auswärtiges Gericht. 111. Bey den Römern wurde Anfangs nicht an die Kayser appelliret. ibid. (a) Die Deutschen Fürsten hätten dieses ihren Unterthanen auch nicht verstatten sollen. ibid. Kan man von den geistlichen Churfürsten nicht. 123. (a) 124. Ausser um gewisse Summen. 123. (a) Was zum Appelliren die erste Veranlassung gegeben. 125. (b) Die weltlichen Churfürsten haben das Privilegium de non appellando ebenfals. 127. sq.
Arelat (das Königreich) was es unter sich begrif? 99. (a)
Austria, Caroli IV. Imp. confirmatio in vestituræ Richardi Cæsaris super Regno Bohemiæ & ex Ducatu Austriæ. Anno 1348. 268.
Assignare, was es in der G. B. heisse. 99. (a)
Aufwiegler. 147. sqq.
Aurea Bulla Sigismundi Imperat. 320.
Ausleger, (ein guter) wird über das XIV. Capitel der G. B. erfordert. 145. (a)
Assistentibus differirt von presentibus. 197. ( )

Autem,

Autem, damit werden bey nahe alle Absätze und Capitel der G. B. angefangen. 47.

B.

BAuern und Burger sind in Böhmen und Polen fast gar nicht unterschieden. 109. (a)
Bayern hat sich mit Pfaltz wegen des Vicariats verglichen. 85.
Becher mit Wein und Wasser muß Böhmen dem Kayser bringen. 231. Den bekomt der Unterschencke von Limpurg. 233.
Becken mit Wasser muß Chur-Brandenburg dem Kayser bringen. 229. dessen Gewichte. ibid. solches bekomt der Unter-Cämmerer von Falckenstein. 233.
Beneficia werden die Lehn-Güter genannt. warum? 141. (a)
Bergwercke soll Böhmen und alle übrige Churfürsten in ihren Landen behalten und besitzen. 113. Unsere Rechts-Gelahrten betrachten dieselben fälschlich als Reservata Imperatoris. 113. gehören aber jetzo ad Superioritatem territorialem. 113. (a)
Bley-Bergwercke gehören jedem Landes-Herrn in seinen Landen. 113.
Böhmen, (König in) wer diesen geleiten soll. 31. vor diesem haben die geistliche Churfürsten den Rang. 75. sitzt zur Rechten des Kaysers. ibid. hat die dritte Wahl-Stimme. 79. bringt dem Kayser den ersten Trunck. 81. soll allen andern Königen vorgehen. 89. von dessen und seiner Reichs-Stände Befreyung. 101. (a) ob in geistlichen Sachen der Pabst nicht

nicht über die Böhmischen Unterthanen sprechen kan? ibid. (b) dessen Unterthanen können an kein auswärtiges Gericht appelliren. 111. soll alle und jede Bergwercke in seinen Landen behalten und besitzen. 113. auch Juden halten dörfen. 115. Zölle einnehmen. ib. Gold und Silber müntzen. ibid. von andern Fürsten ꝛc. Länder, Schlösser, kauffen ꝛc. 117. muß aber dem Reich seine Rechte davon abgeben und entrichten. 119. als König in Böhmen hat sich Carl der IV. in der G. B. wohl bedacht. 139. (b) tritt dem Kayser unmittelbar nach. 221. muß als Ertzschenck in einem silbernen Becher Wein und Wasser auf die Kayserliche Tafel bringen. 231. wie sich derselbe zu solchen Hof-Diensten herunter lassen können? ibid. (a) der Unterschencke von Limpurg bekomt dessen Pferd und Becher. 233. Caroli IV. Confirmatio Privilegii Friderici II. de Immunitate, Exemtione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ. An. 1348. 262.

- - (Königreich und Churfürstenthum) wenn der Thron allda entlediget, mögen die Reichs-Stände einen neuen König wehlen. 101. denn es ist ein Wahl-Reich. ibid. (a) allda ist fast kein Unterschied zwischen Burgern und Bauern. 109. (a) soll unzertrennt bleiben. 213. Caroli IV. Imp. Confirmatio investituræ Richardi Cæsaris super Regno Bohemiæ & Ducatu Austriæ. 268.

Brandenburg, (Churfürst von) wer ihn zur Kayser-Wahl geleiten soll? 37. sitzt zur Lincken des Kayserß unter Sachsen. 77. hat die sechste Wahl-Stimme. 79. bringt dem Röm.

König oder Kayser das Waschwasser. 81. 229. dessen Unterthanen sind keinem auswärtigen Gericht unterworffen, und er hat das Privilegium de non appellando. 129. trägt den Zepter dem Kayser vor. 191. dessen Lande sollen unzertrennt beysammen bleiben. 183. 213. muß dem Kaiser bey der Tafel das Hand-Wasser und ein Handtuch zu Pferd bringen. 81. 229. der Unter-Cämmerer bekommt dessen Pferd und Handbecken. 233.

Breslau, die dasige Bürger dörfften mit dem Herrn von Ludewig nicht zufrieden seyn. 109.

Briefe, (Freyheits-) so von Römischen Kayfern und Königen ertheilet worden, sollen den Rechten ꝛc. der Churfürsten keinen Abbruch thun. 137. sonst sollen sie ohne Ausnahme widerruffen werden. 139.

- - (Ankündigungs-) 167.

Brod (nur) sollen die Churfürsten essen, wenn sie in 30. Tagen keinen Römischen König wehlen. 59. geschieht aber nicht. ibid. (a)

Bündnüsse, auf den allgemeinen Frieden der Länder abzielende, werden gebilliget. 151. die Freyheit, Bündnüsse zu machen, gehört zu der Landes-Hoheit der Reichs-Stände. 151. (a)

Bulla aurea integra Sigismundi Imperatoris. 320.

- - Saxonica Caroli IIII. Imperat. 340.

Bulle, (die guldne) Carls des IV. deren Endzweck. 9. 91. Kayser Carl der IV. hat sie aufsetzen lassen. 3. 9. ob die Reichs-Stände bey deren Verfertigung nur Zeugen oder Räthe gewesen ? 9. ib. (a) wer dabey zugegen gewesen. (g) in der Thulemarischen Abschrifft derselben sind

sind die Capitel und Absätze nicht gar deutlich bezeichnet. 11. (b) der Besorger dieser Ausgabe ist dem Franckfurtischen Original genau gefolget. ibid. darinnen sind noch viele Spuren von der Sitten-Lehre unserer lieben Vorfahren. 19. (b) der Verfasser derselben hat öfters nicht die Einfälle wie der **Herr von Ludewig** gehabt. 27. (a) darau hängt ein mittelmäsiges Siegel, warum? 41. (a) da sie gemacht wurde, waren schon die grossen Wachs-Siegel gebräuchlich. 41. alle Absätze des I. Capitels derselben werden mit vero angefangen. 47. (a) deren Text hat der **Herr von Ludewig** nicht übersetzt, sondern nur erläutert. 63. (b) ist sehr unordentlich und verwirrt eingerichtet. 67. (a) 145. (a) 149. (a) in deren Text ist das Wort **Capitel** bald weggelassen, bald hinzu gesetzt. ibid. (b) darinnen wird die Hoheit des Kayfers und der Churfürsten sehr hoch getrieben. 81. (b) vermöge derselben kan nur Chur-Pfaltz Vicarius in den Landen des Rheins und Schwaben seyn. 83. (a) ob darinnen der Kayser den Rang der Churfürsten mit andern auswärtigen Fürsten und Königen reguliren können? 89. (a) darinnen wird die Einigkeit der Churfürsten zu unterhalten gesucht. 91. und das Recht der Erstgeburt unter den weltlichen Churfürsten bestätiget. 95. und ibid. (a) es ist schon vieles darinnen geändert worden. 105. (a) auch treffen die Rubricken der Capitel mit deren Inhalt nicht gar zu richtig ein. 113. (a) deren Achtes und Eilftes Capitel wie sie von einander unterschieden sind? 121. (a) der Sinn ist in deren Lateinischen Text

sehr ungeschickt ausgedruckt. 135. (a) die Zahl des Capitels ist von deren dreyzehenden Capitel an anzuzeichnen gar vergessen worden. 137. (a) darinnen hat es Carl der IV. mit den Churfürsten und sonderlich sich, als König in Böhmen gut gemeynet. 139. (b) über deren XIV. Capitel wird ein guter Ausleger erfordert. 145. (a) nach derselben solten die Churfürsten gleich den Cardinälen biß zur getroffenen Kayser-Wahl im Conclave eingesperret bleiben. 167. so aber nicht geschicht. ibid. (a) schön Latein ist darinnen anzutreffen. 173. (a) enthält nicht viel kluges in sich. 185. (a) deren XXIV. Capitel hat keine Uberschrifft. 195. (b) dessen Inhalt. ibid. Rusdorfs besonderes Urtheil davon. 209. (a) redet von unsern Chur-Printzen wie von den Junckern der heutigen Edelleute. 257. (a)

Kaiser Sigmunds von der Erbschafft des Pfaltzgrafen. 321.

Burgensis, was es in der G. B. bedeutet. 109. (a)

Burger, zwischen Burgern und Bauern ist in Böhmen und Polen fast gar kein Unterscheid. 109. (a) einige suchen das Joch ihrer ordentlichen Unterthänigkeit abzuwerffen. 153.

Breslauer/ dörfften mit dem Herrn von Ludewig nicht zufrieden seyn. 109. (a)

- - Franckfurter / können die Lebens-Mittel nicht allemal zur Wahl-Zeit im gemeinen Preis geben. 21. müssen die Churfürsten und ihre Leute beschützen, und solches zu thun eidlich angelobeu. 47. darunter wird der Rath, als der edelste Theil derselben verstanden. ibid. (b) sind mehr als 200. Pferde von jedem Churfürsten aufzunehmen nicht schuldig. 49. (a)

derer Strafe, wenn sie die Churfürsten und ihre Leute nicht gehörig schützen, ist zu scharf und warum? ibid. (b) sollen ausser den Churfürsten und ihren Gesandten keinen Fremden in der Stadt leiden. 51. so sie aber heutiges Tages nicht mehr bewerckstelligen können. ibid. (a) Kayser Carl der IV. hat es gut mit ihnen gemeynet. ibid. (b) sie schwören nicht zu den Heiligen. 53.

Burgerrecht sollen die Juden im 4. Seculo nach Christi Geburt in Deutschland gehabt haben. 115. (a)

Burggraf, (zu Nürnberg) diesem wird der Abt zu Fulda in der G. B. vorgesetzt und warum. 35. (c)

C.

Capitel, (das Wort) ist in dem Text der guldnen Bulle bald hinzu gesetzt, bald weggelassen. 67. (b) das Achte und Eilfte wie sie von einander unterschieden sind? 121. (a) die Zahl des Capitels ist vom dreyzehenden an anzuzeichnen gar vergessen worden. 137. (a) über das XIV. der G. B. wird ein guter Ausleger erfordert. 145. (a) das XXIV. und folgende haben gar keine Ueberschrifften. 195. (b) Rusdorfs besonderes Urtheil von solchem Capitel. 209. (a)

Cardinal wird in der G. B. dem Frantzösischen Cron-Printzen vorgesetzt. 197. (b)

Carl der IV. (Kayser) hat die G. B. auffsetzen lassen. 3. 9. hält sich aber darinnen mit vielen Sachen von geringer Wichtigkeit auf. 31. (a)

hat Siegel von ungeheurer Grösse gehabt. 41. (a) warum dessen Wahl Cuspinianus ungültig nennet? 43. (a) hat es mit den Franckfurter Burgern. 51. (b) mit den Churfürsten und mit sich selbsten, als König von Böhmen, gut gemeynet. 139. (b) erkläret sich in der G. B. dunckel, undeutlich und verwirrt. 67. (a) 145. (a) 149. (a) ist gegen das Frauenzimmer eben so höflich als der Kayser Justinianus. 203. (a) ejus Confirmatio Privil. Friderici II. de Immunitate, Exemtione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ. 262. & Confirmatio investituræ Richardi Cæsaris super Regno Bohemiæ & Ducatu Austriæ. 268. ejus Bulla Saxonica. 340.

Carl der VI. verstund gut Latein. 253. (a)

Carpzov ad Aur. Bull. wird widerlegt. 33. (a)

Ceremonien gehörten zur Zeit der G. B. noch nicht unter gewisse wichtige Dinge. 217. (a) alten der Churfürsten, bey den Kayserl. und der Röm. Königs Hofhaltungen werden nur noch bey der Kayserl. Krönung beobachtet. 221. (a) gehören aber nicht zu der Churfürsten Hoheit. 229. (a) unter Europäischen Völckern gantz ungewöhnliche. 235. (a)

Churfürsten, was sie vorstellen? 7. 67. 129. 253. weltliche haben das meiste und die Geistlichen das wenigste zur Kayser-Wahl beygetragen. 9. (a) 39. Wie deren Geleit seyn, und von wem sie es haben sollen? 11. werden mit unter dem Namen von Fürsten verstanden. 21. (b) 91. mögen das Geleite suchen oder nicht, dörffen doch nicht verletzt werden. 23. bey einem Dorff-Juncker um einen

nen Paß anzuhalten, wäre ihnen schimpflich. 27. (a) wenn sie gleich Feindschafft unter einander haben, sollen sie einander doch geleiten. 23. wegen gemeiner Sicherheit ohne Zwang. ibid. (b) bey Verlust ihrer Wahl-Stimme und Strafe des Meyneids. 13. 25. 37. imgleichen auch alle andere Fürsten, Grafen, Freyherrn ꝛc. 25. 37. dieses musten alle mit Briefen und Eidschwüren ohnweigerlich bekräfftigen. 27. warum solche Cautel überflüssig? ibid. (c) sollen jedoch das Geleite zu rechter Zeit fordern, und den Weg anzeigen, den sie nehmen wollen. 37. welches aber wegfällt. ibid. (c) sollen sich in 3. nach einander folgenden Monaten, nachdem ihnen der Wahl-Tag von Chur-Maynz kund gemacht worden, in Franckfurth am Mayn einfinden. 39. oder sollen ihre Bottschaffter mit offenen und mit ihren grössern Insiegeln besiegelten Briefen binnen der Zeit dahin schicken. 41. ihnen muß Chur-Maynz binnen einem Monat des Kayfers Tod kund thun. 43. geschiehet es nicht, müssen sie von selbsten in 3. Monaten in Franckfurt zusammen kommen. ibid. ein jeder soll nur 200. Pferde, und darunter 50. bewafnete mit zur Wahl bringen. 45. 51. mehrere dörfen die Burger zu Franckfurt nicht schützen. 49. (a) heutiges Tages bindet man sich nicht mehr an dieses Gesetz. ibid. 51. (b) sie sind der Wahl-Stimme verlustig, wenn sie oder ihre Bottschaffter zur bestimmten Zeit, und diese mit gehöriger Vollmacht nicht zur Wahl kommen, oder vor der Wahl weggehen. 45. müssen von den Burgern in Franck-

furt nebst den Ihrigen geschützt werden. 47. sie und ihre Gesandten sollen den Tag nach ihrer Ankunfft in Franckfurth in der Kirche zu St. Bartholomäi die Messe vom Heil. Geist biß zu Ende absingen lassen. 53. warum? ib. dieses wird nicht mehr beobachtet. ibid. (b) die Evangelischen treten bey Ablesung derselben ab. ibid. (c) sollen nach derselben den Eid und wie ablegen? 55. Formel ihres Eides. 57. die Evangelischen schwören beym Heil. Evangelio. 57. (d) nach abgelegtem Eid sollen sie in dreyßig Tagen einen Römischen König wehlen, oder Brod essen und Wasser trincken, auch nicht von Franckfurt weigen, biß sie einen gewehlt haben. 59. dieses geschicht nicht. ib. (a) deren meiste Stimmen gelten bey der Kayser-Wahl. 61. auch derer jenigen, die langsam noch vor Endigung der Wahl ankommen; doch mit Unterscheid. ibid. ihnen soll der Röm. König gleich nach der Wahl ihre Privilegia ꝛc. bestättigen. 63. eines zum Röm. König erwehlten Churfürstens Stimme, so er sich selber giebt, ist völlgültig und macht die meisten Stimmen mit aus. 65. wie die geistlichen sitzen sollen. 67. sqq. die Churfürsten haben anjetzo höhere Titel als ehedessen. ibid. (c) deren Einigkeit ist der Christenheit zuträglich. 69. und wird daher in der G. B. zu unterhalten gesucht. 91. sitzen nicht mehr bey Gericht und Belehnungen, nachdem der Reichs-Hof-Rath aufgekommen. 73. (b) von den Churfürsten insgemein. 75. die geistlichen haben den Rang vor dem Könige in Böhmen. ibid. (b) ehedessen hatten die Churfürsten

fürsten keinen gewissen Rang unter sich. 79. (a) haben sich endlich im Westphälischen Frieden darüber verglichen. 77. (a) wie sie die Wahl-Stimmen von sich geben. 79. müssen zuletzt Maynz um seine Wahl-Stimme fragen. 81. deren Hoheit und des Kayfers wird in der G. B. sehr hoch getrieben. ibid. (b) Vergleichung derselben mit andern gemeinen Fürsten. 87. sqq. den weltlichen soll ihr erstgeborner weltlicher Sohn im Recht, in der Stimme und in der Macht der Kayser-Wahl folgen. 95. deren Printzen werden im 18. Jahr mündig. 97. sollen alle Gold- und Silber-Gruben auch andere Bergwercke in ihren Landen behalten und besitzen. 173. auch Juden halten dörffen. 115. Zölle einnehmen. ibid. goldne und silberne Müntzen schlagen. 117. 119. Länder, Schlösser &c. kauffen und geschenckt nehmen. 119. von deren Freyheit überhaupt. 121. sqq. deren Unterthanen können vor keine auswärtige Gerichte gefordert werden. 121. die geistlichen haben ihr Privilegium de non appellando weder vor noch nach der G. B. würcklich genossen. 123. (a) die weltlichen haben solches Privilegium ebenfals. 127. sq. von der Versammlung der Churfürsten. 129. sqq. sie hatten ehedessen nur das Jus prætaxandi aut præconsultandi bey der Kayser-Wahl. 129. (b) sollen alle Jahre und zwar nach Ostern in einer Reichs-Stadt zusammen kommen. 133. da sie dann das Kayserliche Geleite haben. ibid. sollen aber ihre Versammlung durch allgemeine gebetene Gastereyen aller Fürsten nicht verhindern. 135.

ob die den Churfürsten vom Kayser gegebene Privilegia den andern Reichs-Ständen nicht zum Nachtheil ertheilet worden sind? 139. (c) sie sollen nach der G. B. biß zu getroffener Kayser-Wahl gleich den Cardinälen in dem Conclave eingesperret bleiben. 167. so aber nicht geschicht. ibid. (a) Formular von deren Vollmacht, wenn sie einen Abgesandten zur Wahl schicken. 171. Limnæi Meinung davon. ibid. (a) sie ist schön und recht durchgearbeitet. 175. (a) ist das alte in foro cum clausula substituendi. 177. (a) von der Vereinigung ihrer Fürstenthümer und denen damit verknüpften Rechten. 179. den geistlichen kommt die Chur-Würde ihrer Ertz-Cantzler-Aemter, nicht aber ihrer Lande wegen zu. ibid. (b) ihre Rechte, Stimmen, Aemter und Würden sind mit ihren Fürstenthümern verknüpft. ibid. der geistlichen Rang-Ordnung. 185. 217. der weltlichen, welche die Insignien tragen. 189. 217. der Geistlichen Segensprechen in Gegenwart des Kayserß. 191. sie sind ein Theil des Kayserß Leben. 199. Strafe derer, so ihnen nach dem Lebeu stehen. ibid. von der weltlichen Nachkommen oder wie ihre Lande unzertrennt beysammen bleiben sollen. 211. sqq. deren Aemter bey feyerlichen Hofhaltungen der Kayser oder Römischen Königen. 221. sqq. geistliche müssen vor des Kayserß Tafel beten und die Siegel alle 3. an einem Stab dahin tragen. 225. wie ihre Tische bey der Kayserl. offenen Tafel sollen zubereitet werden. 237. keiner darf sich an dieselben nieder setzen, so lange noch einer sein Amt verwaltet. ibid. warum? ibid. not. (b)

not. (b.) wenn sie ihre Lehen empfangen, sollen sie nichts geben. 243. von den mannigerley Sprachen der Churfürsten. 251. sqq. deren erste allgemeine Verein von 1338. 272. sqq. zweyte von 1399. 275. sqq. dritte von 1424. 278. vierte von 1438. 288. sqq. fünfte von 1446. 290. sqq. Rheinische der 4. Churfürsten bey Rhein, Mayntz, Cöln, Trier und Pfaltz 1519. biß zu einer Römischen Königs-Wahl. 300. sqq. Brüderliche Einung der 6. Churfürsten zu Worms 1521. 305. sqq.

Churfürstenthümer, wenn keine männliche Erben vorhanden, fallen dem Kayser und dem Reich anheim. 99. ausgenommen Böhmen. ibid.

= = Länder, sollen nicht zergliedert werden. 183. 211. sqq. welches aber bißher schlecht beobachtet worden. ibid. (a) 38

= = Printzen, werden im 18. Jahre mündig. 97. sollen Italiänisch und Wendisch lernen. 253. von ihnen redet die G. B. wie von den Junckern der heutigen Edelleute. 257. (a) 38

= = Würde kommt den geistlichen Churfürsten nur ihrer Ertz-Cantzler-Aemter wegen zu. 179. (b)

Civitas heißt die gemeine Burgerschafft. 45. (b)

Cöln, (Ertz-Bischoff und Churfürst) wer diesen zur Wahl geleiten soll? 33. sitzt dem Kayser zur Rechten mit Unterscheid. 73. hat die zweyte Wahl-Stimme. 79. setzt die erste Königl. Krone dem Römischen König auf. ibid. dessen Unterthanen können vor kein auswärtiges Gericht gefordert werden. 123. wohl aber um 500. Gulden an die beyden hohen Reichs-Gerichte appelliren. ibid. (a)

Crönung, s. Krönung.
Cron-Printz, Frantzösischer, dem wird ein Cardinal in der G. B. vorgesetzt. 197. (b)

D.

Daumen-Siegel sind von Wachs-Siegeln unterschieden. 41.
Diebsgesellen sind die Fürsten eines Reichs, das unter sich uneins ist. 3.
Diener, deren Strafe, wenn sie den Hochverrath ihrer Herren wissen. 207. (a)
Dienstmannen, belehnte. 121. (b)
Diffidare, wo es herzuleiten? 161. (a)
Dominus, dieses Wort hat in der G. B. eine besondere Emphasin. 229. (a)
Dorf-Juncker, bey demselben um einen Paß anzuhalten, wäre den Churfürsten schimpflich. 27. (a)

E.

Ehren-Aemter (öffentliche) darzu sollen im 4. Sec. p.C.N. die Juden in Teutschland gezogen worden seyn. 115. (a)
Eid der Burger zu Franckfurt wegen der Beschützung der Churfürsten und Austrieb der Fremden aus der Stadt ist geändert, und warum? 53. (a) der Churfürsten und ihrer Gesandten muß bey dem Evangelio St. Johannis abgelegt werden 55. dessen Formel. 57. wie weit diesem Eid nachgelebt wird. ibid. (o)
Einung, brüderliche, der sechs Churfürsten zu Worms 1521. 305. sqq.

Eisen-Bergwercke gehören jedem Landes-Herrn in seinen Landen. 113.
Emancipatio befreyet nicht von der Straffe der beleidigten Majestät. 203.
Entzweyungen. 161. wie es sonst heissen solte? ibid. (a)
Equitaturæ, was sie heissen? 45. (a)
Erben in der G.B. wer sie sind? 29. (a)
Erbschafft (von der) des Pfaltzgrafens guldne Bulle Kaysers Sigismunds. 321.
Erstgeburt (das Recht der) ist unter den weltlichen Churfürsten durch die g. B. eingeführt. 95.
Ertz-Aemter werden von unsern heutigen Rechts-Gelehrten heilig und ehrerbietungswürdig betrachtet. 225. (a) deren würckl. Verrichtung gereicht den Churfürsten nicht zu sonderlichen Ehren. 231. (a)
Ertz-Bischöffe, von der Ordnung der Procession unter denselben. 185. deren Gegensprechen in Gegenwart des Kayserß. 191. müssen vor der Kayserl. Tafel beten und die Siegel an einem Stab dahin tragen. 225.
- - Cantzler, der Kayserin ist der Abt von Fulde, worüber einige spotten. 35. (b)
- - Des Kayserß muß die Kayserl. Siegel an einem silbernen Stab tragen. 219. selbige auf die Kayß. Tafel legen 225. nachmals an den Halß hangen. 227.
Evangelium Johannis, bey diesem sollen die Churfürsten und ihre Gesandten den Eid ablegen. 55.
Eyd s. Eid.

F.

Fahnlehen kan Chur-Pfaltz als Vicarius nicht verleihen. 85. sondern nur der Röm. König oder Kayser, ibid. auch Sachsen nicht. ibid.
Falckenstein (von) Reichs-Unter-Cämmerer bekommt von Chur-Brandenburg das Pferd und die Handbecken. 233. deren männl. Linie, nachdem sie ausgestorben, ist ihr Ertz-Cämmerer-Amt auf einen von Sinsheim und endlich auf die Grafen von Hohenzollern gekommen 249. (a)
Familie der Churfürsten, wer darunter verstanden wird. 55.
Faust-Recht, war vor Einführung der Reichs-Gerichte ein Kleinod der Teutschen Freyheit. 161. (b) wird in der G. B. nur besser regulirt. ibid. 163.
Feindseligkeit soll 3. Tage vor dem Ueberfall gehörig angekündiget werden. 165.
Formular der Vollmacht eines Churfürstens, der seine Abgesandte zur Wahl abschicken soll. 171. solches hält Limnæus der Mayntzis. Cantzley für schimpflich. ibid. (a) ist eine schöne und recht durchgearbeitete. 175. (a) ist das alte in foro cum clausula substituendi. 177. (a)
Francken (Hertzoge von) welche sich am ersten also geschrieben 35 (a)
Franckfurt am Mayn, allda sollen sich die Churfürsten in 3. Monaten vor dem angesetzten Wahl-Tage einfinden. 39. die Churfürsten sollen nicht von dannen gehen, biß sie einen Römischen König gewählt haben. 59. die Wahl des Römischen Königs und Kaysers ist von

von undencklichen Zeiten allda geschehen. 239.
diß wird widerlegt. 239.
Franckfurter Burger s. Burger.
Frantzosen, deren Ehrerbietung gegen ihren Kö-
nig in Ansehung der Worte. 173. (a)
Frauenzimmer, gegen dieses ist der Verfasser der G. B. eben so höflich als der Kayser Justinianus. 203. (a)
Freyheit, die Teutsche scheinet heut zu Tage nur noch in den Grafen zu leben. 25. (a) der Teutschen Fürsten und Stände, wie weit sie sich erstrecket? 65. (a) der Churfürsten. 121. so von den Röm. Kayserrn und Königen gegeben worden, soll den Rechten der Churfürsten keinen Abbruch thun. 137. sonst soll sie ohne Ausnahme widerruffen werden. 139. Bündnisse zu machen, gehöret zur Landes-Hoheit der Reichs-Stände. 151. (a) derselben sind verlustigt die unerlaubte, 2c. 2c. machen 153. der alten Teutschen Kleinod war ehedessen das Faust-Recht. 161. (b)
Friderici II. Privilegium de Immunitate, exemptione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ confirmatum per Carolum IV. 262.
Fürsten eines Reichs, das unter sich uneins ist, werden Diebs-Gesellen. 3. unter dem Nahmen von Fürsten werden unterweilen die Churfürsten mit verstanden. 21. (b) 91.
= = Freye des Reichs/ wie sie zugleich die Bedienung des Kayserl. Hofs verwalten können? 81. von deren Nachfolge. 81. die Teutschen hätten ihren Unterthanen nicht verstatten sollen, an den Kayser zu appelliren. 111. (a) zu deren Landes-Hoheit gehören auch die Bergwercke

werke in ihren Landen. 113. (b) wenn sie Lehen empfangen, was sie geben sollen 243. sqq. 245.
- - gemeiner Vergleichung mit den Churfürsten. 88. sqq.
Fürsten-Lehen kan Chur-Pfaltz als Vicarius nicht verleihen. 83. sondern nur der Röm. König oder Kayser 85. auch Sachsen nicht. ibid.
Fürstenthümer, sollen unzertrennt beysammen bleiben. 213. (a)
Fulde (Abt von) dem geschiehet wegen des Ranges in der G. B. unrecht. 35. (b) einige spotten über dessen Ertz-Cantzelariat bey der Kayserin. ibid.

G.

GAlimathias, ein andächtiger, im Proœmio der G. B. 7. (a)
Gallia, was es in die G. B. bedeutet? 33. (a)
Gasterehen, durch keine allgemeine gebetene aller Fürsten sollen die Versammlungen der Churfürsten gehindert werden. 135. deren Einschränckung ist bey nichtigen Verrichtungen der Teutschen allerdings löblich und nöthig. ibid. (a)
Gastmahle werden in der G. B. auch mit unter die öffentlichen Reichs-Handlungen gesetzt. 73. (b)
Geist (Heil.) den sollen die Churfürsten und ihre Gesandten anruffen, warum? 53. dieses ist zu spat, wenn man schon bey sich beschlossen hat, wen man wehlen will. 55. (a)
Geleit der Churfürsten, wie es seyn, und von wem sie es haben sollen? 11. solches mögen die Chur-

Churfürsten suchen oder nicht. 23. (a) wäre, da man sich der Posten bedienet, nur beschwerlich. ibid. soll durch Briefe und Eidschwüre bestärcket werden. 27. wie dieses zu verstehen 27. Straffe derer, so kein sicher Geleite geben. 29. besondere Geleite und Geleitsmänner werden, nachdem die Länder und Oerter darzu am bequemsten, angedeutet. 31. sollen die Churfürsten bey Zeiten fordern, und den Weg, den sie nehmen wollen, anzeigen. 37. welches jedoch wegfält. 37. (a) ob solches die Aebtißinnen und Reichs-Ständin den Churfürsten leisten müssen? 39. (a) unter das Kayserliche werden die Churfürsten genommen, wenn sie zur jährlichen Versammlung komunen. 133.

Geleits-Kosten übergewöhnlich ausgepreßte, werden verbotten. 165.

Geräthe, Kayserl. wo es verwahret wird. 191. (a)

Gericht, vor auswärtige können des Königs in Böhmen. 103. und der Churfürsten Unterthanen nicht gefordert werden. 121.

Gesandten, Frantzösische, Spanische ꝛc. können die Burger zu Franckfurt heutiges Tages zur Wahl-Zeit nicht mehr aus der Stadt treiben. 51. (a) unter den Gesandten entstehen viel Rang-Streite. 89. (a) durch diese werden die Sachen heutiges Tages viel hurtiger und besser ausgemacht. 133. (b) der Churfürsten sollen nicht an ihrer Principalen Tischen oder auf deren Platz sitzen. 241.

Geschlecht, weibliches geht in der Rache weiter als das männliche. 203. (a)

Gesetze, (geschriebene) hatten die alten Teutschen nicht. 61. (b).

Gewalt des Kayſers kommt von den Reichs-Ständen her. 65. (a):
Gewohnheit (das Recht der) iſt unter allen das zweiffelhafteſte und ungewiſſeſte. 103. den Geſetzen zuwider eingeführte werden für ein Verderben geachtet. 149.
Gladiator Imperii will Lothringen ſeyn. 189. (b)
Gold-Gruben gehören jedem Landes-Herrn. 173.
Gotteslaſterliche Redens-Art will der Cantzler von Ludwig im Prooemio der G. Bulle angetroffen haben. 7. (a)
Grafſchaften ſollen unzertrennt beyſammen bleiben. 213. (a)
Guerra, was es heißt und wenn es üblich geweſen. 143. (a)
Guldne Bulle ſ. Bulle.

H.

Haber, darein muß Chur-Sachſen biß an des Pferds Bruſt reiten. 223.
Hand-Tuch, ſchönes, muß Chur-Brandenburg dem Kayſer bringen. 229.
Hannover, Churfürſt von, muß von dem Wahl-Eid der Churfürſten ausgenommen werden, und warum? 57. (c)
Heiligen, zu dieſen ſchwören die Burger zu Franckfurt und überhaupt die Proteſtirenden nicht. 53. desgleichen die Evangel. Churfürſten nicht. 57. (d)
Hochmuth, hat ſich durch Hülfe der Zwietracht des Lucifers bemeiſtert. 5.
Hochverrath an den Churfürſten, deſſen Straffe. 199. ſqq.
Hof, erſter, der Röm. Könige iſt von undencklichen Zei-

Zeiten her zu Nürnberg gehalten worden. 239. 241. (d)
Cantzler, Kayserl. bekommt vom Ertz-Cantzler den Stab sambt den Siegeln und einem Pferd. 227. 229.
Gericht / was ehedessen und jetzund darunter verstanden wird. 103.
Meister, Kayserl., bekommt den Sitz, worauf der Kayser feyerl. Hofgehalten, oder Lehen ertheilet hat. 243. muß die Lehn-Gebühren, der Reichs-Fürsten unter die Hof-Beamten austheilen und wie? 247.
Hoheit des Kaysers und der Churfürsten wird in der G. Bulle sehr hochgetrieben. 81. (b)
Hohenzollern, Grafen von, sind gegenwärtig Reichs-Erb-Cämmerer. 249. (a).

J.

Illustris, wo dieses Wort herkomt und was es bedeutet? 67. (c)
Immerwährend ist in der G. B. ein sehr verbindliches Wort 105. (a)
Inful, was es eigentlich heißt? 11. (a)
Italienische Sprache sollen die Churfürsten lernen. 253. war am Kayf. Hof starck Mode. ib. (a)
Juden, dörfen der König in Böhmen und die Churfürsten in ihren Landen halten. 115: dieselben sollen schon vor Christi Geburt in Teutschland seyn zerstreuet worden. ibid. (a) auch im 4. Sæc. das Burger-Recht und öffentliche Ehren-Aembter gehabt haben. ibid. gehören jetzo ad superioritatem territorialem. ibid.
Jus prætaxandi aut præconsultandi hatten nur die Churfürsten ehedessen bey der Kayser-Wahl. 129. (b)
appanagii, was es ist. 215. (b)

Justinianus hat den Juden alle Ehre und Standes-würden benommen. 115. (a) ist höflich gegen das Frauenzimmer gewesen. 203. (a)

K.

Kayser, ob diß Wort im XIV. Sæculo bereits üblich gewesen. 3. dessen Gewalt ist umschränckt und unvollkommen. 13. (a) dessen Tod muß Chur-Maynz binnen einem Monat allen Churfürsten kund machen. 43. dessen Schreiber wurde Chur-Pfaltz genant. ibid. (a) soll ein gerechter/guter und nützlicher Mensch seyn. 53. und ibid. not. (d) ist das zeitliche Ober-Haupt der Christenheit. 57. (b) wurde zur Zeit der G. B. auch zu Rom vom Pabst gecrönt. 63. (6) soll sogleich, wenn er gecrönt worden, den Churfürsten ihre Privilegia &c. &c. bestättigen. 63. dessen Gewalt kommt von den Reichs-Ständen her. 65. (a) dessen und der Churfürsten Hoheit wird in der G. B. sehr hoch getrieben. 81. (b) ist das Haupt freyer Fürsten. ibid. Ob er den Rang der Churfürsten mit auswärtigen Fürsten und Königen reguliren könne? 89. (a) an diesen dorffte man Anfangs bey den Römern nicht appelliren. 111. (a) Uber ihn kan nur Chur-Pfaltz, als Ertz-Hofmeister, oder Ober-Hof-Richter am Kayserl. Hofe Gericht halten. 87. welches aber lange nicht geschehen. ibid. (a) Ob er Macht hat die Sprach-Kunst zu reformiren. 173. (a)

Kayserin, ihr Ertz-Cantzler ist der Abt zu Fulde, worüber einige spotten. 35. (b) deren Rang. 219. wird bey offener Tafel als des Kaysers Unter-

Unterthanin betrachtet. 235. (a) ihr Tisch steht 3. Stuffen niedriger als des Kayſers und eben ſo viel höher als der Churfürſten ihre. 235.

Kayſer = Wahl, ob die Reichs = Stände würcklichen Antheil daran gehabt. 9. 129. (b) geht nur die Churfürſten an. 9. ſoll zu Franckfurt am Mayn geſchehen 39. dabey gelten die meiſten Stimmen. 61. ehedeſſen aber nicht. ibid. (a) dabey hatten die Churfürſten ehedeſſen nur das Jus prætaxandi aut præconſultandi. 129. (b)

Kirche zu St. Bartholomei zu Franckfurt, darinnen ſollen die Churfürſten und ihre Geſandte den Tag nach ihrer Ankunfft in Franckfurt der Meſſe vom Heil. Geiſte beywohnen. 53. dieſes unterbleibt anjetzo. ibid. (b)

Kirchen=Bann, davon ſind die Evangel. Churfürſten frey. 15. (a).

König, Römiſcher, ob dieſer Titel älter, als das Wort Kayſer. 3. von deſſen Wahl. 53. ſqq. er ſoll ein gerechter / guter und nützlicher Menſch ſeyn. ibid. dieſe Redens = Art iſt ſehr demüthig. ibid. (d) muß vor allen Dingen und gleich nach der Wahl der Churfürſten ihre Privilegia beſtätigen. 63. ihm ſetzt Cölln die erſte Königl. Crone auf. 79.

Krönung (erſte) des Röm. Königs und Kayſers iſt von undencklichen Zeiten zu Aachen geſchehen. 239. warum? ibid. (c)

Krone, die erſte Königl. ſetzt Cölln dem Röm. König auf 79.

Kupfer = Bergwercke gehören jedem Landes=Herrn in ſeinen Landen. 113.

L.

Landes-Hoheit s. *superioritas territorialis.* Der Reichs-Stände, darzu gehört die Freyheit Bündnisse zu schliessen. 751.
Latein schönes in der G. B. 173. (a) verstund Kayser Carl VI. gut. 253. (a)
Larem foventes, wer sie sind? 157. (a)
Leben des Kaysers, ein Theil davon sind die Churfürsten 199.
Lebens-Mittel müssen im gemeinen Preiß und Gang für der Churfürsten Leute und Bottschaffter in die Wahlstadt zugeführet werden. 21. welches aber nicht allemal angeht ibid (a)
Legalis, was es heißt? 45. (c)
Lehen, wenn solche die Churfürsten empfangen, bezahlen sie nichts. 243.
Lehens-Erneuerungen, wenn und wie sie zuerst geschehen. 245. (a) geschehen heutiges Tages an dem ordentl. Kayserl. Hof. 249. (c)
Lehens-Gebühren geben die Churfürsten nicht und warum? 243. auch wurden in alten Zeiten keine gegeben. 245. (a)
Lehn-Güter werden den unwürdigen genommen. 141. werden Beneficia genennet, und warum? ib. (a) wenn sie die Lehnträger einmal aufgekündiget haben, sollen sich diese nicht weiter daran vergreiffen. 143.
Limburg, Grafen von, nannten sich am ersten Hertzogen von Francken. 35. a).
Limpurg, von, Reichs-Unterschenck bekommt das Pferd und den Becher, worinnen Chur-Böhmen den Wein mit Wasser auf die Kayserliche Tafel getragen hat. 233.
Limnæus merckt eine Unvollkommenheit des Texts

in der G. B. an. 27. (a) dessen Meynung von dem Formular der Vollmacht eines Churfürstens, der seine Abgesande zur Wahl abschicken soll. 171. (a)
Lincker, Herr von, wird widerlegt. 13. (a)
Literæ, was sie in der G. B. sagen wollen. 137. (b)
Lothringen, Hertzog von, prætendirt dem Kayser das Schwerdt vorzutragen. 189. (b)
Ludewig, Cantzler von, wird der Beweiß aufgelegt. 3. (a) 139. (a) dessen Urtheil von dem Prooemio der G. B. 5. (a) will gotteslästerliche Redens-Arten darinnen angetroffen haben. 7. (a) meynet die Reichs-Stände hätten einen würcklichen Antheil an der Kayser-Wahl gehabt. 9 (a) wird widerlegt. 11. (a). 19. (a) 29. (b) 231. (a) hat öffters andere Einfälle als der Verfasser der G. B. 27. (a) dessen Meynung von dem Abt zu Fulde wird gebilliget. 35. (b) Mengt in seine Anmerckungen über die G. B. viele schertzhaffte Fragen mit ein. 39. (a) erläutert das Democratische Regiment der Reichs-Städte. 47. (b) hat den Text der guldnen Bulle nicht übersetzt sondern nur erläutert. 63. (b) dessen Anmerckung dörffte den Bürgern zu Breßlau verkleinerlich seyn. 109. (a) hat in seiner Uebersetzung der G. B. einige Worte ausgelassen. 119. (a) (a) wird corrigirt 163. (a) 165. (a) ärgert sich, daß man über Kleinigkeiten eine besondere Reichs-Satzung gemacht. 243. (a) gibt in dem XXIX. Capitel der G. B. von den Reichs-Lehen umständliche Nachricht ibid. (b)

M.

Magnates, was für Standes-Personen in der G. B. darunter verstanden werden. 117. (b)

Majestät, Verbrechen der Beleidigten und dessen Bestraffung 195.
Marck, zwölff, Silbers, wie viel sie betragen? 223.
(e) so viel muß das Streichscheid und das silberne Haber-Maaß des Churfürstens von Sachsen. ib. ferner der Siegelstab der Ertz-Cantzler 227. und die 2. silberne Waschbecken des Churfürstens von Brandenburg. 229. imgleichem der Becher wiegen, worinnen Chur-Böhmen den Wein mit Wasser auf die Kayserl. Tafel bringt. 231. drey muß jede von den 4 Schüsseln wiegen, worinnen Chur-Pfaltz die Speisen dem Kayser aufträgt. ibid. drey und sechzig nebst einem Vierding müssen die Reichs-Fürsten den Kayserl. oder Königl. Hof-Beambten für den Lehens-Empfang geben. 245. wie solche der Kayserl. Hofmeister austheilen muß? 247. ein Marck Silbers, wie viel es zu Zeiten Caroli IV. und jetzo macht. ibid. (a)
Marschall-Ambt wird von Sachsen verwaltet 81.
Mayntz, Churfürst zu, soll seinen Mit-Churfürsten den Wahl-Tag schrifftlich anzeigen und ihnen 3. Monate darzu Zeit lassen. 39. 77. muß des Kaysers Tod binnen Monats-Frist allen Churfürsten kund thun. 43. soll diesen die Eides-Formul geben und den Eid mit ihnen ablegen. 55. sitzt dem Kayser zur Rechten mit Unterscheid 71. Muß die Stimmen bey der Wahl sammlen. 79. wird von den übrigen Churfürsten um die Seinige zuletzt befragt. 81. dessen Unterthanen können vor kein auswärtiges Gericht gefordert werden. 123. wohl aber um 400. Gulden an beyde hohe Reichs-Gerichte appelliren. ibid. (a)

Messe vom Heil. Geist sollen die Churfürsten und ihre Gesandten den Tag nach ihrer Ankunfft in der St. Bartholomei-Kirche zu Franckfurt beywohnen. 53. geschieht nicht mehr. ibid. (b) bey Ablesung derselben treten die Evangel. ab- ibid. (c).

Metall-Bergwercke, alle und jede gehören dem Landes-Herrn in seinen Landen. 113.

Metz, allda wurde die erste jährl. Versammlung der Churfürsten gehalten. 133. muß jetzo auf der Frantzösischen Land-Charte gesucht werden. ibid. (c)

Meutererey wird verboten. 147. gegen die Churfürsten wie sie bestrafft soll werden. 199. sqq. Belohnung des Mitschuldigen, wenn er sie entdecket. 205.

Meyneid, worinnen dessen Straffe in Ansehung des Geleits der Churfürsten bestehe. 15. (a) dessen Straffe in Ansehung der Lehens- und übrigen gemeinen Leute. 17. [a] bey Straffe dessen müssen die Churfürsten einander zur Wahl geleiten. 13. 25. auch alle übrige Fürsten, Grafen, Freyherrn 2c. 17.

Monat, in 3. nach einander folgenden sollen sich die Churfürsten, nachdem ihnen der Wahl-Tag von Chur-Maynz kund gemacht worden, in Franckfurt am Mayn einfinden. 39. binnen einem Monat muß Chur-Maynz den übrigen Churfürsten des Kayfers Tod kund thun. 43.

N.

Nachfolge der Fürsten 91. der Churfürsten 124. ist in der G. B. nicht auf den nächsten Grad

der Verwandschafft, sondern auf die Linie gesetzt. 215. (a)
Nachkommen in der G. B. wer sie sind. 29. (a) der weltlichen Churfürsten. 211. sqq.
Neid hat Adam aus dem Paradiß geworffen. 5. hat sich offt an das Christl. Reich gemacht, und die Churfürsten vereiniget. 7.
Nortemberg, von, Reichs-Küchenmeister bekommt das Pferd und die Schüsseln, worauf Chur-Pfaltz die Speisen auf die Kayserl. Tafel getragen hat. 233.
Nürnberg, Burggraf von, wird in der G. B. dem Abt von Fulde nachgesetzt und warum? 35. (c) allda ist von undencklichen Zeiten der erste Röm. Königl. Reichs-Tag oder Hof nach der Wahl gehalten worden. 239. wird widerlegt. 241. (d)

O.

Ober-Hof-Richter des Kaysers, wer solcher vor diesem gewesen, und wer er jetzo ist? 127. (a)
Officiati temporales, was sie heissen? 125.
Ordnung der Procession unter den Ertz-Bischöffen. 185. der weltlichen Churfürsten, und welche die Insignien tragen. 189.

P.

Pabst ist das geistl. Ober-Haupt der Christenheit. 57. (b) wolte sonst der Kayser-Wahl den Ausschlag geben. 61. (a) imgleichem bey Rang-Streiten. 89 (a)
Pappenheim, Graf von, ist des Churfürstens von Sach-

Sachsen Unter-Marschall. 225. bekommt dessen Streich und Haber-Maaß. 233 auch das Pferd, worauf ein Fürst die Lehen empfängt. 251. anjetzo aber 80. Rthlr. ibid. (b) (c)
Paragium, was es ist? 215. (h)
Paß, darum bey einem Dorff-Juncker anzuhalten, wäre einem Churfürsten schimpflich. 27.
Persona singularis, was in der G. B. darunter verstanden wird. 151. (b)
Pfalburger. 153. sqq. wer sie sind? ibid. (b) über den eigentlichen Ursprung dieses Worts sind unsere Gelehrten nicht einig. 155. (a) Fürsten, Grafen und Herren, welche in Reichs-Städten Höfe und Wohnungen haben, gehören auf gewisse Art hierher. 157. (b)
Pfaltz, Churfürst von, wer ihn zur Kayser-Wahl geleiten soll. 35. diesem komt eigentlich zu, die Churfürsten zur Kayser-Wahl zu verschreiben. 43. (a) 77. (b) wurde ehedessen des Kayserß Schreiber genant. ibid. sitzt zur Rechten des Kayserß unter Böhmen. 77. hat als Oberster-Hof-Richter des Kayserß. 127. vor den andern weltlichen Churfürsten den Rang bekommen. 79. (a) hat die vierdte Wahl-Stimme. ibid. trägt die Speisen auf. 81. vom Recht des Pfaltzgrafens. 83. er kan allein als Besitzer der Pfältzischen Churländer Vicarius in den Landen des Rheins und Schwaben seyn. 83. (a) Fürsten- und Fahn-Lehen kan er als Vicarius nicht verleihen. 83. hat sich mit Bayern wegen des Vicariats verglichen. 85. kan nur am Kayß. Hofe über den Röm. König oder Kayser Gericht halten. 87. und zwar nur als Ertz-Hofmeister, oder Ober-Hof-Richter, nicht als Ertz-

druch-

druchseß. ibid. (a) dieses ist auch lange nicht geschehen. ibid. dessen Unterthanen dörffen vor keinem fremden Gericht stehen, und hat das Privilegium de non appellando. 128. trägt den Reichs-Apfel. 191. dessen Lande sollen ungetrennt beysammen bleiben. 183. 213. Muß 4. silberne Schüsseln mit Speisen auf die Kayserliche Tafel bringen. 231. solche Schüsseln nebst dem Pferd bekommt der Küchenmeister von Nortemberg. 233. von dessen Erbschafft Kaysers Sigmunds guldne Bulle. 321.

Pferde, nur 200. und darunter 50. bewaffnete soll jeder Churfürst mit zur Wahl bringen. 45. 51. mehrere dörffen die Burger zu Franckfurt nicht schützen. 49. (a) heutiges Tages bindet man sich nicht mehr an dieses Gesetz. ibid. 51. (b)

Presentibus differirt von assistentibus 197. [a]

Privilegien, deren Widerruff. 137. sqq. so von Röm. Kaysern oder Königen ertheilet worden, sollen den Rechten der Churfürsten keinen Abbruch thun. 137. sonst sollen sie ohne Ausnahme widerruffen werden. 139. ob die den Churfürsten vom Kayser gegebene Privilegia den andern Reichs-Ständen nicht zum Nachtheil ertheilet worden. 139. [a] derer sind die verlustigt, so unerlaubte Bündnisse machen. 153.

Privilegium de non appellando wird den geistlichen Churfürsten zugesprochen, haben es aber niemahls würcklich genossen. 123. [a] Privilegium Friderici II. de Immunitate, Exemtione & Electione Regum & Incolarum Bohemiæ confirmatum per Carolum IV. 262.

Procession, Ordnung derselben unter den Ertz-Bischöf-

Bischöffen. 185. unter den weltlichen Churfürsten, so die Insignien trägen. 189. 217.
Prooemium der G. B. ob es mager, abgeschmackt ꝛc. 5. [a] ist etwas schwülstig geschrieben. ibid. Gotteslästerliche Redens-Arten und ein andächtiger Galimathias ist darinnen. 7. [a]
Publicisten, unsere schmeicheln den Churfürsten schlecht mit der Verrichtung ihrer Ertz-Aemter. 229. [a]

R.

Rang, darinnen geschieht in der G. B. dem Abt von Fulde unrecht. 35. [b] ist zweyerley. 69. [c] haben die geistl. Churfürsten vor dem Könige in Böhmen. 75. einen gleichen haben die geistliche Churfürsten nach der G. B. 195. [a]
— Ordnung der Churfürsten von Maynz, Cölln und Trier 69. sqq. 185. diese war nöthig. 71. [a] es kommt dabey auf gewisse Jura an. 73. [a] der sämtl. Churfürsten aufm Reichs-Tage ꝛc. ꝛc. 75. 87. man hat sich beym Westphäl. Friedens-Schlusse darüber verglichen. 77. [a] Ehedessen hatten die Churfürsten keine gewisse. 79. [a] ob diese der Kayser in der G. B. mit auswärtigen Fürsten und Königen reguliren können. 89. [a] darüber entstehet viel Streit unter den Gesanden. ibid.
Rath, der Reichs-Städte hat für sich selbst weiter keine besondere Rechte. 47. [b]
Rechts-Gelahrheit, üble der alten 201. [b.]
Redens-Art, Gotteslästerliche, will der Cantzlei von

von Ludwig im Proœmio der G. B. angetroffen haben. 7. (a)
Regiment, Democratisches der Reichs-Stände erläutert der C. von Ludwig. 47. (b)
Reich, das unter sich uneins ist, wird verwüstet: 3. und dessen Fürsten werden Diebs-Gesellen. ib.
Teutsches, was ehedessen darzu noch gehöret hat. 251. (e)
Reichs-Apfel trägt Chur-Pfaltz 191.
= Gerichte vor deren Einführung, war das Faust-Recht ein Kleinod der Teutschen Freyheit. 161. (b)
= Grund-Gesetze zeigen, wie umschränckt und unvollkommen die Kayserl. Gewalt sey. 13. (a)
= Hof-Rath, nachdem dieser aufgekommen, sitzen die Churfürsten nicht mehr bey Gericht und Belehnungen. 73. (e)
= Lehn, davon gibt der Cantzler von Ludwig im XXIX. Capitel der G. B. umständliche Nachricht. 243. (b) und erzehlet sie allen 245. (b)
= Städte, deren Democratisches Regiment erläutert der Cantzler von Ludwig 47. (b)
= Stände, ob sie würcklichen Antheil an der Kayserl. Wahl gehabt. 129. (b) an deren Einwilligung ist die Kayserl. Gewalt gebunden. 13. (a) wo ihre Gewalt herrühret. 65. (a) ob die den Churfürsten vom Kayser gegebenen Privilegia den andern Reichs-Ständen nicht zum Nachtheil ertheilet worden. 139. (a) können ohne einigen Verdacht, wie, wo und wenn sie wollen zusammen kommen 147. (b) zu deren Landes-Hoheit gehöret die Freyheit, Bündnisse zu schliessen. 151. (a)

Böhmische, wehlen einen neuen König und Churfürsten, wenn keine Erben mehr vorhanden. 100. von deren Befreyung. 101. sqq.
Reichs-Ständin, ob sie den Churfürsten die Geleits-Pflicht lassen muß. 39. (a)
Reichs-Täge sind vordeme auf hohen Festen gehalten worden. 133. (a) erster nach der Kayser-Wahl soll zu Nürnberg gehalten werden. 239. 241. (d)
= Verordnungen werden mit der Gestalt des Reichs verändert. 181. (a)
= Vicarius s. Vicarius. 241. (d)
Reservata Imperatoris, darunter rechnen unsere Rechts-Gelehrten die Bergwercke ohne Grund. 113. [b] darunter sollen vor der G. B. die Juden gehört haben. 115. [a]
Richardi Cæsaris super Regno Bohemiæ & Ducatu Austriæ investituræ confirmatio Caroli IV. 268. Rubricken der Capitel in der G. B. treffen nicht gar zu richtig mit dem Inhalt ein. 113. [a]
Rusdorffs besonderes Urtheil vom XXIV. Capitel der G. B. 209. wird aber widerlegt. ibid.
Rusticus, was es bedeute. 109. [a].

S.

Sachsen, Churfürst von, wer ihn zur Kayser-Wahl geleiten soll. 35. sitzt zur Lincken des Kayfers unter den Ertz-Bischöffen oder geistlichen Churfürsten neben dem Kayser. 77. hat die fünffte Wahl-Stimme. 79. verwaltet das Marschall-Ambt. 81. dessen Recht. 83. ist Reichs-Vicarius in den Landen der Sächsischen Rechte. 85. kan als solcher die Fürsten und Fahn-Lehen nicht verleihen, ibid. dessen Unterthanen dürffen vor keinem auswärtigen Gerichte

Gerichte erscheinen, und hat das Privilegium de non appellando. 129. dessen Lande sollen unzertrennt beysammen bleiben. 183. 213. muß in einen Hauffen Haber reiten. 223. trägt dem Kayser das Schwerdt vor. 189. ist deswegen ehedessen mit Lothringen in Streit gerathen ib. (b)
Saltz-Wercke gehören jedem Lands-Herrn in seinen Landen 113.
Saxonica Bulla Caroli IV. 340.
Segensprechen der Ertz-Bischöffe in Gegenwart des Kayserς. 191.
Sessio realis, was es ist? 223. (b)
Schmauß, G. Rath, hat in seiner Uebersetzung der G. B. einige Worte ausgelassen. 119. a. b.
Schüsseln, in 4. silbernen, muß Chur-Pfaltz Speisen auf die Kayserl. Tafel bringen. 231.
Schwerdt, solches trägt Sachsen dem Kayser vor. 189. welches Lothringen nicht zugeben will. ibid. (b)
Siegel, von ungeheurer Grösse hatte Kayser Carl IV. 41. (a) ist an der G. B. nur ein mittelmäßiges, das Gold zu sparen. ibid. Wachs-Siegel sind von den Daumen-Siegeln unterschieden. ibid. muß der Ertz-Cantzler an einem silbernen Stab tragen. 219. und alle 3. Churfürsten auf des Kayserς Tafel. 225. das grössere endlich der Ertz-Cantzler, in dessen Ertz-Cantzlerthum es ist, am Hals tragen. 227. zuletzt bekomt die Siegel nebst dem Stab der Kayserl. Hof-Cantzler. ibid. welches ihm durch einen Bedienten zu Pferd muß zugeschickt und das Pferd verehrt werden. 229.
Sigillum, wie es von Typario unterschieden ist. 219. (a)

Sigismundi Imperatoris Aurea Bulla. 30.
Silber-Gruben gehören jedem Landes-Fürsten. 113.
Sitten-Lehre, unserer lieben Vorfahren, davon sind noch viele Spuren in der G. B. 19. (b)
Sitz des Kayfers, dessen sich dieser bey feyerlichen Hofhaltungen und Lehn-Reihungen bedienet, bekommt des Kayfers Hofmeister. 241. sq.
Sohn (erstgebohrner weltlicher) soll den weltlichen Churfürsten in ihrem Wahl-Recht folgen. 95. und ibid. not. (a) 213. dessen Pflicht gegen sein Geschwistere. 215.
Sprach-Kunst, ob die der Kayser in den Schulen reformiren kan? 173. (a)
Sprachen, was die Churfürsten für welche lernen sollen. 251. sqq. Frantzösische lernen unsere Printzen eher als Deutsch. 253. (a) Italienische und Wendische sollen die Chur-Printzen lernen. ibid.
Stab, was er in der G. B. bedeutet. 223. (d) woran die Siegel hängen, dessen Gewicht. 227. den dritten Theil dessen Werths muß ein Ertz-Cantzler dem andern auszahlen. ibid. denselben bekommt der Kayserl. Hof-Cantzler samt den Siegeln und Stempeln. ibid. nebst einem Pferd. 229.
Standes-Personen, was für welche in der G. B. unter Magnatibus verstanden werden. 117. (b)
Stimmen (die meisten) gelten jetzo bey der Kayser-Wahl. 61. ehedessen nicht. ibid. (a) des Erwehlten, die er sich selbst giebt, gilt und macht mit die meisten. 65.

Strafe dererjenigen, so den Churfürsten und ihren Bottschaftern kein sicheres Geleite zur Wahl geben. 29. 37. der Franckfurter Bürger, so die sämtlichen Churfürsten und ihre Leute nicht schützen, ist zu scharf und warum? 49. dererjenigen so unerlaubte Bündnüsse, Verknüpfungen, Meutereyen ꝛc. machen. 151. imgleichen sich ihrer ordentlichen Obrigkeit entziehen. 157. und deren die sie aufnehmen. 161. der beleidigten Majestät. 201. sqq.

Superioritas territorialis, darzu gehöret das Recht der Bergwercke, der Zölle, Juden zu halten und Müntzen zu schlagen. 115. (a)

T.

Tafel (offene Kayserl.) Ordnung dabey. 235. sqq.

Teutsche (die alten) hatten keine geschriebene Gesetze. 61. (b) bey den heutigen wichtigen Verrichtungen ist die Einschränckung der Gastereyen allerdings löblich und nöthig, und warum? 135. (a)

Titel haben die Churfürsten jetzo höhere als vor diesem. 67. (c) werden heut zu Tage immer schwülstiger ꝛc. 167. (a) 171. (a) sind am Kayserl. Hof unter den Beamten ebenfals gestiegen. 247. (b)

Trier, (Ertz-Bischoff und Churfürst von) wer diesen geleiten soll? 33. sitzt dem Kayser gerad gegen über. 71. hat bey der Wahl die erste Stimme. 79. komt ihm nur aus Gewonheit zu. ibid. (b) dessen Unterthanen können vor kein auswärtiges Gericht gefordert werden. 123. wohl aber um 500. Gulden an beyde

de hohe Reichs-Gerichte appelliren. ibid. (a)
geht gerad vor dem Kayser her. 187. warum? ibid. (a)
Troja hat die Unzucht verstöret. 5.
Trunck (den ersten) bringt Böhmen dem Kayser. 81.
Typarium wie es von Sigillo unterschieden. 219. (a)

V. U.

VEnerabilis, wo es der Herr von Ludewig herleitet. 69. (b)
Verbindungen, unerlaubte, werden verbothen. 147.
Verbrechen der beleidigten Majestät und dessen Bestrafung. 195. sqq.
Verein der Churfürsten erste allgemeine von 1338. 272. sqq. zweyte von 1399. 275. sqq. dritte von 1424. 278. sqq. vierte von 1438. 288. sqq. fünfte von 1446. 290. sqq. Rheinische der 4. Churfürsten bey Rhein. Mayntz, Cölln, Trier und Pfaltz von 1519. 300. sqq.
Vereinigungen auf den allgemeinen Frieden abzielende sind erlaubt. 151. der Churfürstlichen Fürstenthümer und denen damit verknüpften Rechten. 179.
Vero, damit werden bey nahe alle Absätze des I. Capitels der G. B. angefangen. 47. (a)
Versammlung der Churfürsten. 129. sollen jährlich ein mal, u. zwar nach Ostern in einer Reichs-Stadt gehalten werden. 133. sollen durch keine allgemeine gebetene Gastereyen aller Fürsten nicht gehindert werden. 135. wie denn die Einschränckung der Gastereyen bey so wichti-

gen Verrichtungen der Deutschen allerdings löblich und nöthig. ibid. (a) den Gesetzen zuwider lauffende werden verboten. 147.
Vicarius in den Landen des Rheins und in Schwaben kan nur Chur-Pfaltz seyn. 83. (a) in den Landen Sächsischen Rechtens ist Chur-Sachsen. 85. Pfaltz und Bayern haben sich wegen des Vicariats verglichen. ibid.
Vierding (einen) und 63. Marck Silbers Lehn-Gebühren müssen die Reichs-Fürsten geben. 247.
Uneinigkeit verwüstet das Reich. 3. hat den Lucifer stürtzen, und Adam aus dem Paradies treiben, Troja verstöhren, den Römischen Staat unterdrücken helffen. 5.
Unterthanen des Königs in Böhmen können vor kein auswärtiges Gericht gezogen werden. 103. auch der Churfürsten ihre nicht. 121. Maynzische können um 400. die Trierischen und Cölnischen aber um 500. Gulden an die hohe Reichs-Gerichte. 123. (a) wer in der G. B. unter den Unterthanen verstanden wird. 153. (c) einige suchen das Joch ihrer ordentlichen Unterthänigkeit abzuwerfen. ibid.
Unwürdige, denen die Lehn-Güter genommen werden. 141.
Unzucht hatte Troja verstöret. 5.
Urtheil, besonderes, des berühmten Rusdorfs vom XXIV. Capitel der G. B. 209.
Vogelfrey, was es heißt. 19. (b) wird niemand mehr erklärt. ibid.
Vollmachten deren Formular eines Churfürstens, der seine Abgesandte zur Wahl schicken soll. 171. Limnæi Meynung davon. ibid. (a)

Vortrag ist in dem XIV. Capitel der G. B. sehr verwirrt und dunckel. 145. (a)
Vulgariter, was es sagen will. 55. (c)

W.

Wachs-Siegel (die grossen) waren, da die G. B. gemacht wurde, schon gebräuchlich. 41. (a) sind von den Daumen-Siegeln unterschieden. ibid.
Wahl, eines Römischen Königs. 53. ist zu Franckfurth von undencklichen Zeiten geschehen. 239. seit wenn eigentlich. ibid. (b)
= = Capitulation zeigt wie umschränckt und unvollkommen die Kayserl. Gewalt sey. 13. (a)
= = Stimme, bey Verlust derselben müssen die Churfürsten einander zur Wahl geleiten. 13. 25. und sie oder ihre Bottschafter zur gesetzten Zeit und diese mit genugsamer Vollmacht versehen zur Wahl kommen, und nicht vor dieser wieder weggehen. 45. die Ordnung, wie sie Chur-Maynz einsammlen soll. 79. die übrigen Churfürsten fragen Chur-Maynz um die seinige zuletzt. 81.
Wasser sollen die Churfürsten trincken, wenn sie in 30. Tagen keinen Römischen König wehlen. 59. muß Chur-Brandenburg dem Kaiser zum Handwaschen bringen. 229.
Weg, den die Churfürsten zur Wahl nehmen wollen, müssen sie bey guter Zeit anzeigen. 37. welches jedoch wegfällt. ibid. (a)
Wendische Sprache sollen die Chur-Printzen lernen. 253. ist noch in Böhmen unter dem gemeinen Volck üblich. ibid. (a)
Widerruf der Privilegien. 137. sqq.

Würtzburg, (Bischöffe von) welche sich am ersten Hertzoge von Francken geschrieben? 35. (a)

Z

Zahl unter der mehrern wird in der G. B. auch die einzele verstanden. 175. (a)
Zanckfucht hat den Römischen Staat unterdruckt. 5.
Zeiten (in ewigen) sind in der G. B. verbindliche Wörter. 105. (a)
Zepter trägt Brandenburg dem Kayser vor. 191.
Zinn-Bergwercke gehören jedem Landes-Herrn in seinen Landen. 113.
Zölle kan Böhmen und die Churfürsten aufnehmen. 115. gehören jetzo ad superioritatem territorialem. ibid. (a) ungewöhnliche werden verboten und verworffen. 165.
Zusammenkünffte, den Gesetzen zuwider lauffende werden verboten. 147.
Zwietracht, s. Uneinigkeit.

ENDE.

CATALOGUS
Einiger Bücher,
Welche nebst andern bey Verlegern dieses zu finden.

Lunigs, Joh. Christ. Teutsches Reichs-Archiv 24. Bände. fol. Leipzig. 130. fl.

- - Grund-Feste Europäischer Potenzen Gerechtsame, fol. ibid. 1716. 7. fl. 30. kr.

- - ejusd. Staats-Consilia. fol. ibid. 1715. 13. fl. 30. kr.

- - Selecta Scripta illustria. fol. ibid. 1723. 4. fl. 30. kr.

- - Corpus Juris Militaris. fol. ibid. 1723. 7. fl. 30. kr.

- - Thesaurus Juris der Grafen und Herrn, fol. ibid. 1725. 5. fl.

- - Corpus Juris Feudalis German. fol. ibid. 1727. 13. fl. 30. kr.

- - Orationes Procerum Europæ. 8. ibid. 1713. 2. fl. 15. kr.

- - Bibliotheca curiosa Deductionum Teutsch. 8. ibid. 1717. 45. kr.

- - Sylloge Publicorum Negotiorum. 4. Merseb. 1719. 5. fl.

- - Teutsche Reichs-Cantzley. 8. Leipzig 1714. 9. fl.

- - Europäisches Staats-Titular-Buch. 8. ibid. 1737. 1. fl.

- - Theatrum Ceremoniale 2. Theile. fol. ibid. 1719. 16. fl.

- - Codex Italiæ diplomaticus. 4. Tomi. fol. ibid. 1725. 22. fl.
- - Codex Germaniæ diplomaticus. fol. Teutsch. 2. Tomi. ibid. 1732. 11. fl. 30 kr.
- - Labrinth der Staats- und gelehrten Beredsamkeit. 8. Leipzig 1731. 1. fl. 30. kr.
- - Angenehmer Vorrath wohl-stylisirter Schreiben. 8. ibid. 1737. 1. fl. 8. kr.

Theatri Europæi 21. Theile. fol. Franckfurth. 200 fl.

Londorpii, Mich. Casp. Acta Publica 18. Theile mit Register. fol. Franckfurt 1668 150. fl.

Meveri Londorpius suppletus & continuatus. 4. Theile. fol. Franckfurt.

Hortleders, Friedr. Reichs-Handlungen, 2. Theile. fol. 1645. 18. fl.

Thucelii Cass. Acta Publica 5. Theile. fol. Jena 1715. 22. fl. 30. kr.

Andleri, *Fr. Fr.* Corpus Constitut. Imperial. fol. 2. Tomi. Francof. 1700. 18, fl.

Goldasti, *Melch.* de Regno Bohemiæ Commentarius fol. 2. Tom. Francof 1719. 9. fl.

Hippolitus a Lapide de Ratione Status. 4. 1640. 9. fl.

- - idem - - 12. *Freystadii.* 1647. 9. fl.

Limnæi, *Jo.* Notitia Regni Franciæ. 4. *Argent.* 1655. 5. fl.

- - ejusd. Observationes in auream bullam Carol. IV. 4. ibid. 1662. 1. fl. 30. kr.
- - ejusd Jus publicum S. R. I. VI. Vol. 4. 15. fl.
- - Capitulatio Imperat. & Regum. 4. ib. 1694. 3. fl.

Herdens Grundfeste des Heil. Röm. Reichs, 8. Franckfurth 1695. 1. fl. 15. kr.

Beſchreibung des allgemeinen Staats-Rechts des Röm. Teutſchen Reichs, nebſt einem Anhang von der Pragmatiſchen Sanction Carls VI. 8. Leipzig 1741. 30. kr.

Buderi, *C. G.* Diatriba de S. R. I Vicariorum Jure præſentandi ad beneficia eccleſ. 4. Jenæ 1741. 4. kr.

Betrachtung des teutſchen Reichs-Staats bey Kayſer Carls VI. Ableben. 4. 1741. 4. kr.

Entwurff, Hiſtoriſcher, der Teutſchen Reichs-Verfaſſung, vor, bey und nach ſeiner Kayſer-Wahl alter und jetziger Zeiten, 4. Freyſt. 1741. 15. kr.

Moſer, *Jo. Jac.* de Jure & modo ſuccedendi in Regn. Bohemiæ. 4. Jenæ 1741. 4. kr.

Gründliche Nachricht von Reichs-Vicariaten, 4. 1741. 8. kr.

Selecta Juris publici noviſſima 2. Theile, 8. Franckfurth 1741. 1. fl.

Zſchackwitz, Joh. Ehrenfr. Geſchichts-mäſſige Erläuterung des Weſtphäliſchen Friedens, 8. Halle 1741. 30. kr.

Königs, Guſt. Georg / Capitulatio harmonica Joſephi und Caroli VI. 4. Nürnb. 1741. 45. kr.

Ludewigs, Joh. Petr. Erläuterung der Güldenen Bulle, 4. 12. fl.

Modrevii, *Conſt.* de maturanda electione Imperatoris admonitio ad Germanos, 4. Nanceji. 1741. 4. kr.

- - ejusd. de conturbata rationis Succeſſ. ab inteſtato apud Germ. qua ſimul prætenſiones Hiſpan. Regis in terras Auſtriacas convellunter. 4. ibid. 1741. 4. kr.

Novemviratus oder Entwurff von der Macht, Hoheit, Würde und Gerechtigkeit der 9. hohen Chur-Häuser des Heil. Röm. Reichs, 4. 1741. 10. kr.

Beschreibung aller Begebenheiten bey der Wahl und Crönung eines Römischen Kayfers, 4. Franckfurt 1741. 6. kr.

Pragmatisches Archiv, oder gründlich-historische Nachricht von der Pragmatischen Sanction Caroli VI. 8. Theile, 4. Franckfurth 1741. 1. fl. 30. kr.

Senckenberg, *H. Chr.* de Succeff. Auftriaca, 4. Giffiæ 1741. 30. kr.

Schmaussens, Joh. Jac. Einleitung zu der Staats-Wissenschafft, 8. 1. fl. 30. kr.

Dissertatio de electione Cæsaris maturanda, 4. 1741. 6. kr.

Königs, J. C. Abhandlung von denen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen, 8. Franckfurt 1741. 15. kr.

Die glückseeligsten Vorzüge Teutschlands bey der Wahl eines Röm. Kayfers, 4. Erfurt 1741. 15. kr.

ab Oetingen, *Jo. Ant.* de Imperatoris capitulatione disquisitio. 4. Helmst. 1741. 36. kr.

Adami, *Adami*, Relatio histor. de pacificatione Onasbrugo-Monasterienfi, 4. Lipf. 1737. 2. fl. 15. kr.

Andleri, *Fr. Fr.* Jurisprudentia qua publica qua privata, fol. Francof. 1737. 4. fl.

Goldasti, *Melch.* Scriptores rerum Alamannicarum, fol. 1730. 4. fl.

— — ejusd. Collectio Constitutionum Imperialium, fol. 1713. 10. fl. 30. kr.

Rusdorf-

Rusdorffii, *Jo. Joach.* Consilia & negotia politica, fol. 1725. 4. fl. 30. kr.

Thulemarius, *Henr. Gunth.* de bullis & in specie de Aurea Bulla Caroli IV. fol. 1724. 4. fl.

Goldasti Reichs-Handlungen, fol. 1712. 4. fl. 30. kr.

Diarium, vollständiges, alles dessen, was vor in und nach denen Wahl- und Crönungs-Solennitäten Kayser Caroli VI. von Anfang biß zu Ende vorgegangen ist, fol. 1712. 4. fl.

Zieglers, Christ. Corpus Sanction. Pragmat. 4. 1711. 2. fl. 45. kr.

- - ejusd. Wahl-Capitulationes biß auf Josephum, 4. 1. fl.

- - ejusd. *Casp.* de juribus majestatis, 4. Viremb. 3. fl.

Zschackwitzens, Joh. Ehrenfr. von den vornehmsten Rechts-Ansprüchen gecrönter Häupter 3. Theile, 8. Erfurt 1733. 2. fl. 10. kr.

Zechii *Ph. Eb.* Schediasma de origine, inclole fatis atque Juribus primatum Germanicæ eorumque maxime tanquam Archi-Cancellariorum ad negotia imperii concursu 4. *Lipsi.* 1727. 12. kr.

Werenberg *Jo. Geo* Caput historiæ Jurispubl. Electorum origo uno methodo demonstr. 4. *Halæ* 1731. 15. kr.

Viriarii Institut. Jur. publ. Pfeffingeri cum Repertorio 4. IV. Tomi 23 fl. 30. kr.

Rittmeyers, Christ. vindiciæ juris reformandi fol. 1703. 20. kr.

Tractatus Juris publ. de statuum S. R. G. Jure reformandi, seu examen vindiciarum Rittmeierianar fol Francof. 1725. 1. fl.

Theatr. pacis hoc est tractatuum atque instrumentorum

torum præcipuarum collectio lat. Germ. 2. Theile 4. Norimb. 1702. 7. fl. 30. kr.

Textoris. *Jo. Wolf.* jus publicum statuum Imperii 4. Tubing. 1701. 2. fl. 15. kr.

- - ejusd. Jus publicum Cæsareum 4. Francof. 1721. 1. fl. 15. kr.

Struvii *Burc. Gotth.* Corpus Juris publici Imperii nostri Rom. Germ. 4. Jenæ 1738. 7. fl. 30. kr.

Schmaussens Jo. Jac. corpus Jur. publ. acad. 8. Halle. 1735. 5. fl.

- - ejusd. corpus Jur. Gentium acad. 3. Theile 8. Leipzig. 1730. 5. fl. 45.

Schilter *Joh.* de libertate eccles. Germ. 4. Jenæ 1683. 3. fl.

- - ejusd. de pace religiosa, 4. Argent. 1700. 30. kr.

Scheidlin *Joh.* de conventibus monetalibus 4. Aug. 1719. 24. kr.

Struvii *Burc. Gotth.* discursus de successione fœminea in regna & provincias austriacas 4. Jenæ 1733. 8. kr.

Rachelii *Sam.* otium Noviomagense in delineanda Introductione ad Jus publ. Germ. 12. Amst. 1685. 24. kr.

Meditationes ad Instrumentum pacis, 4. Halæ 7. fl. 30. kr.

Müllers, Joh. Joach. Reichs-Tags Theatrum unter Friedr. V. fol. Jenæ 1713. 7. fl. 30. kr.

Mallinckrot, Bern. de Archi-Cancellariis S. R. Imperii, 4. Jenæ 1715. 40. kr.

Linckii, Jer. Eber. Stamina Juris publici, fol. Argent. 1730. 2. fl.

Leonhard, Christ. de Regali postarum Jure, fol. Francof. 1710. 1. fl. 30. kr.

Krull,

Krull, Jo. Geo. Tr. de regali monetarum jure, 4. Hanov. 1728. 30. kr.

Klaute, Jo. Balt. leges fundamentales S. R. Imperii, 4. 1701. 1. fl. 45. kr.

Haugvvitz, Aug. Ad. Tr. Jurid. de Regni & Aulæ Mareſchallorum nomine, origine &c. 4. 1690. 1. fl. 30. kr.

Fabri, Ant. Europäiſche Staats-Cantzley 79. Theile, nebſt deu Haupt-Regiſtern, 8. 65. fl. 15. kr.

Engau, Rud. Inſtrumentum pacis Onasbr. 4. Jenæ 1739. 20. kr.

Cortreji, Adam. Jus publicum 4. Tomi, fol. Francof. 1707. 15. fl.

Multzii, Jac. Bern. majeſtas Imperatoria Juris ſuo aſſert. fol. 1714. 7. fl. 30. kr.

Müldeners, Joh. Chriſt. Capitulatio harmonica, 4. Dreſd. 1725. 24. kr.

Lynckeri, Nic. Chriſt. liberras ſtatuum imperii, fol. Jenæ 1712. 2. fl.

Hornigk, Lud. de regali poſtarum jure, 8. Col. 1663. 36. kr.

Inſtrumentum pacis Cæſareo Suecicum & Cæſareo Gallicum, fol. Gotting. 1738. 1. fl. 30. kr.

Hoffmanns, Joh. Wilh. Sammlung ungedruckter des H. R. R. Nachrichten 2. Theile, 4. Halle 1736. 2. fl. 15. kr.

Gundlings, Nic. Hier. Diſcours über den Utrecht-Badiſchen Frieden, 4. Franckf. 1736. 28. kr.

- - ejusd. Diſcours über den Weſtphäliſchen Frieden, 4. ibid. 1736. 2. fl. 50. kr.

Grotius, Hugo von Kriegs- und Friedens-Rechten, ſol. Franckfurt 1719. 6. fl.

Gritſchens, Jo. Georg, Samlung des H. R. R.

Grund-

Grund-Gesätze, Friedens-Schlüsse und Satzungen. 4. Regensp. 1737. 6. fl.

Capzov. *Benedict.* in Legem Regiam. fol. Jenæ 1695. 1. fl. 30. kr.

Moseis *Jo. Jac.* Bericht von der Clausula Art. IV. Pacis Rysvvicensis. 4. Frf. 1733. 1. fl.

- - ejusd. Teutsches Staats-Recht, 3. Theile. 4. 1737. 4. fl. 15. kr.

Berger *Fr. Lud.* de jure consecrandi atque coronandi regem & reginam Bohemiæ 4. Lips. 1723. 12. kr.

Friedens-Schluß Westphälischer 8. Augspurg. 1732. 24. kr.

Georgii *Jac. Fr.* Gravamina imperii que principum ac procerum adversus sedem 4. Aug. vind. 1733. 1. fl. 30.

Hahns, Sim. Fr. Reichs-Historie 4. Theile, 4. Halle 1721. 6. fl.

Henninges *Henr.* de summa Imperator. R. potestate circa profana & sacra 8. Norib. 1677. 1. fl. 15.

Hoffmanni *Chr. Gottr.* analysis paais Westphaliæ 4. Francof. 1731. 12. kr.

Joachimi *Jo. Ft.* coment. de Archicancellariatu Archi Episcopi ac Principis Elect. Colonienſis per regnum Italiæ 4. Jenæ 1738. 4 kr.

Buckisch *God. Ferd.* observationes hist. polit. in Instrum. pacis Onasbrug. Westphalicum 4. Norimb. 1722. 1. fl. 30. kr.

Pfanneri *T.* historia pacis Westphalicæ, 8. Gothæ 1697. 1. fl.

Anweisung vor den Buchbinder, wo die Kupfer hinzubinden.

1. Germania, so an dem alten Gemäuer sitzet, wird vor den Titul gebunden.
2. Das Sigill vor den Bogen A. der Gülden Bulle.
3. Der Königs-Stuhl bey Rens ebenfalls.
4. Der Summarische Innhalt der Capitel wird gleich nach der Vorrede gebunden.

L3
Linlithgowshire

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karl

Die güldene Bull Kaysers Carl des IV Nach dem zu Franckfurt befindlichen lat. u. dt. Original in e. neuen Übers

Franckfurt a. M. 1741

J.publ.g. 124 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10558738-2
VD18 14414252-001